



LANDESKRIMINALAMT
NIEDERSACHSEN

JAHRESBERICHT JUGENDDELINQUENZ UND JUGENDGEFÄHRDUNG IN NIEDERSACHSEN 2019

Hannover, Mai 2020

Landeskriminalamt Niedersachsen
Abteilung 3, Dezernat 32
Zentralstelle Jugendsachen
Am Waterlooplatz 11, 30169 Hannover
Tel. 0511-26262-3241 bis 3244
jugendsachen@lka.polizei.niedersachsen.de
erstellt von POK ´in Germar/KHK ´in Piszczan-Präger
Druck: Landeskriminalamt Niedersachsen
Internet: www.lka.niedersachsen.de

©Landeskriminalamt Niedersachsen, Hannover, Mai 2020
Nachdruck oder Auswertung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangaben gestattet

Inhaltsverzeichnis

1	Allgemeines	6
1.1	Vorbemerkung	6
1.2	Begriffserläuterungen	10
1.3	Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung im Überblick	12
1.4	Kernaussagen	13
2	Fallzahlen insgesamt/Aufklärungsquote	14
2.1	Jugenddelinquenz/Fallzahlen Minderjähriger	15
3	Tatverdächtige	17
3.1	Tatverdächtige insgesamt	17
3.2	Minderjährige Tatverdächtige	18
3.3	Deutsche Tatverdächtige	20
3.4	Nichtdeutsche Tatverdächtige/Geflüchtete	22
3.4.1	Allgemeines/Bevölkerungszahlen	22
3.4.2	Nichtdeutsche Tatverdächtige	24
3.4.3	Minderjährige Geflüchtete als Tatverdächtige	25
3.5	Bevölkerung/Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ)	26
3.5.1	Tatverdächtigenbelastungszahl	29
3.6	Junge Schwellen- und Intensivtäter	31
4	Schwerpunkte der Jugenddelinquenz	35
4.1	Rohheitsdelikte	35
4.1.1	Allgemeines	35
4.1.2	Körperverletzungsdelikte	37
4.1.3	Raubdelikte	40
4.2	Diebstahlsdelikte	43
4.2.1	Allgemeines	43
4.2.2	Ladendiebstahl	45
4.3	Sachbeschädigung	47
4.3.1	Allgemeines	47
4.3.2	Sachbeschädigung durch Graffiti	49
4.4	Erschleichen von Leistungen	50
5	Jugendtypische Deliktsformen	53
5.1	Drogenmissbrauch	53
5.1.1	Allgemeine Verstöße mit Betäubungsmitteln/Cannabis	55
5.1.2	Drogentote	56
5.1.3	Minderjährige Konsumenten harter Drogen	56
5.2	Straftaten an Schulen	57
5.2.1	Allgemeines	57
5.2.2	Tatverdächtige/Opfer	58
5.2.3	Rohheitsdelikte an Schulen	61
5.2.4	Mobbing/Cybermobbing an Schulen	63
5.2.5	Sachbeschädigung an Schulen/Präventionsmaßnahmen	65
5.2.6	Androhung schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen	65
5.3	Gruppenkriminalität Minderjähriger	67
5.4	Politisch motivierte Kriminalität	69
5.4.1	Allgemeines	69
5.4.2	Minderjährige als Tatverdächtige/Gewalttäter und Opfer	69

5.4.3	Jugenddelinquenz im Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität -rechts-	71
5.4.4	Jugenddelinquenz im Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität -links-	72
5.4.5	Jugenddelinquenz im Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität (PMK) – ausländische und religiöse Ideologie	73
5.5	Sexualstraftaten/Erstellen und Verbreiten von Kinderpornografie	75
5.5.1	Sexueller Missbrauch von Kindern	77
5.5.2	Verbreitung pornografischer Schriften	77
6	Jugendgefährdung	80
6.1	Erkenntnisse über minderjährige Opfer	80
6.2	Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	82
6.2.1	Sexueller Missbrauch von Kindern	84
6.2.2	Täter-Opfer-Beziehung bei Sexualdelikten	86
6.3	Kindeswohlgefährdung	87
6.3.1	Misshandlung von Schutzbefohlenen	89
6.4	Minderjährige Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss	90
6.5	Vermisste Minderjährige	93
6.6	Suizide und Suizidversuche Minderjähriger	96
7	Jugendprävention	98
7.1	Allgemeines	98
7.1.1	Bundesebene	98
7.1.2	Landesebene	99
7.1.2.1	PaC – Prävention als Chance	99
7.1.2.2	Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität (PPMK)	100
7.1.2.3	Zentralstelle Jugendsachen des LKA Niedersachsen	102
7.1.3	Regionale Ebene	102
7.2	Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminal- und Verkehrsunfallprävention	103
7.2.1	Gewaltprävention	104
7.2.2	Suchtprävention	105
7.2.3	Prävention Mediensicherheit	106
7.2.4	Prävention sexueller Missbrauch	107
7.2.5	Prävention Eigentumskriminalität	108
7.2.6	Stärkung der Zivilcourage	108
7.2.7	Prävention Politisch motivierte Kriminalität	109
7.2.8	Verkehrsunfallprävention	109
7.2.9	Präventionsangebote für die Zielgruppe Geflüchtete	110
8	Fazit/Ausblick	111
9	Verteiler Jahresbericht	113
10	Anlagen	114
10.1	Tatverdächtigenbelastungszahlen (TVBZ) der Dienststellenbereiche in Niedersachsen 2014-2019	115
10.2	Tatverdächtige Rohheitsdelikte	125
10.3	Tatverdächtige Diebstahlsdelikte	127
10.4	Tatverdächtige Rauschgiftdelikte	130
10.5	Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss	133
10.6	Erreichbarkeiten der Präventionsteams	136

10.7	Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention	138
10.7.1	Gewaltprävention	138
10.7.2	Suchtprävention.....	139
10.7.3	Prävention Mediensicherheit.....	140
10.7.4	Prävention Sexueller Missbrauch.....	141
10.7.5	Prävention Eigentumskriminalität.....	141
10.7.6	Prävention Zivilcourage	141
10.7.7	Prävention Politisch motivierte Kriminalität.....	142
10.7.8	Verkehrsunfallprävention	143
10.7.9	Prävention für die Zielgruppe Geflüchtete.....	145

1 Allgemeines

1.1 Vorbemerkung

Mit dem vorliegenden Jahresbericht Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung in Niedersachsen 2019 wird interessierten Personen und Institutionen umfangreiches, themenbezogenes und statistisches Material zur Verfügung gestellt. Der Bericht unterteilt sich in die drei Bereiche:

Jugenddelinquenz (Ziffern 1-5), **Jugendgefährdung** (Ziffer 6) und **Prävention** (Ziffer 7).

Neben dem aktuellen Stand der Entwicklung der Jugenddelinquenz und -gefährdung werden in dem Bericht die Tendenzen gegenüber den Vorjahren dargestellt.

Überwiegende Grundlage des Berichtes ist das Zahlenmaterial der **Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS)**¹ des Landes Niedersachsen für die Altersgruppe der 0 bis unter 18-Jährigen. Dies wird sich mit dem Berichtsjahr 2020 verändern, da ab 01.01.2020 auch Verfahren mit heranwachsenden Tatverdächtigen als „Jugendsachen“ behandelt und in den Fachkommissariaten 6 bzw. Arbeitsfeldern 4 bearbeitet werden.

Die PKS enthält - mit Ausnahme der Staatsschutz- und Verkehrsdelikte - grundsätzlich alle **bei der Polizei bekannt gewordenen** Straftaten (inklusive der strafbaren Versuchshandlungen). Die Erfassung erfolgt **nach** Abschluss der polizeilichen Ermittlungen bei Abgabe der Ermittlungsakten an die Staatsanwaltschaft und damit **vor** bzw. unabhängig von einem gerichtlichen Urteil.

Bei der Interpretation der PKS-Daten ist generell zu beachten, dass diese Daten **nur** das **Hellfeld** darstellen; somit hat ihre Aussagekraft Grenzen.

Die nicht bekannt gewordenen Straftaten bilden das **Dunkelfeld**, das je nach Deliktsbereich unterschiedlich groß ist. Erfahrungsgemäß ist das Dunkelfeld bei speziellen Delikten, wie z.B. Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, bei Taten im familiären Raum, bei Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz und bei Ladendiebstählen sehr hoch.

In den landesweiten Jahresbericht des LKA Niedersachsen fließen auch Erkenntnisse aus der Abteilung 3 (Analyse, Prävention, Ermittlung) und der Abteilung 4 (Polizeilicher Staatsschutz) des LKA Niedersachsen ein. Eingbracht werden auch Erfahrungen und Erkenntnisse, die aus der engen Zusammenarbeit mit anderen Institutionen gewonnen werden.

Weiterhin wurden die Jahresberichte der Polizeiinspektionen zur Bewertung der PKS-Daten herangezogen, da diese Berichte zahlreiche Informationen zur Situation der Jugenddelinquenz vor Ort enthalten. Interessierte können diese Berichte bei den jeweiligen Polizeiinspektionen anfordern.

Auch 2019 zeigen diese Berichte deutlich auf, dass die Entwicklung der Kriminalität regional sehr unterschiedlich verläuft und von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst wird. Die im Landesbericht dargestellten PKS-Zahlen sind daher nicht übertragbar auf die Jugenddelinquenz in einzelnen Städten oder Landkreisen in Niedersachsen.

Zum Jahreswechsel 2019/2020 gab es Gesetzesänderungen, die für die Praxis der polizeilichen Bearbeitung von Jugendsachen bedeutend sind. Wie bereits erwähnt wird sich aus diesem Grund auch die Struktur dieses Berichtes in den Folgejahren verändern. Im Folgenden wird zum

¹ Die Erhebung der PKS-Zahlen erfolgte mit dem Auswertungssystem „NIVADIS 2.0“, Stand: 15. bzw. 17.01.2020.

besseren Verständnis der Umgang mit jugendspezifischen Themen in der Polizei Niedersachsen dargestellt und die gesetzlichen Neuerungen werden kurz erläutert:

Jugendsachbearbeitung in Niedersachsen

Bereits seit 2004 gibt es in Niedersachsen auf Inspektionsebene die Fachkommissariate 6 und auf Ebene der Polizeikommissariate die Arbeitsfelder 4, die sich ausschließlich mit der Bearbeitung von Jugendsachen befassen. Damit wurde u.a. der Erkenntnis Rechnung getragen, dass Jugendsachbearbeitung nicht mit der Ermittlungstätigkeit in anderen Bereichen gleich zu setzen ist und Niedersachsen eine spezialisierte Jugendsachbearbeitung benötigt.

Niedersachsenweit gelten seit 2005 die **Leitlinien für die polizeiliche Bearbeitung von Jugendsachen**². Diese werden – neben weiteren Erlassen und Richtlinien - im Rahmen der Umsetzung der EU-Richtlinien 2016/800 und der Erneuerung des Jugendgerichtsgesetzes (JGG) überarbeitet. Die Leitlinien werden voraussichtlich im Frühjahr 2020 in Kraft treten.

Wie in allen anderen Bundesländern auch verfährt Niedersachsen bei der Bearbeitung von Jugendsachen nach dem **Wohnortprinzip**. Ausnahmen bilden derzeit die besonders schweren Delikte oder auch die Verkehrsstraftaten. Zudem können sich im Rahmen der Umsetzung der „Häuser des Jugendrechts“ Änderungen ergeben.

Zudem werden Minderjährige Tatverdächtige nach einem **Patenprinzip** betreut, was bedeutet, dass sie bei wiederholtem Fehlverhalten immer mit den gleichen Polizeibeamten und -beamtinnen in Kontakt stehen.

Das Wohnort- und das Patenprinzip gelten gemäß der nds. Landesrahmenkonzeption „Junge Schwellen- und Intensivtäterinnen und Schwellen- und Intensivtäter“ vom 22.12.14 auch für diese Zielgruppe, einschließlich der Heranwachsenden. Neben dem regelmäßigen Kontakt und dem wiederholten Aufzeigen von möglichen Konsequenzen delinquenten Handelns gegenüber den minderjährigen und heranwachsenden Schwellen- und Intensivtätern/Schwellen- und Intensivtäterinnen besteht gemäß dieser Konzeption ein wesentlicher Teil der Tätigkeit polizeilicher Jugendsachbearbeiter darin, ggf. eine weitergehende Betreuung für die Minderjährigen/Heranwachsenden zu initiieren. Die Herstellung bzw. die Aufrechterhaltung und Pflege dieser erforderlichen Kontakte mit anderen Institutionen erfordert eine hohe Zeitinvestition, die von keiner Statistik erfasst wird.

Auch in Niedersachsen basiert die polizeiliche Jugendsachbearbeitung selbstverständlich auf der bundesweiten Polizeidienstvorschrift (PDV) 382. Wie bereits in den vergangenen zwei Jahren angemerkt, befindet sich diese Vorschrift in der Überarbeitung. Nachdem nun aber Ende 2019 die EU-Richtlinie in nationales Recht (Jugendgerichtsgesetz und StPO) umgesetzt wurde, kann die Überarbeitung der PDV 382 fortgesetzt werden.

In den letzten Jahren wurden in Niedersachsen diverse Konzepte/Richt- und Leitlinien erstellt bzw. gemeinsame Regelungen zwischen Innenministerium, Justizministerium, Kultusministerium und Sozialministerium zur Reduzierung der Jugenddelinquenz getroffen. Dies führte und führt zu steten Veränderungen und Anpassungen, was die polizeiliche Bearbeitung der Jugenddelinquenz in Niedersachsen betrifft.

² Leitlinien für die polizeiliche Bearbeitung von Jugendsachen; RdErl. MI vom 28.07.2005, LPP-3.14-51603/6

Polizeiliche Prävention für Kinder und Jugendliche

Im Jahr 2004 wurden in Niedersachsen außerdem in jeder Polizeiinspektion Präventionsteams eingerichtet. Die dort angegliederten Beauftragten für Jugendsachen (BfJ) sind zuständig für die Präventionsarbeit in Bezug auf die Belange von Minderjährigen.

Grundlage für ihre Arbeit sind die „Richtlinien Polizeiliche Prävention in Niedersachsen“ und die Konzeption des LKA Niedersachsen „Polizeiliche Kriminal- und Verkehrsunfallprävention für Kinder und Jugendliche“ von 2014. Entsprechend pflegen die Beauftragten für Jugendsachen einen engen Kontakt mit den Schulen ihres Zuständigkeitsbereichs und darüber hinaus mit Behörden, Vereinen und weiteren Trägern der Jugendhilfe. Sie beraten, helfen und intervenieren, um Kinder und Jugendliche davor zu schützen Opfer von Straftaten zu werden oder selbst Straftaten zu begehen.

Die Inhalte dieses Berichts zur Polizeilichen Jugendprävention basieren im Wesentlichen auf den Zulieferungen der Beauftragten für Jugendsachen.

Neuerungen 2019/2020

Die Regierungskoalition in Niedersachsen hat in ihrer Koalitionsvereinbarung³ die Einrichtung von „**Häusern des Jugendrechts**“ vereinbart, um eine zeitnahe und individuell auf den jeweiligen Erziehungsbedarf junger Straftäter*innen zugeschnittene Reaktion zu gewährleisten. Hierzu sollen eine Straffung des Jugendstrafverfahrens, eine effektive Nutzung der Diversion und eine passgenaue Strafzumessung durch die enge und reibungslose Zusammenarbeit den beteiligten Institutionen und einen regelmäßigen, unbürokratischen Austausch gewährleistet werden.

Auf dieser Grundlage wurden an fünf Standorten in Niedersachsen „Häuser des Jugendrechts“ eingerichtet: Osnabrück, Lüneburg, Hannover, Salzgitter und Göttingen, die 2019 ihre Arbeit mit unterschiedlichen Konzepten aufgenommen haben. Ihre Organisationsform reicht von der Zusammenarbeit in einem gemeinsamen Gebäude über ein „virtuelles Haus“ mit abgestimmten Kommunikationsstrukturen bis zu einem „Runden Tisch“.

Das „**Gesetz zur Stärkung der Verfahrensrechte von Beschuldigten im Jugendstrafverfahren**“ wurde am 16. Dezember 2019 im Bundesgesetzblatt verkündet (BGBl. I S. 2146) und ist damit in seinen wesentlichen Teilen am 17. Dezember 2019 in Kraft getreten. Die Regelungen zur audiovisuellen Aufzeichnung von Beschuldigtenvernehmungen in der StPO und die Verweisung in § 70c JGG sind zum 1. Januar 2020 in Kraft getreten.

Das damit eng verknüpfte „Gesetz zur Neuregelung des Rechts der notwendigen Verteidigung“ wurde am 12. Dezember 2019 im Bundesgesetzblatt verkündet (BGBl. I S. 2128) und trat am 13. Dezember 2019 in Kraft.

Für das Jugendstrafverfahren ergeben sich wesentliche Neuerungen u. a. im Bereich der Aufgaben der Jugendhilfe im Strafverfahren/Jugendgerichtshilfe, der Mitwirkung der Verteidigung, der Beteiligung der Eltern und der Bild-Ton-Aufzeichnung von Beschuldigtenvernehmungen.

Dieses sowie eine strategische Organisationsanpassung in Niedersachsen (StrO) hatte u.a. zur Folge, dass es mit Erlass des MI vom 11.10.2019, Az. 2.1-01512/1, zu einer Erweiterung des

³ Koalitionsvereinbarung zwischen der SPD, Landesverband Niedersachsen, und CDU in Niedersachsen für die 18. Wahlperiode des Niedersächsischen Landtages 2017 bis 2022; Zl. 1070-1076

Zuständigkeitsbereiches der Jugendsachbearbeitung auf die Altersgruppe der Heranwachsenden gekommen ist. **Ab dem 01.01.2020** sind daher grundsätzlich sämtliche polizeiliche Ermittlungsvorgänge in Strafsachen und Bußgeldverfahren gegen Kinder, Jugendliche **und Heranwachsende** als Jugendsachen im Sinne der Polizeidienstvorschrift (PDV) 382 „Bearbeitung von Jugendsachen“ einzustufen.

Die nachfolgende Auswertung der PKS erfolgt auf der Basis der vom 01.01.2019 bis zum 31.12.2019 registrierten Delikte bzw. Tatverdächtigen. Die vorgenommenen Vergleiche zum Jahr 2018 und den Vorjahren beziehen sich immer auf den Zeitraum 01.01. bis 31.12. des jeweiligen Jahres.

Der nun vorliegende Jahresbericht für das Jahr 2019 wurde letztmalig nach dem „alten“ Raster erarbeitet. Im Bericht für das Jahr 2020 werden dann auch Heranwachsende in den Fokus zu nehmen sein.

1.2 Begriffserläuterungen

Jugenddelinquenz

Unter Jugenddelinquenz wird die Delinquenz der Minderjährigen, d.h. die von Kindern und Jugendlichen verübten Straftaten, verstanden.

Jugendsachen

Jugendsachen sind alle polizeilichen Vorgänge, an denen Minderjährige beteiligt sind und Ermittlungsvorgänge in Straf- und Bußgeldverfahren gegen Jugendliche und Heranwachsende.⁴

Altersstruktur

- Kind ist, wer noch nicht 14 Jahre alt ist,
- Jugendlicher ist, wer 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist,
- Heranwachsender ist, wer 18, aber noch nicht 21 Jahre alt ist,
- Erwachsener im Sinne dieses Berichtes ist, wer 21 Jahre oder älter ist.

Bekannt gewordener Fall

ist jede im Straftatenkatalog aufgeführte rechtswidrige (Straf-)Tat einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche, denen eine (kriminal-) polizeilich bearbeitete Anzeige zugrunde liegt.

Aufgeklärter Fall

ist die Straftat, die nach dem (kriminal-) polizeilichen Untersuchungsergebnis mindestens ein Tatverdächtiger begangen hat, von dem grundsätzlich die rechtmäßigen Personalien (z.B. mittels Ausweisdokument, ED-Behandlung usw.) bekannt sind.

Tatverdächtiger (TV)

ist jeder, der nach dem polizeilichen Untersuchungsergebnis aufgrund zureichender tatsächlicher Anhaltspunkte verdächtig ist, eine rechtswidrige (Straf-)Tat begangen zu haben. Dazu zählen auch Mittäter, Anstifter und Gehilfen (Definitionen siehe §§ 25 ff. Strafgesetzbuch).

Schuldausschließungsgründe oder mangelnde Deliktsfähigkeit bei der Tatverdächtigenerfassung bleiben unberücksichtigt. Die PKS zählt als Tatverdächtige z.B. auch strafunmündige Kinder unter 14 Jahren. Als tatverdächtig wird auch erfasst, wer wegen Tod, Krankheit oder Flucht nicht verurteilt werden kann.

⁴ Polizeidienstvorschrift 382 – Bearbeitung von Jugendsachen

Zählweise für Tatverdächtige in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) – Echttatverdächtigenzählung

Die Zählung der Tatverdächtigen richtet sich seit 2008 nach den bundesweit gültigen Grundsätzen der „Straftatenspezifischen Tatverdächtigenzählung (SsTB)“.

Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)

sind Personen ausländischer Staatsangehörigkeit und Staatenlose sowie Personen mit untergeklärter Staatsangehörigkeit.

Opfer

im Sinne dieser Richtlinien sind natürliche Personen, gegen die sich die mit Strafe bedrohte Handlung unmittelbar richtete. Als Opfer werden nur die Personen erfasst, gegen deren höchstpersönliche Rechtsgüter (Leben, körperliche Unversehrtheit, Freiheit, Ehre, sexuelle Selbstbestimmung) sich eine Tat richtet. Somit trifft auf Personen, die von Diebstählen, Sachbeschädigungen, der Verbreitung pornografischer Schriften, einem Betrug, einer Erpressung, einem Hausfriedensbruch oder einer Beleidigung betroffen sind, der Begriff „Opfer“ nicht zu. In diesen Fällen wird der Begriff „Geschädigter“ verwendet.

Täter - Opfer - Beziehung

Bei der Erfassung der formellen bzw. individuellen sozialen Beziehung zwischen dem Opfer und dem Tatverdächtigen (auf der Basis der PKS-Kataloge „Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung – formal und räumliche und/oder soziale Nähe“) ist die „Stellung des Opfers“, d.h. die Beziehung des Opfers gegenüber dem Tatverdächtigen, maßgeblich.

Schulkontext

kennzeichnet alle Vorgänge, bei denen Schulangehörige (Schüler, Lehrer, Hausmeister usw.) als Täter, Opfer oder Geschädigte ermittelt worden sind und der Sachverhalt im Zusammenhang mit der Schule steht (z.B. Schulbetrieb, Schulweg). Ausgenommen sind hiervon die Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Hochschulen und Berufsakademien

Tatverdächtigenbelastungszahl

ist die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen, errechnet auf 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils, jeweils **ohne** Kinder unter 8 Jahren. Die TVBZ gibt Aufschluss darüber, wie belastet die jeweilige Altersgruppe im Vergleich zu anderen Altersgruppen der Bevölkerung tatsächlich ist.

1.3 Jugenddelinquenz und Jugendgefährdung im Überblick

	2018	2019	Trend	Veränderung zum Vorjahr in %
Bekannt gewordene Fälle gesamt	506.585	506.582	↘	0,00
Aufgeklärte Fälle gesamt	318.202	321.371	↗	1,00
Aufgeklärte Fälle Minderjähriger	33.766	34.708	↗	2,79
Tatverdächtige gesamt	207.743	210.118	↗	1,14
Tatverdächtige unter 18 Jahren	25.711	26.829	↗	4,35
männlich	18.725	19.377	↗	3,48
weiblich	6.986	7.452	↗	6,67
minderjährige TV zu				
Diebstählen insgesamt	9.556	9.565	↗	0,09
davon Ladendiebstahl	6.023	6.078	↗	0,91
Rohheitsdelikte	6.975	7.662	↗	9,85
davon Raubdelikte	585	611	↗	4,44
Körperverletzung	5.754	6.329	↗	9,99
davon vorsätzlich einfache Körperverletzung	3.649	3.893	↗	6,69
davon gefährl./schwere Körperverletzung	2.455	2.822	↗	14,95
Sachbeschädigung	3.715	3.689	↘	-0,70
Verstöße gg. das BtMG	4.498	4.412	↘	-1,91
Minderjährige nichtdeutsche Tatverdächtige	5.223	5.153	↘	-1,34
minderjährige Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss	1.592	1.611	↗	1,19
Straftaten im Schulkontext	5.404	6.097	↗	12,82
minderjährige Junge Schwellen- und Intensivtäter*innen (JuSIT)	46	48	↗	4,35
Bevölkerung bis 17 Jahren	1.329.177	1.328.819	↘	-0,03
TVBZ-Gesamt (über 8 bis 17 Jahre)	3.319	3.517	↗	5,97
TVBZ-Kinder	1.492	1.701	↗	14,01
TVBZ-Jugendliche	5.762	6.006	↗	4,23
Opfer von Straftaten (0 - 17 Jahre)	16.521	17.542	↗	6,18
Straftaten gg. die sex. Selbstbestimmung	2.964	3.296	↗	11,20
Rohheitsdelikte	13.484	14.176	↗	5,13
Straftaten gegen das Leben	41	34	↘	-17,07
Misshandlung von Schutzbefohlenen	490	565	↗	15,31

1.4 Kernaussagen

- Die Zahl minderjähriger Tatverdächtiger folgte im Berichtsjahr dem steigenden Trend bei den Tatverdächtigen insgesamt, wobei die Steigerung bei Minderjährigen mit 4,35% (+1.118 von 25.711 auf 26.829 TV) etwas deutlicher ausgeprägt ist. Trotzdem ist die Zahl der minderjährigen Tatverdächtigen um ein Drittel kleiner also noch im Jahr 2010.
- Die Steigerung der TV-Zahlen ging einher mit einem leichten Anstieg der von Minderjährigen begangenen Taten um 2,79% (+942 von 33.766 auf 34.708 Taten).
- Die gestiegenen Zahlen minderjähriger Tatverdächtiger sind zum Großteil auf die Zunahme kindlicher Tatverdächtiger um 12,22% (+854 von 6.986 auf 7.840 TV) zurückzuführen. Entsprechend ist auch die Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) für die Altersgruppe der Kinder gestiegen. Damit entwickelten sich die Zahlen kindlicher Tatverdächtiger gegenläufig zur weiterhin sinkenden Anzahl von Kindern (im Alter von 8-14) in Niedersachsen.
- Auffallend ist der Anstieg bei den minderjährigen TV im Bereich der Sexualdelikte, wobei insbesondere ein Anstieg bei der Erstellung und Verbreitung kinderpornografischen Materials stattgefunden hat. Eine Steigerung der Zahlen in diesem Deliktsfeld ist auch im Schulkontext deutlich erkennbar.
- Zudem fällt die deutlich gestiegene Zahl minderjähriger weiblicher Tatverdächtiger in diesem Deliktsfeld auf. Es ist zu vermuten, dass diese Entwicklung mit einer risikohaften Nutzung digitaler Medien und sozialer Netzwerke durch Kinder und Jugendliche in Verbindung steht.
- Auch in anderen Deliktsfeldern wie Beleidigung oder Bedrohung kann ein hoher Anteil von - in digitaler Form - begangenen Taten vermutet werden.
- Mobbing oder Cybermobbing lassen sich allerdings mit den Instrumenten der PKS nicht ausreichend darstellen.
- PKS-Zahlen bieten also höchstens grobe Anhaltspunkte und kein umfassendes Lagebild zur internetbasierten Jugenddelinquenz.
- Es wurde weiterhin eine gestiegene Zahl minderjähriger weiblicher Tatverdächtiger in zahlreichen Deliktsfeldern festgestellt.

2 Fallzahlen insgesamt/Aufklärungsquote

Im Berichtsjahr wurden von der niedersächsischen Polizei 506.582 Straftaten (Vorjahr 506.585) erfasst. Damit stagniert die Zahl der bekannt gewordenen Fälle auf Vorjahresniveau (-3 Fälle $\triangleq$ 0%).

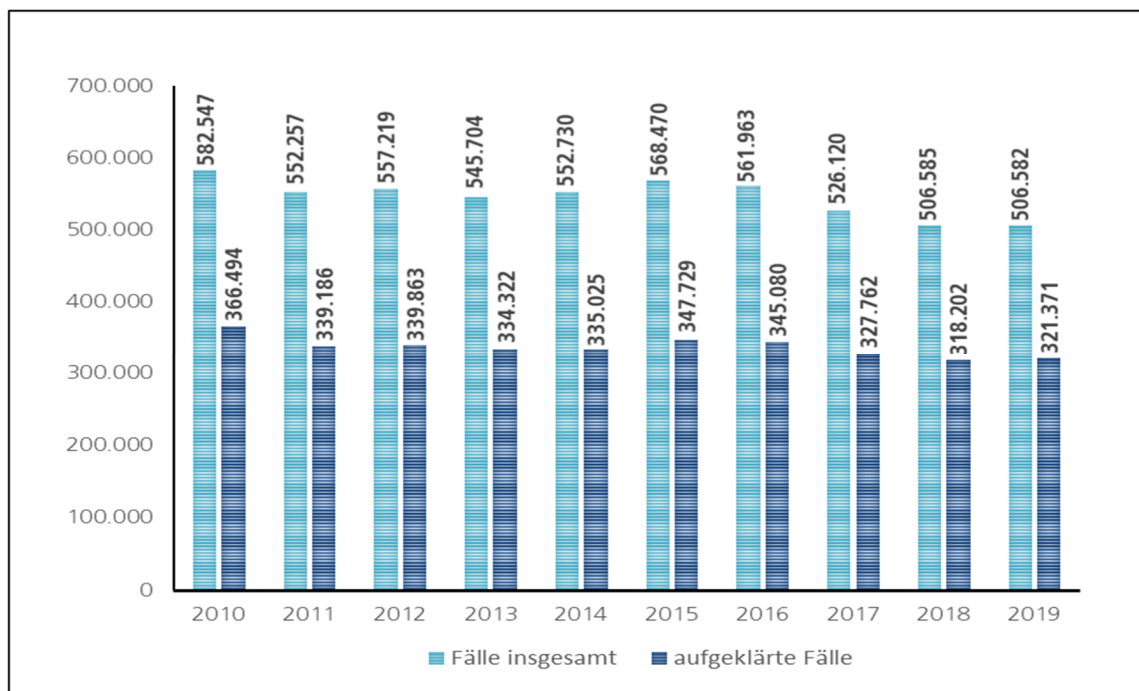
Die registrierte Kriminalität ging in einigen Kriminalitätsbereichen zurück bzw. stagnierte; in anderen Deliktsbereichen sind Anstiege der Fallzahlen zu verzeichnen. Konkret entwickelten sich die Fallzahlen wie folgt: Rohheitsdelikte +1,42%, darunter Raub -3,19% und Körperverletzung +2,01%; Vermögens-/Fälschungsdelikte +2,90%; sonstigen Straftatbestände des Strafgesetzbuches +1,48%, darunter Sachbeschädigungen -0,42%; Verstöße gegen strafrechtliche Nebengesetze +2,07%, darunter Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz +4,09%; Diebstahlsdelikte (-4,57%).

Die landesweite Aufklärungsquote liegt bei 63,44% und konnte damit gegenüber dem Vorjahr erneut gesteigert werden (+0,63PP).

Hinsichtlich der Kriminalitätsentwicklung gibt es zwischen den Zuständigkeitsbereichen der 33 niedersächsischen Polizeiinspektionen teilweise deutliche Unterschiede. Die Fallzahlen werden stets von diversen Faktoren, wie der Umsetzung und der Wirkung neuer Konzepte, landesweiten Schwerpunktsetzungen, aktuellen Medienberichterstattungen, größeren Umfangsverfahren, durchgeführten Präventionsmaßnahmen und natürlich dem Anzeigeverhalten der Bevölkerung beeinflusst. Rückschlüsse auf die Wirkung präventiver oder operativer Maßnahmen, lassen nur die Betrachtung der Fall- und Tatverdächtigenzahlen auf örtlicher Ebene zu.

In Bezug auf die bekannt gewordenen Fälle insgesamt verzeichnet etwa die Hälfte der Dienststellen rückläufige Zahlen. Die Bandbreite liegt hier zwischen -0,11% und -8,84%. Von den übrigen Dienststellen wurden steigende Fallzahlen zwischen +1,16% und +10,19% gemeldet.

Grafik 1: Bekannt gewordene und aufgeklärte Fälle (2010-2019)



Weitere Angaben zur Entwicklung der landesweiten Fallzahlen sind dem PKS-Jahrbuch 2019 zu entnehmen. Dieses ist im Internet unter www.lka.niedersachsen.de (Polizeiliche Kriminalstatistik des Landes Niedersachsen) abrufbar.

2.1 Jugenddelinquenz/Fallzahlen Minderjähriger⁵

Im Folgenden wird die Anzahl der aufgeklärten Fälle dargestellt, bei denen Minderjährige als Tatverdächtige ermittelt wurden. Diese Fallzahlen weichen deutlich von den Tatverdächtigenzahlen Minderjähriger ab, bei denen tatverdächtige Personen, unabhängig von der Häufigkeit ihrer Auffälligkeit gezählt werden. Ein Grund dafür ist, dass es gerade für junge Menschen typisch ist, mehrfach normabweichendes Verhalten zu zeigen. Im Jugendbereich sind daher teils wenige Täter für eine Vielzahl von Straften verantwortlich.

Unter den 321.371 im Jahr 2019 aufgeklärten Fällen (Vorjahr 318.202) befanden sich 34.708 Fälle (Vorjahr 33.766; +942 Fälle $\triangleq$ +2,79%), bei denen Kinder und Jugendliche als Tatverdächtige festgestellt wurden. Somit ist die Anzahl der aufgeklärten von Minderjährigen begangenen Fälle - anders als im vergangenen Jahr - leicht angestiegen.

Insgesamt wurden zu 10,79% aller aufgeklärten Fälle Minderjährigen als Tatverdächtige ermittelt (Vorjahr 10,61%). Damit verändert sich der Anteil von aufgeklärten Fällen mit minderjährigen Tatverdächtigen an den aufgeklärten Fällen insgesamt in Niedersachsen kaum (siehe auch Tabelle 1).

In den Polizeiinspektionen Göttingen (8,58%), Leer/Emden (9,12%), Burgdorf (9,46%) und Braunschweig (9,93%) lag der Anteil von Fällen mit minderjährigen Tatverdächtigen etwas unter dem Landeswert. In Aurich/Wittmund (13,36%), Stade (13,50%), Celle (13,64%), Hameln-Pyrmont/Holzminden (13,67%), Wilhelmshaven/Friesland (13,76%) und Cloppenburg/Vechta (13,97%) lagen die Anteile landesweit am deutlichsten über dem Schnitt.

Auffällig ist erneut die Zahl der Fälle mit kindlichen Tatverdächtigen, der Altersgruppe der 0 bis 13-Jahre. Hier sind die Fallzahlen mit einer Zunahme von 870 Fällen ($\triangleq$ +13,17%) im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht und bedingen den Gesamtanstieg von +2,79% bei den Minderjährigen.

Abweichend von diesem landesweiten Trend wurden aus den Inspektionen Burgdorf und Celle weniger Fälle mit kindlichen Tatverdächtigen gemeldet, wobei die Fallzahlen mit minderjährigen Tatverdächtigen insgesamt auch dort stiegen. Die Inspektionen Rotenburg und Diepholz meldeten ebenfalls weniger Fälle mit kindlichen TV und trotz steigender Zahlen bei den Fällen mit jugendlichen TV insgesamt weniger Fälle mit minderjährigen TV. Die PI Lüneburg meldete als einzige niedersächsische Inspektion sinkende Zahlen zu aufgeklärten Fällen mit kindlichen und jugendlichen Tatverdächtigen.

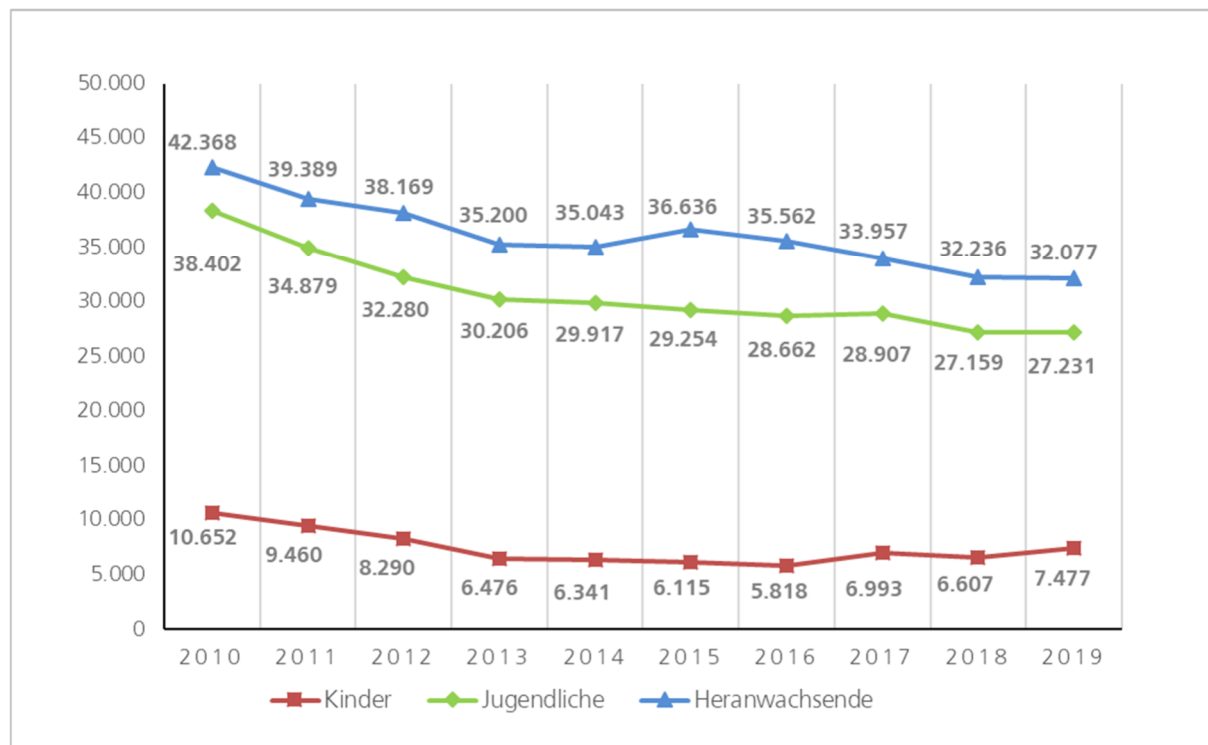
Die Zahl aufgeklärter Fälle mit minderjährigen Tatverdächtigen in Niedersachsen unterliegt teils deutlichen Schwankungen. Die aktuellen Zahlen im Zehn-Jahresvergleich liegen deutlich unterhalb der Werte von 2010 (-14.346 Fälle $\triangleq$ -29,24%).

⁵ In den nachfolgenden Phänomenbeschreibungen zur Situation der Delinquenz Minderjähriger erfolgt **keine** Herausrechnung der ausländerrechtlichen Verstöße, um eine Fortschreibung des Jahresberichtes zu gewährleisten.

Tabelle 1: Aufgeklärte Fälle mit minderjährigen Tatverdächtigen (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18/19
Kinder	10.652	9.460	8.290	6.476	6.341	6.115	5.818	6.993	6.607	7.477	13,17
Anteil in %	2,91	2,78	2,43	1,94	1,89	1,75	1,69	2,13	2,08	2,32	0,24
Jugendliche	38.402	34.879	32.280	30.206	29.917	29.254	28.662	28.907	27.159	27.231	0,27
Anteil in %	10,48	10,28	9,49	9,03	8,93	8,41	8,30	9,00	8,54	8,47	0,07
Minderjährige gesamt	49.054	44.339	40.570	36.682	36.258	35.369	34.480	35.900	33.766	34.708	2,79
Heranwachsende	42.368	39.389	38.169	35.200	35.043	36.636	35.562	33.957	32.236	32.077	-0,49

Grafik 2: aufgeklärte Fälle mit minderjährigen Tatverdächtigen (2010-2019)



3 Tatverdächtige

3.1 Tatverdächtige insgesamt

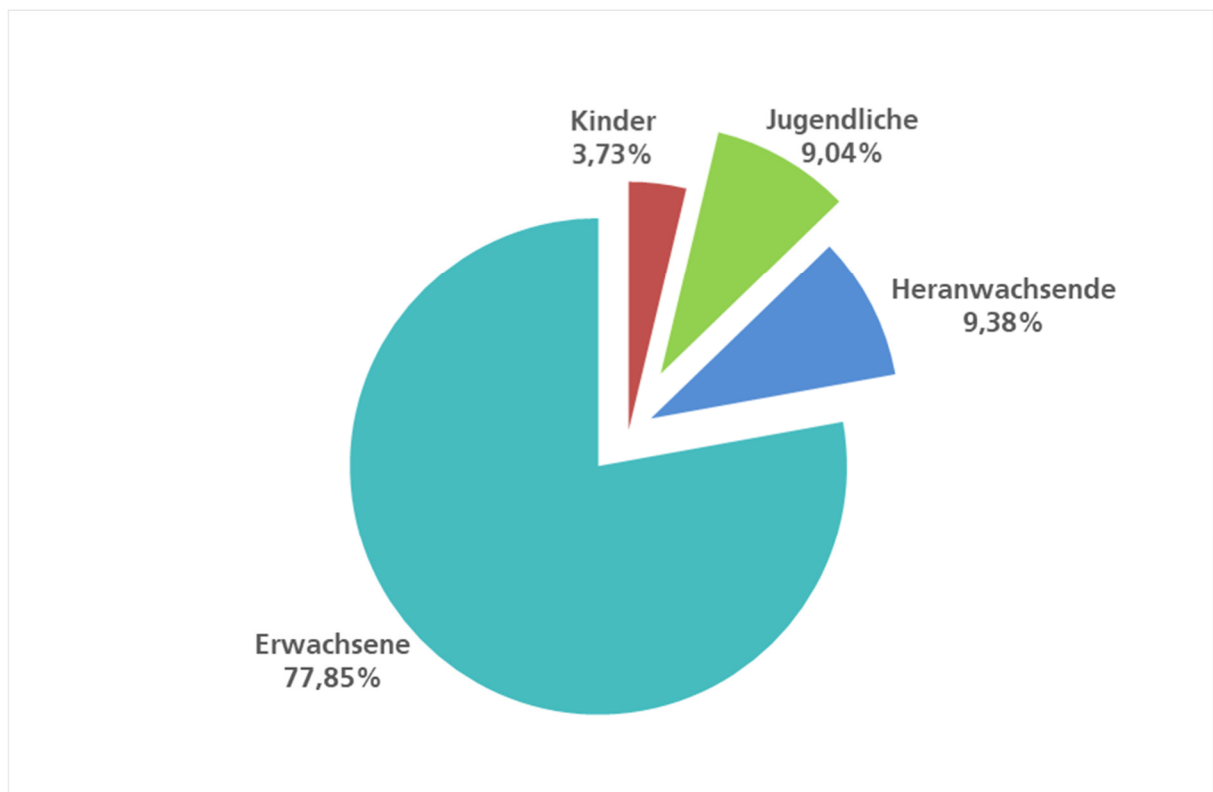
In Niedersachsen wurden im Berichtsjahr 210.118 Tatverdächtige (Vorjahr 207.743) verzeichnet. Damit sind die TV-Zahlen – nach dem Rückgang 2018 - leicht angestiegen (+1,14%). Diese Entwicklung steht im Kontext des Anstieges aufgeklärter Fälle.

Bei 77,85% der Tatverdächtigen handelt es sich um Erwachsene im Alter von 21 Jahren und älter. 9,38% der TV waren Heranwachsende. Damit haben sich die Zahlen zum Vorjahr nur unwesentlich verändert.

Bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen-gesamt ist erstmalig seit 2015 wieder ein Anstieg festzustellen (+ 1.024=+1,82%).

Der im letzten Jahr deutliche Rückgang bei den minderjährigen Nichtdeutschen (-12,54%) hat sich nicht fortgesetzt. Ihre Zahl sank lediglich um -1,34%. Anzumerken ist, dass es auch bei den nichtdeutschen Kindern – analog zur Gesamtzahl der tatverdächtigen Kinder, einen Anstieg von 8,66% gegeben hat (siehe Ziffer 3.4.2).

Grafik 3: Anteile der Tatverdächtigen nach Alter (2019)



Acht der 33 niedersächsischen Polizeiinspektionen verzeichnen entgegen dem landesweiten Trend sinkende Tatverdächtigenzahlen. Diese Rückgänge liegen zwischen -3,87% in der PI Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch und -0,05% in der PI Hameln/Pyrmont. Alle übrigen Dienststellen berichteten von steigenden TV-Zahlen zwischen +7,64% in der PI Wolfsburg/Helmstedt und +0,86% in Hildesheim.

3.2 Minderjährige Tatverdächtige

Wurde im vergangenen Jahr noch ein Rückgang im Bereich der minderjährigen Tatverdächtigen festgestellt, so hat sich dieser Trend im Berichtsjahr umgekehrt. Nach 2017 sind die TV-Zahlen im Berichtsjahr erneut angestiegen und liegen in etwa auf dem Niveau des Jahres 2015.

In den letzten sieben Jahren schwankte die Zahl der minderjährigen TV mit Ausnahme des Jahres 2018 (25.711 TV) stets zwischen 26.000 und 28.000 Tatverdächtigen.

Im Berichtsjahr waren 26.829 Tatverdächtige jünger als 18 Jahre. Damit sind 1.118 Minderjährige mehr als im Vorjahr polizeilich auffällig geworden (+4,35%). Im Vergleich dazu stieg die Anzahl der TV-gesamt nur um 1,14%.

Hier zeichnet sich für den Bereich der Minderjährigen eine unerwartete Entwicklung ab. Nach langanhaltenden Rückgängen, zeigen sich seit 2016 schwankende Werte. Insbesondere die Zahl der tatverdächtigen Kinder ist zuletzt deutlich gestiegen. Bezogen auf den Langzeitvergleich ist das nicht unüblich, muss aber im Blick behalten werden.

Diesjährig gab es sowohl mehr tatverdächtige Kinder (+12,22%, Vorjahr -7,58%) als auch mehr Jugendliche (+1,41%, Vorjahr -8,29%), die einer Straftat verdächtig waren.

Minderjährige stellen damit 12,76% aller Tatverdächtigen. Von den 26.829 minderjährigen TV stellen Kinder ca. 29% und Jugendliche 71%. Dabei ist der Anteil der Kinder gegenüber dem Vorjahr um 2 Prozentpunkte angestiegen. Zuwächse sind insbesondere bei den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung zu erkennen. Aber auch im Bereich der kindertypischen Delikte Ladendiebstahl und Sachbeschädigung sind Anstiege zu verzeichnen. (Näheres dazu in den jeweiligen Unterpunkten dieses Berichtes)

Bei den 7.840 tatverdächtigen Kindern lag der Schwerpunkt mit 4.662 TV ($\pm$ +59,46%) in der Altersgruppe der 12- bis 13-Jährigen. Die 140 als tatverdächtig registrierten Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren sind hauptsächlich mit Delikten wie Ladendiebstahl und Sachbeschädigung aufgefallen, die auch für kindliche Tatverdächtige insgesamt typisch sind. Kinder unter 6 Jahren wurden außerdem häufiger als TV zu Straftaten gegen das Aufenthaltsgesetz, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU geführt.

Der Altersschwerpunkt der 18.989 Jugendlichen lag zwar –wie in den Vorjahren – bei den 16- bis 17-jährigen Jugendlichen (10.489 TV), ist aber leicht rückläufig. Die Zahl der jüngeren jugendlichen Tatverdächtigen im Alter von 14-15 Jahren ist dagegen deutlich gewachsen (8.500 TV). Das Verhältnis zwischen älteren jugendlichen Tatverdächtigen zu jüngeren jugendlichen Tatverdächtigen beträgt damit 55,24% zu 44,76%.

7.452 minderjährige Tatverdächtige (Vorjahr 6.986) waren im Berichtsjahr weiblich. Ihr Anteil an den minderjährigen TV beträgt 27,77% (Vorjahr 27,17%) und liegt damit nach wie vor über dem Anteil, den weiblichen Tatverdächtige an der Gesamtzahl aller Tatverdächtigen ausgemacht haben (24,22%).

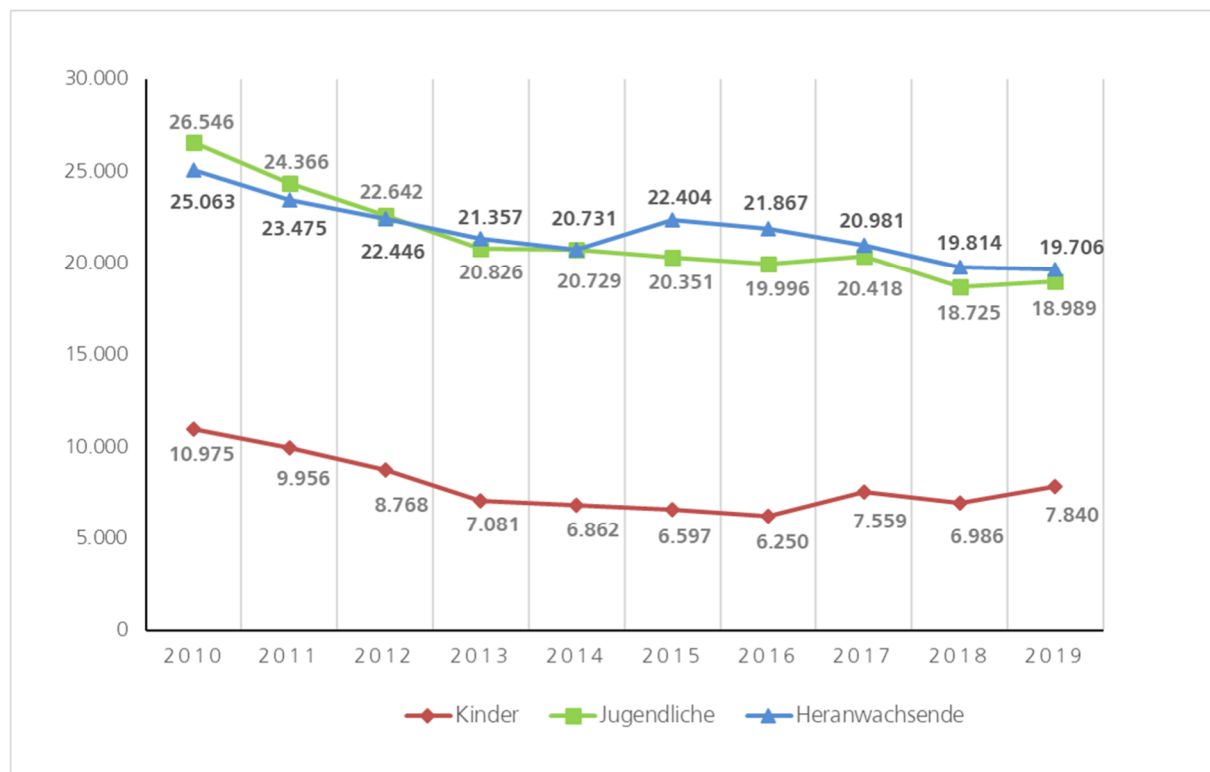
Die 19.377 männlichen minderjährigen TV stellen nach wie vor die Mehrheit der 26.829 TV (72,22%).

Tabelle 2: Minderjährige Tatverdächtige nach Alter und Geschlecht (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
TV gesamt	233.063	223.419	220.124	216.431	217.569	228.703	222.092	214.727	207.743	210.118	1,14
Kinder	10.975	9.956	8.768	7.081	6.862	6.597	6.250	7.559	6.986	7.840	12,22
männlich	7.985	7.192	6.520	5.015	4.902	4.654	4.361	5.417	4.925	5.567	13,04
weiblich	2.990	2.764	2.248	2.066	1.960	1.943	1.889	2.142	2.061	2.273	10,29
Jugendliche	26.546	24.366	22.642	20.826	20.729	20.351	19.996	20.418	18.725	18.989	1,41
männlich	18.872	17.451	16.153	14.793	14.751	14.853	14.735	15.173	13.800	13.810	0,07
weiblich	7.674	6.915	6.489	6.033	5.978	5.498	5.261	5.245	4.925	5.179	5,16
Minderjährige gesamt	37.521	34.322	31.410	27.907	27.591	26.948	26.246	27.977	25.711	26.829	4,35
männlich	26.857	24.643	22.673	19.808	19.653	19.507	19.096	20.590	18.725	19.377	3,48
weiblich	10.664	9.679	8.737	8.099	7.938	7.441	7.150	7.387	6.986	7.452	6,67
Heranwachsende	25.063	23.475	22.446	21.357	20.731	22.404	21.867	20.981	19.814	19.706	-0,55
männlich	19.700	18.460	17.657	16.592	16.157	17.660	17.322	16.686	15.966	15.856	-0,69
weiblich	5.363	5.015	4.789	4.765	4.574	4.744	4.545	4.295	3.848	3.850	0,05

Im 10-Jahresvergleich wurden -28% weniger Minderjährige ermittelt, während bei den Gesamttatverdächtigen nur ein Rückgang von -9,84% vorhanden ist. Im gleichen Zeitraum ist auch der Anteil der Minderjährigen an den TV-gesamt von 16,09% im Jahr 2010 auf aktuell 12,76% gesunken.

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Veränderungen im Verlauf der letzten 10 Jahre.

Grafik 4: Tatverdächtige nach Altersgruppen (2010-2019)

Die für Niedersachsen dargestellte Entwicklung ist nicht auf alle Dienststellenbereiche übertragbar. Während im Land Niedersachsen die Zahl minderjähriger Tatverdächtiger insgesamt

und besonders die Zahl der tatverdächtigen Kinder anstiegen, gibt es Dienststellen, die eine abweichende Entwicklung aufweisen. Hannover, Lüneburg, Rotenburg, Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch, Cuxhaven, Aurich/Wittmund, Northeim, Göttingen und Verden/Osterholz verzeichneten insgesamt sinkende Zahlen minderjähriger Tatverdächtiger. Neben Lüneburg, Northeim und Rotenburg stellten auch Celle und Diepholz sinkende Zahlen speziell der kindlichen Tatverdächtigen fest.

Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, sind Jugendliche- seit Jahren unverändert - gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil (3,96%) immer noch deutlich häufiger an Straftaten beteiligt (Tatverdächtigenanteil 9,04%). Bei den Kindern ist es umgekehrt, was auf die eingeschränkten Handlungsmöglichkeiten dieser Altersgruppe, insbesondere der 0- bis 6-Jährigen zurückzuführen ist, die jedoch einen großen Anteil an der Bevölkerung haben.

Tabelle 3: Vergleich Bevölkerungsanteil/Tatverdächtigenanteil (2015-2019)

	Bevölkerungsanteil in %					Tatverdächtigenanteil in %				
	2015	2016	2017	2018	2019	2015	2016	2017	2018	2019
Kinder	12,35	12,39	12,53	12,61	12,68	2,88	2,81	3,52	3,36	3,73
Jugendliche	4,39	4,29	4,21	4,08	3,96	8,90	9,0	9,51	9,01	9,04
Minderjährige gesamt	16,74	16,68	16,74	16,69	16,64	11,78	11,81	13,03	12,37	12,77
Heranwachsende	3,34	3,34	3,47	3,43	3,35	9,80	9,85	9,77	9,53	9,38

3.3 Deutsche Tatverdächtige

Die Zahl der deutschen TV-gesamt stagniert auf dem Niveau des Vorjahres. Im Berichtsjahr wurde nur ein unwesentlicher Anstieg von +0,89% registriert (Vorjahr -2,94%). Damit hat sich der seit zehn Jahren bestehende Abwärtstrend nicht fortgesetzt. Im Zehn-Jahresvergleich liegen die Zahlen jedoch deutlich unter denen von 2010. Im Vergleich zwischen 2010 und 2020 gab es einen Rückgang von -22,36%.

Einen ganz anderen Verlauf nahmen die Zahlen tatverdächtiger deutscher Minderjähriger im Berichtsjahr. Ihre Zahl ist um +5,80% angestiegen, wobei es deutliche Unterschiede zwischen den Kindern (+13,26%) und den Jugendlichen gegeben hat (+3,12%). Allerdings bleibt es nach wie vor bei einem deutlichen Rückgang im Zehn-Jahresvergleich (-34,37%).

Der Anstieg von 13,26% bei den tatverdächtigen deutschen Kindern deckt sich in etwa mit dem Anstieg bei den kindlichen TV-gesamt von +12,22%. Gleichzeitig ist ein Anstieg bei den nichtdeutschen Kindern von 8,66% vorhanden.

Der Anteil der deutschen Minderjährigen an den deutschen TV-gesamt hat sich zum Vorjahr leicht erhöht und beträgt diesjährig 14,17%. Diese 14,17% setzen sich aus 4,01% Kindern (Vorjahr 3,58%) und 10,16% Jugendlichen (Vorjahr 9,94%) zusammen.

Insgesamt sind 80,79% (Vorjahr 79,68%) der 26.829 minderjährigen TV-gesamt Deutsche. Die 21.676 tatverdächtigen deutschen Minderjährigen unterteilen sich in 28,29% Kinder und 71,71% Jugendliche. Der prozentuale Anteil der 6.184 weiblichen deutschen minderjährigen TV an den deutschen minderjährigen TV-gesamt liegt bei 28,52% und ist damit fast so hoch wie

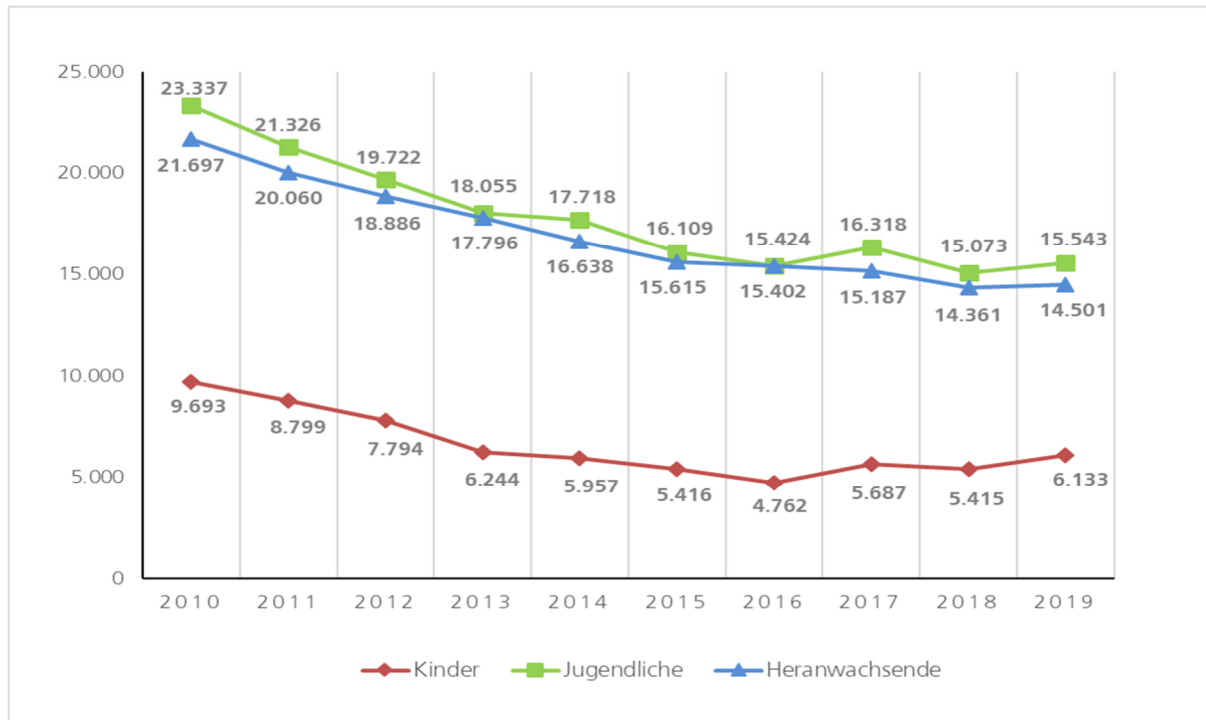
der Anteil der weiblichen minderjährigen TV an den minderjährigen TV-gesamt mit einem Anteil von 27,77%.

Die in den letzten Jahren stets vorgenommenen Vergleiche hinsichtlich der Tatsache, ob deutsche Minderjährige andere Delikte begehen als nichtdeutsche Minderjährige, hat aufgezeigt, dass es bei der Deliktsbegehung keine großen Unterschiede gibt, sodass hier diesjährig auf eine differenzierte Betrachtung verzichtet wird.

Tabelle 4: Deutsche Tatverdächtige (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
TV gesamt	196.922	186.171	181.145	175.546	171.402	164.482	159.885	156.104	151.520	152.871	0,89
männlich	146.854	139.369	135.351	130.021	126.356	120.612	118.330	115.601	112.235	112.821	0,52
weiblich	50.068	46.802	45.794	45.525	45.046	43.870	41.555	40.503	39.285	40.050	1,95
Kinder	9.693	8.799	7.794	6.244	5.957	5.416	4.762	5.687	5.415	6.133	13,26
männlich	7.022	6.332	5.793	4.432	4.269	3.845	3.379	4.188	3.818	4.350	13,93
weiblich	2.671	2.467	2.001	1.812	1.688	1.571	1.383	1.499	1.597	1.783	11,65
Jugendliche	23.337	21.326	19.722	18.055	17.718	16.109	15.424	16.318	15.073	15.543	3,12
männlich	16.435	15.123	14.008	12.782	12.483	11.527	11.029	11.844	10.876	11.142	2,45
weiblich	6.902	6.203	5.714	5.273	5.235	4.582	4.395	4.474	4.197	4.401	4,86
Minderjährige gesamt	33.030	30.125	27.516	24.299	23.675	21.525	20.186	22.005	20.488	21.676	5,80
männlich	23.457	21.455	19.801	17.214	16.752	15.372	14.408	16.032	14.694	15.492	5,43
weiblich	9.573	8.670	7.715	7.085	6.923	6.153	5.778	5.973	5.794	6.184	6,73
Heranwachsende	21.697	20.060	18.886	17.796	16.638	15.615	15.402	15.187	14.361	14.501	0,97
männlich	16.992	15.727	14.807	13.799	12.898	12.052	11.892	11.798	11.281	11.361	0,71
weiblich	4.705	4.333	4.079	3.997	3.740	3.563	3.510	3.389	3.080	3.140	1,95

Die Zahlen zu deutschen minderjährigen Tatverdächtigen entwickeln sich in den meisten Polizeiinspektionen Niedersachsens dem steigenden Trend auf Landesebene entsprechend. Für Lüneburg/Lüchow/Uelzen, Rotenburg, Cuxhaven, Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch, Oldenburg-Stadt/Ammerland, Hannover und Aurich/Wittmund sind jedoch sinkende Zahlen zu verzeichnen.

Grafik 5: Junge deutsche Tatverdächtige (2010-2019)

3.4 Nichtdeutsche Tatverdächtige/Geflüchtete

3.4.1 Allgemeines/Bevölkerungszahlen

Zum Stichtag 31.12.2018 lebten 749.694 (Vorjahr 713.228) Ausländer in Niedersachsen⁶. Dies entspricht einem Anteil von 9,39% an der Gesamtbevölkerung (Vorjahr 8,95%).

Zu dieser Bevölkerungsgruppe gehörten 140.482 Minderjährige (Vorjahr 131.295). Das bedeutet einen Zuwachs von 6,9% (Vorjahr 6%) gegenüber der Bevölkerung minderjähriger Nichtdeutscher zum 31.12.2017. Damit war fast jeder vierte ausländische Bewohner in Niedersachsen minderjährig (18,73%).

Der Anteil der registrierten minderjährigen Ausländer an den **1.328.819** in Niedersachsen wohnhaften Minderjährigen, liegt mit 10,57% geringfügig über dem Vorjahreswert (9,87%). Deutsche mit Migrationshintergrund werden nicht als Ausländer erfasst; sie sind Deutsche.

Als „Nichtdeutsche Tatverdächtige“ im Sinne der PKS werden Personen ausländischer Staatsangehörigkeit (auch Touristen) und Staatenlose erfasst.

Nichtdeutsche Tatverdächtige bei Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU

Bei Betrachtung der PKS-Zahlen der Nichtdeutschen ist zu berücksichtigen, dass es Straftaten gibt, die ausschließlich von Nichtdeutschen begangen werden können. Speziell sind das die Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU.

Aus der folgenden Tabelle geht hervor, wie viele Tatverdächtige in den letzten zehn Jahren mit Straftaten dieser Deliktgruppe in Verbindung gebracht wurden.

⁶ Landesamt für Statistik (LSN); LKASCHA1; Bevölkerungsdaten vom 31.12.18 (Basis Zensus)

Ersichtlich ist die erhebliche Veränderung im Jahr 2015, die sicher mit der Ankunft vieler Geflüchteter im Zusammenhang steht. Seit 2016 sanken diese Zahlen deutlich und liegen im Berichtsjahr auf dem Niveau von 2013. Dabei hat sich der Rückgang von Jahr zu Jahr abgeschwächt und lag im Berichtsjahr bei 4,17% (Vorjahr 17,96%).

So wie die verhältnismäßig hohen TV-Zahlen bei den Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU sich auch in einem Anstieg bei den minderjährigen NDTV niederschlugen, sinken nun die Zahlen minderjähriger NDTV zu dieser Deliktsguppe was sich auch reduzierend auf die Zahl der minderjährigen NDTV insgesamt auswirkt. Im Jahr 2019 sind nur noch 7,98% der nichtdeutschen minderjährigen Tatverdächtigen einer Straftat aus dieser Deliktsguppe verdächtig.

Tabelle 5: Nichtdeutsche Tatverdächtige; Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
TV gesamt	2.913	3.312	4.406	5.407	6.974	19.552	9.030	6.925	5.681	5.444	-4,17
männlich	2.229	2.460	3.194	3.825	5.188	14.920	7.145	5.063	4.153	4.122	-0,75
weiblich	684	852	1.212	1.582	1.786	4.632	1.885	1.862	1.528	1.322	-13,48
Kinder	26	32	48	56	125	202	345	535	225	114	-49,33
männlich	22	20	31	35	79	130	203	293	131	56	-57,25
weiblich	4	12	17	51	46	72	142	242	94	58	-38,30
Jugendliche	207	246	308	379	529	1.567	989	528	381	297	-22,05
männlich	161	189	219	261	410	1.263	821	409	307	237	-22,80
weiblich	46	57	89	118	119	304	168	119	74	60	-18,92
Minderjährige gesamt	233	278	356	435	654	1.769	1.334	1.063	606	411	-32,18
männlich	183	209	250	296	489	1.393	1.024	702	438	293	-33,11
weiblich	50	69	106	169	165	376	310	361	168	118	-29,76
Heranwachsende	262	331	460	482	801	2.660	1.275	773	544	497	-8,64
männlich	198	250	350	355	642	2.187	1.087	639	435	414	-4,83
weiblich	64	81	110	127	159	473	188	134	109	83	-23,85

3.4.2 Nichtdeutsche Tatverdächtige

Die nachfolgenden Tabellen und Berechnungen beziehen sich wie in den letzten Jahren auch auf die Gesamtzahlen der nichtdeutschen Tatverdächtigen. Die Straftaten gegen das Aufenthalts-, das Asylverfahrens- und das Freizügigkeitsgesetz/EU (2010-2019) werden nicht herausgerechnet.

Tabelle 6: Überblick nichtdeutsche Tatverdächtige (2013-2019)

	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %/PP
Nichtdeutsche Tatverdächtige NDTV) gesamt	40.885	46.167	64.220	62.207	58.623	56.223	57.247	+1,82
Anteil NDTV an TV gesamt in %	18,89	21,21	28,08	28,01	27,30	27,06	27,25	+0,19
Nichtdeutsche minderjährige TV	3.608	3.916	5.243	6.060	5.972	5.223	5.153	-1,34
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt in %	12,92	14,01	19,45	23,09	21,34	20,31	19,21	-1,1

Während im Berichtsjahr die Gesamtzahl der NDTV angestiegen ist, gab es bei den minderjährigen NDTV-gesamt einen geringen Rückgang von -1,34%. Dieser ist ausschließlich auf weniger jugendliche NDTV zurückzuführen (-5,64%), da die Zahl der kindlichen Tatverdächtigen angestiegen ist (+8,66%).

Der Anteil der nichtdeutschen minderjährigen TV an den NDTV-gesamt liegt mit 9% auf dem Niveau des Vorjahres (Vorjahr 9,28%).

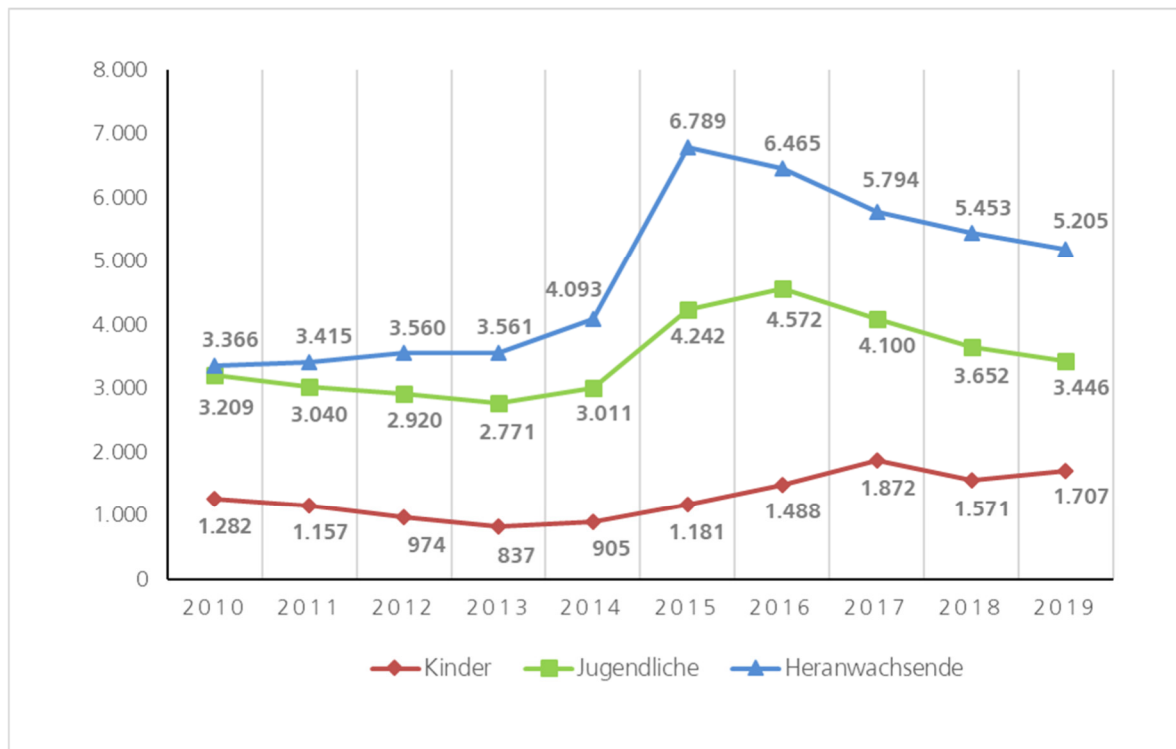
Gering gestiegen ist hingegen der Anteil der Kinder an den NDTV-gesamt von 2,79% auf 2,98%, während der Anteil der Jugendlichen von 6,49% auf 6,01% gesunken ist.

Nichtdeutsche Kinder sind somit im Jahr 2019 etwas häufiger aufgefallen als Jugendliche.

Auch bei den minderjährigen nichtdeutschen Tatverdächtigen dominiert das männliche Geschlecht mit 75,39%.

Tabelle 7: Nichtdeutsche Tatverdächtige nach Alter und Geschlecht (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
TV gesamt	36.141	37.248	38.979	40.885	46.167	64.220	62.207	58.623	56.223	57.247	1,82
männlich	28.624	29.506	30.665	31.839	36.276	50.940	50.426	47.347	45.730	46.416	1,50
weiblich	7.517	7.742	8.314	9.046	9.891	13.280	11.781	11.276	10.493	10.831	3,22
Kinder	1.282	1.157	974	837	905	1.181	1.488	1.872	1.571	1.707	8,66
männlich	963	860	727	583	633	809	982	1.229	1.107	1.217	9,94
weiblich	319	297	247	254	272	372	506	643	464	490	5,60
Jugendliche	3.209	3.040	2.920	2.771	3.011	4.242	4.572	4.100	3.652	3.446	-5,64
männlich	2.437	2.328	2.145	2.011	2.268	3.326	3.706	3.329	2.924	2.668	-8,76
weiblich	772	712	775	760	743	916	866	771	728	778	6,87
Minderjährige gesamt	4.491	4.197	3.894	3.608	3.916	5.423	6.060	5.972	5.223	5.153	-1,34
männlich	3.400	3.188	2.872	2.594	2.901	4.135	4.688	4.558	4.031	3.885	-3,62
weiblich	1.091	1.009	1.022	1.014	1.015	1.288	1.372	1.414	1.192	1.268	6,38
Heranwachsende	3.366	3.415	3.560	3.561	4.093	6.789	6.465	5.794	5.453	5.205	-4,55
männlich	2.708	2.733	2.850	2.793	3.259	5.608	5.430	4.888	4.685	4.495	-4,06
weiblich	658	682	710	768	834	1.181	1.035	906	768	710	-7,55

Grafik 6: Junge Nichtdeutsche Tatverdächtige (2010-2019)

Abweichend vom sinkenden Trend auf Landesebene verzeichnen 10 Polizeieinspektionen mehr nichtdeutsche minderjährige Tatverdächtige. Die Steigerungen liegen zwischen +5,48% in Cloppenburg/Vechta) bis +62% in Oldenburg/Ammerland.

3.4.3 Minderjährige Geflüchtete als Tatverdächtige

Da sich die Aufenthaltsanlass-Merkmalsausprägungen der Polizeilichen Kriminalstatistik geändert haben, werden hier nur die TV-Zahlen ab dem Jahr 2015 dargestellt.⁷

Die TV-Zahlen der minderjährigen Geflüchteten sind erneut deutlich um -21,76% gesunken (Vorjahr -25,87%). Der Rückgang zieht sich in unterschiedlicher Ausprägung durch alle Altersgruppen und Geschlechter.

Ihr Anteil an den TV-Geflüchteten-gesamt hat sich leicht verringert und beträgt 10,79%. Von den 5.153 nichtdeutschen minderjährigen TV machen sie nur noch 35% (Vorjahr 45%) aus. Auch bei den 1.827 minderjährigen Geflüchteten ist der Anteil männlicher Tatverdächtiger mit 80% deutlich höher als der weiblicher.

⁷ PKS-Jahrbuch 2017

Tabelle 8: Tatverdächtige Geflüchtete (mit dem Status Asylbewerber+Duldung+Kontingent+Unerlaubter Aufenthalt, International/national Schutzberechtigte)

TV Geflüchtete	2015 Gesamt	2016 Gesamt	2017 Gesamt	2018 Gesamt	2019 Gesamt	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	30.238	26.040	22.284	19.266	16.920	-12,18
männlich	24.068	21.863	18.424	16.008	14.065	-12,14
weiblich	6.170	4.177	3.860	3.258	2.855	-12,37
Kinder	514	832	1.050	696	557	-19,97
männlich	354	530	692	492	410	-16,67
weiblich	160	302	358	204	147	-27,94
Jugendliche	2.308	2.729	2.100	1.639	1.270	-22,51
männlich	1.892	2.361	1.804	1.416	1.060	-25,14
weiblich	416	368	296	223	210	-5,83
Minderjährige gesamt	2.822	3.561	3.150	2.335	1.827	-21,76
Heranwachsende	4.085	3.576	3.031	2.618	2.101	-19,75
männlich	3.461	3.149	2.700	2.346	1.897	-19,41
weiblich	624	427	331	272	204	-25,00

Minderjährige Flüchtlinge haben keine merklich anderen Straftaten als deutsche Minderjährige begangen. Auch hier stehen Rohheitsdelikte (625 TV) und Diebstähle (511 TV) im Focus. Eine geringe Anzahl der 1.470 männlichen Minderjährigen hat eine Straftat gegen die sex. Selbstbestimmung begangen (88 TV).

In Niedersachsen sind die TV-Zahlen der minderjährigen Geflüchteten in den sogenannten jugendtypischen Delikten zweistellig zurückgegangen:

- *Rohheitsdelikte* = -10%
- *Körperverletzungen* = -10%
- *Diebstahl* = -26%
- *Ladendiebstahl* = -27%
- *Aufenthalts-, Asyl- und Freizügigkeitsgesetz/EU* = -33%

Die Gesamtentwicklung kann als positiv bezeichnet werden.

Aus den Zuständigkeitsbereichen der einzelnen Dienststellen wurden für 2019 keine Besonderheiten im Zusammenhang mit tatverdächtigen minderjährigen Geflüchteten entnommen werden. Auch dort gingen die Zahlen tatverdächtiger minderjähriger Geflüchteter überwiegend zurück. Zwei Dienststellen melden jedoch geringe zweistellige Zuwächse.

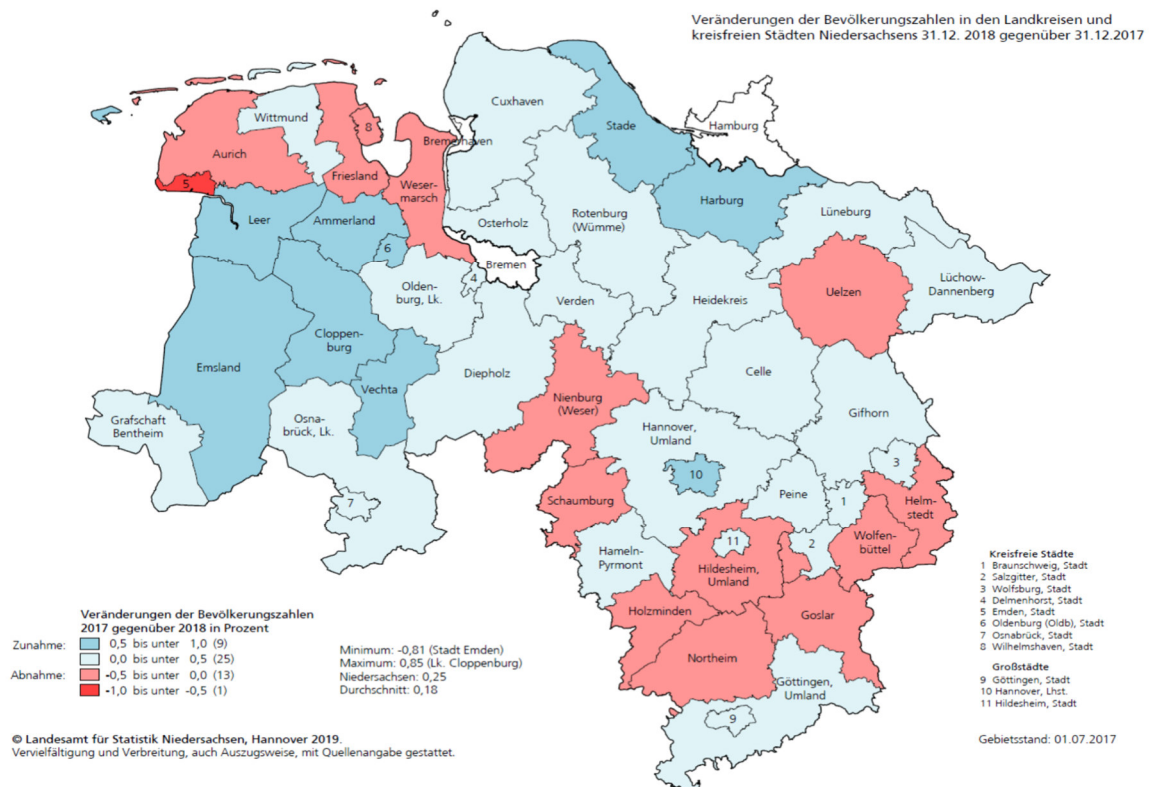
3.5 Bevölkerung/Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ)

Bei der Betrachtung der Kriminalität darf die Entwicklung der Bevölkerungssituation nicht außer Acht gelassen werden. Für das Berichtsjahr wurden die Berechnungen des Niedersächsischen Landesamtes für Statistik (NLS) zu den Bevölkerungszahlen mit Stand 31.12.18 (Basis Zensus) zugrunde gelegt.

Im Jahr 2018 stieg die Bevölkerungszahl in Niedersachsen um 19.673 Personen ($\pm 0,25\%$) auf gut 7,98 Millionen. Damit fiel die Zunahme etwas höher aus als im Jahr 2017 (17.090 Personen). Das Geburtendefizit (22.513 Personen) wurde durch einen Wanderungsgewinn (43.524 Personen) mehr als ausgeglichen. Der Anteil der Frauen an der Bevölkerung betrug

50,6%. 9,4% der Einwohnerinnen und Einwohner in Niedersachsen besaßen keine deutsche Staatsangehörigkeit. 16,6% der Einwohnerinnen und Einwohner Niedersachsens waren am 31.12.2018 unter 18 Jahre alt. Auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise verlief die Bevölkerungsentwicklung 2018 relativ unterschiedlich. Die höchsten Zunahmen der Bevölkerungszahlen wurden für die Landkreise Cloppenburg (+0,85%) und Vechta (+0,75%), die kreisfreie Stadt Oldenburg (+0,68%) sowie die Landkreise Emsland (+0,62%) und Stade (+0,60%) registriert. Rückgänge der Einwohnerzahlen konnten hingegen für die kreisfreie Stadt Emden (-0,81%), die Landkreise Helmstedt und Wesermarsch (jeweils -0,45%) sowie die Landkreise Goslar und Wolfenbüttel (jeweils -0,40%) verzeichnet werden.⁸

Grafik 7: Veränderung der Bevölkerungszahlen in Landkreisen und kreisfreien Städten (2017-2018)⁸



⁸ Pressemitteilung Nr. 63 des NLS vom 17.07.2019

Die **Bevölkerungsdaten in Niedersachsen**⁹ stellen sich wie folgt dar:

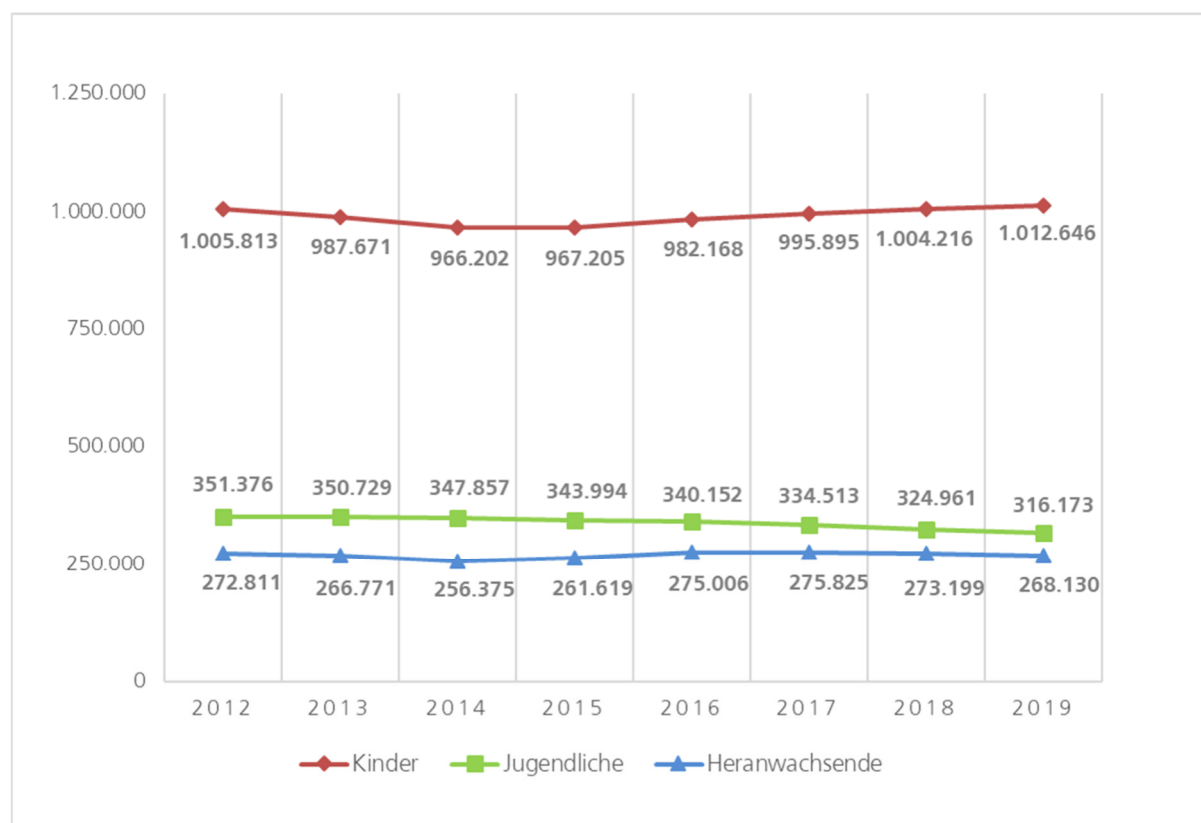
In Niedersachsen lebten zum 31.12.2018 (Basis Zensus) 7.982.448 Einwohner, die sich wie folgt auf die einzelnen Altersgruppen verteilen:

Tabelle 9: Bevölkerung in Niedersachsen

Altersgruppe	Bevölkerung (Basis Zensus)			Deutsche			Ausländer		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Kinder	1.012.646	520.560	492.086	899.594	461.886	437.708	113.052	58.674	54.378
Jugendliche	316.173	162.606	153.567	288.743	147.693	141.050	27.430	14.913	12.517
Minderjährige gesamt	1.328.819	683.166	645.653	1.188.337	609.579	578.758	140.482	73.587	66.895
Heranwachsende	268.130	140.989	127.141	235.467	121.225	114.242	32.663	19.764	12.899
Erwachsene ab 21	6.385.499	3.119.088	3.266.411	5.808.950	2.808.119	3.000.831	576.549	310.969	265.580
Niedersachsen gesamt	7.982.448	3.943.243	4.039.205	7.232.754	3.538.923	3.693.831	749.694	404.320	345.374

Seit der erfolgten Umstellung der Zahlen auf Basis des Zensus 2011 ergibt sich folgendes Bild (Stand ist jeweils der 31.12. des Vorjahres):

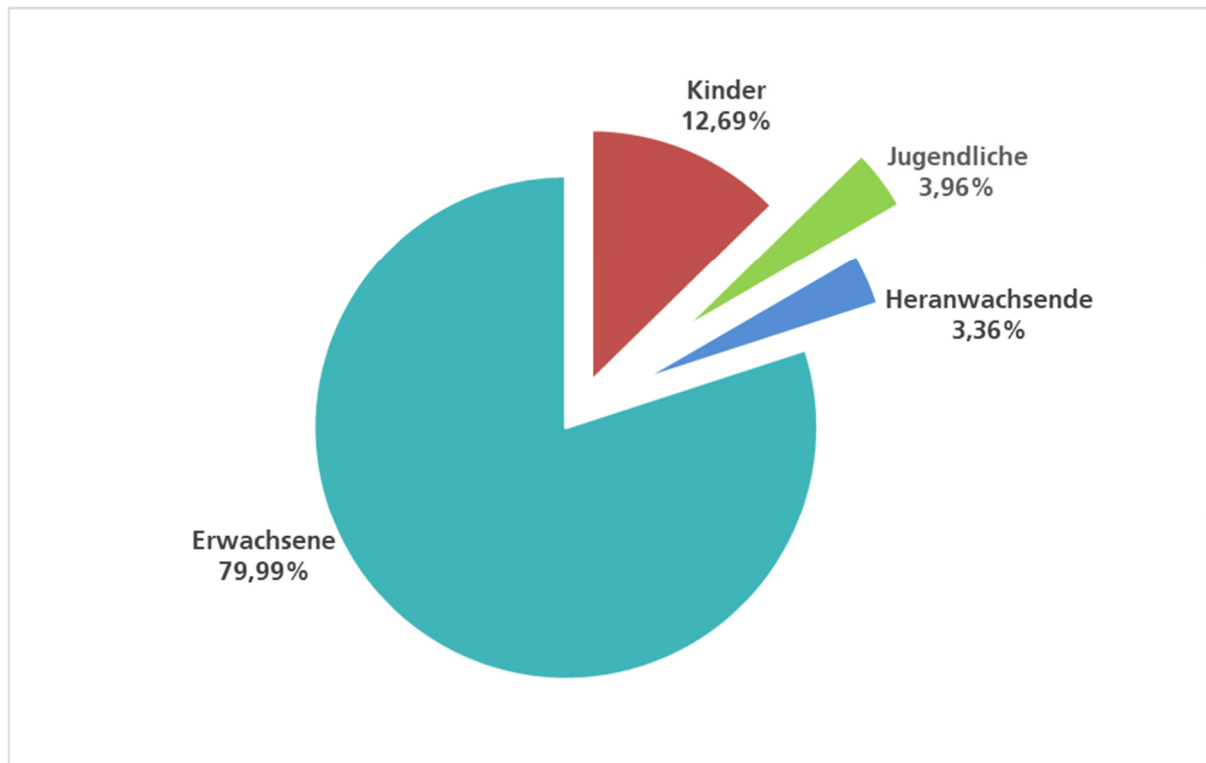
Grafik 8: Junge Bevölkerung in Niedersachsen



⁹ Landesamt für Statistik (LSN); LKASCHA1; Bevölkerungsdaten vom 31.12.18 (Basis Zensus)

Prozentual verteilt sich die Bevölkerung in Niedersachsen wie folgt:

Grafik 9: Altersverteilung der Bevölkerung in Niedersachsen



Hierbei hat es nur geringfügige Verschiebungen zum Vorjahr gegeben.

3.5.1 Tatverdächtigenbelastungszahl

Die Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) ist die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen, pro 100.000 Einwohner des entsprechenden Bevölkerungsanteils. Sie lässt Aussagen darüber zu, wie sich die TV-Zahlen im Kontext der Bevölkerungszahlen darstellen. Dies kann helfen mögliche Zusammenhänge zwischen der demografischen Entwicklung und z.B. der Zahl minderjähriger Tatverdächtiger erkennen zu können oder auszuschließen.

Zur Errechnung der TVBZ werden Tatverdächtige und Einwohner **unter 8 Jahren nicht berücksichtigt**. Für 2019 bedeutet das, dass 465 ($\cong 0,22\%$ von 210.118 TV) kindliche Tatverdächtige bei der Berechnung der TVBZ keine Rolle spielen.

Für die nachfolgenden Berechnungen wurden die vorangestellten Bevölkerungszahlen herangezogen.

Diesjährig sind die TVBZ sowohl für Kinder und Jugendliche als auch für die Heranwachsenden angestiegen.

$$\text{TVBZ} = \frac{\text{Tatverdächtige ab 8 Jahren} \times 100.000}{\text{Einwohnerzahl ab 8 Jahren}^{10}}$$

¹⁰ Landesamt für Statistik (LSN) Bevölkerungszahlen vom jeweils 31.12. des Vorjahres (Basis Zensus),

Tabelle 10: TVBZ Kinder (2015-2019)

Jahr	TV Kinder ab 8 Jahren	Bevölkerung Kinder ab 8 Jahren	TVBZ
2015	6.083	439.197	1.385
2016	5.677	438.555	1.294
2017	6.820	437.096	1.560
2018	6.484	434.599	1.492
2019	7.375	433.513	1.701

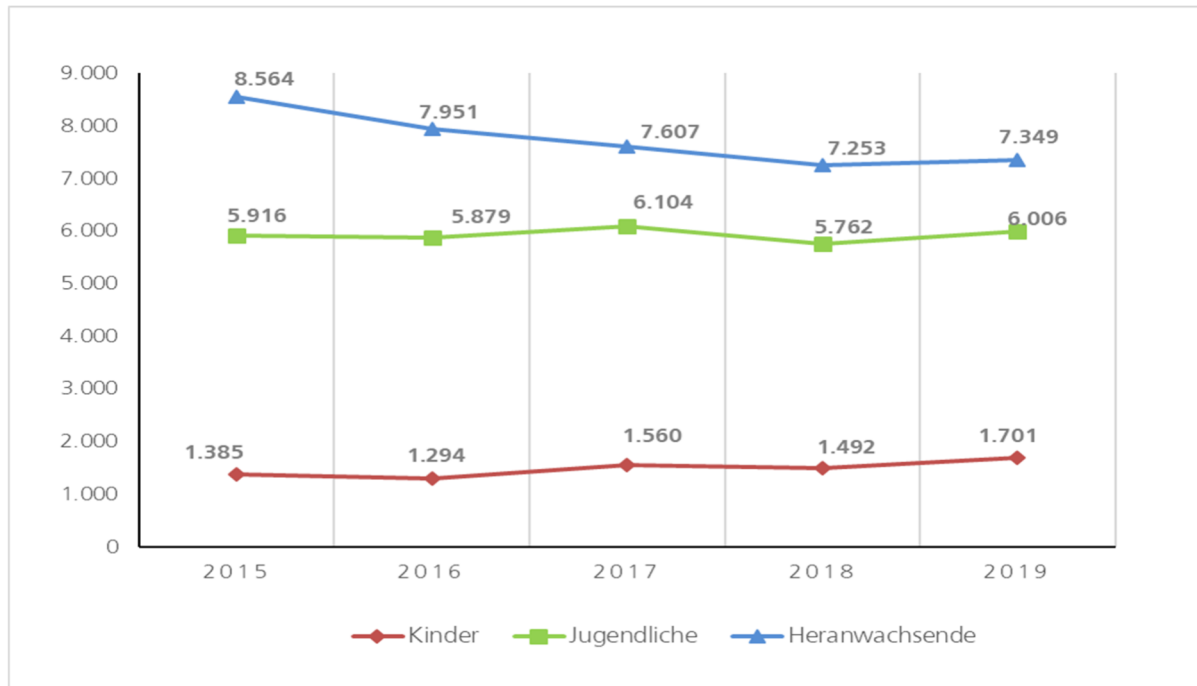
Tabelle 11: TVBZ Jugendliche (2015-2019)

Jahr	TV Jugendliche	Bevölkerung Jugendliche	TVBZ
2015	20.351	343.994	5.916
2016	19.996	340.152	5.879
2017	20.418	334.513	6.104
2018	18.725	324.961	5.762
2019	18.989	316.173	6.006

Tabelle 12: TVBZ Heranwachsende (2015-2019)

Jahr	TV Heranwachsende	Bevölkerung Heranwachsende	TVBZ
2015	22.404	261.619	8.564
2016	21.867	275.006	7.951
2017	20.981	275.825	7.607
2018	19.814	273.199	7.253
2019	19.706	268.130	7.349

Grafik 10: Tatverdächtigenbelastungszahlen zu Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden (2015-2019)



3.6 Junge Schwellen- und Intensivtäter

Die niedersächsische Landesrahmenkonzeption „Junge Schwellen- und Intensivtäterinnen und Schwellen- und Intensivtäter (JuSIT)“ gilt seit 2015 sowohl für Minderjährige als auch für Heranwachsende. Nach Ansicht der Polizeibehörden hat sie sich seitdem bewährt. Die Maßnahmen werden als sinnvoll und wirksam angesehen, die Zusammenarbeit mit anderen Professionen wird als gut bezeichnet.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 91 junge Intensivtäter*innen erfasst. Davon sind insgesamt 48 (47 m / 1 w) Personen als **minderjährige** Intensivtäter*innen eingestuft worden. Wie auch in den Vorjahren fällt die Zahl der minderjährigen Intensivtäterinnen also kaum ins Gewicht.

Die Tabelle 13 zeigt, dass die Entwicklung in den Behörden unterschiedlich verläuft. Während in Lüneburg und Osnabrück Steigerungen zu verzeichnen sind, sind die Zahlen in den anderen Behörden zurückgegangen oder gleichgeblieben.

Tabelle 13: Minderjährige Intensivtäter*innen nach Behörden

	2010	2011	2012	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Braunschweig	18	11	13	5	8	7	7	5	5
Göttingen	10	11	12	4	5	11	8	8	6
Hannover	26	22	18	16	12	10	13	5	5
Lüneburg	12	14	14	14	16	10	15	11	17
Oldenburg	10	7	10	13	6	6	6	10	4
Osnabrück	15	7	12	16	4	8	8	7	11
Niedersachsen	91	72	79	68	51	52	57	46	48

Die folgenden statistischen Betrachtungen auf Landesebene lassen aufgrund der regionalen Unterschiedlichkeiten keine Rückschlüsse auf die Entwicklungen in den einzelnen Zuständigkeitsbereichen zu.

Die Gesamtzahl der Straftaten hat sich im Berichtsjahr gegenüber 2018 leicht verringert (-25 Taten). Die Anzahl der Täter*innen ist im Jahr 2019 nahezu gleichgeblieben (+ 2 Personen). Das bedeutet, dass die minderjährigen Intensivtäter*innen im Berichtsjahr im Schnitt weniger Straftaten begangen haben. Eindeutiger Schwerpunkt waren wie in den Vorjahren die besonders schweren Fälle des Diebstahls, gefolgt von Körperverletzungen und Raubtaten. Zu den Fällen, die unter „übrige Straftaten“ geführt werden, gehören ein hoher Anteil an Sachbeschädigungen, Beleidigungen, Betrugsdelikten mit Internetbezug, sonstigen BTM-Delikten. Aber auch Leistungerschleichung und Straßenverkehrsdelikte gehören zu dieser Deliktsgruppe. Die große Zahl dieser „übrigen Straftaten“ unterstreicht, dass Intensivtäter*innen über eine vielfältige Deliktspalette und -struktur verfügen. An dieser Stelle wird deutlich, dass es auch für die Bearbeitung von Intensivtäterfällen sinnvoll ist, dass Jugendsachbearbeiter*innen deliktsübergreifend arbeiten. Ihr breit gefächertes Wissen kann so auch in die Bearbeitung dieser Sachverhalte einfließen.

Tabelle 14: Verteilung der Straftaten nach dem Faktorisierungsraster

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Differenz 18/19
Raub	116	79	63	41	53	56	49	40	78	48	-30
Sexuelle Gewalt	8	11	4	2	5	0	2	4	4	3	-1
Sonstige Verbrechenstatbestände	14	19	9	11	13	14	19	17	17	16	-1
Gefährliche Körperverletzung	131	106	65	29	52	29	30	48	46	50	4
Bes. schw. Fall des Diebstahls	661	503	374	294	434	473	349	228	286	294	8
Körperverletzung	127	142	48	62	45	43	67	63	45	78	33
Nötigung	20	13	5	10	10	7	11	5	9	19	10
Bedrohung	44	35	19	36	25	26	24	22	23	36	13
BtM-Handel	13	25	17	9	15	22	12	26	8	14	6
Straftaten nach Waffengesetz	10	10	5	5	7	9	13	14	8	6	-2
Übrige Straftaten	992	867	508	626	631	892	881	587	527	462	-65
Straftaten gesamt	2.136	1.810	1.113	1.125	1.290	1.571	1.457	1.054	1.051	1.026	-25

In Niedersachsen wurden 2019 insgesamt 26.829 minderjährige Tatverdächtige erfasst, die insgesamt 34.708 Fälle verübt haben.

In der Relation zu den 48 minderjährigen Intensivtäter*innen und den von ihnen verübten 1.026 Straftaten ergibt sich hierbei folgendes Bild:

- Die 48 minderjährigen Intensivtäter*innen entsprechen einem Anteil von 0,18% an allen minderjährigen Tatverdächtigen.
- Die von den 48 minderjährigen Intensivtäter*innen verübten Straftaten machen 2,96% von allen durch minderjährige Tatverdächtige in Verbindung gebrachten Fällen aus.

2019 waren damit 0,18% der minderjährigen Tatverdächtigen verdächtig für 2,96% aller von Minderjährigen begangenen Straftaten verantwortlich zu sein.

Insgesamt 43 Personen (40 m / 3 w) wurden 2019 als heranwachsende Intensivtäter*innen geführt. Die nachstehende Tabelle zeigt die Verteilung in den Polizeidirektionen von 2015 bis 2019:

Tabelle 15: Heranwachsende Intensivtäter*innen nach Behörden

	2015	2016	2017	2018	2019
Braunschweig	9	12	6	8	5
Göttingen	4	5	8	7	3
Hannover	9	15	8	7	11
Lüneburg	2	19	8	7	5
Oldenburg	4	1	1	6	7
Osnabrück	8	5	9	12	12
Niedersachsen	36	57	40	47	43

Gegenüber dem Vorjahr ist ein Rückgang um 4 Personen zu verzeichnen. Auch unter den heranwachsenden Intensivtäter*innen stellen weibliche Personen eine Ausnahme dar.

Wie bereits in Bezug auf die Minderjährigen beschrieben, verläuft die Entwicklung in den Behörden auch hier unterschiedlich. Während in Hannover und Oldenburg Steigerungen zu verzeichnen sind, sind in den anderen Behörden gleichbleibende Zahlen und leichte Rückgänge feststellbar.

In der folgenden Tabelle sind die Straftaten der 43 heranwachsenden Intensivtäter*innen für die Jahre 2015 bis 2019 dargestellt:

Tabelle 16: Verteilung der Straftaten nach dem Faktorisierungsraster

	2015	2016	2017	2018	2019	Differenz 18/19
Raub	15	31	22	36	32	-4
Sexuelle Gewalt	1	1	5	3	0	-3
Sonstige Verbrechenstatbestände	5	31	4	7	7	0
Gefährliche Körperverletzung	25	40	17	45	30	-15
Bes. schw. Fall des Diebstahls	305	196	86	217	145	-72
Körperverletzung	33	38	37	25	30	+5
Nötigung	4	3	3	4	1	-3
Bedrohung	13	10	12	23	4	-19
BtM-Handel	12	16	19	10	8	-2
Straftaten nach Waffengesetz	8	3	3	4	3	-1
Übrige Straftaten	345	578	155	377	577	+200
Straftaten gesamt	766	706	363	751	837	+86

Gegenüber dem Vorjahr ist ein Anstieg der von heranwachsenden Intensivtäter*innen begangenen Straftaten um 86 auf 837 Taten festzustellen. Ähnlich wie bei den Minderjährigen liegt der Schwerpunkt trotz des diesjährigen Rückgangs um 72 Taten auch hier bei den besonders schweren Fällen des Diebstahls. Darauf folgen Raubtaten und Körperverletzungsdelikte. Auffällig ist der hohe Anstieg im Bereich der übrigen Straftaten um 200 Taten auf insgesamt 577 Fälle. Bei fast allen anderen aufgeführten Deliktsbereichen gingen die Zahlen leicht zurück. Auch hier macht die tabellarische Darstellung deutlich, dass die

heranwachsenden Intensivtäter eine große Bandbreite von Delikten begehen und damit über eine vielfältige Deliktsstruktur verfügen.

In Niedersachsen wurden 2019 insgesamt 19.706 heranwachsende Tatverdächtige erfasst, die insgesamt 32.077 Fälle verübt haben.

In der Relation zu den 43 heranwachsenden Intensivtäter*innen und den von ihnen verübten 837 Straftaten ergibt sich hierbei folgendes Bild:

- Die 43 heranwachsenden Intensivtäter*innen entsprechen einem Anteil von 0,22% an allen heranwachsenden Tatverdächtigen.
- Die von den 43 heranwachsenden Intensivtätern*innen verübten Straftaten machen 2,61% an allen von heranwachsenden Tatverdächtigen begangenen Fälle aus.

2019 waren 0,22% der heranwachsenden Tatverdächtigen für 2,61% aller Straftaten verantwortlich, die heranwachsenden Tatverdächtigen zugeordnet wurden.

4 Schwerpunkte der Jugenddelinquenz

Delinquentes Verhalten junger Menschen steht oft im Zusammenhang mit typischen Erscheinungen des Erwachsenwerdens. Es zeugt von Unüberlegtheit, unkontrollierten Emotionen, dem Wunsch einer Gruppe anzugehören, dem Streben nach (finanzieller) Unabhängigkeit, dem Austesten von Grenzen bei sich selbst und Anderen.

Schwerpunkte der Jugenddelinquenz liegen entsprechend bei den Diebstahlsdelikten, zu denen 9.565 von 26.829 minderjährigen TV (35,65%) registriert wurden. Darauf folgen Rohheitsdelikte mit 7.662 minderjährigen Tatverdächtigen (28,56%). Unter den Tatverdächtigen zu Diebstahlsdelikten haben die meisten Ladendiebstähle begangen (6.078 TV). Die minderjährigen Tatverdächtigen zu Rohheitsdelikten begingen in der Mehrheit einfache Körperverletzungen (3.893 TV).

Ein weiteres Deliktsfeld, in dem verhältnismäßig viele Minderjährige festgestellt werden, sind Sachbeschädigungen. 2019 gab es hier 3.689 minderjährige Tatverdächtige.

Im weiteren Verlauf des Berichtes werden jugendtypische Begehungsformen und Ausprägungen von Delinquenz beleuchtet. Dort werden neben Drogenmissbrauch, gemeinschaftlicher Straftatenbegehung und Straftaten im Schulkontext auch sexualisierte Straftaten und digitales Fehlverhalten junger Menschen thematisiert.

Im Folgenden werden zunächst die eingangs aufgeführten, von Minderjährigen besonders häufig begangenen Delikte genauer betrachtet.

4.1 Rohheitsdelikte

4.1.1 Allgemeines

Straftatbestände wie Körperverletzung, Raub/räuberische Erpressung und Straftaten gegen die persönliche Freiheit, wie z.B. Bedrohung und Nötigung, werden unter dem Oberbegriff der Rohheitsdelikte subsumiert.

Rohheitsdelikte sind die von Minderjährigen 2019 am zweithäufigsten begangenen Delikte.

Im Berichtsjahr ist nach einem leichten Rückgang in 2018 ein erneuter Anstieg der Fall- und TV-Zahlen zu verzeichnen.

So gab es einen leichten Anstieg der Anzahl bekannt gewordener Fälle um 1,4% (+1.095 Fälle), und der Tatverdächtigen insgesamt von 1,16% (+1.168 TV). Die Zahl der Minderjährigen Tatverdächtigen zu Rohheitsdelikten ist um 9,85% (+ 687 TV) gestiegen, womit ihr Anteil an allen Tatverdächtigen zu Rohheitsdelikten bei 12,39%, also etwas höher als im Vorjahr liegt.

Tabelle 17: Rohheitsdelikte (2015-2019)

	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19
Bekannt gewordene Fälle	74.736	80.497	76.922	76.902	77.977	1,42%
Aufgeklärte Fälle	67.118	72.197	69.331	69.237	70.405	1,69%
Aufklärungsquote	89,81%	89,69%	90,13%	90,03%	90,27%	0,24PP
Tatverdächtige (TV) gesamt	59.966	64.198	60.856	61.149	61.856	1,16%
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	12.671	16.427	15.280	15.997	16.358	2,26%
Anteil NDTV an TV gesamt	21,13%	25,58%	25,10%	26,16%	26,45%	0,29PP
Minderjährige TV	6.394	7.072	7.327	6.975	7.662	9,85%
Minderjährige NDTV	1.035	1.616	1.676	1.592	1.716	7,79%
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	16,18%	22,85%	22,87%	22,82%	22,40%	-0,42PP

Der Anteil weiblicher Minderjähriger Tatverdächtiger ist im Berichtsjahr um 13,13% gestiegen. Besonders deutlich ist dieser Anstieg bei den weiblichen Kindern ausgeprägt. Hier beträgt er sogar 24,57%. Minderjährige weibliche Tatverdächtige (1.611 TV $\triangleq$ 21,03%) sind im Verhältnis zu allen weiblichen Tatverdächtigen (11.455 TV $\triangleq$ 18,52%) in diesem Deliktsbereich leicht überrepräsentiert.

Trotzdem dominieren in diesem Deliktsfeld weiterhin die männlichen Minderjährigen (6.051 TV).

Insgesamt 5.434 TV waren 14 bis 17 Jahre alt. Etwas mehr als die Hälfte von ihnen (3.037 TV) waren ältere Jugendliche im Alter von 16-17 Jahren. Weiteres Zahlenmaterial ist der **Anlage 10.2** zu entnehmen.

3.027 der 7.662 minderjährigen TV handelten zusammen mit weiteren Tatverdächtigen. An diesen gemeinschaftlichen Tatausführungen waren 640 weibliche Tatverdächtige beteiligt.

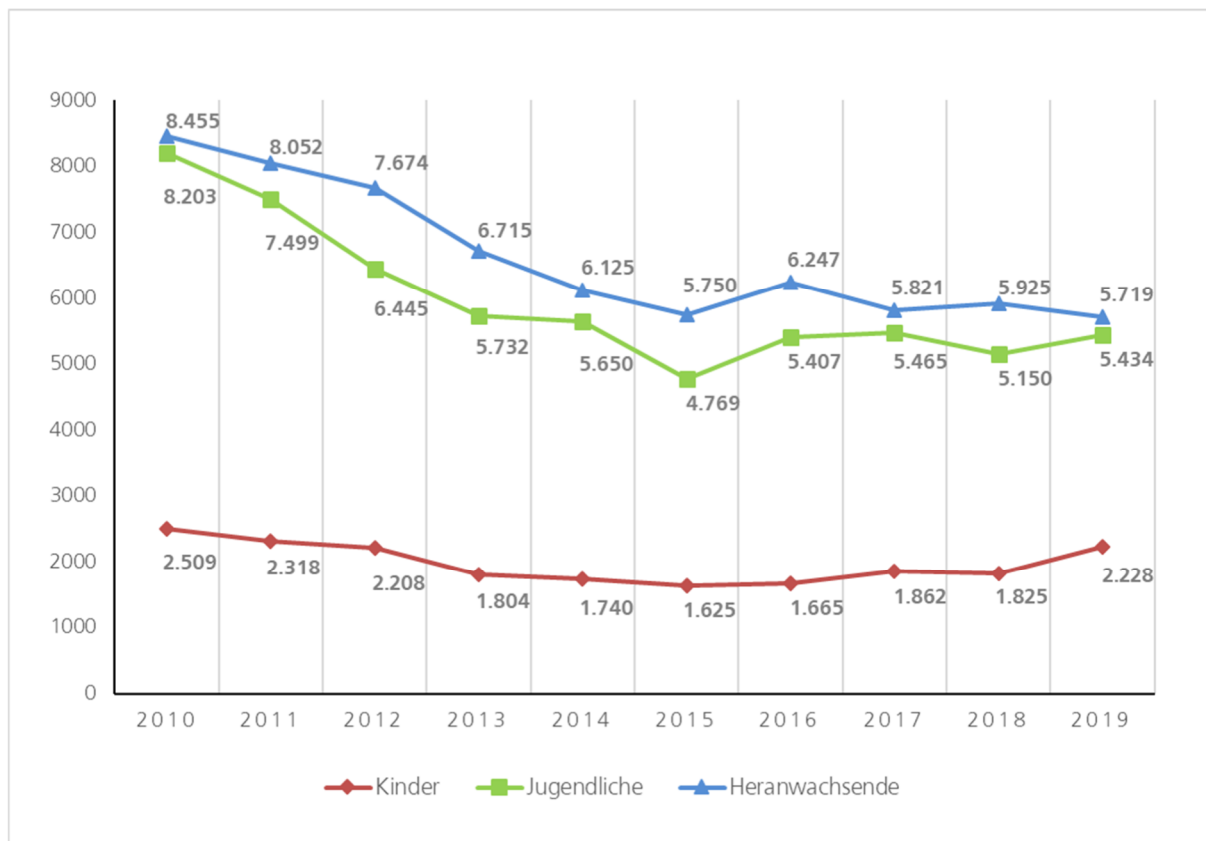
581 Minderjährige standen bei Tatbegehung unter Alkoholeinfluss, 80 von ihnen waren weiblich.

Tabelle 18: Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
TV gesamt	66.308	64.667	64.436	61.876	60.674	59.966	64.198	60.856	61.149	61.856	1,16
männlich	55.286	53.556	53.200	50.975	49.864	49.259	52.982	50.007	49.723	50.401	1,36
weiblich	11.022	11.111	11.236	10.901	10.810	10.707	11.216	10.849	11.426	11.455	0,25
Kinder	2.509	2.318	2.208	1.804	1.740	1.625	1.665	1.862	1.825	2.228	22,08
männlich	2.120	1.863	1.812	1.453	1.401	1.323	1.325	1.530	1.479	1.797	21,50
weiblich	389	455	396	351	339	302	340	332	346	431	24,57
Jugendliche	8.203	7.499	6.445	5.732	5.650	4.769	5.407	5.465	5.150	5.434	5,51
männlich	6.499	5.883	5.051	4.508	4.401	3.792	4.325	4.485	4.072	4.254	4,47
weiblich	1.704	1.616	1.394	1.224	1.249	977	1.082	980	1.078	1.180	9,46
Minderjährige gesamt	10.712	9.817	8.653	7.536	7.390	6.394	7.072	7.327	6.975	7.662	9,85
männlich	8.619	7.746	6.863	5.961	5.802	5.115	5.650	6.015	5.551	6.051	9,01
weiblich	2.093	2.071	1.790	1.575	1.588	1.279	1.422	1.312	1.424	1.611	13,13
Heranwachsende	8.455	8.052	7.674	6.715	6.125	5.750	6.247	5.821	5.925	5.719	-3,48
männlich	7.331	6.914	6.565	5.673	5.189	4.894	5.283	4.935	5.016	4.883	-2,65
weiblich	1.124	1.138	1.109	1.042	936	856	964	886	909	836	-8,03

Im Rahmen eines Projektes konnte für das Berichtsjahr erstmals die Zahl minderjähriger Tatverdächtiger ermittelt werden, die zur Tatausführung eine Stichwaffe verwendet hatten. Neben gefährlichen Körperverletzungen, können in diesem Zusammenhang auch Bedrohungen oder Raubdelikte verwirklicht worden sein. Die Erhebung ergab, dass 2019 insgesamt 50 Minderjährige eine Stichwaffe zur Tatausübung verwendet haben. 27 von Ihnen waren Kinder, von denen 21 männlich waren. Von den 23 jugendlichen Tatverdächtigen, die eine Stichwaffe nutzten, waren 20 männlich.

Grafik 11: Junge Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten (2010-2019)



Die Entwicklung in den einzelnen Polizeiinspektionen verlief im Berichtsjahr teils sehr unterschiedlich zum Landestrend. So sanken im Heidekreis, in Leer/Emden, Göttingen und Cuxhaven sowohl die Fallzahlen also auch die Zahl der Tatverdächtigen insgesamt und mit ihr die Zahl der minderjährigen Tatverdächtigen. Die Inspektionen Gifhorn, Northeim und Aurich/Wittmund verzeichneten zwar steigende Fallzahlen und insgesamt mehr Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten, die Zahl der minderjährigen Tatverdächtigen nahm in diesen Bereichen jedoch ab. In Braunschweig, Hildesheim, Hameln-Pyrmont/Holzminden und Wilhelmshaven/Friesland sanken zwar die Fallzahlen und/oder die Zahl der TV insgesamt, die Zahl der minderjährigen Tatverdächtigen aber stieg an.

4.1.2 Körperverletzungsdelikte

Körperverletzungen sind die Rohheitsdelikte, zu denen die meisten minderjährigen Tatverdächtigen ermittelt werden. Zu dieser Deliktsgruppe gehören neben einfachen vorsätzlichen Körperverletzungen auch gefährliche Körperverletzungen, bei denen beispielsweise

mit gefährlichen Gegenständen oder gemeinschaftlich gegen Opfer vorgegangen wird. Auch schwere Körperverletzungen, bei denen durch die Tat eine für das Opfer schwere Folge verursacht wird, zählen zu diesem Deliktsbereich.

Im Berichtsjahr wurden 2% mehr Fälle von Körperverletzungen bekannt als im Vorjahr. Auch die Zahl der Tatverdächtigen stieg in diesem Zeitraum leicht an (+ 554 TV $\pm$ 1,19%). Die Zahl der Minderjährigen, die einer Körperverletzung verdächtig waren, stieg dagegen um 575 TV, also fast um 10% auf 6.329 TV an und erreicht damit den höchsten Stand der letzten 5 Jahre.

Der Anteil der 6.329 Minderjährigen an den insgesamt 47.229 TV zu Körperverletzungsdelikten betrug 13,4% (Vorjahr 12,32%).

Von allen 26.829 festgestellten minderjährigen TV haben 23,6% ein Körperverletzungsdelikt begangen, was eine leichte Steigerung (1,6%) gegenüber dem Vorjahr darstellt.

Tabelle 19: Körperverletzungsdelikte (2015-2019)

	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19
Bekannt gewordene Fälle	52.220	57.018	54.499	54.426	55.522	2,01%
Aufgeklärte Fälle	47.615	51.905	49.801	49.654	50.763	2,23%
Aufklärungsquote	91,18%	91,03%	91,38%	91,23%	91,43%	0,20PP
Tatverdächtige (TV) gesamt	45.165	49.096	46.382	46.675	47.229	1,19%
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	9.569	12.780	12.036	12.520	12.816	2,36%
Anteil NDTV an TV gesamt	21,18%	26,03%	25,94%	26,82%	27,14%	0,32PP
Minderjährige TV	5.157	5.795	6.003	5.754	6.329	9,99%
Minderjährige NDTV	855	1.365	1.456	1.357	1.467	8,11%
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	16,57%	23,55%	24,25%	23,58%	23,18%	-0,40PP

Auch bei den Körperverletzungen ist der Anstieg kindlicher Tatverdächtiger sehr deutlich ausgeprägt. So wurden im Berichtsjahr 313 Kinder mehr als Tatverdächtige zu einer Körperverletzung ermittelt.

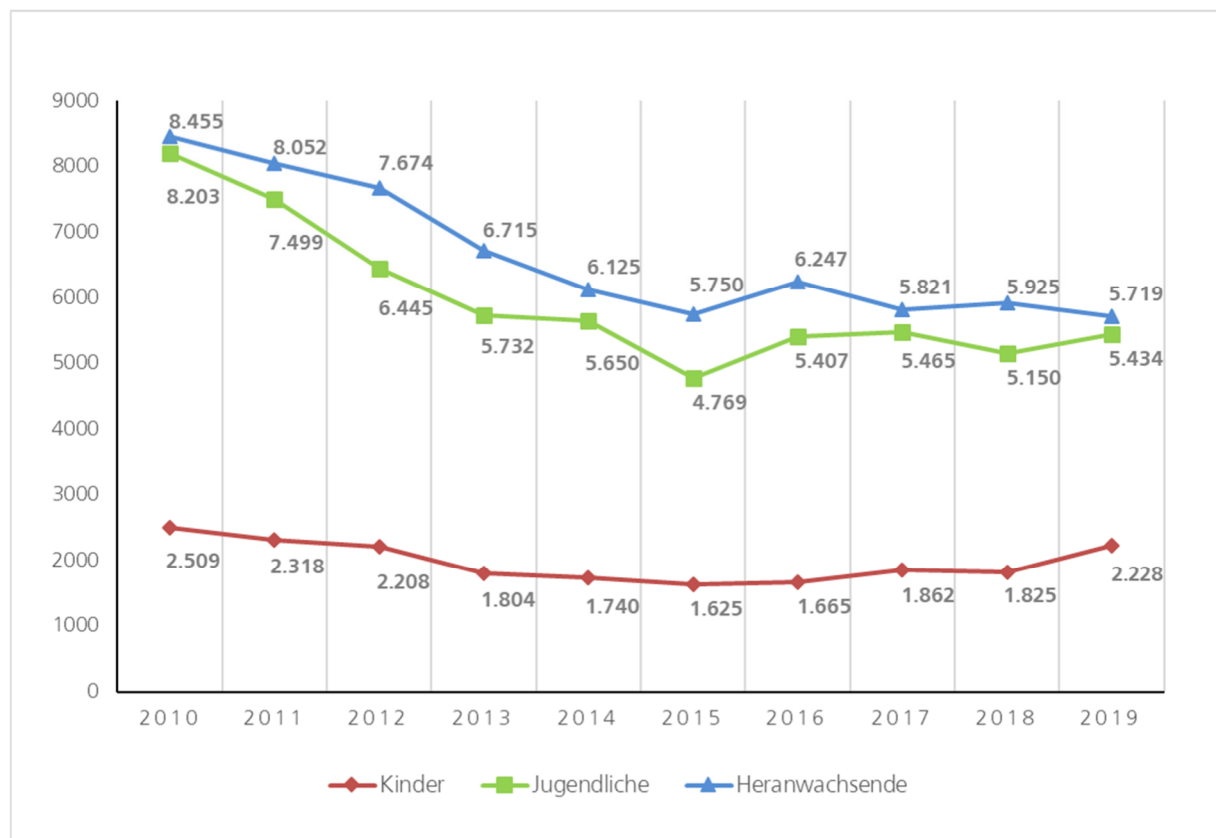
Unter den 6.329 minderjährigen TV befanden sich 1.318 weibliche Personen. Damit blieb der Anteil weiblicher Tatverdächtiger unter den Minderjährigen im Vergleich zum Vorjahr annähernd gleich.

Körperverletzungen werden vielfach aus Gruppen heraus begangen. So haben 2.467 der 6.329 minderjährigen Tatverdächtigen nicht allein gehandelt (ca. 39%). 498 von ihnen waren weiblich. Alkoholeinfluss spielt in diesem Deliktsfeld auch bei Minderjährigen eine Rolle (siehe Ziffer 6.4). 496 von ihnen, darunter 68 weibliche TV, standen bei Tatbegehung unter Alkoholeinfluss.

Tabelle 20: Tatverdächtige zu Körperverletzungen (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18/19 in %
TV gesamt	50.421	49.104	49.394	47.096	45.805	45.165	49.096	46.382	46.675	47.229	1,19
männlich	41.811	40.371	40.515	38.513	37.290	36.790	40.183	37.814	37.645	38.034	1,03
weiblich	8.610	8.733	8.879	8.583	8.515	8.375	8.913	8.568	9.030	9.195	1,83
Kinder	2.103	2.012	1.896	1.553	1.447	1.335	1.436	1.555	1.560	1.873	20,06
männlich	1.776	1.615	1.572	1.252	1.183	1.102	1.165	1.297	1.270	1.526	20,16
weiblich	327	397	324	301	264	233	271	258	290	347	19,66
Jugendliche	6.821	6.185	5.409	4.697	4.573	3.822	4.359	4.448	4.194	4.456	6,25
männlich	5.368	4.828	4.227	3.678	3.541	3.024	3.470	3.644	3.310	3.485	5,29
weiblich	1.453	1.357	1.182	1.019	1.032	798	889	804	884	971	9,84
Minderjährige gesamt	8.924	8.197	7.305	6.250	6.020	5.157	5.795	6.003	5.754	6.329	9,99
männlich	7.144	6.443	5.799	4.930	4.724	4.126	4.635	4.941	4.580	5.011	9,41
weiblich	1.780	1.754	1.506	1.320	1.296	1.031	1.160	1.062	1.174	1.318	12,27
Heranwachsende	7.027	6.673	6.370	5.578	4.929	4.611	5.062	4.781	4.740	4.668	-1,52
männlich	6.106	5.744	5.461	4.712	4.175	3.917	4.274	4.050	4.017	3.956	-1,52
weiblich	921	929	909	866	754	694	788	731	723	712	-1,52

Grafik 12: Junge Tatverdächtige zu Körperverletzungen (2010-2019)



Die am häufigsten von minderjährigen Tatverdächtigen begangenen Körperverletzungsdelikte waren **vorsätzliche einfache Körperverletzungen**. Die hier registrierten 3.893 Tatverdächtigen machen 61,5% der 6.329 minderjährigen Tatverdächtigen in dieser Deliktsguppe aus. Zu **gefährlichen/schweren Körperverletzungen** wurden 2822 minderjährige Tatverdächtige ermittelt. Sie machen damit einen Anteil von 44,6% von allen der Körperverletzung verdächtigen Minderjährigen aus.

Zu beachten ist hierbei, dass bereits ein **„gemeinschaftliches Handeln“** den Straftatbestand der Gefährlichen Körperverletzung erfüllt, auch ohne dass Waffen oder gefährliche Werkzeuge eingesetzt werden. Gemeinschaftliches Handeln aber gilt als jugendtypisch.

Wie oben dargestellt handelten 39% aller Minderjährigen, die ein Körperverletzungsdelikt begangen hatten, nicht allein. Tatsächlich handelten sogar 71,72%, also 2024 von 2822 der minderjährigen TV zu den gefährlichen/schweren Körperverletzungen, aus einer Gruppe heraus.

Minderjährige nutzen den öffentlichen Raum in vielfacher Weise zur Freizeitgestaltung und zur Pflege sozialer Kontakte. Aus der Situation heraus begehen sie dort auch Straftaten. So wurden im Berichtsjahr 5.453 Fälle (Vorjahr 5.338) und 1.512 (Vorjahr 1.255) minderjährige Tatverdächtige im Bereich der **gefährlichen/schweren Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen** verzeichnet. Damit sind die Fallzahlen wieder auf das Niveau von 2017 gestiegen. Die Zahl der Tatverdächtigen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 20,48%.

Mehr als die Hälfte der minderjährigen Tatverdächtigen, die 2019 eine gefährliche/ schwere Körperverletzung begingen, taten dies im öffentlichen Raum und damit im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Hier heißt es, die Öffentlichkeit weiter zu sensibilisieren, um weitere Straftaten zu verhindern.

In manchen Städten und Landkreisen entwickelten sich die Zahlen minderjähriger Tatverdächtiger anders als in Niedersachsen insgesamt. In Cuxhaven, Gifhorn und im Heidekreis war die Zahl minderjähriger Tatverdächtiger, genau wie die Zahl der TV-gesamt und die Fallzahlen rückläufig.

In Hildesheim, Leer/Emden, Wilhelmshaven/Friesland und Hameln-Pyrmont/Holzminden sinken Fall- und TV-Zahlen zu Körperverletzungsdelikten. Die Zahl minderjähriger Tatverdächtiger aber steigt. In Braunschweig und Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch stiegen TV-Zahl-gesamt und die Zahl minderjähriger TV, während die Fallzahlen zu Körperverletzungen sanken.

Im Gegensatz dazu entwickelten sich die TV-Zahlen und die Zahlen minderjähriger Tatverdächtiger in Northeim, Emsland/Grafschaft Bentheim, Göttingen und Aurich/Wittmund rückläufig, während die Fallzahlen anstiegen.

4.1.3 Raubdelikte

Raubdelikte gehören wie Körperverletzungsdelikte zur Gruppe der Rohheitsdelikte. Sie richten sich sowohl gegen die körperliche Unversehrtheit als auch gegen das Eigentum eines Opfers und haben daher unter den jugendtypischen Delikten eine herausgehobene Stellung. Diesjährig gab es zum wiederholten Mal einen Rückgang der Fall- und TV-Zahlen, der bei den Minderjährigen sogar etwas deutlicher ausgeprägt war. Mit 3.252 bekannt gewordenen Fällen machen Raubdelikte, ähnlich wie in den Vorjahren, 0,64% der Gesamtkriminalität und ca. 4% der Rohheitsdelikte aus.

Tabelle 21: Raubdelikte (2015-2019)

	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19
Bekannt gewordene Fälle	3.716	3.747	3.434	3.359	3.252	-3,19%
Aufgeklärte Fälle	2.312	2.321	2.145	2.142	2.149	0,33%
Aufklärungsquote	62,22%	61,94%	62,46%	63,77%	66,08%	2,31PP

Tatverdächtige (TV) gesamt	3.119	3.129	2.866	2.860	2.841	-0,66%
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	1.071	1.186	1.016	1.037	949	-8,49%
Anteil NDTV an TV gesamt	34,33%	37,90%	35,45%	36,25%	33,40%	-2,85PP
Minderjährige TV	524	525	591	585	611	4,44%
Minderjährige NDTV	110	163	158	163	141	-13,50%
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	20,29%	31,04%	26,73%	27,86%	23,08%	-4,78PP

Die Anzahl minderjähriger Tatverdächtiger ist seit 2004 – mit Ausnahme der Jahre 2009 und 2017 – kontinuierlich zurückgegangen. Im Berichtsjahr gab es allerdings einen leichten Anstieg. Trotzdem zeigt der Zehn-Jahresvergleich eine Reduktion der minderjährigen TV um 45,5%.

Lag der Anteil minderjähriger Tatverdächtiger an der Gesamtzahl der Tatverdächtigen zu Rohheitsdelikten im Jahr 2010 noch 30% (1121 von 3.788 TV), liegt er aktuell bei 22% (611 von 2.841).

Tabelle 22: Tatverdächtige zu Raubdelikten (2010-2019)

Raubdelikte	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
TV gesamt	3.788	3.543	3.358	3.182	3.103	3.119	3.129	2.866	2.860	2.841	-0,66
männlich	3.454	3.233	3.053	2.932	2.810	2.792	2.802	2.571	2.572	2.599	1,05
weiblich	334	310	305	250	293	327	327	295	288	242	-15,97
Kinder	173	115	97	60	77	58	43	77	86	79	-8,14
männlich	152	102	84	54	60	50	32	65	72	71	-1,39
weiblich	21	13	13	6	17	8	11	12	14	8	-42,86
Jugendliche	948	828	683	575	500	466	482	514	499	532	6,61
männlich	877	763	610	519	449	410	423	452	452	479	5,97
weiblich	71	65	73	56	51	56	59	62	47	53	12,77
Minderjährige gesamt	1.121	943	780	635	577	524	525	591	585	611	4,44
männlich	1.029	865	694	573	509	460	455	517	524	550	4,96
weiblich	92	78	86	62	68	64	70	74	61	61	0,00
Heranwachsende	804	718	702	603	577	513	518	438	513	514	0,19
männlich	761	684	657	573	540	476	476	405	465	476	2,37
weiblich	43	34	45	30	37	37	42	33	48	38	-20,83

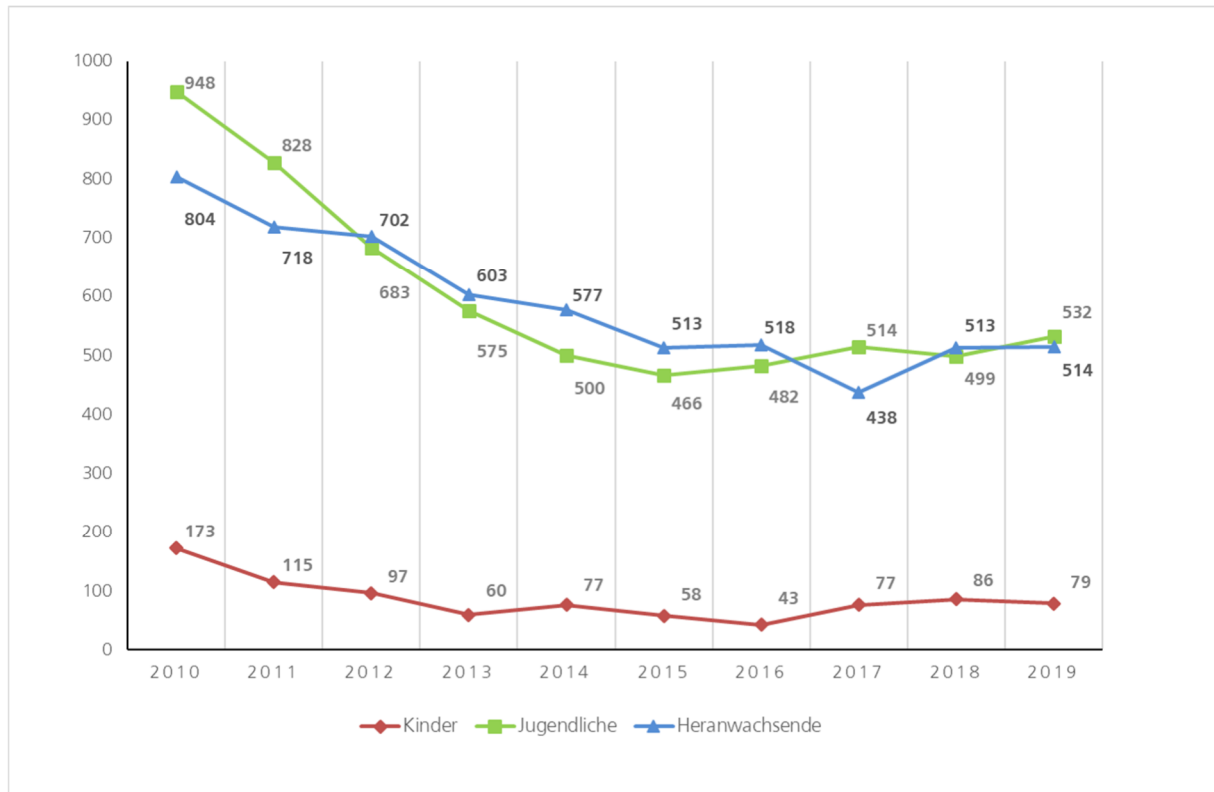
Auch bei Raubdelikten dominieren die männlichen Minderjährigen (550 TV).

Mit 335 TV bilden Tatverdächtige aus der Altersgruppe der 16- bis 17-Jährigen die größte Gruppe.

61 minderjährige Tatverdächtige, also fast 10% von ihnen, standen bei Tatausführung unter Alkoholeinfluss. Männlich waren 57 der bei Tatausführung alkoholisierten minderjährigen Tatverdächtigen.

In Gruppen handelten 458 Minderjährige ($\approx 75\%$). 418 von ihnen waren männlich. Raubdelikte werden also hauptsächlich von männlichen Jugendlichen aus einer Gruppe heraus begangen.

141 Minderjährige waren nichtdeutsch; 107 davon handelten nicht alleine und 10 standen unter Alkoholeinfluss.

Grafik 13: Junge Tatverdächtige zu Raubdelikten (2010-2019)

Typisch für Minderjährige ist die Straftatbegehung im öffentlichen Raum. Entsprechend haben sie einen Anteil von 34% an den Tatverdächtigen zu **„Sonstigen Raubüberfälle auf Straßen, Wegen oder Plätzen“**. 234 und damit 38% der 611 minderjährigen TV zu Raubdelikten begingen ihre Tat öffentlich sichtbar. Knapp 92% von ihnen waren männlich. Und auch hier handelte die Mehrzahl von ihnen nicht alleine (194 TV).

4.2 Diebstahlsdelikte

4.2.1 Allgemeines

Der Diebstahl in der Summe seiner Begehungsformen - von Ladendiebstahl über Einbruchdiebstahl bis hin zu der unbefugten Ingebrauchnahme von Kraftfahrzeugen - ist das am häufigsten von Minderjährigen begangene Delikt. 2019 waren 35% der 26.829 minderjährigen Tatverdächtigen eines Diebstahlsdeliktes verdächtig. Während ihre Zahl mit 9.565 also nahezu gleichgeblieben ist, sind die Fallzahlen und die Tatverdächtigenzahl-gesamt zurückgegangen. Fast 2/3 (6078 TV) der minderjährigen Tatverdächtigen zu Diebstahlsdelikten waren des Ladendiebstahls verdächtig, während etwa 1/9 (1083 TV) von ihnen im Verdacht stand, Fahrräder entwendet zu haben. Weitere 526 TV waren verdächtig, Gegenstände aus Wohnräumen gestohlen zu haben.

Insgesamt waren 23,45% der Tatverdächtigen bei Diebstahlsdelikten minderjährig.

Tabelle 23: Diebstahlsdelikte (2015–2019)

	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19
Bekannt gewordene Fälle	214.060	206.053	183.166	171.158	163.336	-4,57%
Aufgeklärte Fälle	69.861	67.550	61.577	59.112	56.731	-4,03%
Aufklärungsquote	32,64%	32,78%	33,62%	34,54%	34,73%	+0,19 PP
Tatverdächtige (TV) gesamt	48.947	47.379	44.067	42.628	40.788	-4,32%
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	16.491	17.437	15.229	14.806	13.869	-6,33%
Anteil NDTV an TV gesamt	33,69%	36,80%	34,55%	34,73%	34,00%	-0,73PP
Minderjährige TV	9.386	8.886	9.689	9.556	9.565	0,09%
Minderjährige NDTV	1.791	2.085	2.060	2.096	1.974	-5,82%
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	19,08%	23,46%	21,26%	21,93%	20,64%	-1,29PP

Nach dem leichten Rückgang der Zahlen minderjähriger Tatverdächtiger zu Diebstahlsdelikten im vergangenen Jahr, stagniert ihre Zahl in diesem Jahr. Im Detail lassen sich dennoch Veränderungen erkennen. So stieg 2019 die Zahl weiblicher jugendlicher Tatverdächtiger. Außerdem sind die Zahlen kindlicher Tatverdächtiger beider Geschlechter angestiegen.

So machen weibliche Tatverdächtige in der Altersgruppe der 14- bis 15-Jährigen 37% der 3.224 TV zu Diebstahlsdelikten aus. Von den 3059 16- bis 17-jährigen Tatverdächtigen sind 31% weiblich. Unter den 1.992 älteren kindlichen Tatverdächtigen (im Alter von 12 bis 13 Jahren) sind 40% weiblich.

Hier zeigt sich, dass es bei Diebstahlsdelikten einen vergleichsweise hohen Anteil weiblicher Tatverdächtiger gibt. Besonders deutlich erkennbar ist dies auch an den Tatverdächtigenzahlen zu Ladendiebstählen. Hier machen weibliche Personen 45,31% der minderjährigen Tatverdächtigen aus (siehe Ziffer 4.2.2).

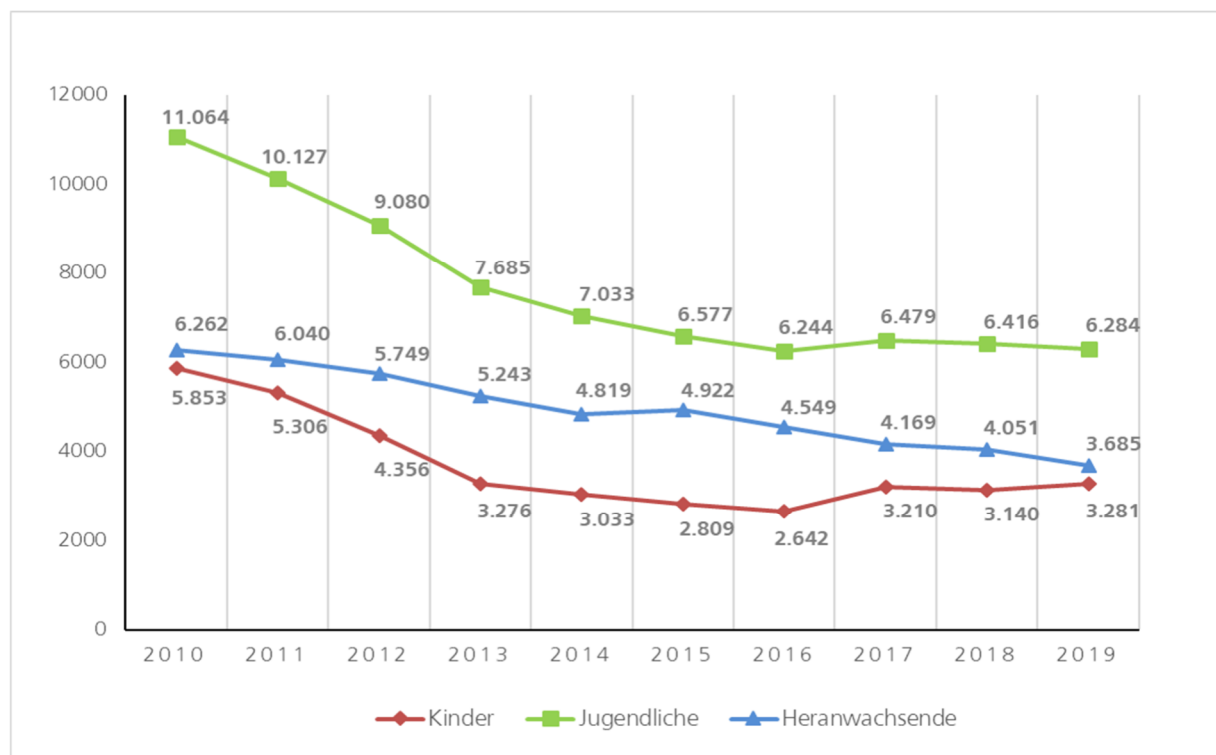
Tabelle 24: Tatverdächtige zu Diebstahlsdelikten (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
TV gesamt	56.537	55.378	52.741	49.215	48.099	48.947	47.379	44.067	42.628	40.788	-4,32
männlich	40.534	39.655	37.894	35.361	34.537	35.607	34.333	32.042	30.877	29.095	-5,77
weiblich	16.003	15.723	14.847	13.854	13.562	13.340	13.046	12.025	11.751	11.693	-0,49
Kinder	5.853	5.306	4.356	3.276	3.033	2.809	2.642	3.210	3.140	3.281	4,49
männlich	3.832	3.489	2.934	2.093	1.977	1.820	1.614	2.101	1.957	2.038	4,14
weiblich	2.021	1.817	1.422	1.183	1.056	989	1.028	1.109	1.183	1.243	5,07
Jugendliche	11.064	10.127	9.080	7.685	7.033	6.577	6.244	6.479	6.416	6.284	-2,06
männlich	7.383	6.800	6.077	5.174	4.703	4.505	4.234	4.483	4.463	4.158	-6,83
weiblich	3.681	3.327	3.003	2.511	2.330	2.072	2.010	1.996	1.953	2.126	8,86
Minderjährige gesamt	16.917	15.433	13.436	10.961	10.066	9.386	8.886	9.689	9.556	9.565	0,09
männlich	11.215	10.289	9.011	7.267	6.680	6.325	5.848	6.584	6.420	6.196	-3,49
weiblich	5.702	5.144	4.425	3.694	3.386	3.061	3.038	3.105	3.136	3.369	7,43
Heranwachsende	6.262	6.040	5.749	5.243	4.819	4.922	4.549	4.169	4.051	3.685	-9,03
männlich	5.032	4.763	4.524	4.087	3.761	3.844	3.495	3.247	3.161	2.858	-9,59
weiblich	1.230	1.277	1.225	1.156	1.058	1.078	1.054	922	890	827	-7,08

Mit 342 ($\pm 3,58\%$) minderjährigen TV, die bei Tatausführung unter Alkoholeinfluss standen, hat sich dieser Wert im Vergleich zum Vorjahr (3,46%) kaum verändert. Der Anteil weiblicher Tatverdächtiger, die unter Alkoholeinfluss standen, lag 2019 bei 14,62%.

Aus einer Gruppe heraus handelten 5.144 TV (Vorjahr 5.060), also etwas mehr als die Hälfte der 9.565 minderjährigen TV zu Diebstahlsdelikten. Von den 3.369 weiblichen minderjährigen Tatverdächtigen handelten 54,76% (± 1.845 TV) in Gruppen.

Weiteres Zahlenmaterial zum Bereich Diebstahl ist der **Anlage 10.3** zu entnehmen.

Grafik 14: Junge Tatverdächtige zu Diebstahlsdelikten (2010-2019)

4.2.2 Ladendiebstahl

Der Ladendiebstahl ist aufgrund seiner simplen Begehungsmöglichkeiten, wegen eines vermeintlich geringen Entdeckungsrisikos und sich vielfach bietender Gelegenheiten ein jugendtypisches Delikt. Die Erfüllung eines Wunsches, Mutproben, oder auch die Gruppendynamik werden als Beweggründe genannt.

Die Zahl der bekannt gewordenen Ladendiebstähle wird erkennbar von dem Einsatz sicherungstechnischer Einrichtungen oder auch der Tätigkeit von Detektiven/Sicherheitspersonal beeinflusst.

Die Zahl der bekannt gewordenen Fälle war 2019 leicht rückläufig. Somit stellten Ladendiebstähle 5,81% aller bekannt gewordenen Straftaten in Niedersachsen. In den Vorjahren waren es ebenfalls etwa 6%.

2019 waren 6.078 Minderjährige eines Ladendiebstahls verdächtig. Das bedeutet, dass 28,64% (Vorjahr 27,36%) aller Tatverdächtigen zu Ladendiebstählen unter 18 Jahre alt waren. Damit ist ihr Anteil an den Diebstahlstatverdächtigen erneut gestiegen, wobei sich ihre Anzahl im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert hat, während die Gesamtzahl der Tatverdächtigen zu Diebstahlsdelikten gesunken ist.

Wie bereits erwähnt, waren 45,31% der minderjährigen Tatverdächtigen zum Ladendiebstahl weiblich. 19 dieser 2.754 weiblichen minderjährigen TV standen bei Tatbegehung unter Alkoholeinfluss ($\pm 0,69\%$). 1.505 von ihnen handelten nicht allein ($\pm 54,65\%$). 554 weibliche Tatverdächtige zum Ladendiebstahl hatten nicht die deutsche Staatsangehörigkeit (20,12%).

Von den 3.324 männlichen minderjährigen Tatverdächtigen standen 53 unter Alkoholeinfluss ($\pm 1,59\%$). 1.540 von ihnen handelten aus einer Gruppe heraus ($\pm 46,33\%$) und 811 von ihnen waren NDTV ($\pm 24,40\%$).

Der Konsum von Alkohol ist im Zusammenhang mit Minderjährigen, die ein Diebstahlsdelikt begehen also von geringer Bedeutung.

Das Handeln aus einer Gruppe heraus scheint in diesem Kontext aber ein bemerkenswerter Faktor zu sein. Gut die Hälfte aller minderjährigen Tatverdächtigen zu Ladendiebstählen handelten nicht allein (50,10%), während von den Tatverdächtigen-gesamt zu diesen Delikten nur 28,64% (6.077 TV von 21.222 TV) aus der Gruppe heraus agierten.

Tabelle 25: Ladendiebstähle (2015-2019)

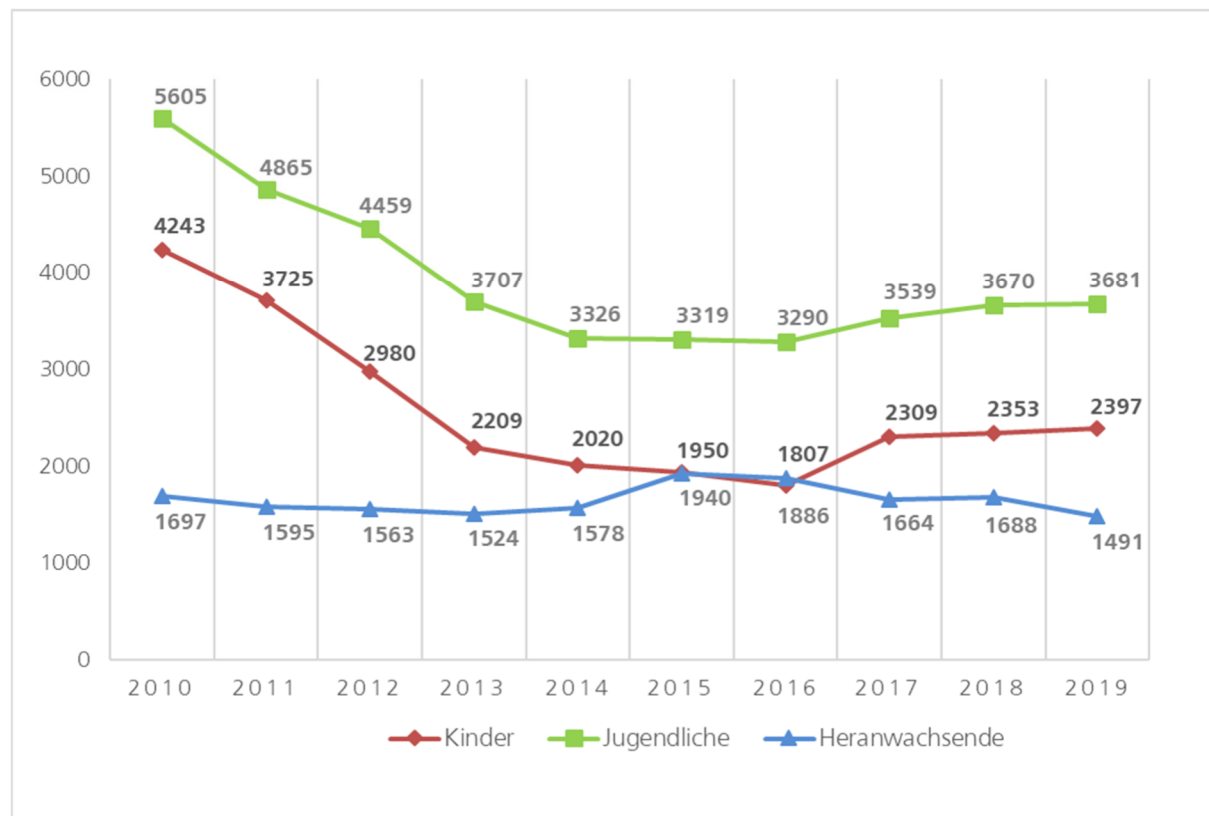
	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19
Bekannt gewordene Fälle	34.350	33.071	30.333	30.264	29.451	-2,69%
Aufgeklärte Fälle	31.170	29.923	27.759	27.647	26.581	-3,86%
Aufklärungsquote	90,74%	90,48%	91,51%	91,35%	90,25%	-1,10PP
Tatverdächtige (TV) gesamt	24.531	23.903	22.296	22.013	21.222	-3,59%
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	10.130	10.602	8.901	8.722	8.157	-6,48%
Anteil NDTV an TV gesamt	41,29%	44,35%	39,92%	39,62%	38,44%	-1,18PP
Minderjährige TV	5.269	5.097	5.848	6.023	6.078	0,91%
Minderjährige NDTV	1.136	1.363	1.362	1.390	1.365	-1,80%
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	21,56%	26,74%	23,29%	23,07%	22,46%	-0,61PP

Ein Blick auf die Altersstruktur minderjähriger Tatverdächtiger zu Ladendiebstählen macht deutlich, dass die meisten von ihnen 14 bis 15 Jahre alt sind (2114 TV $\pm$ 34,78%). Die zweitgrößte Gruppe machen die älteren Jugendlichen im Alter von 16 bis 17 Jahren aus (1.567 TV $\pm$ 25,78%) und die drittgrößte Gruppe bilden ältere Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren (1449 TV $\pm$ 23,77). Insgesamt waren 2.397 der 6.023 minderjährigen Tatverdächtigen Kinder ($\pm$ 39,44%), womit ihr Anteil im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert geblieben ist.

Tabelle 26: Tatverdächtige zu Ladendiebstählen (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	27.906	25.890	24.411	22.781	22.615	24.531	23.903	22.296	22.013	21.222	-3,59
männlich	17.150	15.533	14.949	14.120	14.203	16.196	15.573	14.479	14.380	13.527	-5,93
weiblich	10.756	10.357	9.462	8.661	8.412	8.335	8.330	7.817	7.633	7.695	0,81
Kinder	4.243	3.725	2.980	2.209	2.020	1.950	1.807	2.309	2.353	2.397	1,87
männlich	2.562	2.197	1.819	1.290	1.202	1.160	1.001	1.372	1.342	1.322	-1,49
weiblich	1.681	1.528	1.161	919	818	790	806	937	1.011	1.075	6,33
Jugendliche 14-15 J.	3.374	3.054	2.663	2.154	1.907	1.873	1.750	1.966	2.071	2.114	2,08
männlich	1.574	1.392	1.293	1.077	951	1.026	898	1.098	1.207	1.123	-6,96
weiblich	1.800	1.662	1.370	1.077	956	847	852	868	864	991	14,70
Jugendliche 16-17 J.	2.231	1.811	1.796	1.553	1.419	1.446	1.540	1.573	1.599	1.567	-2,00
männlich	1.189	957	959	835	756	811	887	914	969	879	-9,29
weiblich	1.042	854	837	718	663	635	653	659	630	688	9,21
Minderjährige gesamt	9.848	8.590	7.439	5.916	5.346	5.269	5.097	5.848	6.023	6.078	0,91
männlich	5.325	4.546	4.071	3.202	2.909	2.997	2.786	3.384	3.518	3.324	-5,51
weiblich	4.523	4.044	3.368	2.714	2.437	2.272	2.311	2.464	2.505	2.754	9,94
Heranwachsende	1.697	1.595	1.563	1.524	1.578	1.940	1.886	1.664	1.688	1.491	-11,67
männlich	1.061	954	987	953	1.043	1.333	1.276	1.131	1.155	979	-15,24
weiblich	636	641	576	571	535	607	610	533	533	512	-3,94

Grafik 15: Tatverdächtige zu Ladendiebstählen (2010-2019)



4.3 Sachbeschädigung

4.3.1 Allgemeines

Die Zahl der bekannt gewordenen Fälle von Sachbeschädigung verringerte sich 2019 zum dritten Mal in Folge. Sie machen, wie in den Vorjahren, etwa 10% der Gesamtstraftaten in Niedersachsen aus.

Von den 34.708 aufgeklärten Fällen, zu denen minderjährige Tatverdächtige ermittelt wurden, gehörten 3.087 Taten zum Deliktsfeld der Sachbeschädigung ($\pm 8,89\%$).

Dabei werden minderjährige Tatverdächtige häufig zu Sachbeschädigungen im öffentlichen Raum („auf Straßen, Wegen oder Plätzen“), zu Sachbeschädigungen an Kraftfahrzeugen und zu gemeinschaftlich begangenen Sachbeschädigungen ermittelt.

Als Motive für das Beschädigen oder Zerstören von Gegenständen werden im Rahmen polizeilicher Ermittlungen Frustration, Übermut, Langeweile oder gruppenspezifische Prozesse bekannt.

Auch in diesem Deliktsfeld ist die Zahl der bekannt gewordenen Fälle stark vom Anzeigeverhalten der Geschädigten abhängig. Dabei spielen die Bearbeitungs- und Erstattungspraxis von Versicherungen beim Entschluss, eine Anzeige wegen Sachbeschädigung zu erstatten, offenbar eine Rolle.

Die Zahl minderjähriger Tatverdächtiger ging 2019 - genauso wie auch die Fallzahlen und die Zahl der Tatverdächtigen-gesamt - leicht zurück. Minderjährige machen weiterhin etwa 26% aller Tatverdächtigen zu Sachbeschädigungsdelikten aus. Abweichend davon ist die Zahl der tatverdächtigen Kinder deutlich gestiegen. Ihr Anteil an den minderjährigen Tatverdächtigen stieg um mehr als 5 Prozentpunkte auf 35,92%. Die Entwicklung der Tatverdächtigenzahlen in den letzten 10 Jahren ist Grafik 16 zu entnehmen.

Tabelle 27: Sachbeschädigungen (2015-2019)

	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19
Bekannt gewordene Fälle	53.676	54.120	52.103	50.315	50.102	-0,42%
Aufgeklärte Fälle	16.862	17.260	16.766	16.897	16.052	-5,00%
Aufklärungsquote	31,41%	31,89%	32,18%	33,58%	32,04%	-1,54PP
Tatverdächtige (TV) gesamt	14.616	15.002	15.002	14.344	14.298	-0,32%
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	1.993	2.419	2.527	2.517	2.573	2,22%
Anteil NDTV an TV gesamt	13,63%	16,12%	16,84%	17,54%	18,00%	0,46PP
Minderjährige TV	3.824	3.669	4.108	3.715	3.689	-0,70%
Minderjährige NDTV	305	350	445	455	440	-3,30%
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	7,97%	9,53%	10,83%	12,24%	11,93%	-0,31PP

13,75%, also 3.689 von 26.829 minderjährigen Tatverdächtigen, waren 2019 einer Sachbeschädigung verdächtig. Im Vorjahr waren es 14,44%.

Unter den minderjährigen Tatverdächtigen zu Sachbeschädigungen dominieren – genau wie im Vorjahr - männliche Personen mit 86%.

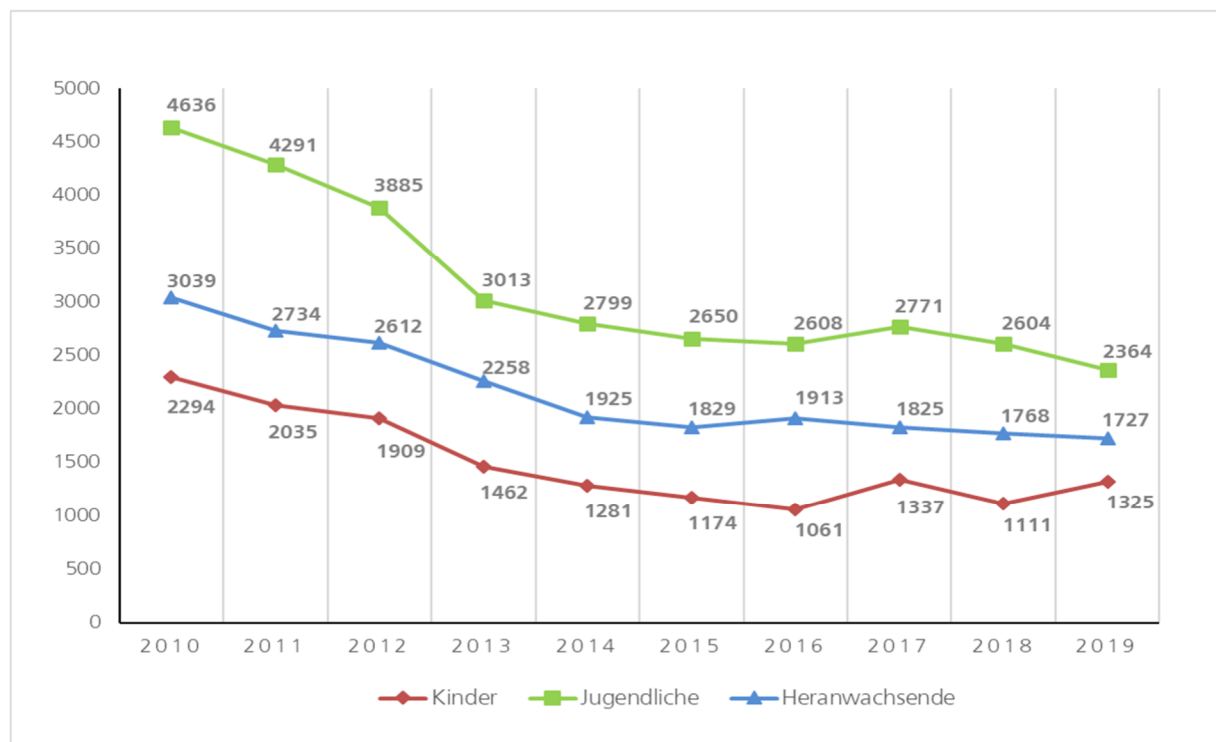
Die meisten minderjährigen Tatverdächtigen zu diesem Deliktsbereich, nämlich 2.556 ($\pm 69,29\%$), handelten bei Tatausführung nicht allein. 421 von ihnen standen unter Alkoholeinfluss ($\pm 11,41\%$).

Tabelle 28: Tatverdächtige zu Sachbeschädigungen (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
TV gesamt	19.119	18.560	18.096	16.068	15.235	14.616	15.002	15.002	14.344	14.298	-0,32
männlich	16.569	16.024	15.632	13.711	12.929	12.356	12.774	12.811	12.133	12.043	-0,74
weiblich	2.550	2.536	2.464	2.357	2.306	2.260	2.228	2.191	2.211	2.255	1,99
Kinder	2.294	2.035	1.909	1.462	1.281	1.174	1.061	1.337	1.111	1.325	19,26
männlich	1.949	1.730	1.695	1.234	1.117	974	855	1.137	950	1.121	18,00
weiblich	345	305	214	228	164	200	206	200	161	204	26,71
Jugendliche	4.636	4.291	3.885	3.013	2.799	2.650	2.608	2.771	2.604	2.364	-9,22
männlich	4.067	3.808	3.406	2.596	2.431	2.326	2.289	2.452	2.254	2.044	-9,32
weiblich	569	483	479	417	368	324	319	319	350	320	-8,57
Minderjährige gesamt	6.930	6.326	5.794	4.475	4.080	3.824	3.669	4.108	3.715	3.689	-0,70
männlich	6.016	5.538	5.101	3.830	3.548	3.300	3.144	3.589	3.204	3.165	-1,22
weiblich	914	788	693	645	532	524	525	519	511	524	2,54
Heranwachsende	3.039	2.734	2.612	2.258	1.925	1.829	1.913	1.825	1.768	1.727	-2,32
männlich	2.767	2.464	2.369	2.052	1.705	1.640	1.744	1.628	1.594	1.542	-3,26
weiblich	272	270	243	206	220	189	169	197	174	185	6,32

Nicht alle Dienststellen konnten 2019 für ihren Zuständigkeitsbereich eine Abnahme der Zahlen minderjähriger Tatverdächtiger feststellen. In den Polizeiinspektionen Burgdorf, Goslar und Oldenburg-Stadt/Ammerland nahm die Zahl minderjähriger Tatverdächtiger analog zu den Fall- und TV-Zahlen zu. In den Inspektionen Northeim, Wilhelmshaven/Friesland, Garbsen, Wolfsburg/Helmstedt, Osnabrück, Göttingen, Cloppenburg/Vechta, Hannover und Gifhorn wurden trotz sinkender Fall- und/oder Tatverdächtigenzahlen insgesamt, ebenfalls mehr minderjährige Tatverdächtige registriert.

Grafik 16: Junge Tatverdächtige zu Sachbeschädigungen (2010-2019)



4.3.2 Sachbeschädigung durch Graffiti

Das unerlaubte Besprühen oder Bemalen von öffentlichen oder privaten Gebäuden, Fahrzeugen oder sonstigen Gegenständen wird als „**Sachbeschädigung durch Graffiti**“ in der polizeilichen Kriminalstatistik erfasst.

Hier gab es insgesamt 7.303 Straftaten und damit einen Rückgang von -6,54% im Vergleich zum Vorjahr.

Von den 14.298 Tatverdächtigen zu Sachbeschädigungsdelikten haben nur knapp 7% eine Sachbeschädigung durch Graffiti begangen. Hingegen standen 14,18% der 3.689 minderjährigen Tatverdächtigen zu Sachbeschädigung im Verdacht eine Graffiti-Tat begangen zu haben, also doppelt so viele.

Minderjährige sind im Zusammenhang mit Graffiti also deutlich häufiger tatverdächtig als bei Sachbeschädigungen insgesamt. Sie machen 53,53% der Tatverdächtigen zu Graffiti-Delikten aus.

Zwar machen Minderjährige mehr als die Hälfte der Tatverdächtigen zu Graffiti-Delikten aus. Ihre Zahl ist 2019 aber - wie bereits im Vorjahr – um ca. 15% zurückgegangen.

Auch zu Graffiti-Delikten werden hauptsächlich männliche minderjährige Tatverdächtige registriert (83,94%). Weibliche Personen machen nur 16,06% der 523 tatverdächtigen Minderjährigen aus.

Ein Großteil der Tatverdächtigen zu Sachbeschädigungen durch Graffiti handelte aus der Gruppe heraus (405 TV $\triangleq$ 77,44%). Unter Alkoholeinfluss standen bei der Tat 35 der minderjährigen Tatverdächtigen ($\triangleq$ 6,69%)

Tabelle 29: Tatverdächtige zu Graffiti-Delikten (2011-2019)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
TV gesamt	1.347	1.356	1.055	1.020	914	1.108	1.309	1.148	977	-14,90
männlich	1.212	1.253	921	874	801	956	1.163	973	840	-13,67
weiblich	135	103	134	146	113	152	146	175	137	-21,71
Kinder	256	236	134	138	131	126	210	158	157	-0,63
männlich	214	208	103	109	105	102	163	120	130	8,33
weiblich	42	28	31	29	26	24	47	38	27	-28,95
Jugendliche	604	566	429	380	369	477	520	460	366	-20,43
männlich	540	520	367	314	311	402	467	382	309	-19,11
weiblich	64	46	62	66	58	75	53	78	57	-26,92
Minderjährige gesamt	860	802	563	518	500	603	730	618	523	-15,37
männlich	754	728	470	423	416	504	630	502	439	-12,55
weiblich	106	74	93	95	84	99	100	116	84	-27,59
Heranwachsende	212	261	192	182	149	195	231	193	171	-11,40
männlich	204	249	177	171	140	178	220	180	153	-15,00
weiblich	8	12	15	11	9	17	11	13	18	38,46

Rückläufige Zahlen auf Ebene der einzelnen Polizeiinspektionen werden beispielsweise mit öffentlichkeitswirksamen Gerichtsverfahren gegen in der Graffiti-Szene bekannte Personen und deren möglicherweise abschreckende Wirkung erklärt. Auch konsequentes und schnelles Entfernen von Graffiti wird mit sinkenden Fallzahlen in Verbindung gebracht.

In den Zuständigkeitsbereichen der Polizeiinspektionen Osnabrück, Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch und Garbsen nahm parallel zu den Fall- und TV-Zahlen auch die Zahl der minderjährigen Tatverdächtigen zu Graffiti-Delikten zu. Für Hannover und Braunschweig waren steigende Zahlen minderjähriger Tatverdächtiger zu verzeichnen, während es im Vergleich zum Vorjahr weniger Fälle und Tatverdächtige insgesamt gegeben hatte. In Hildesheim, Wolfsburg/Helmstedt, Aurich/Wittmund und Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen stiegen die Zahlen minderjähriger Tatverdächtiger zu Sachbeschädigungen durch Graffiti ebenfalls, während die Fall- oder Tatverdächtigen-Zahlen sanken.

4.4 Erschleichen von Leistungen

Das Delikt „Erschleichen von Leistungen“ wird oft als Beförderungerschleichung bezeichnet und wurde 2018 erstmals in diesen Bericht aufgenommen. Ziel war es festzustellen, ob die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel ohne gültigen Fahrschein zu den jugendtypischen Delikten gehört und wie sich die Entwicklung in den letzten zehn Jahren darstellt.

Im Berichtsjahr 2019 gab es 14.731 Fälle (+2,55%) in diesem Deliktsfeld. Fast alle Taten wurden aufgeklärt, was nicht verwunderlich ist, da die Zahlen stark von den durchgeführten zielgerichteten Kontrollen im ÖPNV abhängig sind und die Personalien der Täterin oder des Täters sogleich feststehen. So lag die Aufklärungsquote 2019 bei 99,42%.

Sowohl die Zahl der TV-gesamt als auch die der Minderjährigen sind diesjährig zurückgegangen, wenn auch nicht mehr so deutlich wie im Vorjahr.

Der Anteil der Minderjährigen an den insgesamt 8.947 TV beträgt – fast wie im Vorjahr – ca. 9%. Auch wenn sich die Zahlen der tatverdächtigten Kinder deutlich erhöht haben, spielen diese in diesem Deliktsfeld keine Rolle. Ihr Anteil an den Tatverdächtigen zu diesem Delikt beträgt 0,7%. Der geringe Anteil von tatverdächtigten Kindern, hängt vermutlich mit dem Umstand zusammen, dass Kinder meist mit Fahrkarten ausgestattet sind, die sie für den Schulbesuch benötigen. Oft stellen auch ihre Eltern Ressourcen für notwendige Fahrten zur Verfügung oder organisieren diese selbst. Zudem ist der selbstständig genutzte Bewegungsradius von Kindern geringer als der von Jugendlichen.

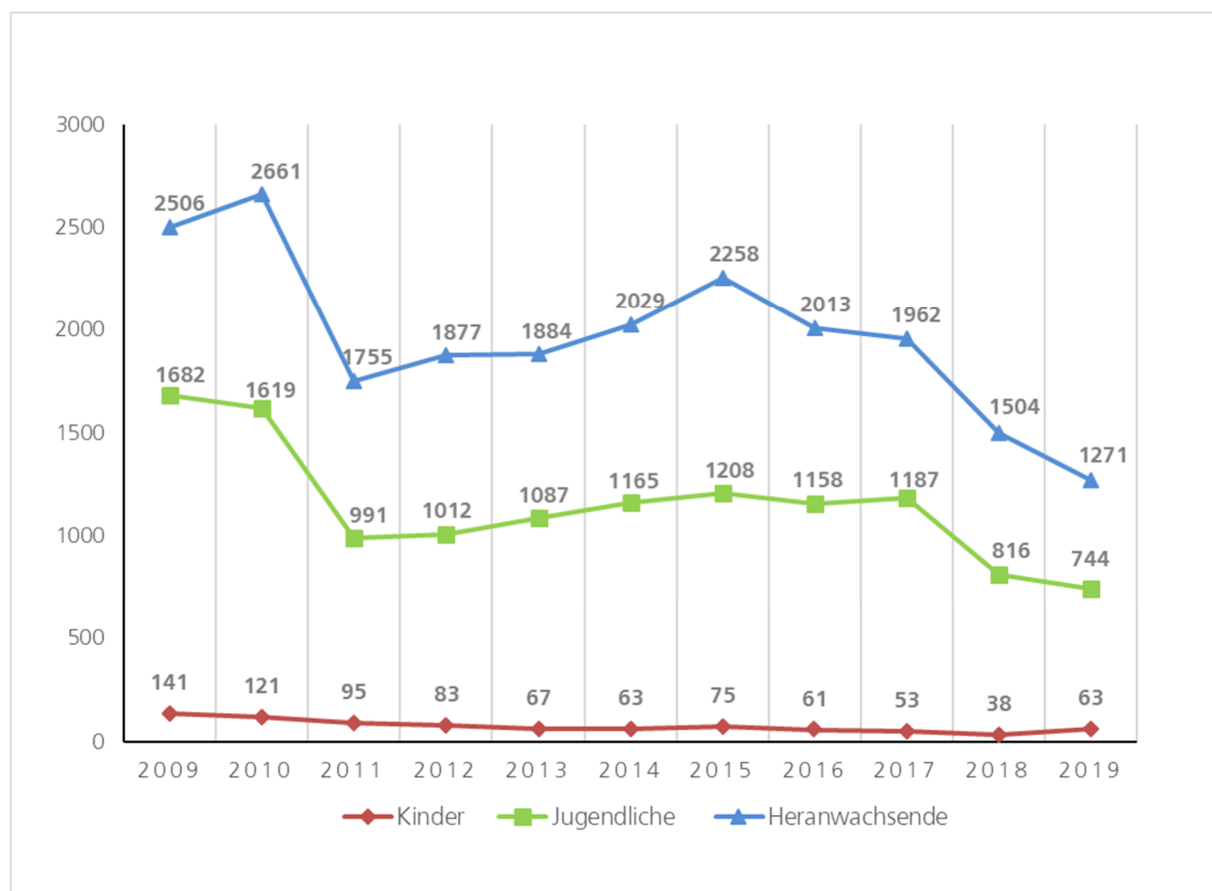
Männliche Minderjährige der Altersgruppe der 16- bis 17-Jährigen bilden unter den minderjährigen Tatverdächtigen die größte Gruppe.

Männliche Personen machen 65,18% der minderjährigen Tatverdächtigen aus. Auch wenn die Zahl weiblicher Tatverdächtiger seit 2018 rückläufig war, wird dieses Deliktsfeld insgesamt nicht so stark von männlichen Tatverdächtigen dominiert, wie die meisten anderen.

Tabelle 30: Tatverdächtige zu „Erschleichen von Leistungen“ (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
TV-Gesamt	14.317	9.440	10.389	11.232	12.359	13.945	13.062	12.640	9.809	8.947	-8,79
männlich	10.443	7.169	7.830	8.490	9.489	10.961	10.493	10.111	7.818	7.050	-9,82
weiblich	3.874	2.271	2.559	2.742	2.870	2.984	2.569	2.529	1.991	1.897	-4,72
Kinder	121	95	83	67	63	75	61	53	38	63	65,79
männlich	67	58	47	31	34	51	36	29	23	36	56,52
weiblich	54	37	36	36	29	24	26	24	15	27	80,00
Jugendliche (14 bis 15 Jahre)	551	392	343	346	347	368	357	398	254	252	-0,79
männlich	278	213	175	184	192	227	225	243	157	155	-1,27
weiblich	273	179	168	162	155	141	132	155	97	97	0,00
Jugendliche (16 bis 17 Jahre)	1.068	599	669	741	818	840	801	789	562	492	-12,46
männlich	667	381	434	491	532	574	588	574	400	335	-16,25
weiblich	401	218	235	250	286	266	213	215	162	157	-3,09
Jugendliche gesamt	1.619	991	1.012	1.087	1.165	1.208	1.158	1.187	816	744	-8,82
männlich	945	594	609	675	724	801	813	817	557	490	-12,03
weiblich	674	397	403	412	441	407	345	370	259	254	-1,93
Minderjährige gesamt	1.740	1.086	1.095	1.154	1.228	1.283	1.219	1.240	854	807	-5,50
männlich	1.012	652	656	706	758	852	849	846	580	526	-9,31
weiblich	728	434	439	448	470	431	371	394	274	281	2,55
Heranwachsende	2.661	1.755	1.877	1.884	2.029	2.258	2.013	1.962	1.504	1.271	-15,49
männlich	1.879	1.243	1.340	1.333	1.507	1.733	1.571	1.489	1.168	973	-16,70
weiblich	782	512	537	551	522	525	442	473	336	298	-11,31

Grafik 17: Junge Tatverdächtige zu „Erschleichen von Leistungen“ (2010-2019)



Es bleibt festzustellen, dass das Erschleichen von Leistungen bei Minderjährigen, insbesondere Jugendlichen vorkommt. Aufgrund der Schwere des Deliktes hat es jedoch nachrangige Bedeutung für die Darstellung der Jugenddelinquenz in diesem Bericht.

Für das Berichtsjahr 2020 wird daher auf eine nochmalige Betrachtung dieses Deliktes verzichtet.

5 Jugendtypische Deliktsformen

5.1 Drogenmissbrauch

Rauschgiftkriminalität wird im Gegensatz zu Eigentumsdelikten kaum angezeigt. Aus diesem Grund ist in Bezug auf Rauschgiftdelikte von einem großen Dunkelfeld auszugehen. Um dieses Dunkelfeld aufzuhellen, werden zahlreiche polizeiliche Maßnahmen getroffen. Die polizeiliche Ermittlungsintensität, die durch die Einrichtung von Ermittlungsgruppen, oder schwerpunktmäßige Kontrolltätigkeiten an bekannten Brennpunkten regional und saisonal unterschiedlich ist, beeinflusst die Daten der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS).

In diesem Zusammenhang sei auf den Einsatz von Rauschgiftspürhunden zur Suche an Personen (RSH-SaP) hingewiesen. Diese Hunde sind dazu ausgebildet, den Geruch von Rauschgift selbstständig aufzunehmen und an auffälligen Personen passiv durch „ruhiges Verweisen“ anzuzeigen. Sie sind geeignet, auch an belebten Orten und damit sogar im Kontext Schule, eingesetzt zu werden. Erhalten sie im begründeten Verdachtsfall die Gelegenheit zur Suche, so haben sie eine sehr hohe Erfolgsquote. Einer Verbreitung von Suchtmitteln in Schulen kann so sehr wirkungsvoll entgegengewirkt werden. Einsätze von RSH-SAP müssen durch die örtlichen Verantwortungsträger (z.B. Schulleitung) bei der örtlichen Polizei angefragt werden. Diese Anfragen fanden im Jahr 2019 nur sehr selten statt.

Die Zahl der bekannt gewordenen Fälle hängt also stark von der polizeilichen Kontrolltätigkeit ab. Entsprechend sind zu vielen Taten auch Tatverdächtige bekannt und die Aufklärungsquote im Bereich der Rauschgiftkriminalität ist vergleichsweise hoch.

Grundsätzlich werden Drogendelikte in den Fachkommissariaten 2 der Dienststellen bearbeitet, so dass zwischen diesen und den Jugendkommissariaten ein kontinuierlicher Informationsaustausch erforderlich ist.

Zu den nachfolgend als Rauschgiftdelikte aufgeführten Straftaten gehören die illegale Herstellung, die Einfuhr und der Schmuggel, der illegale Handel sowie der Besitz von Substanzen, die in den Anlagen des Betäubungsmittelgesetzes aufgeführt sind.

Tabelle 31: Rauschgiftdelikte im Überblick (2015-2019)

	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19
Bekannt gewordene Fälle	30.593	31.771	34.760	35.529	36.983	4,09%
Aufgeklärte Fälle	29.368	30.447	32.909	33.258	35.029	5,33%
Aufklärungsquote	96,00%	95,83%	94,67%	93,61%	94,72%	1,11PP
Tatverdächtige (TV) gesamt	26.005	27.067	28.778	29.246	30.871	5,56%
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	4.327	4.918	5.588	6.140	6.616	7,75%
Anteil NDTV an TV gesamt	16,64%	18,17%	19,41%	20,99%	21,43%	0,44PP
Minderjährige TV	4.294	4.274	4.730	4.498	4.412	-1,91%
Minderjährige NDTV	276	280	403	418	378	-9,57%
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	6,42%	6,55%	8,52%	9,29%	8,57%	-0,72%

Im Berichtsjahr ist erneut die Zahl der bekannt gewordenen Fälle und auch die Zahl der aufklärten Fälle gestiegen. Parallel fand ein Anstieg der Tatverdächtigenzahl um 5,56% statt.

Dem entgegen war die Zahl der minderjährigen Tatverdächtigen im Berichtsjahr leicht rückläufig (-1,91%).

In Bezug auf nichtdeutsche Tatverdächtige bestätigt sich dieser Trend und ist hier sogar noch deutlicher ausgeprägt. Insgesamt ist die Zahl der nichtdeutschen Tatverdächtigen um 7,75% gestiegen. Die Zahl der nichtdeutschen minderjährigen Tatverdächtigen ist dagegen deutlich gesunken (-9,57%)

Tabelle 32: Tatverdächtige zu Rauschgiftdelikten (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
TV-Gesamt	21.757	22.122	22.474	23.718	25.404	26.005	27.067	28.778	29.246	30.871	5,56
männlich	19.320	19.765	19.924	20.837	22.179	22.452	23.500	25.008	25.530	27.040	5,91
weiblich	2.437	2.357	2.550	2.881	3.225	3.553	3.567	3.770	3.716	3.831	3,09
Kinder	96	93	109	156	171	175	168	219	226	195	-13,72
männlich	82	73	82	118	106	101	104	153	155	121	-21,94
weiblich	14	20	27	38	65	74	64	66	71	74	4,23
Jugendliche (14 bis 15 Jahre)	616	725	867	1.128	1.323	1.419	1.299	1.466	1.365	1.415	3,66
männlich	488	605	690	870	968	1043	946	1.095	1.004	1.021	1,69
weiblich	128	120	177	258	355	376	353	371	361	394	9,14
Jugendliche (16 bis 17 Jahre)	1.442	1.420	1.670	2.105	2.601	2.700	2.807	3.045	2.907	2.802	-3,61
männlich	1.270	1.256	1.450	1.812	2.189	2.226	2.339	2.555	2.471	2.379	-3,72
weiblich	172	164	220	293	412	474	468	490	436	423	-2,98
Minderjährige gesamt	2.154	2.238	2.646	3.389	4.095	4.294	4.274	4.730	4.498	4.412	-1,91
männlich	1.840	1.934	2.222	2.800	3.263	3.370	3.389	3.803	3.630	3.521	-3,00
weiblich	314	304	424	589	832	924	885	927	868	891	2,65
Heranwachsende	3.601	3.748	3.686	3.881	4.310	4.481	5.066	5.534	5.371	5.733	6,74
männlich	3.274	3.391	3.349	3.508	3.862	4.000	4.496	4.883	4.779	5.092	6,55
weiblich	327	357	337	373	448	481	570	651	592	641	8,28

Die Zahl der minderjährigen Tatverdächtigen zu Rauschgiftdelikten ist 2019 also erneut zurückgegangen und lag bei 4.412 TV. Ihr Anteil an allen minderjährigen Tatverdächtigen liegt damit bei gut 16%. Ihr Anteil an allen Personen, die eines Rauschgiftdeliktes verdächtig waren, ist um etwa einen Prozentpunkt gesunken und liegt im Berichtsjahr bei 14,29%. Der Anteil männlicher Minderjähriger dominiert bei Rauschgiftdelikten mit 3.521 TV bzw. 79,81% etwas deutlicher als in anderen Deliktsfeldern.

Der Rückgang minderjähriger Tatverdächtiger manifestiert sich insbesondere bei den tatverdächtigen Kindern (-31 von 226 auf 195 TV $\triangleq$ -13,72%) und bei den älteren Jugendlichen ab 16 Jahren (-105 von 2.907 auf 2.802 TV $\triangleq$ -3,61%). Bei den jüngeren jugendlichen Tatverdächtigen bis 15 Jahre gab es entgegen dem Trend einen leichten Anstieg (+50 von 1.365 auf 1.415 TV $\triangleq$ 3,66%).

Mit Abstand am häufigsten verstoßen minderjährige Tatverdächtige durch den Besitz von Cannabis gegen das Betäubungsmittelgesetz (3.267 TV). Die am zweithäufigsten im Besitz von Minderjährigen festgestellten illegalen Substanzen sind Amphetamin und seine Derivate (423 TV). Kokain wurde bei 63 TV gefunden, je 11 TV waren im Besitz von LSD oder „Neuen psychoaktiven Substanzen“, neun TV hatten Methamphetamin bei sich und 190 minderjährige Tatverdächtige hatten weitere nicht näher klassifizierte illegale Substanzen in ihrem Besitz. Von allen minderjährigen Tatverdächtigen, die einen Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz begangen haben, war ein Anteil von 14,76% der TV des Handels oder Schmuggels von Cannabis verdächtig. Damit ist dieser Anteil im Vergleich zum Vorjahr um -2,51 Prozentpunkte gesunken.

Auch im Bereich der Rauschgiftkriminalität ist die Entwicklung regional verschieden. Die für ganz Niedersachsen beobachtbaren Tendenzen treffen nicht auf alle Landkreise und Städte gleichermaßen zu.

So stiegen die Zahlen minderjähriger Tatverdächtiger entgegen dem Landesstrend z.B. in der PI Cloppenburg/Vechta, der PI Leer/Emden, der PI Hameln-Pyrmont/Holzminden, der PI Burgdorf, der PI Stade und der PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel an.

Begründungen werden von einigen Dienststellen in der schwankenden Zahl von Verfahren gesehen, bei denen durch die Sicherstellung von Smartphones und die Auswertung von Kommunikationsverläufen neben anderen Straftaten auch Rauschgiftdelikte bekannt werden.

Zudem könnte die Präventionstätigkeit der Polizei an Schulen zu einer Aufhellung des Dunkelfeldes führen. Insbesondere in den 8. und 9. Jahrgängen wird an vielen Schulen Suchtprävention betrieben. Dabei stellen Polizeibeamte oft strafrechtliche Regelungen dar oder sprechen über die Erkennbarkeit von Drogenkonsum und ändern damit möglicherweise das Anzeigeverhalten von Schüler*innen, Sozialpädagogen*innen und Lehrer*innen.

5.1.1 Allgemeine Verstöße mit Betäubungsmitteln/Cannabis

Minderjährige fallen hauptsächlich durch den Besitz von Rauschgift (allgemeine Verstöße mit BtM) auf. Dabei sind sie, wie oben dargestellt, mehrheitlich im Besitz von Cannabis und Zubereitungen, in denen Cannabis enthalten ist. Daher werden nachfolgend diese Verstöße näher betrachtet.

Insgesamt gab es 19.710 allgemeine Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz durch den Besitz von Cannabis oder Zubereitungen. Das entspricht einer Zunahme von 1.176 Fällen gegenüber 2018 (+6,35%).

Tabelle 33: Tatverdächtige zu Allgemeinen Verstößen mit Cannabis und Zubereitungen (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	11.241	12.215	12.650	13.321	14.257	14.067	14.741	16.113	16.516	17.745	7,44
männlich	10.213	11.110	11.400	11.847	12.596	12.246	12.911	14.084	14.521	15.635	7,67
weiblich	1.028	1.105	1.250	1.474	1.661	1.821	1.830	2.029	1.995	2.110	5,76
Kinder	73	74	90	123	148	136	129	163	178	151	-15,17
männlich	61	57	66	92	90	78	81	112	120	98	-18,33
weiblich	12	17	24	31	58	58	48	51	58	53	-8,62
Jugendliche 14-15 Jahre	473	583	718	937	1.053	1.137	999	1.101	1.030	1.058	2,72
männlich	374	492	569	721	768	847	738	826	757	775	2,38
weiblich	99	91	149	216	285	290	261	275	273	283	3,66
Jugendliche 16-17 Jahre	1.075	1.093	1.312	1.634	1.937	2.019	2.051	2.202	2.074	2.058	-0,77
männlich	968	976	1.146	1.402	1.648	1.675	1.714	1.865	1.772	1.765	-0,40
weiblich	107	117	166	232	289	344	337	337	302	293	-2,98
Minderjährige gesamt	1.621	1.750	2.120	2.694	3.138	3.292	3.179	3.466	3.282	3.267	-0,46
Heranwachsende	2.291	2.529	2.466	2.560	2.900	2.865	3.245	3.678	3.594	3.945	9,77
männlich	2.116	2.316	2.277	2.351	2.642	2.603	2.914	3.256	3.219	3.510	9,04
weiblich	175	213	189	209	258	262	331	422	375	435	16,00

Im Zusammenhang mit dem Besitz von Cannabis wurden im Berichtsjahr 17.745 Tatverdächtige festgestellt. Damit fällt der Anstieg der Tatverdächtigenzahlen hier mit +7,44% etwas höher aus als bei der Gesamtheit aller Betäubungsmitteldelikte. 3.267 dieser Tatverdächtigen waren

minderjährig. Der Rückgang der minderjährigen Tatverdächtigen fällt damit speziell für den Besitz von Cannabis mit -0,46% geringer aus als es das Gesamtbild der Rauschgiftdelikte aufzeigt und ist auch geringer als im letzten Jahr.

Der deutlichste Rückgang ist auch hier bei den tatverdächtigen Kindern zu beobachten. Hier gab es 27 Tatverdächtige weniger als im Vorjahr ($\triangle -15,17\%$). Bei den älteren jugendlichen Tatverdächtigen (16-17 Jahre) gab es hingegen kaum eine Veränderung ($-16\text{ TV} \triangle -0,77\%$). Die Steigerung bei den jüngeren jugendlichen Tatverdächtigen (14-15 Jahre) die sich für die gesamten Rauschgiftdelikte feststellen lässt, prägt sich für den Besitz von Cannabis etwas geringer aus ($+28\text{ TV} \triangle +2,72\%$).

Bezogen auf heranwachsende Tatverdächtige ist über die letzten 10 Jahre hinweg eine insgesamt steigende Tendenz erkennbar. Mit fast 10% Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr fällt die Steigerung im Jahr 2019 deutlich aus.

Hier korrespondieren die Daten der PKS mit den Erkenntnissen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA). Diese berichtete anlässlich des Weltdrogentages am 26. Juni 2019 über einen wachsenden Konsum von Cannabis durch Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 12 und 25 Jahren seit 2016 und verband damit eine Warnung vor den Risiken des Cannabiskonsums¹¹.

5.1.2 Drogentote

Keine der niedersachsenweit 80 (Vorjahr 81) im Berichtsjahr aufgrund von Drogenkonsum verstorbenen Personen war unter 18 Jahre alt.

Es wurden vier Drogentote im Alter von 18 Jahren bis 21 Jahren gemeldet.

Der Jüngste unter ihnen war 18 Jahre alt und verstarb laut Drogenscreening an einer Mischintoxikation nach Konsum von Amphetamin, Methamphetamin und Ecstasy in Verbindung mit Alkohol (2,5‰).

Auch bei dem 19-jährigen und den beiden 21-jährigen Drogentoten wurde der Tod in Folge von Mischkonsum festgestellt. In einem Fall wird der Konsum der Betäubungsmittel in suizidaler Absicht nicht ausgeschlossen, da dieser junge Erwachsene, der als Konsument harter Drogen bekannt war, bereits in der Vergangenheit mehrere Suizidversuche unternommen hatte.

5.1.3 Minderjährige Konsumenten harter Drogen

Von den 26.829 minderjährigen Tatverdächtigen galten im Berichtsjahr 359 als Konsument*innen harter Drogen (1,34%), 10 von Ihnen waren Kinder.

Von den 8.977 TV aller Altersgruppen auf die dieses Kriterium zutraf, waren damit 4% Minderjährige. Das bedeutet einen leichten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (415 von 8.899 TV $\triangle -4,66\%$).

Zu den 359 minderjährigen TV, die als Konsument*innen harter Drogen eingestuft waren, gehörten 80 weibliche Jugendliche und 2 weibliche Kinder. Damit stieg der Anteil weiblicher minderjähriger TV auf 22,84% (Vorjahr 21,45%).

Weitere Informationen zu einzelnen Drogenarten sind der **Anlage 10.4** zu entnehmen.

¹¹ Infos: <https://www.bag-jugendschutz.de/nwsltmpl/67>

5.2 Straftaten an Schulen

5.2.1 Allgemeines

Die landesweit als vertrauensvoll und partnerschaftlich beschriebene Zusammenarbeit von Schule und Polizei basiert auf dem gemeinsamen Runderlass „Sicherheits- und Gewaltpräventionsmaßnahmen in Schulen in Zusammenarbeit mit Polizei und Staatsanwaltschaft“ vom 01.06.2016. Dieser beinhaltet unter anderem eine Anzeigepflicht der Schule bei bestimmten Delikten, zu denen auch Delikte gehören, die im Zusammenhang mit Cybercrime oder politisch sowie religiös motivierter Kriminalität stehen.

Schulen beziehen die Polizei bei aktuellen Entwicklungen oder Problemen frühzeitig ein und erstatten in vielen Fällen konsequent Anzeigen.

Kinder, Jugendliche und auch junge Erwachsene verbringen einen großen Teil ihrer Zeit in Bildungseinrichtungen und mit Tätigkeiten, die mit der Schule in Zusammenhang stehen, sprich in der Nachmittagsbetreuung, mit Arbeits- oder Lerngruppen oder auf dem Schulweg.

Entsprechend spielen Schule und schulische Ereignisse in ihrem Leben eine große Rolle. Ein genauer Blick auf die im Raum Schule vorhandene Delinquenz ist hier deshalb obligatorisch.

Grundlage dafür ist der bereits 2006 eingeführte Auswertemerker „Schulkontext“ in der PKS.

Tabelle 34: Überblick Straftaten im Schulkontext (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	7.498	6.899	6.009	4.898	4.619	4.185	4.199	5.556	5.404	6.097	12,82
Aufgeklärte Fälle	4.949	4.693	3.976	3.287	3.142	2.848	2.840	3.879	3.761	4.517	20,10
Aufklärungsquote	66,00%	68,02%	66,17%	67,11%	68,02%	68,05%	67,64%	69,82%	69,60%	74,09%	4,49
Tatverdächtige (TV)	5.733	5.241	4.510	3.701	3.642	3.108	3.207	4.216	4.275	5.082	18,88
Nichtdeutsche Tatverdächtige (NDTV)	839	692	632	505	415	419	529	774	863	1.025	18,77
Anteil NDTV an TV gesamt	14,63%	13,20%	14,01%	13,64%	11,39%	13,48%	16,50%	18,35%	20,18%	20,16%	-0,02
Minderjährige TV	5.106	4.689	4.045	3.320	3.273	2.697	2.822	3.715	3.762	4.475	18,95
Minderjährige NDTV	738	614	556	447	371	341	447	652	735	879	19,59
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	14,45%	13,09%	13,75%	13,46%	11,34%	12,64%	15,84%	17,55%	19,53%	19,64%	0,11

Die Tabelle 34 bietet einen ersten allgemeinen Überblick über Fallzahlen und die Anzahl der Tatverdächtigen. Zu erkennen ist, dass die Zahl der im Schulkontext festgestellten Straftaten und die Zahl der Tatverdächtigen im Berichtsjahr gestiegen sind. Die steigende Tendenz der gesamten Jugenddelinquenz zeigt sich also auch im schulischen Umfeld.

Bei Straftaten im Schulkontext ist grundsätzlich eine relativ hohe Aufklärungsquote zu verzeichnen. Im Berichtsjahr wurden 4.517 der 6.097 bekannt gewordenen Fälle aufgeklärt, womit die Aufklärungsquote 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 4,49 Prozentpunkte gestiegen ist.

Eine singuläre Erklärung für diesen Anstieg kann den PKS-Daten nicht entnommen werden. Vielmehr gab es signifikante Veränderungen in mehreren Deliktsfeldern, wie der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen ist.

Tabelle 35: Fallzahlen zu Delikten im Schulkontext (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Straftaten gesamt	7.498	6.899	6.009	4.898	4.619	4.185	4.199	5.556	5.404	6.097	12,82
Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung	109	68	68	50	58	48	95	180	174	348	100,00
Rohheitsdelikte gesamt	2.418	2.352	1.969	1.593	1.521	1.372	1.453	1.847	1.915	2.317	20,99
darunter Raub	73	70	66	34	30	23	30	23	33	37	12,12
Körperverletzung	2.023	1.980	1.638	1.317	1.292	1.130	1.195	1.544	1.573	1.934	22,95
Diebstahl gesamt	3.148	2.751	2.425	2.031	1.806	1.641	1.497	1.781	1.667	1.579	-5,28
darunter Diebstahl von Fahrrädern	1.418	1.163	1.063	930	796	722	689	827	742	650	-12,40
Vermögens- und Fälschungsdelikte	101	75	102	64	52	50	32	74	91	82	-9,89
Sonstige Straftatbestände (StGB)	1.388	1.300	1.108	794	789	676	728	1.123	1.076	1.242	15,43
darunter Sachbeschädigung	703	602	578	373	298	273	303	467	512	550	7,42
Strafrechtliche Nebengesetze (u.a. WaffG, UrheberrechtsG, BtMG)	298	352	337	366	392	398	393	550	479	528	10,23
darunter Rauschgiftdelikte	228	286	282	314	334	348	321	460	400	432	8,00
davon Allgem. Verst. mit Cannabis....	148	196	201	218	212	233	203	284	260	292	12,31
Handel mit Cannabis.....	49	63	58	62	75	60	62	104	91	79	-13,19

Schwerpunkte im Schulkontext sind zum einen die Rohheitsdelikte mit 2.317 Taten, von denen der überwiegende Anteil von 1.934 Taten auf Körperverletzungsdelikte entfällt. Zum anderen fallen wie in den vergangenen Jahren die Diebstahlsdelikte ins Gewicht, die mit 1.579 Taten aber eine rückläufige Tendenz zeigen. 41,17% der an Schulen bekannt gewordenen Diebstähle sind Diebstähle von Fahrrädern, 13,30% sind Diebstähle aus Dienst- und Büroräumen und der Anteil der Ladendiebstähle fällt in diesem Kontext naturgemäß mit 3,36% eher klein aus.

Die Taten der beiden Deliktsfelder Rohheitsdelikte und Diebstahlsdelikte machen also 63,90% der Gesamtstraftaten im Schulkontext aus.

Die Mehrzahl der 1.242 „Sonstigen Straftatbestände“ sind Beleidigungen (365 Fälle) und Sachbeschädigungen (550 Fälle). Bei beiden Delikten ist eine leichte Steigerung der Fallzahlen zu erkennen.

Signifikant höher als in den vergangenen neun Jahren fällt die Zahl der bekannt gewordenen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung aus. Hier gab es eine Steigerung um 100% (von 174 auf 348 Fälle). 222 der hier registrierten Straftaten lassen sich der Verbreitung pornografischer Schriften zuordnen. Diese für die gesamte Jugenddelinquenz erkannte Problematik ist also auch im Kontext Schule präsent.

5.2.2 Tatverdächtige/Opfer

Im Kontext Schule waren im Berichtsjahr 4.475 Minderjährige tatverdächtig. Damit sind knapp 17% der 26.829 minderjährigen TV im Schulkontext auffällig geworden. In Gruppen bzw. aus der Gruppe heraus handelten 43% dieser im Schulkontext aufgefallenen Tatverdächtigen, das bedeutet, dass gemeinsames Täterhandeln in Schulen etwas häufiger vorkam, als bei der Gesamtheit aller minderjährigen Tatverdächtigen.

Mit einem Anteil von 80% ist die überwiegende Mehrzahl der minderjährigen TV im Schulkontext männlich. Dieses Geschlechterverhältnis ist auch für die minderjährigen Tatverdächtigen insgesamt zu beobachten; hier liegt der Anteil männlicher minderjähriger Tatverdächtiger allerdings bei nur 72%.

Die meisten Tatverdächtigen werden analog zu den Fallzahlen im Bereich der Diebstahls- und Rohheitsdelikte registriert.

Auffällig ist im Berichtsjahr eine Steigerung insbesondere der älteren kindlichen Tatverdächtigen im Alter von 10 bis unter 14 Jahren um 22,27% und der jugendlichen Tatverdächtigen im Alter von 14-15 Jahren um 23,27%.

Tabelle 36: Tatverdächtige zu Straftaten im Schulkontext (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
TV gesamt	5.733	5.241	4.510	3.701	3.642	3.108	3.207	4.216	4.275	5.082	18,88
männlich	4.591	4.112	3.591	2.900	2.808	2.458	2.533	3.416	3.364	4.041	20,12
weiblich	1.142	1.129	919	801	834	650	674	800	911	1.041	14,27
Kinder	1.944	1.703	1.590	1.229	1.177	1.032	1.093	1.388	1.519	1.839	21,07
männlich	1.594	1.353	1.317	965	934	823	862	1.144	1.208	1.462	21,03
weiblich	350	350	273	264	243	209	231	244	311	377	21,22
Jugendliche 14-15 Jahre	1.953	1.941	1.560	1.344	1.326	1.026	1.101	1.427	1.362	1.679	23,27
männlich	1.538	1.509	1.214	1.038	1.007	797	868	1.143	1.051	1.312	24,83
weiblich	415	432	346	306	319	229	233	284	311	367	18,01
Jugendliche 16-17 Jahre	1.209	1.045	895	747	770	639	628	900	881	957	8,63
männlich	969	813	714	600	599	526	514	743	719	799	11,13
weiblich	240	232	181	147	171	113	114	157	162	158	-2,47
Jugendliche gesamt	3.162	2.986	2.455	2.091	2.096	1.665	1.729	2.327	2.243	2.636	17,52
männlich	2.507	2.322	1.928	1.638	1.606	1.323	1.382	1.886	1.770	2.111	19,27
weiblich	655	664	527	453	490	342	347	441	473	525	10,99
Minderjährige gesamt	5.106	4.689	4.045	3.320	3.273	2.697	2.822	3.715	3.762	4.475	18,95
männlich	4.101	3.675	3.245	2.603	2.540	2.146	2.244	3.030	2.978	3.573	19,98
weiblich	1.005	1.014	800	717	733	551	578	685	784	902	15,05
Heranwachsende gesamt	288	278	205	174	157	156	171	213	220	261	18,64
männlich	231	232	162	149	122	131	145	184	195	195	0,00
weiblich	57	46	43	25	35	25	26	29	25	25	0,00
Erwachsene gesamt	339	274	260	207	212	255	214	288	293	293	0,00
männlich	259	205	184	148	146	181	144	202	191	191	0,00
weiblich	80	69	76	59	66	74	70	86	102	102	0,00

Seit 2017 steigt die Zahl nichtdeutscher minderjähriger Tatverdächtiger im Schulkontext. Auch im Berichtsjahr gab es im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um +19,6% von 735 auf 879 TV. Als Hintergrund zu dieser Entwicklung muss berücksichtigt werden, dass die Zahl ausländischer Schüler*innen seit 2016 laut Angaben des Landesamtes für Statistik Niedersachsen (NSL) stetig gestiegen ist.¹²

Die nichtdeutschen TV unterteilen sich in 748 männliche und 131 weibliche Personen, womit die männlichen TV in dieser Gruppe mit 85% leicht überrepräsentiert zu sein scheinen.

Schwerpunktmäßig handelt es sich in der Gruppe der nichtdeutschen TV um Kinder im Alter von 10 bis unter 14 Jahren (337 TV). Diese waren in den meisten Fällen verdächtig, Körperverletzungsdelikte begangen zu haben (188 TV).

326 der nichtdeutschen minderjährigen Tatverdächtigen im Schulkontext, sind aufgrund ihres Aufenthaltsstatus als Geflüchtete einzustufen. Die meisten unter ihnen, nämlich 209, waren verdächtig, ein Körperverletzungs- oder Raubdelikt begangen zu haben.

Ihr Anteil an den minderjährigen TV im Schulkontext insgesamt beträgt 7,3% und verliert damit erneut an Relevanz.

Im Schulkontext wurde in 2.473 Fällen eine Opferbetroffenheit bei Minderjährigen ausgelöst, das entspricht einer Steigerung von +19,82%. Diese geschah – gemäß dem Opferbegriff aus der

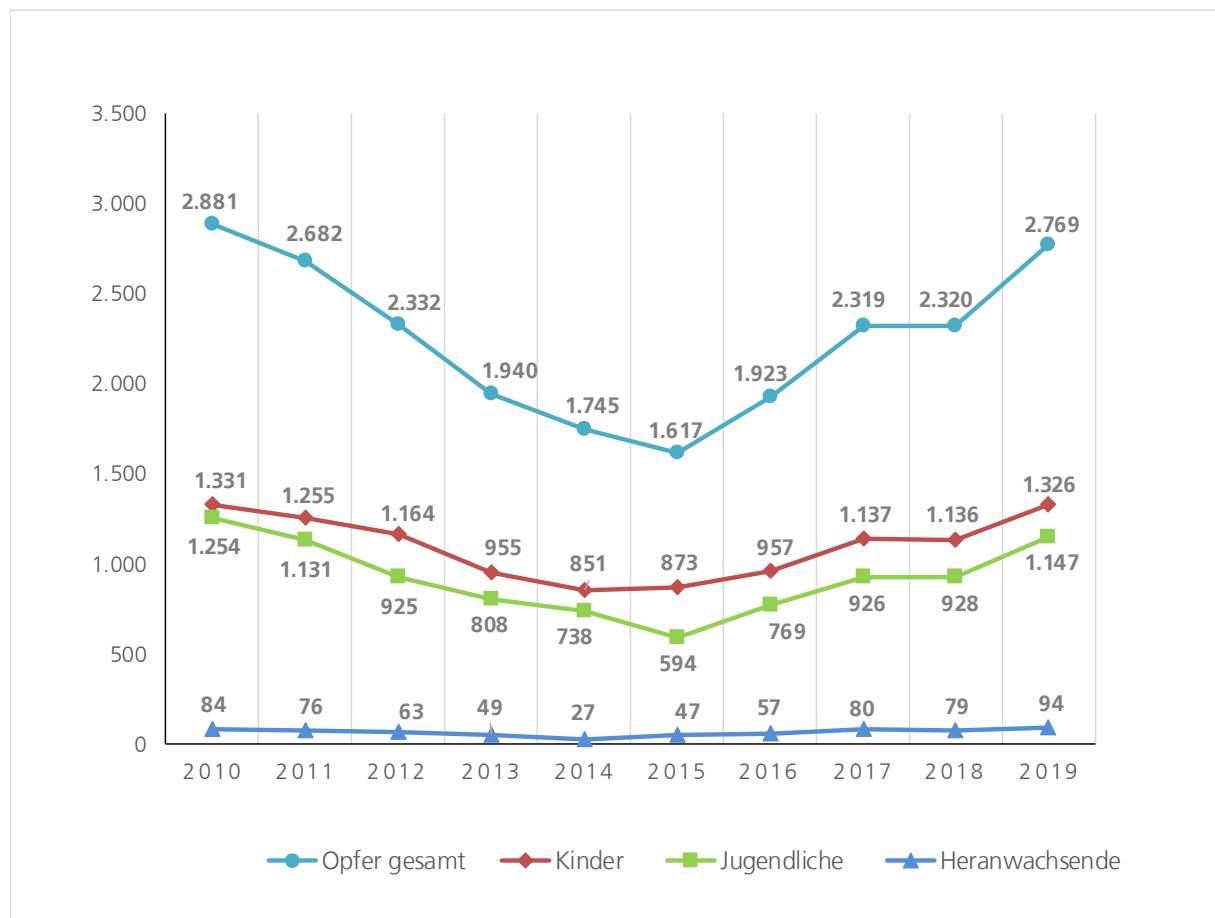
¹² Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2020; NSL-Online: Tabelle K3001031; Allgemeinbildende Schulen in Niedersachsen zum Schuljahresbeginn, Gebietsstand 01.07.2017, Schulträger insgesamt 2018

PKS – überwiegend im Zusammenhang mit Körperverletzungen und ist eine Folge der gestiegenen Fallzahlen in diesem Bereich.

Die angegebene Zahl gibt nicht Auskunft darüber, wie viele Minderjährige durch Diebstähle, Sachbeschädigungen oder Beleidigungen geschädigt wurden, da es sich hierbei nicht um Opferdelikte handelt. Auch steht sie nicht für eine konkrete Zahl betroffener Personen. Es ist möglich, dass ein Minderjähriger – zum Beispiel in Fällen von Mobbing – mehrfach Opfer, (entsprechend Erläuterung auf S. 11) wurde und damit mehrfach statistisch erfasst ist.

Die Anzahl von Minderjährigen, die in einem Ermittlungsverfahren als Geschädigte geführt werden, kann mit Mitteln der PKS nicht dargestellt werden.

Grafik 18: Opferbetroffenheit im Schulkontext (2010–2019)



5.2.3 Rohheitsdelikte an Schulen

Wie bereits dargestellt, gab es in diesem Jahr einen deutlichen Anstieg der Fallzahlen und TV-Zahlen zu Rohheitsdelikten im Schulkontext.

Tabelle 37: Rohheitsdelikte im Schulkontext (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	2.418	2.352	1.969	1.593	1.521	1.372	1.453	1.847	1.915	2.317	20,99
Aufgeklärte Fälle	2.349	2.282	1.923	1.555	1.484	1.328	1.414	1.795	1.841	2.249	22,16
Aufklärungsquote	97,15%	97,02%	97,66%	97,61%	97,57%	96,79%	97,32%	97,18%	96,14%	97,07%	0,97
Tatverdächtige (TV)	2.992	2.749	2.326	1.890	1.791	1.502	1.670	2.112	2.220	2.666	20,09
Nichtdeutsche TV (NDTV)	512	424	372	280	236	225	328	502	553	694	25,50
Anteil NDTV an TV gesamt	17,11%	15,42%	15,99%	14,81%	13,18%	11,68%	19,64%	23,76%	24,90%	26,03%	1,13
Minderjährige TV	2.740	2.498	2.097	1.712	1.632	1.311	1.482	1.880	1.967	2.379	20,95
Minderjährige NDTV	460	382	332	248	210	193	278	423	473	603	27,48
Anteil minderjähriger NDTV an Minderjährigen gesamt	16,79%	15,29%	15,83%	14,48%	12,87%	14,72%	18,75%	22,50%	24,04%	25,34%	1,30

Für die Steigerung um 21% sind insbesondere Anstiege bei den Körperverletzungsdelikten (um 22,95% auf 1.934 Fälle) und Bedrohungen (um 21,13% auf 235 Fälle) verantwortlich. Es wurden 513 gefährliche Körperverletzungen registriert und in zwei Fällen kam es zu schweren Körperverletzungen. Der überwiegende Teil der Körperverletzungen im Schulkontext waren mit 1.365 Fällen aber einfache Körperverletzungen.

Im Bereich der Erpressungen ist ein deutlicher prozentualer Anstieg erkennbar, der aber durch die Betrachtung der tatsächlichen Steigerung um 15 Fälle und den Anteil an der Gesamtzahl der im Schulkontext bekannt gewordenen Fälle von 0,57% deutlich relativiert wird.

In der öffentlichen Diskussion sind Straftaten unter Verwendung von Messern wiederholt präsent. Konkret die Benutzung von Messern bei der Tatausführung im Schulkontext oder die Anzahl der minderjährigen Tatverdächtigen, die mit Messern bewaffnet waren, kann mit Hilfe der PKS nicht ermittelt werden.

Die PKS erlaubt für das Berichtsjahr erstmalig die Feststellung, dass 53 Taten unter Verwendung einer Stichwaffe im Schulkontext stattgefunden haben. 36 dieser Taten waren Bedrohungen.

Tabelle 38: Fallzahlen zu Rohheitsdelikten im Schulkontext (2010-2019)

	Fallzahlen										Anteil in % an		Veränderung 18-19 in %
	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Fallzahlen- Gesamt	Rohheitsdelikten	
Delikte gesamt	7.498	6.899	6.009	4.898	4.619	4.185	4.199	5.556	5.404	6.097	100		12,82
Rohheitsdelikte darunter	2.418	2.352	1.969	1.593	1.521	1.372	1.453	1.847	1.915	2.317	38,00	100,00	20,99
Raubdelikte	73	70	66	34	30	23	30	23	33	37	0,61	1,60	12,12
Körperverletzung	2.023	1.980	1.638	1.317	1.292	1.130	1.195	1.544	1.573	1.934	31,72	83,47	22,95
Nötigung	77	91	79	64	50	70	65	76	95	97	1,59	4,19	2,11
Bedrohung	222	199	171	161	138	131	149	191	194	235	3,85	10,14	21,13
Erpressung	64	66	31	15	29	17	16	28	20	35	0,57	1,51	75,00

Insgesamt gab es 2.666 TV bei den Rohheitsdelikten (+446), darunter 2.379 Minderjährige (+412). Somit hat ein im Vergleich zum Vorjahr gleichbleibender Anteil von 53% der 4.475 minderjährigen TV im Schulkontext ein Rohheitsdelikt begangen.

Die Statistik zeigt, dass mit zunehmendem Alter auch die Anzahl der minderjährigen TV bei den Rohheitsdelikten ansteigt. So wurden 46 TV im Alter von 6 bis unter 7 Jahren, 150 TV im Alter von 8 bis 9 Jahren, 274 TV im Alter von 10 bis 11 Jahren, 588 TV im Alter 12 bis 13 Jahre, 828

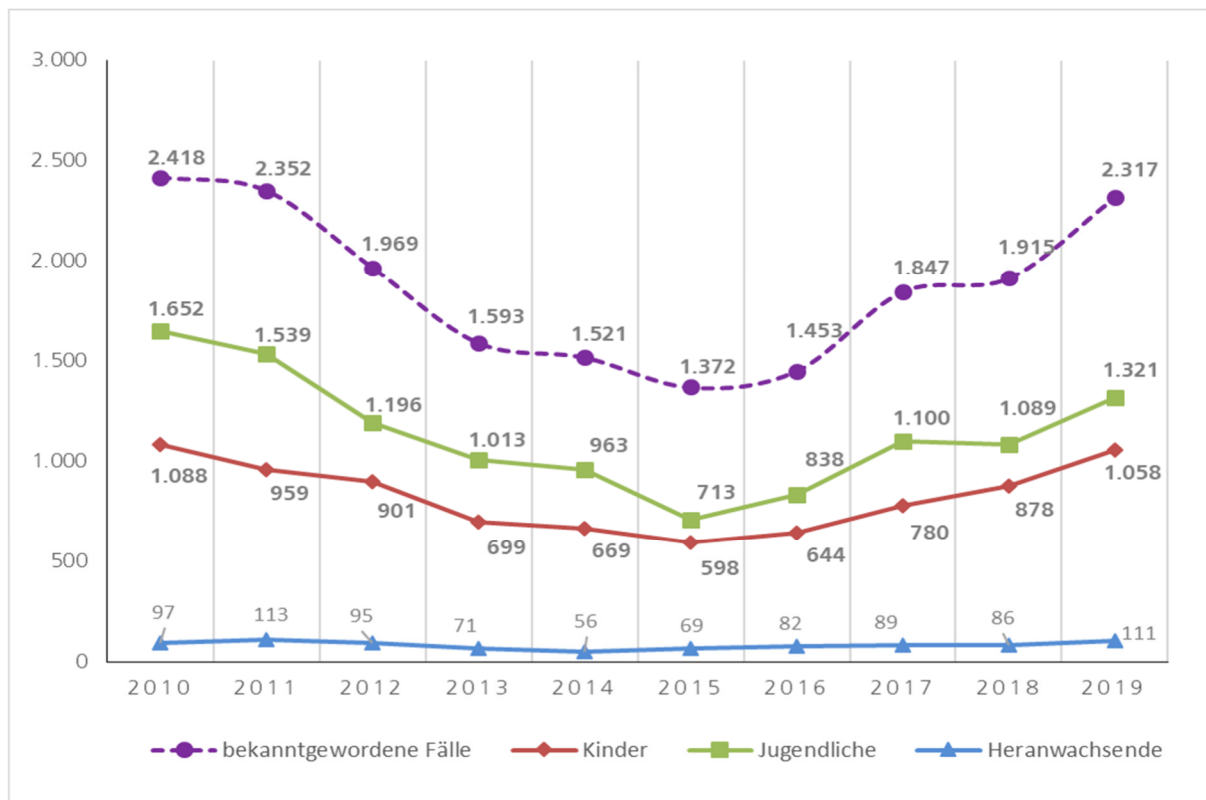
TV der 14 bis 15-Jährigen registriert, während bei den 16 bis 17-Jährigen dann wiederum nur 493 TV registriert wurden.

Es wurden im Kontext Schule 603 nichtdeutsche minderjährige Tatverdächtige im Deliktsfeld der Rohheitsdelikte festgestellt. Die Altersverteilung ähnelt dem oben dargestellten Verlauf der minderjährigen TV. Auch die minderjährigen Nichtdeutschen begehen mehrheitlich einfache Körperverletzungen (300 TV).

Aus dem Großteil der niedersächsischen Polizeiinspektionen werden ebenfalls steigende Fall- und Tatverdächtigenzahlen zu Rohheitsdelikten im Schulkontext gemeldet. Die Inspektionen Rotenburg/Wümme, Northeim, Heidekreis, Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen, Aurich/Wittmund und Cuxhaven verzeichnen für ihre Zuständigkeitsbereiche jedoch sinkende Fallzahlen, eine geringere Gesamtzahl von Tatverdächtigen und auch weniger minderjährige Tatverdächtige.

Tabelle 39: Tatverdächtige zu Rohheitsdelikten im Schulkontext (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
TV gesamt	2.992	2.749	2.326	1.890	1.791	1.502	1.670	2.112	2.220	2.666	20,09
männlich	2.433	2.162	1.857	1.509	1.437	1.218	1.368	1.775	1.784	2.185	22,48
weiblich	559	587	469	381	354	284	302	337	426	481	12,91
Kinder	1.088	959	901	699	669	598	644	780	878	1.058	20,50
männlich	942	802	761	579	568	504	544	675	726	892	22,87
weiblich	146	157	140	120	101	94	100	105	152	166	9,21
Jugendliche	1.652	1.539	1.196	1.013	963	713	838	1.100	1.089	1.321	21,30
männlich	1.308	1.175	942	803	752	590	694	931	892	1.081	21,19
weiblich	344	364	254	210	211	123	144	169	197	240	21,83
Minderjährige gesamt	2.740	2.498	2.097	1.712	1.632	1.311	1.482	1.880	1.967	2.379	20,95
männlich	2.250	1.977	1.703	1.382	1.320	1.094	1.238	1.606	1.618	1.973	21,94
weiblich	490	521	394	330	312	217	244	274	349	406	16,33
Heranwachsende	97	113	95	71	56	69	82	89	86	111	29,07
männlich	72	92	69	59	48	51	69	75	76	101	32,89
weiblich	25	21	26	12	8	18	13	14	10	10	0,00
Erwachsene	155	138	134	107	103	122	106	143	167	176	5,39
männlich	111	93	85	68	69	73	61	94	100	111	11,00
weiblich	44	45	49	39	34	49	45	49	67	65	-2,99

Grafik 19: Fälle/Tatverdächtige Rohheitsdelikte an Schulen 2010-2019

5.2.4 Mobbing/Cybermobbing an Schulen

Zunehmend erfolgen seitens der Presse Anfragen zur Thematik „Cybermobbing“ unter Schülern. Auch aus dem Raum Schule selbst werden Sachverhalte aus dem Kontext Mobbing/Cybermobbing öfter an die Polizei herangetragen.

Von Mobbing spricht man, wenn eine Person mehrfach und über einen längeren Zeitraum negativen Handlungen durch einen oder mehrere Täter ausgesetzt ist. Solche Handlungen können verbal (drohen, verspotten, beschimpfen, ...), physisch (schlagen, schubsen, treten, kneifen, festhalten, ...) oder non-verbal (Grimassen schneiden, böse Gesten, Rücken zuwenden, Ausgrenzen, ...) stattfinden¹³.

Cybermobbing bedeutet, dass das absichtliche und längerfristige Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen unter Nutzung Sozialer Netzwerke und insbesondere von Mobiltelefonen aus stattfindet.

Bei Mobbing oder Cybermobbing handelt es sich also nicht um eine einmalige oder um eine leicht eingrenzbare Tat zwischen zwei Beteiligten. Vielmehr finden über einen längeren, oft schwer genau zu benennenden Zeitraum viele verschiedene Handlungen oder auch Unterlassungen einzelner oder mehrerer Personen gegenüber einer Betroffenen oder einem Betroffenen statt. Nicht jede dieser Handlungen ist strafrechtlich relevant und nicht jede einzelne Straftat gegenüber den Betroffenen stellt in sich einen Fall von Mobbing dar.

Mobbing und Cybermobbing sind durch die Dynamik von Gruppe gekennzeichnet. Trotzdem ist eine Straftatenbegehung aus der Gruppe heraus kein Gradmesser für das Stattfinden von Mobbing, denn der oder die Täter handeln nicht aus einer fest definierten Gruppen heraus und

¹³ Dan Olweus aus 1993, 1996; Solberg/Olweus 2003

auch das Verhalten von strafrechtlich Unbeteiligten kann großen Einfluss auf das Empfinden des Opfers haben.

Im Rahmen von Mobbing oder Cybermobbing können Straftaten wie Beleidigungen, üble Nachrede, Nötigung, Bedrohung, Verstöße gegen das Kunsturheberrechtsgesetz, aber auch Sachbeschädigungen, Körperverletzungen oder Diebstähle verwirklicht werden.

Mit Hilfe der PKS können diese Straftaten zum Beispiel in Bezug auf minderjährige Opfer oder minderjährige Täter*innen dargestellt werden. Auch ist es möglich solche Straftaten im Schulkontext zu selektieren und darzustellen, wenn Internetanwendungen zur Tatbegehung verwendet wurden. Inwieweit eine der so selektierten Taten aber tatsächlich zu einem Mobbing-Geschehen gehört, ist mit Mitteln der PKS nicht abbildbar.

Mit der folgenden tabellarischen Aufstellung wird der Versuch unternommen, sich dem Themenfeld Mobbing/Cybermobbing mit Mitteln der PKS zu nähern.

Tabelle 40 Tatverdächtige im Kontext Mobbing an Schulen

Tatverdächtige im Schulkontext	Kinder 0 bis unter 14 Jahre	davon Tatmittel Internet	Jugendliche 14 bis unter 18 Jahre	davon Tatmittel Internet	Minderjährige insgesamt	davon Tatmittel Internet	Heranwachsende 18 bis unter 21 Jahre	davon Tatmittel Internet
Beleidigung	117	27	230	46	347	73	22	6
davon Üble Nachrede auf sexueller Grundlage	3	1	9	1	12	2	0	0
davon Verleumdung auf sexueller Grundlage	9	5	12	1	21	6	0	0
Nötigung	43	0	63	0	106	0	3	0
Bedrohung	97	17	105	8	202	25	8	0

Tabelle 41 Opferwerdung im Kontext (Cyber-)Mobbing an Schulen

Opferwerdung im Schulkontext	Fälle insgesamt	Kinder 0 bis unter 14 Jahre	davon Tatmittel Internet	Jugendliche 14 bis unter 18 Jahre	davon Tatmittel Internet	Minderjährige insgesamt	davon Tatmittel Internet	Heranwachsende 18 bis unter 21 Jahre	davon Tatmittel Internet
Beleidigung	365			nicht darstellbar, da Beleidigung laut PKS kein Opferdelikt ist					
davon Üble Nachrede	21								
davon Verleumdung	35								
Nötigung	97	44	1	33	0	77	1	2	0
Bedrohung	235	119	8	72	9	191	17	7	0

Die Zahl der polizeilich erfassten Tatverdächtigen und Taten mit Opferbetroffenheit zu den hier aufgeführten Deliktgruppen sind insgesamt auffallend niedrig. Insbesondere die Daten zu Beleidigung machen deutlich, dass augenscheinlich nur ein Bruchteil der tatsächlich im Kontext Schule stattgefundenen Ereignisse polizeilich bekannt geworden ist.

Zusätzlich berichten die Polizeiinspektionen, dass nur sehr wenige Fälle bekannt geworden sind, bei denen ein Zusammenhang mit Mobbing berichtet wurde.

Mit Mitteln der Polizeilichen Kriminalstatistik sind die Phänomene Mobbing und Cybermobbing also tatsächlich kaum zu erfassen.

Gleichwohl sollte die Entwicklung insbesondere im Raum Schule weiter beobachtet werden.

5.2.5 Sachbeschädigung an Schulen/Präventionsmaßnahmen

2019 gab es 550 Sachbeschädigungen im Schulkontext, was im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 7,42% ($\pm$ 38 Fälle) bedeutet.

Die Zahl der minderjährigen Tatverdächtigen zu solchen Taten ist von 326 TV im Vorjahr auf 307 im Berichtsjahr gesunken. Trotzdem machen minderjährige Tatverdächtige 95,94% der insgesamt 320 Tatverdächtigen zu Sachbeschädigungen im Schulkontext aus. Im Vorjahr waren es 91,57%.

Damit sind 6,30% der zu Straftaten im Schulkontext ermittelten Tatverdächtigen und sogar 6,86% der ermittelten minderjährigen Tatverdächtigen im Schulkontext einer Sachbeschädigung verdächtig.

Sachschäden an Schulen verursachen beträchtliche Kosten und beanspruchen in erheblichem Umfang die Versicherungsleistungen für Gebäude im kommunalen Eigentum. Der Niedersächsische Städte- und Gemeindebund (NSGB) hat daher im Rahmen des Zukunftsprojektes "Gemeinde 5.0" die Initiative "Augen auf für Gewalt- und Vandalismusprävention an Schulen" ins Leben gerufen, an der auch die VGH-Versicherung, der Gemeinde-Unfallversicherungsverband, das LKA sowie der Landespräventionsrat und die Landesschulbehörde beteiligt waren. Im Rahmen der Initiative wird der Flyer **"Augen auf für Gewalt- und Vandalismusprävention an Schulen - Eine Orientierungshilfe für Schulleiter*innen"** herausgegeben. Hier finden Schulleiter*innen Informationen zu den spezifischen Beratungs- und Unterstützungsangeboten der genannten Institutionen und deren Erreichbarkeiten.

5.2.6 Androhung schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen

Unter der Androhung schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen versteht man die Drohung, einen Amoklauf an einer Schule, ein sogenanntes „Schoolshooting“ zu begehen. Eine solche Drohung stellt eine Straftat gemäß § 126 StGB „Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten“ dar. Konkret versuchte oder durchgeführte Schoolshootings sind bundesweit sehr selten, in Niedersachsen hat es sie noch nicht gegeben. Auch die hier thematisierten Drohungen sind eher selten.

Schoolshootings berühren die Belange von Kindern und Jugendlichen in mehrfacher Weise. Nicht nur die Täter sind in der Regel Jugendliche oder junge Erwachsene, auch die betroffenen Zeugen und Opfer sind in der großen Mehrzahl Kinder und Jugendliche. Aus diesem Grund haben wirksame Präventionsmaßnahmen zur Vermeidung von Gewalt an Schulen eine hohe Bedeutung.

In manchen Fällen erhält die Polizei sehr frühzeitig Kenntnis von bedenklichen Charakteränderungen oder verdächtigen Äußerungen eines oder einer (ehemaligen) Schülers/Schülerin.

Im Rahmen des sogenannten Leaking (engl. für Leckschlagen) offenbaren Täter*innen teils auch absichtlich ihre Pläne, ihre Todesphantasien oder ihr intensives Interesse an Waffen und prominenten, medial aufgearbeiteten Amoktaten. Mitschüler*innen, Familienangehörige oder Lehrkräfte erkennen Hinweise und wenden sich an die Polizei. Entsprechende Meldungen bedingen umfangreiches behördliches Handeln und können sogar zur Einweisung der Person in eine Jugendpsychiatrie führen.

Die PKS erfasst zu dem Tatbestand „Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten“ sehr unterschiedliche Sachverhalte, wie etwa Bombendrohungen oder die Drohung, ein Feuer in öffentlichen Einrichtungen zu legen. Um speziell zu der Androhung von Amokläufen eine Aussage machen zu können, wurde eine gesonderte Auswertung mit folgenden Ergebnissen vorgenommen:

2019 gab es 12 Amokandrohungen im Kontext Schule, die als Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung von Straftaten eingeordnet wurden. Im Zusammenhang mit diesen Taten wurden 11 Tatverdächtige ermittelt, 9 waren minderjährig, 3 Kinder und 6 Jugendliche. Außerdem wurden ein Heranwachsender und ein erwachsener Tatverdächtiger ermittelt. In einem Fall blieb der offensichtlich erwachsene Täter namentlich unbekannt. Weibliche Tatverdächtige gab es zu diesen Delikten nicht. In einem Fall handelten zwei kindliche Täter gemeinsam.

Eine dem Bereich des politischen oder religiösen Extremismus zuzuordnende Motivlage wurde im Berichtsjahr in keinem der Fälle erkannt. Allerdings äußerte ein tatverdächtiges Kind, es wolle Taliban werden.

Vier der registrierten Amokdrohungen wurden in einer konflikthaften Situation und aus spontaner Wut heraus geäußert.

In einem Fall wurden die Drohungen mit Hilfe eines Messenger-Dienstes an Schüler*innen einer Jahrgangsstufe versendet.

In sechs Fällen äußerten die Tatverdächtigen gegenüber Zeugen Amoktaten zu planen, Zugriff auf Schusswaffen zu haben oder bereits konkrete Tatvorbereitungen zu treffen.

Nur einmal wurde eine Drohung durch einen Schriftzug mit Datum auf einem Fenster und durch Skizzen von Waffen verwirklicht.

In einem der 11 Fälle lebte der Minderjährige tatsächlich in einem Haushalt mit Personen, die im Besitz eines Waffenscheins und ordnungsgemäß gesicherter Schusswaffen waren.

Die Zahl der Amokandrohungen sinkt seit Jahren und auch in diesem Jahr beziehen sich viele Meldungen auf Fälle, die der Polizei in einem sehr frühen Verdachtsstadium bekannt werden, in dem schnell und kompetent Maßnahmen zum Schutz der Schulen, aber auch zur Problemlösung mit auffälligen Kindern, Jugendlichen oder Heranwachsenden ergriffen worden sind. Auch hier scheint sich die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Polizei positiv auszuwirken.

5.3 Gruppenkriminalität Minderjähriger

Seit Jahren ist festzustellen, dass Minderjährige entwicklungsbedingt ihre Straftaten oft aus der Gruppe heraus bzw. wechselseitig begehen. Daher wird dieses Phänomen hier gesondert betrachtet.

Bandenmäßige Strukturen wurden von den Dienststellen auch für das zurückliegende Jahr nicht gemeldet. Die Gruppenzugehörigkeit ergibt sich aus dem alltäglichen sozialen Umfeld. Jedoch gab es vereinzelt Gruppen, die in wechselnder Zusammensetzung wiederholt auftraten. Feste Gruppenstrukturen sind eher selten, kommen jedoch auch vor.

Beispiele:

- Zu einer Tatserie mit 44 Straftaten konnten insgesamt 11 Minderjährige, darunter zwei Kinder, ermittelt werden. Bei den Straftaten handelte es sich um Laden-/Fahrraddiebstähle, Verstöße gegen das BtMG und Sachbeschädigungen.
- Gegen einen Jugendlichen und zwei Heranwachsende wurde wegen einer Reihe von Einbruchsdiebstählen in Wohnhäuser, Büros, Gaststätten pp. ermittelt. Die Akten wurden an die STA abgegeben. Die Hauptverhandlung ist für 2020 anberaumt. Zwei der drei Tatverdächtigen setzten allerdings ihre Einbruchsdiebstähle mit drei weiteren Jugendlichen/Heranwachsenden in unterschiedlicher Beteiligung fort.

In Niedersachsen ist - analog zum Anstieg der minderjährigen TV-gesamt – auch die Zahl der nicht allein handelnden Minderjährigen angestiegen (+446 TV $\triangleq$ +4,43%).

Kinder stellen 38,73% (Vorjahr 36,32%) und Jugendliche 61,27% (Vorjahr 63,68%) dieser 10.522 minderjährigen TV.

Der Anteil der 3.075 weiblichen Minderjährigen an den nicht allein handelnden Minderjährigen ist um etwa einen Prozentpunkt auf 29,22% angestiegen.

Stellt man die 10.522 Minderjährigen den 26.829 minderjährigen TV-gesamt gegenüber, haben - wie im Vorjahr - 39% nicht allein gehandelt. Dieser hohe Anteil Minderjähriger spiegelt sich auch auf den Dienststellen wider. Hier liegen die Anteile der nicht allein handelnden Minderjährigen an den minderjährigen TV-gesamt zwischen 32% (PI Harburg) und 45% in der PI Verden.

Im direkten Vergleich der jeweiligen Altersgruppen haben 52% der 7.840 Kinder und 34% der 18.989 Jugendlichen nicht allein gehandelt. Diese Werte haben sich zum Vorjahr nicht verändert.

Tabelle 42: Tatverdächtige nicht allein handelnd/unbekannt (2015-2019)

	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19
Tatverdächtige-gesamt	228.703	222.092	214.727	207.743	210.118	1,14%
Nicht allein handelnde TV-gesamt	58.675	47.742	45.860	44.421	44.620	0,45%
Anteil nicht allein handelnder TV an TV-gesamt	25,65%	21,49%	21,35%	21,38%	21,24%	-0,14PP
Minderjährige TV-gesamt	26.948	26.246	27.977	25.711	26.829	4,35%
Nicht alleinhandelnde Minderjährige	11.843	9.916	11.056	10.076	10.522	4,43%
Anteil nicht allein handelnder minderjähriger TV an minderjährigen TV-gesamt	43,94%	37,78%	39,51%	39,18%	39,22%	0,04PP

Der Anteil der 10.522 Minderjährigen an den 44.620 TV-gesamt liegt bei 23,58% (Vorjahr 22,68%).

Tabelle 43: Tatverdächtige nicht allein handelnd/unbekannt (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
TV-Gesamt	65.753	64.232	63.567	60.306	57.091	58.675	47.742	45.860	44.421	44.620	0,45
männlich	48.819	47.925	47.501	44.451	41.820	42.618	34.678	33.099	32.159	32.044	-0,36
weiblich	16.934	16.307	16.066	15.855	15.271	16.057	13.064	12.761	12.262	12.576	2,56
Kinder	6.650	6.061	5.268	4.225	3.962	3.769	3.391	4.270	3.660	4.075	11,34
männlich	4.894	4.470	3.922	2.997	2.817	2.659	2.329	3.015	2.564	2.899	13,07
weiblich	1.756	1.591	1.346	1.228	1.145	1.110	1.052	1.255	1.096	1.176	7,30
Jugendliche (14 bis 15 Jahre)	6.325	5.958	5.344	4.294	4.178	3.803	3.036	3.224	3.092	3.241	4,82
männlich	4.270	4.126	3.694	2.945	2.838	2.703	2.068	2.257	2.085	2.173	4,22
weiblich	2.055	1.832	1.650	1.349	1.340	1.100	968	967	1.007	1.068	6,06
Jugendliche (16 bis 17 Jahre)	6.786	6.036	5.534	4.995	4.599	4.271	3.489	3.562	3.324	3.206	-3,55
männlich	5.317	4.712	4.335	3.785	3.492	3.275	2.685	2.712	2.534	2.375	-6,27
weiblich	1.469	1.324	1.199	1.210	1.107	996	804	850	790	831	5,19
Minderjährige gesamt	19.761	18.055	16.146	13.514	12.739	11.843	9.916	11.056	10.076	10.522	4,43
männlich	14.481	13.308	11.951	9.727	9.147	8.637	7.082	7.984	7.183	7.447	3,68
weiblich	5.280	4.747	4.195	3.787	3.592	3.206	2.824	3.072	2.893	3.075	6,29
Heranwachsende	8.902	8.447	8.203	7.445	6.512	6.479	5.087	4.868	4.721	4.652	-1,46
männlich	7.272	6.899	6.609	5.920	5.139	5.094	3.965	3.807	3.752	3.712	-1,07
weiblich	1.630	1.548	1.594	1.525	1.373	1.385	1.122	1.061	969	940	-2,99

Nach wie vor sind die Straftaten, die sich überwiegend im öffentlichen Raum zutragen, besonders prädestiniert von Minderjährigen in Gruppen oder aus Gruppen heraus begangen zu werden. Typischer Weise sind das insbesondere die Diebstahlsdelikte, aber auch die Rohheitsdelikte/Körperverletzungen und Sachbeschädigungen stellen einen Schwerpunkt dar. Dies sind alles Straftaten, die sich im öffentlichen Raum abspielen. Daran hat sich seit Jahren nichts geändert (siehe auch Ziffer 4: Spezielle Deliktsbereiche).

Welche Bedeutung diese Delikte für Gruppendelinquenz Minderjähriger haben, zeigt die nachfolgende Tabelle:

Tabelle 44: Anteile nicht allein handelnde/unbekannte minderjähriger Tatverdächtiger in jugendtypischen Deliktsbereichen 2019 (Zahlen 2018 in Klammern)

	Diebstahl	Körper- verletzung	Raub auf Straßen	Sach- beschädigung
Minderjährige TV gesamt	9.565 (9.556)	6.329 (5.754)	234 (215)	3.689 (3.715)
Nicht alleinhandelnde Minderjährige gesamt	5.144 (5.060)	2.467 (2.212)	194 (187)	2.556 (2.555)
Anteil in %	53,78 (52,95)	38,98 (38,44)	82,91 (86,98)	69,29 (68,78)

Alkoholkonsum spielt beim Handeln in Gruppen nach wie vor keine Rolle. Alkoholbeeinflussung wurde nur bei 493 Minderjährigen festgestellt ($\pm$ 4,69% der 10.522 TV), insbesondere im Bereich der Rohheitsdelikte 209 (Vorjahr 179 TV) und der Sachbeschädigung mit 254 (Vorjahr 251) minderjährigen TV.

Unter den 10.522 minderjährigen TV befanden sich 2.045 (Vorjahr 2.074) **nichtdeutsche Minderjährige** (913 Kinder/1.132 Jugendliche) und machten damit einen Anteil von 19,52% aus. Die Zahlen liegen damit in etwa auf Vorjahresniveau. Auch hier handeln bevorzugt männliche TV (1.519 TV $\pm$ 74,28%). Deliktische Schwerpunkte bei den minderjährigen Nichtdeutschen sind ebenfalls die Diebstahlsdelikte (1.081 TV), gefolgt von den Rohheitsdelikten (762 TV) und den sonstigen Straftatbeständen (StGB) mit 485 TV.

5.4 Politisch motivierte Kriminalität

5.4.1 Allgemeines

Innerhalb des polizeilichen Aufgabenspektrums hat die Verhütung und Verfolgung der Politisch motivierten Kriminalität eine hohe Priorität und ist Aufgabe des Polizeilichen Staatsschutzes. Soweit eine Gefährdung Minderjähriger und Jugendlicher festgestellt wird, erfolgt eine enge Kooperation zwischen den Fachdienststellen des Polizeilichen Staatsschutzes und den Präventionsteams der Polizeiinspektionen.

Eingangs erfolgt hier eine Erläuterung, wann Straftaten als politisch motiviert einzuordnen sind:

Der Politisch motivierten Kriminalität werden Straftaten/Ordnungswidrigkeiten zugeordnet, wenn u.a. Hinweise dafür vorliegen, dass sie

- *den demokratischen Willensbildungsprozess beeinflussen sollen, der Erreichung oder Verhinderung politischer Ziele dienen oder sich gegen die Realisierung politischer Entscheidungen richten,*
- *sich gegen die Freiheitlich demokratische Grundordnung richten,*
- *gegen eine Person gerichtet sind, wegen ihrer politischen Einstellung, Nationalität, Volkszugehörigkeit, Rasse, Hautfarbe, Religion, Weltanschauung, Herkunft, oder aufgrund ihres äußeren Erscheinungsbildes, ihrer Behinderung, ihrer sexuellen Orientierung, oder ihres gesellschaftlichen Status.*

Grundlage für die Erhebung der Fallzahlen zur Darstellung der Politisch motivierten Kriminalität (PMK) sowie des Umfangs und der Entwicklung der Kriminalität und Gefährdung von Kindern und Jugendlichen ist der Kriminalpolizeiliche Meldedienst -Politisch motivierte Kriminalität - (KPM-D-PMK).

5.4.2 Minderjährige als Tatverdächtige/Gewalttäter und Opfer

Bei den jüngeren tatverdächtigen Personen, insbesondere den Kindern, ist in den hier betrachteten Kriminalitätsbereichen zunächst nicht von einer expliziten politischen Motivation auszugehen. Erst mit zunehmendem Alter und einem zunehmenden Verständnis für gesellschaftliche Zusammenhänge kann eine politische Motivation unterstellt werden.

Aufgrund der geringen Fallzahlen im Bereich der Gewalttäter und Opfer sind jedoch kaum verlässliche Aussagen und Bewertungen hinsichtlich der Tätermotivation in diesen Altersgruppen möglich.

Als Gewalttäter werden Jugendliche klassifiziert, die bei der Begehung von Straftaten eine besondere Gewaltbereitschaft erkennen lassen (u.a. Körperverletzungen, Freiheitsberaubung, Landfriedensbruch).

Tabelle 45: Überblick PMK, Fallzahlen, Aufklärungsquote und Anzahl der Tatverdächtigen

	PMK rechts		PMK links		PMK ausländische Ideologie		PMK religiöse Ideologie		PMK nicht zuzuordnen		Gesamt	
Jahr	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019
Fallzahlen gesamt	1.434	1.632	556	801	339	265	59	34	353	476	2.741	3.208
davon aufgeklärt	790	814	191	159	186	151	48	26	244	283	1.459	1.118
Aufklärungsquote in %	55,09	49,88	34,35	19,85	54,87	56,98	81,36	76,47	69,12	59,66	53,23	44,7
Tatverdächtige gesamt	680	715	300	206	139	150	60	18	156	168	1.335	1.257

Tabelle 46: minderjährige Tatverdächtige nach Alter

		PMK rechts		PMK links		PMK ausländische Ideologie		PMK religiöse Ideologie		PMK nicht zuzuordnen		Gesamt	
Jahr		2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019
Kinder (0-13)	männl.	17	15	0	0	1	0	0	0	2	4	20	19
	weibl.	5	3	0	0	2	0	0	0	1	0	8	3
	gesamt	22	18	0	0	3	0	0	0	3	4	28	22
Jugendliche (14-17)	männl.	86	148	7	7	16	4	5	1	28	18	142	178
	weibl.	4	11	10	5	0	0	1	0	0	2	15	18
	gesamt	90	159	17	12	16	4	6	1	28	20	157	196

Tabelle 47: minderjährige Gewalttäter nach Alter

		PMK rechts		PMK links		PMK ausländische Ideologie		PMK religiöse Ideologie		PMK nicht zuzuordnen		Gesamt	
Jahr		2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019
Kinder (0-13)	männl.	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0	1	1
	weibl.	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3
	gesamt	0	4	0	0	1	0	0	0	0	0	1	4
Jugendliche (14-17)	männl.	1	3	4	1	10	0	0	0	1	0	16	4
	weibl.	0	0	5	0	0	0	0	0	0	0	5	0
	gesamt	1	3	9	1	10	0	0	0	1	0	21	4

Tabelle 48: Opfer nach Alter

		2018	2019
Kinder (0-13)	männlich	2	0
	weiblich	0	0
	gesamt	2	0
Jugendliche (14-17)	männlich	0	2
	weiblich	0	0
	gesamt	0	2

5.4.3 Jugenddelinquenz im Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität -rechts-

Dem Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität -rechts- werden Delikte zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass sie nach verständiger Betrachtung einer „rechten“ Orientierung zuzurechnen sind, insbesondere bei Bezügen zu völkischem Nationalismus, Sozialdarwinismus, Nationalsozialismus oder Rassismus.

Im Jahr 2019 wurden in Niedersachsen 177 tatverdächtige Kinder und Jugendliche im Alter bis 18 Jahre ermittelt, die der politisch motivierten Jugendkriminalität -rechts- zuzuordnen waren. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Tatverdächtigen gestiegen (2018: 112). Die Propagandadelikte stellten sowohl 2018 als auch 2019 den größten Straftatenanteil dar.

Zur Tatverdächtigen-Struktur ist festzustellen, dass die Gruppe der 14- bis 17-jährigen männlichen Tatverdächtigen (148) dominiert. Die weiblichen Tatverdächtigen stellten in dieser Altersstruktur mit insgesamt elf einen geringen Anteil dar.

Die folgenden tabellarisch dargestellten Deliktsbereiche bildeten einen Schwerpunkt in der Gesamtzahl der politisch motivierten Straftaten -rechts- im Bereich der Jugendkriminalität in Niedersachsen:

Tabelle 49: Überblick Schwerpunkte der politisch motivierten Jugenddelinquenz

	2018	2019
Propagandadelikte	94	121
Volksverhetzung	19	43
Gewaltdelikte	1	7
davon Körperverletzung	1	7

Die Propagandadelikte stellten sowohl 2018 als auch 2019 den größten Straftatenanteil dar. Die Gewaltdelikte haben zugenommen. In 2019 wurden sechs Körperverletzungen sowie eine gefährliche Körperverletzung verzeichnet. Diese hatten mehrheitlich entweder einen

fremdenfeindlichen Hintergrund oder geschahen im Rahmen von Rechts/Links-Konfrontationen. In einem Fall handelte es sich um Mobbing einer Mitschülerin jüdischen Glaubens innerhalb einer Chatgruppe.

Aufgrund der weiterhin intensiven Nutzung des Internets und der sozialen Netzwerke (wie beispielsweise Facebook, Twitter, Instagram, WhatsApp, Snapchat, usw.) haben die Propagandadelikte in 2019 weiter zugenommen. Die Motive der jugendlichen Straftäter waren unterschiedlich, aber vornehmlich im Bereich gruppendynamischer Prozesse, des Tabubruchs und der Provokation von Erziehungsberechtigten zu suchen.

Auf Kinder und Jugendliche übt das Internet nach wie vor eine große Faszination aus. Aus diesem Grund hat es auch für die rechtsextremistische Musikszene zunehmend an Bedeutung gewonnen. Onlineportale wie YouTube, aber auch soziale Netzwerke mit Videounterstützung wie Facebook und Vk.com, werden von fast allen szenerelevanten rechtsextremistischen Bands als öffentliche Plattform genutzt. Rechtsextreme Musik ist dementsprechend weiterhin ein großes Identifikationsmittel der rechten Szene. Diese Vorgehensweise verdeutlicht exemplarisch das Rekrutierungs- und Mobilisierungsverhalten der rechtsextremistischen Szene, die unverändert die Medien Internet und Musik für sich nutzt.

5.4.4 Jugenddelinquenz im Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität -links-

Dem Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität -links- sind Delikte zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass sie nach verständiger Betrachtung einer „linken“ Orientierung zuzurechnen sind, insbesondere bei Bezügen zum Anarchismus oder Kommunismus einschließlich Marxismus.

Im Bereich der PMK -links- stieg die Zahl der Delikte insgesamt von 556 (2018) auf 801 Straftaten im Jahr 2019. Bei der Zahl der tatverdächtigen Jugendlichen gab es einen Rückgang von 17 auf zwölf Tatverdächtige im Berichtszeitraum. Tatverdächtige Kinder wurden 2019 ebenso wie 2018 nicht registriert.

Von den 801 Straftaten im Jahr 2019 wurden im Jahr 2019 insgesamt 159 Delikte aufgeklärt, was einen Rückgang der Aufklärungsquote von 34,35 % im Jahr 2018 auf 19,85 % im Jahr 2019 bedeutete.

Für den Betrachtungszeitraum von 2018 zu 2019 ist bei der Gruppe der Jugendlichen ein Rückgang der Tatverdächtigen um 29,41% zu verzeichnen. Dabei ist die Zahl der männlichen Tatverdächtigen im Betrachtungszeitraum mit sieben auf demselben Stand geblieben während sie sich bei den weiblichen Tatverdächtigen von zehn auf fünf halbiert hat.

An jugendlichen Gewalttätern wurden im Jahr 2018 insgesamt neun Personen (vier männlich und fünf weiblich) und im Jahr 2019 nur eine Person (männlich) festgestellt. Insofern gibt es einen starken Rückgang an jugendlichen Gewalttätern im Betrachtungszeitraum. Die Anzahl jugendlicher Opfer ist im Zeitraum von 2018 mit keinem Fall auf 2019 mit einem Fall gestiegen.

Die gestiegene Gesamtzahl der Straftaten im Bereich der PMK-Links lässt sich in erster Linie darauf zurückführen, dass es 2018 keine Wahlen in Niedersachsen gab und 2019 die Europawahlen zu einem Anstieg von linksmotivierten Straftaten gegen politische Gegner aus dem rechten Spektrum sorgten. Die stark rückläufige Aufklärungsquote beruht auf dem hohen

Anteil an Sachbeschädigungen und Diebstählen von Wahlkampfmitteln im Zusammenhang mit den Europawahlen, zu denen sich in nur wenigen Fällen Täter ermitteln ließen.

Insgesamt führten die Wahlkampfaktivitäten der Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD) zu einem hohen Maß an Aufmerksamkeit bei vielen Jugendlichen. In diesem Kontext ist ein großes jugendliches Politikengagement festzustellen, welches wiederum zur Beteiligung von Jugendlichen an Gegendemonstrationen aus Anlass von Veranstaltungen der AfD, Beleidigungen gegenüber AfD-Angehörigen und Sachbeschädigungen an Wahlkampfmitteln der AfD führte.

5.4.5 Jugenddelinquenz im Phänomenbereich Politisch motivierte Kriminalität (PMK) – ausländische und religiöse Ideologie

*Dem Phänomenbereich „**ausländische Ideologie**“ werden Straftaten zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass eine aus dem Ausland stammende nichtreligiöse Ideologie entscheidend für die Tatbegehung war, insbesondere, wenn sie darauf gerichtet ist, Verhältnisse und Entwicklungen im In- und Ausland zu beeinflussen. Gleiches gilt, wenn aus dem Ausland heraus Verhältnisse und Entwicklungen in der Bundesrepublik Deutschland beeinflusst werden sollen. Die Staatsangehörigkeit des Täters ist hierbei unerheblich.*

*Dem Phänomenbereich „**religiöse Ideologie**“ werden Straftaten zugeordnet, wenn in Würdigung der Umstände der Tat und/oder der Einstellung des Täters Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass eine religiöse Ideologie entscheidend für die Tatbegehung war.*

Im Berichtsjahr 2019 sanken die Fallzahlen im Phänomenbereich „ausländische Ideologie“ auf 265 (2018: 339) und im Phänomenbereich „religiöse Ideologie“ auf 34 (2018: 59).

Mit den gesunkenen Fallzahlen im Phänomenbereich der „ausländischen Ideologie“ geht eine Steigerung der Aufklärungsquote auf 56,98% (2018: 54,87%) einher. Im Phänomenbereich der „religiösen Ideologie“ kam es bei sinkenden Fallzahlen zu einer leichten Verschlechterung der Aufklärungsquote auf 76,47% (2018: 81,36%). Ein Erklärungsansatz für die leicht gesunkene Aufklärungsquote ist zum einen die Relation mit den gesunkenen Fallzahlen. Zum anderen bestanden auch mit dem Einzelfall verbundene aufklärungsungünstige Merkmale (z.B. fehlende Täterhinweise oder Internet als Tatmittel).

Im Berichtsjahr 2019 wurden in der Gruppe der Kinder (jünger als 14 Jahre) keine (2018: drei) Tatverdächtigen (TV) im Phänomenbereich „ausländische Ideologie“ erfasst. Dies entspricht im Vorjahresvergleich einem Rückgang von 100%. Für den Phänomenbereich der „religiösen Ideologie“ wurden in der Gruppe der Kinder (jünger als 14 Jahre), wie auch im Vorjahr 2018, keine Tatverdächtigen (TV) erfasst.

Dies stellt insgesamt dar, dass Kinder in Zusammenhang mit der Begehung politisch motivierter Straftaten im Phänomenbereich „ausländische Ideologie“ und „religiöse Ideologie“ derzeit eher weniger bis gar nicht in Erscheinung treten. Gleichwohl gilt dieser Personengruppe insbesondere unter Berücksichtigung des Präventionsaspekts weiterhin ein besonderes Augenmerk. Als Beispiel sind hier vor allem auch Kinder von sog. Rückkehrern aus dem Krisen- und Kriegsgebiet Syrien und Irak zu nennen. Beim sog. „IS“ wurden sie zum Teil systematisch rekrutiert, indoktriniert oder waren bewusst Gewalterfahrungen ausgesetzt. Die Kinder können zahlreiche seelische wie auch körperliche Schäden erlitten haben und nicht allen ist es gelungen,

hinreichend Resilienz gegenüber derartigen Einflüssen auszubilden. Die Gefahren, die von islamistisch radikalisierten Kindern und Jugendlichen ausgehen oder für diese bestehen, betreffen nicht nur Minderjährige, die aus den dschihadistischen Kampfgebieten in Syrien und im Irak nach Deutschland zurückkehren, sondern auch Kinder und Jugendliche, die in einem islamistisch radikalisierten Umfeld in Deutschland aufwachsen.

In der Gruppe der Jugendlichen (14 bis 17 Jahre) wurden 2019 im Phänomenbereich „ausländische Ideologie“ vier (2018: 16) Tatverdächtige (TV) erfasst. Bei den Vergehen handelte es sich um veranstaltungstypische Straftaten im Sinne der §§ 20 NVerstG, 20 VereinsG sowie 185 StGB. Der Rückgang dieser veranstaltungstypischen Straftaten und damit ebenfalls der gesteigerten Möglichkeit der Begehung einer solchen Straftat wurde auch dadurch begünstigt, dass die zentrale NEWROZ-Feierlichkeit im Jahr 2019 nicht in Niedersachsen stattgefunden hat.

Im Berichtsjahr 2018 traten Jugendliche in Zusammenhang mit Straftaten gem. §§ 125a, 130, 131, 224, 303 StGB sowie §20 VereinsG in Erscheinung. Durch insbesondere den herausragenden Sachverhalt gem. 125a StGB (besonders schwerer Fall des Landfriedensbruchs) lässt sich die im Vorjahr 2018 höhere Anzahl an Tatverdächtigen erklären. Hierbei traten u.a. acht Jugendliche während einer Versammlung innerhalb eines Tatgeschehens in Erscheinung. Ein Autofahrer passierte dabei im PKW eine kurdische Versammlung. Nachdem er die Teilnehmer durch Zeigen des sog. Wolfsgrußes provoziert hatte, wurde er bzw. sein Fahrzeug mit Stöcken angegriffen. Der PKW wurde massiv beschädigt und es wurde versucht, den Fahrer aus seinem Fahrzeug zu ziehen.

In der Gruppe der Jugendlichen (14 bis 17 Jahre) wurde 2019 im Phänomenbereich „religiöse Ideologie“ ein (2018: 6) Tatverdächtiger (TV) erfasst. Hierbei handelte es sich um ein Verfahren gem. § 130 StGB.

Im Kontext Gewalttäter ist ebenfalls eine positive Entwicklung zu konstatieren. Im Phänomenbereich „ausländische Ideologie“ traten in der Gruppe der Kinder (jünger als 14 Jahre) im Berichtsjahr 2019 keine (2018: ein) und in der Gruppe der Jugendlichen (14 bis 17 Jahre) ebenfalls keine (2018: 10) Gewalttäter auf. Für den Phänomenbereich der „religiösen Ideologie“ wurden in der Gruppe der Kinder (jünger als 14 Jahre) sowie in der Gruppe der Jugendlichen (14 bis 17 Jahre), wie auch im Vorjahr 2018, keine Gewalttäter erfasst.

Insgesamt zeichnen sich im Berichtsjahr 2019 positive Trends für die Jugenddelinquenz im Phänomenbereich PMK - ausländische Ideologie - und - religiöse Ideologie - ab.

Gleichwohl stellen auch Kinder und Jugendliche weiterhin, insbesondere im Bereich der PMK, einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt sicherheitsbehördlicher und weiterer staatlicher sowie nichtstaatlicher Akteure dar. Kinder und Jugendliche befinden sich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und können in besonderem Maße durch eine negative bis verfassungsfeindliche Sozialisation bzw. Ideologisierung beeinflusst werden. Maßgeblicher Baustein aller Akteure muss auch weiterhin sein, insbesondere Kindern und Jugendlichen vor allem den Wert der Menschenrechte zu vermitteln, um sie gegen menschenfeindliche Ideologien und verfassungsfeindliche Bestrebungen immun zu lassen.

5.5 Sexualstraftaten/Erstellen und Verbreiten von Kinderpornografie

Bereits seit 2017 war für Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung eine Zunahme der Fall- und Tatverdächtigenzahlen zu verzeichnen. Eine Erklärung dafür war der 2016 eingeführte Straftatbestand der sexuellen Belästigung gemäß § 184 i StGB. Zusätzlich könnte der öffentliche Diskurs um die Kampagne #metoo oder umfangreiche Ermittlungsverfahren von hoher medialer Präsenz zu mehr Aufmerksamkeit von Ärzten, Ämtern und sozialem Umfeld und mehr Mut bei Betroffenen geführt haben. Auch das BKA hat im Rahmen der Veröffentlichung der bundesweiten PKS 2019 auf eine Dunkelfeldaufhellung als Folge der zunehmenden Sensibilisierung und der damit einhergehenden Anzeigebereitschaft hingewiesen.

Die Zahl der Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung ist um knapp 21 % beziehungsweise 1.376 Taten auf insgesamt 8.045 Fälle gestiegen. Das entspricht 1,6% der Gesamtkriminalität. Die Aufklärungsquote liegt mit knapp 87% um zwei Prozentpunkte über dem Mittelwert der letzten 10 Jahre.

Bezogen auf Sexualstraftaten steigt die Gesamtanzahl der Tatverdächtigen um 1.414 auf 6.603 und damit um 27%. Die Zahl der minderjährigen Tatverdächtigen steigt um 704 auf 1.764, also um 66%.

Tabelle 50: Überblick Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %/PP
Bekannt gewordene Fälle	4.855	4.906	4.888	4.964	5.150	5.227	5.226	5.749	6.669	8.045	20,63
Aufgeklärte Fälle	4.092	4.202	4.143	4.174	4.131	4.392	4.341	4.837	5.649	6.992	23,77
Aufklärungsquote	84,28%	85,65%	84,76%	84,09%	80,21%	84,03%	83,07%	84,14%	84,71%	86,91%	2,60
Tatverdächtige (TV)	3.995	3.875	3.746	3.729	3.914	3.863	4.016	4.437	5.189	6.603	27,25
Minderjährige TV	759	648	608	632	845	780	806	1.052	1.060	1.764	66,42

Ein detaillierter Blick auf die einzelnen Deliktsgruppen macht deutlich, dass die Veränderungen nicht bei allen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung in gleichem Maße ausgeprägt sind. So gab es in dem Deliktsfeld, zu dem insbesondere Vergewaltigung, sexuelle Nötigung oder der Missbrauch Schutzbefohlener gehören nur einen geringen Anstieg von 1%. Das Deliktsfeld, zu dem Sexueller Missbrauch von Kindern oder Jugendlichen gezählt wird, weist einen Anstieg von knapp 13% auf.

Die größten Veränderungen sind bei der Verbreitung pornografischer Schriften festzustellen. Hier gab es im Berichtsjahr 1.073 Taten mehr als im Vorjahr, was einer Steigerung von 74% entspricht.

Tabelle 51: Fallzahlen nach Deliktgruppen (2010-2019)

bekannt gewordene Fälle	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Straftaten gesamt	582.547	522.257	557.219	545.704	552.730	568.470	561.963	526.120	506.585	506.582	0,00
davon Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung	4.855	4.906	488	4.964	5.150	5.227	5.226	5.749	6.669	8.045	20,63
davon Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung gem. §§ 174, 174a, 174b, 174c, 177, 178, 184i, 184j StGB	1.713	1.530	1.684	1.495	1.513	1.441	1.660	2.368	3.081	3.115	1,10
davon Sexuelle Belästigung gem. § 184i StGB neu eingeführt 2017					0	0	0	740	1.323	1.402	5,97
davon Verbreitung pornografischer Schriften gem. §§ 184, 184a; 194b, 184c, 184 d, 184e StGB	956	1.074	922	1.215	1.518	1.403	1.160	1.374	1.444	2.517	74,31

Minderjährige TV, die eine Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung begangen haben, machen 6,57% aller minderjährigen Tatverdächtigen aus. Im vergangenen Jahr lag ihr Anteil an der Gesamtzahl der minderjährigen Tatverdächtigen bei 4,12%. Von den 1.118 zusätzlichen minderjährigen Tatverdächtigen im Vergleich zu 2018 waren 704 verdächtig, ein Delikt gegen die sexuelle Selbstbestimmung begangen zu haben.

Minderjährige machen knapp 27% der Tatverdächtigen zu Sexualstraftaten aus. Insbesondere Kinder (34% der minderjährigen TV) und jüngere Jugendliche bis 15 Jahre (39% der der minderjährigen TV) treten im Vergleich zum Vorjahr deutlich häufiger als Tatverdächtige in Erscheinung. Unter den kindlichen Tatverdächtigen hat es zudem einen deutlichen Anstieg weiblicher Tatverdächtiger von 51 Personen im Vorjahr auf 150 Personen im Berichtsjahr gegeben.

Tabelle 52: Tatverdächtige zu Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
TV-Gesamt	3.995	3.875	3.746	3.729	3.914	3.863	4.016	4.437	5.189	6.603	27,25
männlich	3.774	3.674	3.595	3.515	3.683	3.595	3.783	4.189	4.874	6.068	24,50
weiblich	221	201	151	214	231	268	233	248	315	535	69,84
Kinder gesamt	183	148	128	150	234	209	195	260	288	597	107,29
männlich	162	134	117	128	187	158	164	205	237	447	88,61
weiblich	21	14	11	22	47	51	31	55	51	150	194,12
Jugendl. 14-16	311	234	216	250	312	300	313	427	390	686	75,90
männlich	281	206	196	225	271	259	266	356	334	595	78,14
weiblich	30	28	20	25	41	41	47	71	56	91	62,50
Jugendl. 16-18	265	266	264	232	299	271	298	365	382	481	25,92
männlich	254	257	258	224	287	244	278	357	364	443	21,70
weiblich	11	9	6	8	12	27	20	8	18	38	111,11
Jugendliche gesamt	576	500	480	482	611	571	611	792	772	1.167	51,17
Minderjährige gesamt	759	648	608	632	845	780	806	1.052	1.060	1.764	66,42

Betrachtet man die einzelnen Straftatbestände näher, lässt sich in Bezug auf minderjährige Tatverdächtige folgendes feststellen:

5.5.1 Sexueller Missbrauch von Kindern

Insgesamt macht der sexuelle Missbrauch von Kindern einen Anteil von 20,69% der von minderjährigen begangenen Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung aus.

365 Minderjährige waren im Berichtsjahr verdächtig, ein Kind sexuell missbraucht zu haben. Das bedeutet eine Steigerung von gut 16% um 52 Taten. 112 der minderjährigen Tatverdächtigen waren selbst Kinder. Damit war fast ein Drittel der Tatverdächtigen Minderjährigen selbst schuldunfähig. Weitere 141 Tatverdächtige waren unter 16 Jahren alt.

In beiden Fällen besteht die Möglichkeit, dass sexuelle Handlungen im gegenseitigen Einverständnis und ohne Machtungleichgewicht stattgefunden haben, die von Erziehungsberechtigten oder Zeugen später als illegal eingestuft wurden. Es gehört zur Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, sich sexuell auszuprobieren. Dass dieses mit gleichaltrigen Kindern verboten ist, wissen viele anscheinend nicht.

Tabelle 53: Tatverdächtige zu sexuellem Missbrauch von Kindern gemäß §§ 176, 176a, 176b StGB

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
TV-Gesamt	1.036	1.098	1.079	1.050	1.064	1.085	1.111	1.007	1.098	1.238	12,75
männlich	988	1.043	1.039	998	1.005	1.028	1.059	962	1.047	1.167	11,46
weiblich	48	55	40	52	59	57	52	45	51	71	39,22
Kinder gesamt	102	71	77	76	120	103	86	102	92	112	21,74
männlich	94	67	71	69	104	88	79	90	87	100	14,94
weiblich	8	4	6	7	16	15	7	12	5	12	140,00
Jugendl. 14-16	112	113	97	115	121	106	117	133	121	141	16,53
männlich	107	105	94	112	115	105	112	127	117	135	15,38
weiblich	5	8	3	3	6	1	5	6	4	6	50,00
Jugendl. 16-18	83	80	86	92	98	83	98	115	100	112	12,00
männlich	80	80	85	91	96	81	96	115	96	111	15,63
weiblich	3	0	1	1	2	2	2	0	4	1	-75,00
Jugendliche gesamt	195	193	183	207	219	189	215	248	221	253	14,48
männlich	187	185	179	203	211	186	208	242	213	246	15,49
weiblich	8	8	4	4	8	3	7	6	8	7	-12,50
Minderjährige gesamt	297	264	260	283	339	292	301	350	313	365	16,61

5.5.2 Verbreitung pornografischer Schriften

Zu den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung werden auch die Straftaten in Zusammenhang mit Kinderpornografie gezählt.

Die 2016 erfolgten Änderungen der PKS-Schlüssel ermöglichen seither eine detaillierte Aufschlüsselung der Straftatbestände, insbesondere in Bezug auf die Abgrenzung der verschiedenen Tathandlungen zu Kinder- und Jugendpornografie. Zudem sind einige Deliktsschlüssel entfallen bzw. wurden bestehenden oder neuen Deliktsschlüsseln zugeordnet.

Die Fallzahlen für den Bereich „**Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung kinderpornografischer Schriften, § 184b StGB**“ haben sich um 829 Fälle (+90,80%) erhöht. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 1.742 Fälle verzeichnet.

Die Fallzahlen im Bereich der „**Verbreitung, Erwerb, Besitz und Herstellung von Jugendpornographie § 184c (1) StGB**“ sind um 74 Fälle (+30,45%) auf 317 Fälle angestiegen.

Die Fallzahlen für den zusammenfassenden Phänomenbereich „**Verbreitung pornografischer Schriften (Erzeugnisse) §§ 184, 184a, 184b, 184c, 184d StGB**“ sind damit um 75% angestiegen. So wurden im Berichtsjahr 2.517 Fälle (+1.073 Fälle) verzeichnet.

Für den gleichen Bereich wurden insgesamt 2.523 Tatverdächtige gezählt, darunter 1.040 Minderjährige (Vorjahr 392) und 159 unter 21-Jährige (Vorjahr 94).

Bei ca. 16% der 2.523 Tatverdächtigen handelte es sich um Kinder, 25% Jugendliche und 6% sind Heranwachsende.

Mit einem Anteil von fast 60% ist die Verbreitung pornografischer Schriften das häufigste Delikt gegen die sexuelle Selbstbestimmung, das minderjährige Tatverdächtige 2019 begangen haben. Bei diesen Delikten kam es zu einem starken Anstieg um insgesamt 648 Tatverdächtige.

Der größte Teil der zusätzlich registrierten Tatverdächtigen gehört zur Altersgruppe der Kinder. Hier gab es 287 Tatverdächtige mehr als im Vorjahr. Beinahe ebenso viele, nämlich +266 Jugendliche im Alter bis 15 Jahren wurden als Tatverdächtige zu diesen Delikten auffällig.

Ebenfalls auffällig ist die starke Zunahme weiblicher kindlicher Tatverdächtiger um 90 Personen.

Die Zahl der älteren jugendlichen Tatverdächtigen im Alter von 16-17 Jahren ist mit +95 Tatverdächtigen ebenfalls angestiegen. Mit einem Fünftel ist der Anteil dieser Altersgruppe aber wie in den vergangenen 10 Jahren vergleichsweise gering.

Möglicherweise sind Jugendliche dieses Alters zum einen häufiger selbstbestimmt sexuell aktiv und genießen auch in sexuellen Belangen einen größeren Freiraum. Gleichzeitig werden problematische Erfahrungen und Ereignisse gegebenenfalls häufiger selbstständig verarbeitet und seltener mit Erziehungsberechtigten thematisiert. So werden strafbare Handlungen möglicherweise seltener als solche erkannt oder eine Anzeigeerstattung/ein Sich-offenbaren wird als zu schambesetzt empfunden.

Tabelle 54: Verbreitung pornografischer Schriften gemäß §§ 184, 184a, 184b, 184c, 184d, 184e StGB

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
TV-Gesamt	1.133	1.134	980	1.175	1.312	2.523	92,30
männlich	997	969	847	1.020	1.114	2.123	90,57
weiblich	136	165	133	155	198	400	102,02
Kinder gesamt	77	78	80	121	127	414	225,98
männlich	50	42	55	85	81	278	243,21
weiblich	27	36	25	36	46	136	195,65
Jugendl. 14-16	110	125	120	197	165	431	161,21
männlich	80	88	78	133	116	351	202,59
weiblich	30	37	42	64	49	80	63,27
Jugendl. 16-18	82	105	73	83	100	195	95,00
männlich	74	80	57	76	89	162	82,02
weiblich	8	25	16	7	11	33	200,00
Jugendliche gesamt	192	230	193	280	265	626	136,23
Minderjährige gesamt	269	308	273	401	392	1.040	165,31

Für die Verbreitung pornografischer Schriften verzeichnen alle Inspektionen dem niedersachsenweiten Trend entsprechend angestiegene Fallzahlen und mehr minderjährige Tatverdächtige.

Erklärungen für das starke Ansteigen der Zahlen in diesem Deliktsbereich sehen die Dienststellen in der Beobachtung, dass Minderjährige kinderpornografisches Material in ihren – teils

mitgliederstarken – Messenger-Gruppen teilen, und damit viele von ihnen in den Besitz problematischer Aufnahmen gelangen.

Teils handelt es sich um selbsterstelltes Material, das sorglos oder auf Drängen Anderer versandt wird, zum anderen stammt das Material aus dem Internet und den Versendern ist oft nicht bewusst, dass es missbräuchlichen Handlungen entstammt.

Im Verlauf polizeilicher Ermittlungen wurden als Motive Minderjähriger mehrfach genannt, andere bloßstellen zu wollen, interessant auf andere wirken zu wollen oder das eigene Selbstbewusstsein stärken zu wollen.

In alle den Fällen, in denen Minderjährige, insbesondere Kinder beschuldigt werden, erfolge eine enge Abstimmung mit der Staatsanwaltschaft, da beim Besitz von Kinderpornografie gegen jedes Mitglied einer Messenger-Gruppe ein Verfahren mit den einhergehenden polizeilichen Maßnahmen eingeleitet werden müsse.

6 Jugendgefährdung

Die Polizeidienstvorschrift 382 spricht von einer Jugendgefährdung immer dann, wenn Anhaltspunkte vorliegen, dass Minderjährige Opfer rechtswidriger Taten werden, ihnen unmittelbare Gefahr für ihr körperliches, geistiges oder seelisches Wohl droht, sie Einflüssen ausgesetzt sind, die befürchten lassen, dass sie in die Kriminalität abzugleiten drohen oder wenn sie vermisst sind. Darüber hinaus wird von einer Gefährdung Minderjähriger ausgegangen, wenn sie sich an Orten aufhalten, an denen ihnen eine unmittelbare Gefahr für ihr körperliches, geistiges oder seelisches Wohl droht.

Innerhalb des Internetauftritts des Programmes Polizeiliche Kriminalprävention (www.polizei-beratung.de) gibt es Informationen für Opfer zu verschiedenen Themen wie z.B. Hilfe und Unterstützung für Opfer und Angehörige, Ablauf des Strafverfahrens sowie Verlinkungen zu verschiedenen Hilfsorganisationen bzw. weiterführenden Informationen.

Anhand von Erklärvideos werden in einfacher Sprache verschiedene Opferrechte näher erläutert und anschaulich dargestellt. Ziel ist es, die Anzeigenbereitschaft von Opfern und deren Angehörigen zu steigern und den Opferinteressen Rechnung zu tragen.

Um den Opferschutz in Niedersachsen zu gewährleisten, wurde bereits 2001 die Stiftung Opferhilfe errichtet. In allen elf Landgerichtsbezirken ist je ein Opferhilfebüro ansässig, die den Betroffenen vor Ort beistehen und sie dabei unterstützen, ihr Rechte wahrzunehmen. Ebenso wird in Niedersachsen die psychosoziale Prozessbegleitung angeboten. Über die landeseinheitliche Internetpräsenz www.opferschutz-niedersachsen.de können sich Betroffene und Angehörige über sämtliche Angebote informieren. Der 2019 ernannte Nds. Landesbeauftragte für den Opferschutz ist mit seiner Geschäftsstelle dem Nds. Justizministerium angegliedert.

6.1 Erkenntnisse über minderjährige Opfer

Opfer im Sinne der PKS-Richtlinien sind natürliche Personen, gegen die sich ein unmittelbarer Täterangriff richtet, der die persönlichen Rechtsgüter wie Leben, Gesundheit, Freiheit oder sexuelle Selbstbestimmung verletzt oder bedroht.

Betroffene einer Straftat werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik folglich nur bei bestimmten festgelegten Delikten als Opfer erfasst: u.a. bei Straftaten gegen das Leben (*Mord, Totschlag, Tötung auf Verlangen, fahrlässige Tötung*), Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (z.B. *Sexualdelikte unter Gewaltanwendung oder Ausnutzen eines Abhängigkeitsverhältnisses, sexueller Missbrauch von Kindern, Exhibitionistische Handlungen, Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger oder Ausbeuten von Prostitution*) und Rohheitsdelikten (z.B. *Raub/räuberische Erpressung, Körperverletzungen*).

Das bedeutet, dass Fälle zum Beispiel von Diebstahl, Beleidigung und Sachbeschädigung nicht hier aufgeführt werden, da sie keine Opferdelikte sind und die betroffenen Personen als Geschädigte in der PKS geführt werden.

Seit 2017 steigt die Opferbetroffenheit wieder kontinuierlich an und liegt diesjährig mit 101.320 Opferwerdungen auf dem Niveau des Jahres 2016. Im 10-Jahresvergleich wurden nur 2012 noch ähnlich hohe Werte erreicht.

Im Berichtsjahr werden mit Ausnahme der Betroffenheit heranwachsender Opfer in allen Altersgruppen Anstiege unterschiedlicher Ausprägung verzeichnet. Mit über 8% fiel dieser Anstieg bei der Betroffenheit kindlicher Opfer am deutlichsten aus. Dies ist nicht verwunderlich, da es auch im Bereich der Tatverdächtigen in dieser Altersgruppe die größten Anstiege gab (+12%) und zugleich von Kindern erheblich mehr Rohheitsdelikte begangen worden sind (+22%), die eine Opferspezifität aufweisen.

Insgesamt wurden 17.542 Opferwerdungen minderjähriger Personen registriert (+1.021 Opfer $\pm$ +6,18%).

Gleichzeitig hat auch die Anzahl der bekannt gewordenen Fälle mit Opfern von 85.454 Taten auf 87.071 Taten zugenommen (+1.617 Taten $\pm$ +1,89%).

Jede sechste Person, die eine Opfererfahrung macht, ist minderjährig. Ihr Anteil an der Gesamtopferzahl beträgt 17,31% (Vorjahr 16,65%) und liegt damit um fast vier Prozentpunkte über dem Anteil der Minderjährigen an der Gesamttatverdächtigenzahl (12,77%).

Bei der Geschlechterverteilung der minderjährigen Opfer-gesamt zeigt sich ein Verhältnis von ca. 55 Prozent männlich zu 45 Prozent weiblich. Diesjährig gab es erneut eine geringfügige Verschiebung zu Lasten der weiblichen Opfer (+1PP).

Damit sind Mädchen als Opfer, im Gegensatz zu ihrem Anteil an den Tatverdächtigen, der bei 27% liegt, als Opfer deutlich überrepräsentiert. Dies ist auf den hohen Anteil weiblicher Opfer bei den Sexualdelikten zurückzuführen.

Betrachtet man die Opferzahlen der Minderjährigen, so stellen die Jugendlichen noch die Mehrzahl der minderjährigen Opfer dar (53%). Hier gab es insgesamt 9.263 Opfer (+363 $\pm$ +4,08%).

Die 8.279 kindlichen Opfer machen demnach 47% der Minderjährigen (+658 Opfer $\pm$ +8,63%) aus. Die deutlichste Steigerung gab es bei den männlichen Kindern (+430 Opfer $\pm$ +10,84%). In der Altersgruppe der 6- bis 13-Jährigen gab es 6.839 Opfer (+554 Opfer $\pm$ +8,1%). Deutlich geringer fiel die Zahl der Opfer aus die 0 bis 5 Jahre alt waren. Hier wurden 1.440 kindliche Opfer gezählt (+104 Opfer $\pm$ +7,78%).

Tabelle 55: Überblick über Opferbetroffenheit (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Gesamt	96.283	99.068	100.179	95.833	94.549	93.787	101.711	97.211	99.209	101.320	2,13
männlich	57.161	60.323	60.534	57.432	56.206	55.729	60.722	57.952	58.505	60.009	2,57
weiblich	39.122	38.745	39.645	38.401	38.343	38.057	40.989	39.259	40.704	41.311	1,49
Kinder	8.323	7.916	7.682	7.019	6.607	6.652	7.388	6.882	7.621	8.279	8,63
männlich	4.706	4.372	4.202	3.711	3.530	3.489	3.848	3.734	3.968	4.398	10,84
weiblich	3.617	3.544	3.480	3.308	3.077	3.163	3.540	3.148	3.653	3.881	6,24
Jugendliche	11.343	10.782	10.061	8.795	8.842	8.055	9.049	8.843	8.900	9.263	4,08
männlich	6.830	6.477	5.836	4.978	4.993	4.475	5.136	5.165	4.986	5.210	4,49
weiblich	4.513	4.305	4.225	3.817	3.849	3.580	3.913	3.678	3.914	4.053	3,55
Minderjährige gesamt	19.666	18.698	17.743	15.814	15.449	14.707	16.437	15.725	16.521	17.542	6,18
männlich	11.536	10.849	10.038	8.689	8.523	7.964	8.984	8.899	8.954	9.608	7,30
weiblich	8.130	7.849	7.705	7.125	6.926	6.743	7.453	6.826	7.567	7.934	4,85
Heranwachsende	12.680	12.144	12.155	10.620	9.970	9.317	10.030	9.652	9.734	9.653	-0,83
männlich	8.289	7.985	7.777	6.785	6.348	5.912	6.263	6.002	6.054	6.044	-0,17
weiblich	4.391	4.159	4.378	3.835	3.622	3.405	3.767	3.650	3.680	3.609	-1,93
Erwachsene	63.937	68.226	70.281	69.399	69.136	69.761	75.241	71.834	72.954	74.125	1,61

Rohheitsdelikte als Schwerpunkt von Opferbetroffenheit

Rohheitsdelikte bilden den Opferschwerpunkt bei den Minderjährigen. Insgesamt gab es hier 14.176 minderjährige Opfer (+692 Opfer $\triangleq$ +5,13%). Dies ist nicht verwunderlich, da es in bei diesen Delikten bei den minderjährigen TV ebenfalls einen Zuwachs gegeben hat (+10%) und es sich oft um Gewaltdelikte zwischen Minderjährigen handelt. 81% der 17.542 minderjährigen Opfer wurden insofern Opfer eines Rohheitsdeliktes (+694 Opfer $\triangleq$ +5,13%).

Schwerpunkt unter den Rohheitsdelikten ist die Körperverletzung mit 10.707 minderjährigen Opfern (+464 Opfer $\triangleq$ +4,53%) und hier insbesondere die vorsätzlich/einfache Körperverletzung mit 6.989 minderjährigen Opfern (+208 TV $\triangleq$ +3,07%).

Opferbetroffenheit in verschiedenen Deliktsbereichen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung der Opferwerdungen auf die einzelnen Deliktsbereiche. Auffällig ist, dass insbesondere ab einem Alter von 6 Jahren weibliche Personen wesentlich häufiger als männliche Opfer von Sexualstraftaten werden, während es bei den Körperverletzungsdelikten genau umgekehrt ist.

Tabelle 56: Opferbetroffenheit 2019 in verschiedenen Deliktsbereichen (Zahlen 2018 in Klammern)

Opfer	Gesamt	bis 5 Jahre		6 bis 13 Jahre		14 bis 17 Jahre		18 bis 20 Jahre	
		m	w	m	w	m	w	m	w
Mord-gesamt	94 (130)	0 (2)	1 (2)	0 (6)	2 (0)	0 (0)	1 (2)	5 (7)	0 (9)
Mordversuch	63 (105)	0 (2)	1 (2)	0 (4)	2 (0)	0 (0)	1 (1)	5 (6)	0 (9)
Straftaten gegen sex. Selbstbestimmung	6.154 (5.786)	117 (78)	228 (204)	422 (385)	1.424 (1.178)	110 (109)	995 (1.001)	39 (42)	544 (564)
Sonstige Raubtaten auf Straßen	992 (950)	0 (0)	2 (0)	49 (34)	7 (9)	134 (134)	26 (15)	149 (138)	15 (13)
gefährliche/schwere Körperverletzung	16.033 (16.015)	50 (41)	48 (40)	570 (514)	252 (242)	1.201 (1.139)	506 (451)	1.650 (1.618)	425 (445)
davon gef./schw. KV auf Straßen	6.807 (6.705)	8 (6)	3 (6)	201 (166)	94 (85)	655 (595)	208 (173)	924 (950)	162 (168)

Bei den Aussagen im Bereich der Opferzahlen unterscheiden sich die Dienststellen teilweise deutlich. Die meisten Dienststellen weisen entweder einen Anstieg oder Rückgang sowohl bei den Opferwerdungen insgesamt, als auch bei den Opferwerdungen Minderjähriger auf. Andererseits gibt es vier Dienststellen, die rückläufige Opfergesamtzahlen haben, aber Anstiege bei den Opferwerdungen Minderjähriger und zwei weitere Dienststellen mit gegenläufigen Zahlen.

6.2 Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Die Fall- und Täterzahlen in dem Deliktsfeld „Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung“ wurden bereits unter Ziffer 5.5 dargestellt.

Wie die Tabelle 56 aufzeigt, sind Minderjährige - neben der Vielzahl von Opfern im Bereich der Rohheitsdelikte – schwerpunktmäßig von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung betroffen. Hier gab es 5.526 Fälle mit 6.154 Opfern (+368 Opfer $\triangleq$ +6,36%). Damit sind die Gesamtzahlen nicht so stark angewachsen wie 2018 (+18%). In 5.209 Fällen kann es zur Vollendung der Tat und in 317 Fällen blieb es bei einem Versuch.

Die Anzahl der minderjährigen Opfer ist von 2.964 auf 3.296 Personen angestiegen (+332 Opfer $\triangleq$ +11,20%). Dieser Zuwachs ist ausschließlich auf die gestiegene Zahl kindlicher Opfer zurückzuführen (+337 Opfer $\triangleq$ +18%).

Der Anteil der 3.296 Minderjährigen an den 6.154 Opfern beträgt fast 54% nach 51% im Vorjahr. Unter den Minderjährigen Opfern gab es 175 Personen (+20 Opfer), die von einer Versuchstat betroffen waren. Die meisten von ihnen wurden Opfer von Fällen des sexuellen Missbrauchs von Kindern gem. §§176, 176a, 176b StGB, die im Versuchsstadium erkannt/ beendet werden konnten. Hier gab es 84 Opfer.

Tabelle 57: Opferbetroffenheit bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 2010-2019

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Opferbetroffenheit insgesamt	4.554	4.463	4.557	4.332	4.079	4.347	4.617	4.887	5.786	6.154	6,36
Kinder 0 bis 13 Jahre	1.877	1.766	1.799	1.721	1.559	1.762	1.824	1.685	1.854	2.191	18,18
Jugendliche 14 bis 17 Jahre	818	833	798	786	775	754	809	904	1.110	1.105	-0,45

Grafik 20: Opfer von Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung 2010-2019

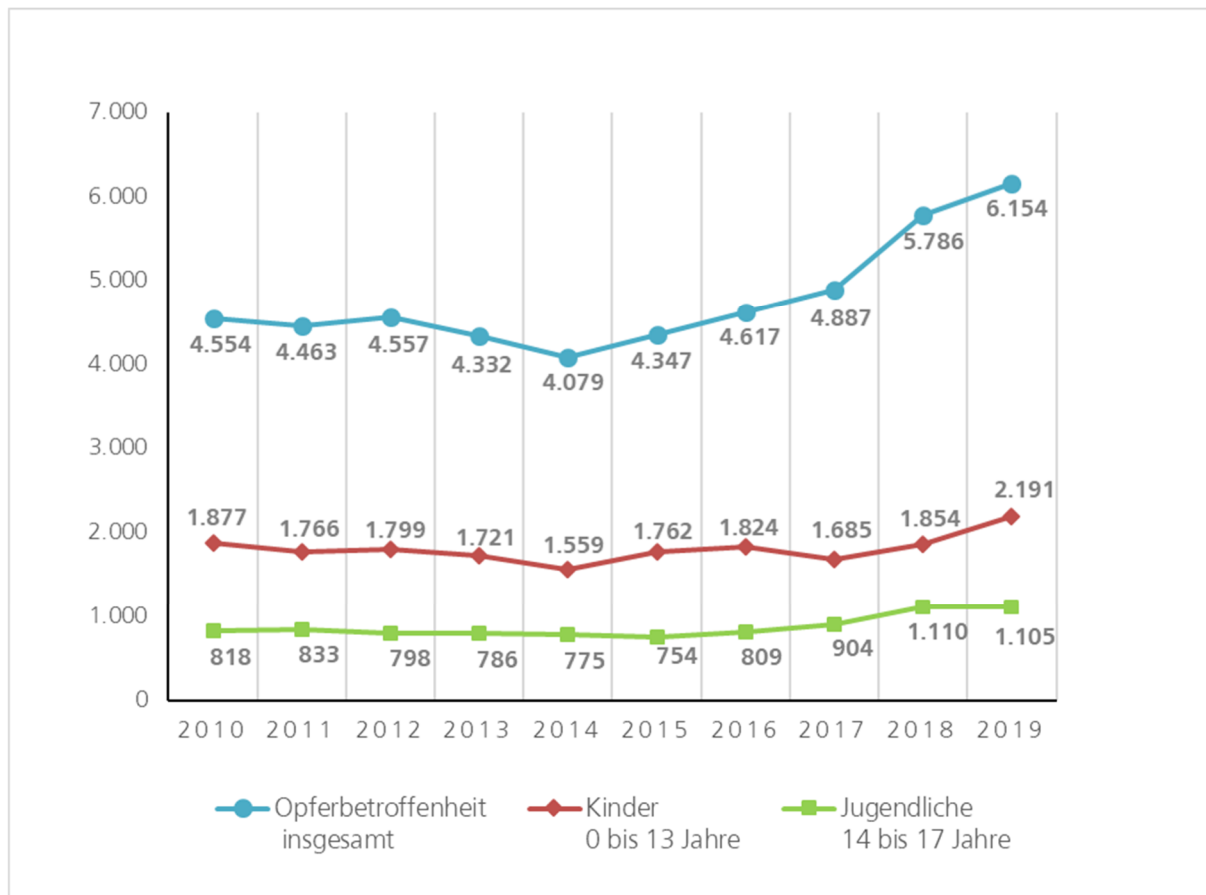


Tabelle 58: Opfer von Straftaten gegen die sex. Selbstbestimmung in exemplarischen Deliktsbereichen

		Opfer		bis 5 Jahre		6 bis 13 Jahre		14 bis 17 Jahre	
		2018	2019	2018	2019	2018	2019	2018	2019
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	insges. weibl. männl.	5.786 4.945 841	6.154 5.244 910	291 204 87	345 228 117	1.563 1.178 385	1.846 1.424 422	1.110 1.001 109	1.105 995 110
darunter									
Vergewaltigung und sexuelle Nötigung	insges. weibl. männl.	1.042 985 57	1.051 988 63	1 1 0	3 2 1	37 27 10	39 28 11	235 227 8	255 244 11
sexueller Missbrauch von Kindern	insges. weibl. männl.	1.620 1.182 438	1.945 1.450 495	287 202 85	332 219 113	1.333 980 353	1.613 1.231 382		
darunter									
Exhibitionistische/sex. Handlungen vor Kindern	insges. weibl. männl.	229 168 61	259 189 70	23 14 9	30 17 13	206 159 47	229 172 57		

In den meisten Dienststellen kam es ebenfalls Steigerungen sowohl der Gesamtopferzahlen als auch der minderjährigen Opfer. Auch dort war der Anstieg in der Regel auf höhere Zahlen kindlicher Opfer zurückzuführen.

6.2.1 Sexueller Missbrauch von Kindern

Das Thema sexueller Missbrauch von Kindern stand auch 2019 wiederholt im Fokus der Öffentlichkeit. Sei es aufgrund aktuell bekannt gewordener Fälle, sei es durch die Aufarbeitung der Geschehnisse von Lüdge und Staufen, anstehende Gerichtsverfahren oder durch zahlreiche Initiativen des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) u.a. im Zusammenwirken mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).

So wurde bundesweit eine Gesetzesverschärfung zu Cybergrooming auf den Weg gebracht. Das Modellprojekt des USBKM und des BMFSFJ „Wir vor Ort gegen sexuelle Gewalt“ startete 2019 u.a. im niedersächsischen Dannenberg. Zudem hat der USBKM Empfehlungen für die Bundesländer für eine verbesserte Bekämpfung von sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und ihre Folgen herausgegeben, die u.a. die Einrichtung von Kompetenzzentren oder richterliche Fortbildungen, die Einführung von Schutzkonzepten, die gesundheitliche Versorgung, die Bekämpfung sexueller Gewalt mittels digitaler Medien sowie die Stärkung des Themas in Forschung, Lehre und Ausbildung fordert.

Das neue Portal des USBKM zur Prävention von sexualisierter Gewalt „wissen-hilft-schützen.de“ richtet sich an Betreuer*innen, Erzieher*innen, Sozialarbeiter*innen und Lehrkräfte und gibt einen Überblick über existierende Präventionsmaterialien zur Medienpädagogik und Gewaltprävention.

2019 stellte auch das Deutsche Jugendinstitut (DJI) den Monitoring-Bericht zur Prävention sexueller Gewalt vor, der sich mit dem Thema Schutzkonzepte gegen sexuelle Gewalt in den Bereichen Bildung und Erziehung, Gesundheit, Freizeit befasst.

Auf Bundesebene startete das Beratungsangebot „berta“ für Betroffene organisierter sexualisierter und ritueller Gewalt.

Zudem wurde ein „Nationaler Rat gegen sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen“ eingerichtet. Dieser ist der Ort für den langfristig angelegten interdisziplinären Dialog auf den Ebenen von Bund, Ländern und Kommunen zur dauerhaften Bekämpfung von sexueller Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und deren Folgen. Bis 2021 sollten konkrete Ziele und Umsetzungsschritte erarbeitet werden.

In Niedersachsen wurde im Berichtsjahr die „Kommission zum Schutz vor sexuellem Missbrauch“ gegründet. Ziel der Kommission ist es, eine fachübergreifende Fortentwicklung der Prävention von sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen sowie des Opferschutzes vorzunehmen. Weiteres unter www.praeventionskommission-nds.de.

Gestartet ist in Niedersachsen mittlerweile auch die bundesweite Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“, die das Ziel hat, dass die mehr als 30.000 Schulen in Deutschland Schutzkonzepte vor sexueller Gewalt entwickeln. Hier sind sicherlich auch die Präventionsdienststellen der nds. Polizei gefordert, schon allein auf Grundlage des Gem. RdErl. d. MK, d. MI u. d. MJ v. 1. 6. 2016 „Sicherheits- und Gewaltpräventionsmaßnahmen in Schulen in Zusammenarbeit mit Polizei und Staatsanwaltschaft“.

Seitens des Nds. Kultusministeriums wurde dazu die Handreichung für die Schulpraxis „Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen in niedersächsischen Schulen“ herausgegeben.

Wie es rund um die Fall- und TV-Zahlen im Bereich des sexuellen Missbrauchs von Kindern in Niedersachsen steht, wurde bereits unter Ziffer 5.5. erläutert.

Die Tabelle 58 hat bereits die große Zahl der minderjährigen Opfer im Bereich des **sexuellen Missbrauchs von Kindern** aufgezeigt, die unter den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung den Opferschwerpunkt darstellen. Die Tabelle zeigt auch auf, dass exhibitionistische Handlungen **vor** Kindern, also der typische Fremdtäter, keine große Rolle spielen.

Im Berichtsjahr gab es 1.945 minderjährige Opfer (+325 Opfer $\triangleq$ +20%). Mädchen sind mit einem Anteil von 75% deutlich häufiger betroffen als Jungen. Schwerpunkt beim sex. Missbrauch ist die Altersgruppe der 6- bis 13-Jährigen mit 1.613 Opfern.

Beratungsstellen und Wissenschaft gehen hinsichtlich der Fall- und damit auch der Opferzahlen von einem hohen Dunkelfeld aus, sodass die dargestellten Zahlen sicherlich weit höher sein werden, insbesondere, da der Missbrauch oft im familiären oder privaten Umfeld stattfindet und von der Anzeigeerstattung abgesehen wird bzw. die Fälle nicht als solche wahrgenommen werden.

In Niedersachsen erfolgt die Sachbearbeitung von Fällen des sexuellen Missbrauchs von Kindern durch das Fachkommissariat 1.

Immer wieder werden Sachverhalte wie das „Ansprechen von Kindern“ bekannt. Diese haben in der polizeilichen Arbeit eine hohe Relevanz, da sie zu einer großen Beunruhigung in der Bevölkerung führen und verschiedene polizeiliche Maßnahmen (z.B. Öffentlichkeitsfahndungen, Elternabende) nach sich ziehen. Da jedoch häufig keine Straftatbestände erfüllt sind, werden die Sachverhalte als „sonstiges Ereignis“ in NIVADIS erfasst und finden daher in der PKS keinen Niederschlag.

6.2.2 Täter-Opfer-Beziehung bei Sexualdelikten

Es ist bekannt, dass Fälle sexuellen Missbrauchs von Kindern oft im sozialen Nahraum stattfinden. Medial sorgen allerdings die vorgenannten Fälle des „Ansprechens von Kinder“ durch fremde Personen oder Exhibitionismus vor Kindern für Aufsehen, weshalb die Gefahr, die von bekannten Menschen ausgehen kann, oft unterschätzt wird.

Seit 2014 besteht in der Polizeilichen Kriminalstatistik die Möglichkeit, die Täter-Opfer-Beziehung detaillierter darzustellen. Die Daten basieren auf den Angaben der Opfer bzw. den polizeilichen Ermittlungsergebnissen.

So wurde festgestellt, dass in vielen Fällen eine Beziehung zwischen Täter und Opfer besteht. Von allen 6.154 Opfern einer Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung hatten im Berichtsjahr 2.792 ($\pm 45,37\%$) eine formale Vorbeziehung zum Täter oder zur Täterin. In den meisten Fällen stammten die Täter*innen aus dem Freundes- oder Bekanntenkreis (57,49%) oder es bestand eine familiäre oder partnerschaftliche Vorbeziehung (32,31%).

Von 1.694 minderjährigen Opfern wurde 2019 eine mindestens flüchtige Vorbeziehung zum Täter oder zur Täterin bejaht (+10,57%). 1.098 minderjährige Opfer gaben an, die Täter vor der Tat nicht gekannt zu haben.

Besonders oft standen kindliche Opfer im Alter bis 6 Jahre vor der Tat in einer Beziehung zu den Tätern. 244 ($\pm 70,72\%$) von ihnen kannten die Täter bevor es zu der angezeigten Tat kam. Fast 50% dieser Kinder waren als Opfer von Täter*innen aus dem Familien- und Verwandtenkreis betroffen.

Jüngere Kinder stehen in einem engen emotionalen und tatsächlichen Abhängigkeitsverhältnis zu ihren Familienmitgliedern. Sie verlassen das nahe familiäre Umfeld seltener als ältere Minderjährige und werden oft von Eltern oder Verwandten begleitet. Tatgelegenheiten für entferntere Bekannte oder Fremde ergeben sich seltener. Zugleich fehlen so jungen Opfern aber auch externe Vertrauenspersonen, die helfen könnten, das Geschehen einzuordnen und zu beenden.

48,21% (890 von 1.846 Opfer) der kindlichen Opfer zwischen 6 und 13 Jahren hatten eine Vorbeziehung zu dem Täter/den Täterinnen. In dieser Altersgruppe überwiegen allerdings bereits – wie auch bei den Opfern insgesamt – freundschaftliche/bekanntschaftliche Vorbeziehungen. Mehr als bei den anderen dargestellten Altersgruppen spielen Täter eine Rolle, zu denen eine formelle soziale Beziehung bestanden hatte, die also Betreuungs- oder Lehrpersonen in Gemeinde, Verein, Schule oder ähnlichen Einrichtungen waren. (siehe dazu auch Tabelle 59)

Auch für jugendliche Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung kann bezogen auf 2019 festgestellt werden, dass Täter*innen aus dem Bekanntenkreis eine große Rolle spielen. 45,37% von ihnen hatten zumindest eine flüchtige Vorbeziehung zum Täter oder zur Täterin. Mit fast 73% ist der Anteil derjenigen, die es mit Täter*innen aus dem Bekannten- und Freundeskreis zu tun hatten deutlich höher als bei den kindlichen Opfern.

Mit zunehmendem Alter erweitert sich der Bewegungsradius genau wie der Bekanntenkreis. Gleichzeitig agieren ältere Kinder zunehmend selbstständig und orientieren sich zunehmend auch an Gleichaltrigen. Beeinflussbarkeit, fehlende Erfahrung oder fehlendes Gefahrenbewusstsein erhöhen die Gefahr der Opferwerdung.

Minderjährige Opfer zu diesem Deliktsfeld sind überwiegend weiblich. Weibliche Personen machen 80,31% der minderjährigen Opfer aus und über 50% von ihnen kannten die Täter vor

der Tat. Männliche Jugendliche sind mit 19,69% deutlich seltener Opfer von Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, aber gut 56% von ihnen kannten die Täter vor der Tat.

Tabelle 59: Formale Täter-Opfer-Beziehungen bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung 2019

Alter der Opfer und Art der Beziehung in der sie zu den Tätern standen	Kinder 0 bis 5 Jahre		Kinder 6 bis 13 Jahre		Jugendliche 14 bis 17 Jahre		Minderjährige		
	m	w	m	w	m	w	m	w	gesamt
Ehe/Partnerschaft/Familie einschließlich Angehörige	53	120	56	220	4	99	113	439	552
Informelle soziale Beziehungen darunter	18	41	138	377	34	374	190	792	982
Enge Freundschaft	0	1	4	31	1	30	5	62	67
Bekanntschaft/Freundschaft	14	35	114	240	24	235	152	510	662
Flüchtige Bekanntschaft	4	5	20	106	9	109	33	220	253
Formelle soziale Beziehungen in Institutionen, Organisationen und Gruppen	8	4	39	60	15	34	62	98	160
Ungeklärt	20	31	64	228	17	144	101	403	504
Keine Beziehung	18	32	125	539	40	344	183	915	1.098

Insgesamt ist festzustellen, dass der Anteil derjenigen minderjährigen Opfer wächst, die keinerlei Vorbeziehung zu dem Täter/den Täterinnen hatte. In einigen Bereichen Niedersachsens werden solche fehlenden Täter-Opfer-Beziehungen inzwischen in etwa der Hälfte der Fälle festgestellt. Es besteht die Vermutung, dass Kontaktaufnahmen über soziale Medien zunehmend dafür sorgen, dass reale Kontakte zwischen Täter*innen und ihren Opfern vor der Tat nicht stattfinden. Vielmehr können Gewohnheiten oder auch Vorlieben der künftigen Opfer kontaktlos in Erfahrung gebracht werden oder Verabredungen können unter Verwendung falscher Identitäten erfolgen.

6.3 Kindeswohlgefährdung

Bund und Länder unternehmen viel, um den Schutz von Kindern vor Gewalt, Vernachlässigung und Misshandlung zu gewährleisten. So gibt es in Niedersachsen seit Jahren die „Koordinierungszentren Kinderschutz – Kommunale Netzwerke Früher Hilfen“. Zudem vergibt Niedersachsen jährlich einen Kinder-haben-Rechte-Preis (<http://www.kinderhabenrechtspreis.de/kinderrechte/>), richtet Kinderschutzkonferenzen aus (<https://lpr.niedersachsen.de/nano.cms/kooperationen-und-netzwerke?XA=details&XID=205>) und stärkt u.a. die Familienhebammen.

Eine Kindeswohlgefährdung liegt immer dann vor, wenn eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls eines Kindes unmittelbar droht oder eingetreten ist. Bei einem ernsthaften Verdacht sind die Jugendämter verpflichtet, das Gefährdungsrisiko und den Hilfebedarf im Rahmen einer Gefährdungseinschätzung (§ 8a SGB VIII) festzustellen und der Gefährdung entgegenzuwirken.

Die Zahlen der durchgeführten Gefährdungseinschätzungen und der teilweise damit verbundenen Inobhutnahmen sind daher ein wichtiger Marker, wenn es darum geht, Aussagen zum Kindeswohl in Deutschland bzw. Niedersachsen zu treffen.

Gefährdungseinschätzungen

Die neuesten Zahlen auf Bundes- und Landesebene stammen aus dem Jahr 2018 und sind in den Datenbanken des Statistischen Bundesamtes umfangreich abgebildet (<https://www.destatis.de/DE/Service/Datenbanken/inhalt.html>).

Danach führten die Jugendämter in Deutschland insgesamt 157.271¹⁴ (Vorjahr 143.275) Verfahren nach § 8a Abs. 1 SGB VIII durch und damit die höchste Zahl seit Einführung dieser Statistik. In 24.939 Verfahren wurde eine „akute Gefährdung“ festgestellt, in 25.473 Verfahren eine „latente“ Kindeswohlgefährdung. Auffallend ist, dass in 16.682 Fällen die Schule und in 38.627 Fällen Polizei/Gericht/Staatsanwaltschaft die bekanntmachenden Institutionen waren.

In Niedersachsen kam es 2018 zu 12.606 Gefährdungseinschätzungen (+1.619 $\pm$ +14,73%). Es waren 6.562 Jungen und 6.044 Mädchen betroffen.

In 1.635 dieser Fälle wurde in Niedersachsen eine „akute Kindeswohlgefährdung“ erkannt (+118 $\pm$ +7,78%). In 1.703 Verfahren konnte eine Gefährdung des Kindes oder Jugendliche nicht ausgeschlossen werden; es lag eine „latente Kindeswohlgefährdung“ vor (+230 $\pm$ +15,61%).

Keine Kindeswohlgefährdung und kein (weiterer) Hilfe-/Unterstützungsbedarf wurde bei 4.937 Verfahren festgestellt (+858 $\pm$ +21,04%).

Inobhutnahmen

Im Jahr 2018 wurden in Deutschland ca. 52.590 (Vorjahr 61.382) Kinder und Jugendliche in Obhut genommen. Damit ist die Zahl zum Vorjahr erneut gesunken, was darauf zurückzuführen ist, dass weniger unbegleitete Flüchtlinge nach Deutschland eingereist sind. Insgesamt gab es 29.479 männliche und 23.411 weibliche Gefährdete. In 17.743 Fällen erfolgte der Eingriff aufgrund der Überforderung der Eltern/eines Elternteils. In 6.157 Fällen lagen Anzeichen für körperliche/psychische Misshandlungen vor und in 3.087 Fällen wurde die Delinquenz des Kindes als Grund angegeben.

In Niedersachsen¹⁵ wurden 2018 insgesamt 5.288 Inobhutnahmen für Kinder und Jugendliche durchgeführt (-33 $\pm$ -0,62%). Davon war in 870 Fällen bzw. in 17% eine unbegleitete Einreise der Grund für die Inobhutnahme.

Etwas mehr als die Hälfte (56%) aller in Obhut genommenen Kinder und Jugendlichen waren mindestens 14 Jahre alt (2.974); 44% (2.314) waren jünger als 14 Jahre. Die meisten der Maßnahmen betrafen Jungen mit einem Anteil von 53% (2.815).

Von den 5.288 Maßnahmen wurden 2.530 (48%) vom Jugendamt bzw. von sozialen Diensten durchgeführt, 1.202 (23%) Inobhutnahmen wurden auf eigenen Wunsch der Kinder und Jugendlichen vorgenommen und 669 (13%) von den Eltern bzw. einem Elternteil veranlasst. In 61% der Fälle (ohne unbegleitete Einreisen) lag eine Gefährdung für das Wohl des Kindes bzw. Jugendlichen vor, die eine Inobhutnahme notwendig machte.

Auch in Niedersachsen war die Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils die häufigste Ursache für eine Inobhutnahme (38%). Neben sonstigen Problemen (31% der Fälle) waren Anzeichen für körperliche bzw. psychische Misshandlungen (13% der Fälle) weitere Gründe für Inobhutnahmen.

Die Polizei informiert unverzüglich das Jugendamt, wenn aus ihrer Sicht der Verdacht einer akuten Kindeswohlgefährdung besteht. Ansonsten wird das Jugendamt mittels „Jugendamtsbericht“ immer dann benachrichtigt, wenn im Rahmen polizeilicher Maßnahmen Kenntnisse erlangt werden, wonach das Kindeswohl gefährdet sein könnte (z.B. häusliche Gewalt, Schulschwänzen, Delinquenz).

¹⁴ KomDat, Heft 2/2019, 22. Jg.; Destatis 2019

¹⁵ <http://www.kinderschutz-niedersachsen.de/?E9312962B01B4DB49BF993F6B452C1BD>

6.3.1 Misshandlung von Schutzbefohlenen

Minderjährige sind in besonderem Maß auf Schutz und Fürsorge angewiesen, weshalb sie durch § 225 StGB „Misshandlung von Schutzbefohlenen“ und § 171 StGB „Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht“ explizit geschützt werden. Viele dieser Taten bleiben dennoch unentdeckt, da sie sich abseits der Öffentlichkeit ereignen. Nur durch aufmerksame Beobachtungen in Kindergärten, Schulen, bei Arztbesuchen, aber auch durch Hinweise von Nachbarn, werden diese Delikte bekannt. Daher stellen die nachgenannten PKS-Zahlen sicherlich nur einen Teil der Wirklichkeit dar. Die genannten Zielgruppen müssen gesellschaftlich immer wieder für die Thematik sensibilisiert werden, um das noch bestehende hohe Dunkelfeld aufzuheben. Dazu dient auch die „Medizinische Leitlinie für mehr Kinderschutz“, die 2019 vorgestellt worden ist. Die Kinderschutzleitlinie soll dabei insbesondere Fachkräften aus Medizin, Pädagogik und Jugendhilfe dabei helfen, bei Fällen von Kindeswohlgefährdung angemessen zu reagieren und zusammenzuarbeiten. Hilfs- und Unterstützungsangebote stehen auf der Internetseite www.kinderschutzleitlinie.de zur Verfügung.

In Niedersachsen steigen die Fall- und TV-Zahlen seit 2017 kontinuierlich an. Im Zehn-Jahres-Vergleich wurden die höchsten Fall- und Tatverdächtigenzahlen bei diesem Delikt festgestellt, wobei der Anstieg zum Vorjahr mit +31 Fällen $\triangleq$ +6,78% und +45 TV $\triangleq$ +8,70% geringer ausgefallen ist als im Vorjahr, in dem sie noch zweistellig waren. Im zweistelligen Bereich haben sich jedoch erneut die kindlichen Opfer-Zahlen erhöht.

In diesem Phänomenbereich ist die Aufklärungsquote stets sehr hoch, da einem bekannt gewordenen Fall meist mindestens ein Täter zugeordnet werden kann. Im Berichtsjahr lag die Aufklärungsquote bei 97,13%. Auch wenn diese Fälle sehr betroffen machen, stellen sie nur 0,1% der Gesamtstraftaten in Niedersachsen dar. Aber gerade bei Misshandlungen ist von einem hohen Dunkelfeld auszugehen, da die Opfer immer in einem starken Abhängigkeitsverhältnis zum Täter stehen.

Tabelle 60: Überblick Misshandlung von Schutzbefohlenen (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Fälle	440	414	436	436	424	398	394	317	457	488	6,78
TV Gesamt	494	466	483	485	460	461	454	348	517	562	8,70
NDTV	75	67	78	71	70	68	83	64	122	125	2,46
Opferbetroffenheit gesamt	555	507	534	521	490	466	507	391	561	608	8,38
Kinder 0-13 Jahre	430	396	418	392	365	362	406	289	434	501	15,44
Kinder 0 bis 5 Jahre			166	181	159	167	206	144	184	219	19,02

In den Dienststellen zeigt sich kein einheitliches Bild. Die Fall-/TV-/Opferzahlen sind stark davon abhängig, ob es Verfahren mit größerem Ausmaß im Dienststellenbereich gegeben hat. So kann es in einem Verfahren nur einen Täter/eine Täterin, dafür aber viele Opfer geben haben. Auf das Gesamtstraftatengeschehen gerechnet, gab es in den einzelnen Dienststellen insgesamt nur wenige Fälle.

Die 562 Tatverdächtigen (Vorjahr 517) setzen sich aus 248 Frauen (Vorjahr 235) und 314 Männern (Vorjahr 282) zusammen. Damit haben sich die TV-Zahlen zum Vorjahr erneut erhöht. Die Altersgruppe der 30 bis unter 40-Jährigen ist mit 202 Tatverdächtigen (Vorjahr 187) am stärksten vertreten, gefolgt von den 40 bis unter 50-Jährigen mit 135 Tatverdächtigen (Vorjahr 143). Auch befanden sich unter den TV sechs Minderjährige, darunter zwei Kinder.

Alkoholeinfluss spielt bei 33 Tatverdächtigen (Vorjahr 18) der 562 TV eine Rolle, darunter waren 21 Männer, diese befanden sich hauptsächlich in der Altersgruppe 30- bis unter 50-Jährigen. Deutlich weniger Tatverdächtige als im Vorjahr haben allein gehandelt (213 TV; $-131 \triangleq -38\%$). 40 Tatverdächtige gaben an, bei Tatbegehung arbeitslos gewesen zu sein.

Die Zahlen der Opfer sind zwar erneut angestiegen, allerdings nicht so deutlich wie im Vorjahr. Seit Jahren ist festzustellen, dass Kinder deutlich stärker gefährdet sind als Jugendliche und männliche Kinder mehr als weibliche. Bei den Jugendlichen ist es genau umgekehrt. Die Mehrzahl der Opfer sind Kinder (501 Opfer). Bei den Kindern unter sechs Jahren gab es folgende Zahlen. So waren 55 Opfer unter einem Jahr alt; 102 Opfer ein bis drei Jahre alt, 29 Opfer vier Jahre alt und 33 Kinder fünf Jahre alt.

Tabelle 61: Opferbetroffenheit durch Misshandlung von Schutzbefohlenen (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Opferbetroffenheit Gesamt	555	507	534	521	490	466	507	391	561	608	8,38
männlich	290	250	290	282	245	269	271	210	308	342	11,04
weiblich	265	257	244	239	245	197	236	181	253	266	5,14
Kinder bis 5 Jahre	192	179	166	181	159	167	206	144	184	219	19,02
männlich	117	89	111	98	86	105	126	85	119	136	14,29
weiblich	75	90	55	83	73	62	80	59	65	83	27,69
Kinder 6 bis 13 Jahre	238	217	252	211	206	195	200	145	250	282	12,80
männlich	131	128	134	129	121	124	101	87	153	162	5,88
weiblich	107	89	118	82	85	71	99	58	97	120	23,71
Jugendliche	79	76	77	60	68	57	51	55	56	64	14,29
männlich	27	20	32	24	22	25	25	22	18	22	22,22
weiblich	52	56	45	36	46	32	26	33	38	42	10,53
Minderjährige Gesamt	509	472	495	452	433	419	457	344	490	565	15,31

6.4 Minderjährige Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss

Im Berichtsjahr wurden die Ergebnisse der BZgA-Studie „Der Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland 2018“ vorgestellt. Für diesen Bericht wurden Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 25 Jahren zu ihrem Umgang mit Alkohol befragt.

Aus der Befragung geht hervor, dass 62,9% der 12- bis 17-Jährigen schon einmal Alkohol getrunken haben. Aus dieser Altersgruppe trinkt lediglich jeder Zehnte regelmäßig, also mindestens einmal in der Woche Alkohol.

In der Altersgruppe der 18- bis 25-Jährigen ist der Alkoholkonsum weit verbreitet und intensiver als unter Jugendlichen, 95,5% der jungen Erwachsenen haben schon einmal Alkohol ausprobiert. Rund ein Drittel von ihnen trinkt regelmäßig Alkohol.

In Bezug auf die letzten 12 Monate vor der Befragung gaben 55,1% der 12- bis 17-Jährigen an, in diesem Zeitraum mindestens einmal Alkohol getrunken zu haben, bei den jungen Erwachsenen waren es dahingegen 89,6%.

Signifikante Unterschiede gibt es bei der Betrachtung des regelmäßigen Alkoholkonsums nach Geschlechtern. So trinken erheblich mehr männliche Jugendliche und junge Erwachsene regelmäßig Alkohol als weibliche.

Im Hinblick auf die letzten Jahre lässt sich insgesamt ein Abwärtstrend beim regelmäßigen Alkoholkonsum und Rauschtrinken Minderjähriger erkennen. Die BZgA führt diesen Rückgang auf Präventionskampagnen zurück, die laut ihres Berichts acht von zehn der 12- bis 25-Jährigen erreichen.

<https://www.bzga.de/forschung/studien/abgeschlossene-studien/studien-ab-1997/suchtpraevention/>

Zur Bekämpfung des Alkoholkonsums unter Minderjährigen ist es zwingend erforderlich, auf örtlicher Ebene die Suchtpräventionskräfte, die Jugendhilfe, Ordnungs- und Gesundheitsämter, die **Polizei** sowie Festveranstalter und Gastronomiebetreiber zur Mitarbeit zu gewinnen. Hier bestehen in Niedersachsen bereits langjährige, bewährte Kontakte zwischen der Polizei und den anderen beteiligten Institutionen. So sind schon seit längerem gemeinsame Kontrollen obligatorisch.

Nachfolgend sind die Angaben aus der Polizeilichen Kriminalstatistik dargestellt, die aufzeigen, ob ein Tatverdächtiger bei Tatbegehung unter Alkoholeinfluss gestanden hat oder nicht. Da diese Informationen allein auf den Feststellungen der Polizeibeamten bzw. den Angaben des Tatverdächtigen beruhen, können diese Zahlen nur Anhaltswerte zu diesem Phänomen liefern. Da es im Jahr 2016 zu einer Änderung in der Erfassung gekommen ist, werden daher im Folgenden nur die Zahlen ab 2016 dargestellt.

Erneut ist im Berichtsjahr die Zahl der Tatverdächtigen-gesamt, die unter Alkoholeinfluss gehandelt haben, zurückgegangen (-1.229 TV $\triangleq$ -4,46%). Leider ergibt sich bei den Minderjährigen-gesamt ein leichter Anstieg (+69 TV $\triangleq$ +1,19%).

Dieser Zuwachs ist ausschließlich auf die Altersgruppe der 14- bis 15-Jährigen zurückzuführen (+62 TV $\triangleq$ +20%). Wie im Vorjahr gab es 43 tatverdächtige Kinder, die somit hier keine Rolle spielen.

Tabelle 62: Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss (2016-2019)

	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	30.678	28.635	27.529	26.300	-4,46
männlich	27.401	25.467	24.350	23.322	-4,22
weiblich	3.277	3.168	3.179	2.978	-6,32
Kinder	39	31	43	43	0,00
männlich	24	20	27	24	-11,11
weiblich	15	11	16	19	18,75
Jugendliche (14 bis 15 Jahre)	340	331	307	369	20,20
männlich	269	256	225	279	24,00
weiblich	71	75	82	90	9,67
Jugendliche(16 bis 17 Jahre)	1.398	1.433	1.242	1.199	-3,46
männlich	1.242	1.276	1.083	1.058	-2,31
weiblich	156	157	159	141	-11,32
Minderjährige	1.777	1.795	1.592	1.661	1,19
Heranwachsende	3.828	3.690	3.434	3.263	-4,98
männlich	3.487	3.330	3.103	2.933	-5,48
weiblich	341	360	331	330	-0,30

Der Anteil der 26.300 TV an den 210.118 TV-gesamt entspricht mit 12,52% in etwa dem des Vorjahres (13,25%).

Die 1.661 Minderjährigen sind an den 26.300 TV unter Alkoholeinfluss mit 6,32% beteiligt (Vorjahr 5,78%).

Die Anteile der minderjährigen Tatverdächtigen an den TV-gesamt, die unter Alkoholeinfluss handelten, liegen zwischen 3% und 9%. Auch in den Dienststellen zeigt sich, dass sich kaum Kinder unter den TV befinden und es sich überwiegend um männliche TV handelt.

Alkoholkonsum spielt hauptsächlich in der Altersgruppe der 16 bis 17-Jährigen (495 16-Jährige, 704 17-Jährige) eine Rolle.

Geprägt werden die minderjährigen TV von den 1.337 männlichen Jugendlichen, bei denen Alkoholeinfluss eine Rolle spielte. Bei Mädchen spielt der Alkohol bei Tatbegehung keine Rolle. Die PKS weist nur 250 Mädchen aus.

Stellt man die 1.661 minderjährigen TV unter Alkoholeinfluss den 26.829 minderjährigen TV-gesamt gegenüber, so wurde – wie im Vorjahr - bei 6,19% der Minderjährigen Alkoholbeeinflussung bei Tatbegehung festgestellt.

Auch minderjährige Nichtdeutsche haben unter Alkoholeinfluss gehandelt. Es wurden 177 TV (Vorjahr 188) registriert, darunter 6 Kinder. 50 der nichtdeutschen Minderjährigen haben zusätzlich das Kriterium „nicht allein handelnd“ erfüllt.

Bei 493 alkoholisierten Minderjährigen wurde zusätzlich das Kriterium „nicht alleinhandelnd“ registriert.

Neben den Sachbeschädigungen sind es hauptsächlich **Rohheitsdelikte**, die unter Alkoholeinfluss begangen werden, sowohl bei den Erwachsenen (11.827 TV $\triangleq$ 45% der 26.300 TV) als auch bei den Minderjährigen (581 TV $\triangleq$ 35% der 1.611 TV).

Die Mehrzahl der Minderjährigen hat dabei eine Körperverletzung (496 TV) begangen haben. Überwiegend handelt es sich dabei um eine vorsätzlich/einfache Körperverletzung (292 TV).

Diese Zahlenangaben sind zum Vorjahr leicht gesunken.

Insgesamt gab es nur 80 Mädchen (-14 TV zum Vorjahr), die unter Alkoholeinfluss ein Rohheitsdelikt begangen haben; Schwerpunkt auch hier die Körperverletzung mit 68 TV (-23 TV zum Vorjahr).

154 fast ausschließlich männliche Jugendliche haben eine gefährliche/schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen begangen (+20 TV zum Vorjahr). Schwerpunkt ist hier die Altersgruppe 16 bis 17 Jahre mit 118 TV. Es gab lediglich ein tatverdächtiges Kind.

Immer wieder kommt es bei Begegnungen zwischen Polizeibeamten und alkoholisierten Minderjährigen zu **Widerstandshandlungen**. Die Fall- und TV-Zahlen in diesem Deliktsfeld haben sich gegenüber dem Vorjahr erneut erhöht. 2019 wurden 3.015 Fälle von „Widerstand gegen und tätlicher Angriff auf die Staatsgewalt“ registriert (+263 Fälle $\triangleq$ +9,56%). Insgesamt standen dabei 1.626 TV (Vorjahr 1.462) unter Alkoholeinfluss, darunter auch 70 ausschließlich Jugendliche (Vorjahr 72).

Weiteres Zahlenmaterial ist unter **Anlage 10.5** nachzulesen.

6.5 Vermisste Minderjährige

Die Polizeidienstvorschrift 389 definiert, dass Minderjährige als vermisst gelten, wenn sie ihren gewohnten Lebenskreis verlassen haben und ihr Aufenthaltsort unbekannt ist. Darüber hinaus gelten sie auch dann als vermisst, wenn sie sich in Folge einer Kindesentziehung an einem bekannten Ort im Ausland aufhalten.

Bei vermissten Minderjährigen muss grundsätzlich eine Gefahr für Leib oder Leben angenommen werden und zwar bis zu dem Zeitpunkt, an dem die polizeilichen Ermittlungen andere Hinweise ergeben. Entsprechend ist die polizeiliche Bearbeitung in diesen Fällen immer sehr intensiv und bindet viele Ressourcen.

Das Themenfeld „Vermisste Minderjährige“ ist aus polizeilicher Sicht schwer zu fassen.

Die nachfolgend dargestellten Informationen zur Anzahl der als vermisst gemeldeten Minderjährigen und zu ihren Motiven basieren auf den individuellen Erhebungen der 30 Polizeiinspektionen Niedersachsens für ihre Zuständigkeitsbereiche. Aufgrund unterschiedlicher Erfassungsroutinen und verschiedener örtlicher Gegebenheiten, stellen diese Angaben nur Anhaltspunkte dar.

Zu beachten ist außerdem, dass es keine gesetzliche Verpflichtung für Eltern, Wohnheim- oder Schulpersonal gibt, das Verschwinden von Minderjährigen an die Polizei zu melden. Es existiert also ein Dunkelfeld, über das polizeiliche Erhebungen keinen Aufschluss geben können.

Gleichzeitig fließen viele Sachverhalte in die hier erfassten Daten ein, bei denen es sich nach allgemeiner Auffassung nicht um Vermisstenfälle handelt. Abgängige Kinder und Jugendliche werden nämlich insbesondere von Einrichtungen der Heimerziehung teils routinemäßig als vermisst gemeldet, wenn sie nicht absprachegemäß pünktlich in die Einrichtung zurückkehren. Dies geschieht selbst dann, wenn der Aufenthalt der Minderjährigen bei Freunden oder Familienmitgliedern in der Betreuungseinrichtung bekannt ist.

Grundsätzlich ist festzustellen, dass Kinder und Jugendliche in der weit überwiegenden Zahl der Fälle aus eigener Motivation heraus ihr gewohntes Umfeld verlassen. Ihre Beweggründe sind vielfältig und werden im weiteren Verlauf Erwähnung finden.

Nur in Ausnahmefällen werden Minderjährige aufgrund des „Eingreifens Dritter“ vermisst. Dann allerdings ist die Gefahrenlage ungleich höher einzustufen.

Nachdem die Zahl vermisster Minderjähriger seit 2016 stetig angestiegen war, ist für das Berichtsjahr nur ein geringer Zuwachs ($+113 \pm +1,26\%$) zu verzeichnen und die Zahl der jugendlichen Vermissten ging im Vergleich zum Vorjahr sogar leicht zurück ($-51 \text{ Fälle} \pm -0,68\%$).

Trotzdem bilden auch 2019 die jugendlichen Vermissten mit 82,48% die deutlich größere Gruppe der minderjährigen Vermissten; Kinder bildeten mit knapp 17,52% die kleinere Gruppe. Der Anteil weiblicher Vermisster ist mit 56,65% im Vergleich zum Vorjahr etwas gestiegen; männliche Minderjährige machten niedersachsenweit 43,34% der Vermissten aus. Abweichend vom Landestrend wurde aus Braunschweig, Diepholz, Emsland/Grafschaft Bentheim, Garbsen, Gifhorn und Goslar mehr männliche als weibliche minderjährige vermisste Personen gemeldet. In Aurich/Wittmund, Göttingen, Wilhelmshaven/Friesland und Northeim/Osterode hielten sich die Zahlen männlicher und weiblicher vermisster Minderjähriger die Waage.

Niedersachsenweit waren fast 22% der vermissten Minderjährigen mehr als einmal abgängig.

Tabelle 63: Vermisste Minderjährige 2019

	VP insgesamt	männlich	weiblich	divers	Kinder	männlich	weiblich	divers	Jugendliche	männlich	weiblich	divers	wiederholt abgängig
PD Hannover - Stadt	1.805	599	1.206		166	84	82		1.639	515	1.124		773
PI Aurich/Wittmund	172	86	86		39	22	17		133	64	69		56
PI Braunschweig	193	98	95		14	5	9		179	93	86		96
PI Burgdorf	80	34	46		22	7	15		58	27	31		22
PI Celle	173	73	100		51	17	34		122	56	66		104
PI Cloppenburg/Vechta	328	117	211		50	24	26		278	93	185		7
PI Cuxhaven	421	94	327		90	31	59		331	63	268		39
Land/Wesermarsch	249	112	137		22	11	11		227	101	126		48
PI Diepholz	223	115	108		41	21	20		182	94	88		35
PI Emsland/Grafsch.Bentheim	213	118	95		50	35	15		163	83	80		20
PI Garbsen	856	521	335		177	58	119		679	463	216		74
PI Gifhorn	257	131	126		17	8	9		240	123	117		
PI Goslar	102	59	43		13	10	3		89	49	40		11
PI Göttingen	319	160	159		78	13	65		241	147	94		54
PI Hameln/Holzminde/Pyrmont	84	34	50		25	8	17		59	26	33		29
PI Harburg	54	20	34		16	6	10		38	14	24		12
PI Heidekreis	194	83	111		36	11	25		158	72	86		105
PI Hildesheim*	300	141	158	1	39	13	26		261	128	132	1	44
PI Leer/Emden	127	54	73		40	17	23		87	37	50		
PI Lüneburg/Dannenberg/Uelzen	560	261	299		57	26	31		503	235	268		80
PI Nienburg/Schaumburg	207	96	111		49	34	15		158	62	96		
PI Northeim/Osterode	68	37	31		9	3	6		59	34	25		24
PI Oldenburg/Ammerland	175	75	100		45	26	19		130	49	81		63
PI Osnabrück-Stadt/OS-Land	802	333	469		207	90	117		595	243	352		100
PI Rotenburg/Wümme	332	151	181		74	39	35		258	112	146		
PI Salzgitter/Peine/ Wolfenbüttel	95	27	68		19	8	11		76	19	57		
PI Stade	128	56	72		5	3	2		123	53	70		34
PI Verden/Osterholz	118	50	68		13	3	10		105	47	58		49
PI Wilhelmshaven/Friesland	223	117	106		75	39	36		148	78	70		89
PI Wolfsburg/Helmstedt	194	71	123		47	14	33		147	57	90		
Niedersachsen Gesamt	9.052	3.923	5.128	1	1.586	686	900		7.466	3.237	4.228	1	1.968

*Zahlen für das Stadtgebiet Hildesheim

Die erhobenen Informationen liefern Anhaltspunkte dafür, dass der größte Anteil der als vermisst gemeldeten Minderjährigen aus Heimen und sonstigen Einrichtungen verschwindet. Dienststellen, in deren Zuständigkeitsbereichen sich viele Einrichtungen der Jugendhilfe befinden, werden dadurch besonders stark in Anspruch genommen. Durch aktive Netzwerkarbeit und ständigen Kontakt zwischen Polizei, Jugendämtern und Jugendhilfeeinrichtungen werden Standards erarbeitet, die ein schnelles Handeln in akuten Fällen ermöglichen, den Arbeitsaufwand in erkennbar weniger kritischen Situationen aber reduzieren.

Aus dem Elternhaus oder einer Pflegefamilie verschwinden Minderjährige am zweithäufigsten. In seltenen Fällen sind sie aus der Schule, einem Krankenhaus oder einer Psychiatrie abgängig.

Als Motivation für das Verlassen des gewohnten Lebenskreises werden häufig Abenteuerlust oder Konflikte im Elternhaus genannt. In selteneren Fällen sind Liebeskummer, Schulprobleme, Alkohol- oder Drogenkonsum oder Angst wegen begangener Straftaten die genannten Gründe.

2019 wurde der Wunsch, sich mit einer Internetbekanntschaft zu treffen, nicht als Beweggrund für das unabgesprochene Weggehen angeführt. Erfahrungsgemäß besteht aber gerade in diesen Fällen die Gefahr, dass Minderjährige unbeabsichtigt in Kontakt mit kriminellen Erwachsenen kommen, statt wie erwartet Freundschaften mit Gleichaltrigen zu schließen.

Speziell aus Einrichtungen der Heimerziehung reißen Kinder und Jugendliche aus, weil sie sich mit anderen Jugendlichen treffen oder beispielsweise Zeit mit der Freundin oder dem Freund verbringen möchten. Wiederholtes Weglaufen aus solchen Einrichtungen kann aber auch Ausdruck für den Wunsch sein, in einer anderen Einrichtung untergebracht zu werden.

Entsprechend den häufig genannten Motiven, Kontakt mit zu anderen Jugendlichen zu pflegen, etwas erleben oder Problemen ausweichen zu wollen, kehren die vermissten Minderjährigen in den meisten Fällen spätestens nach wenigen Tagen selbstständig in die Obhut ihrer Eltern oder der für sie zuständigen Einrichtung zurück. In vielen weiteren Fällen werden sie nach örtlicher Fahndung durch die Polizei aufgegriffen und zurückgeführt.

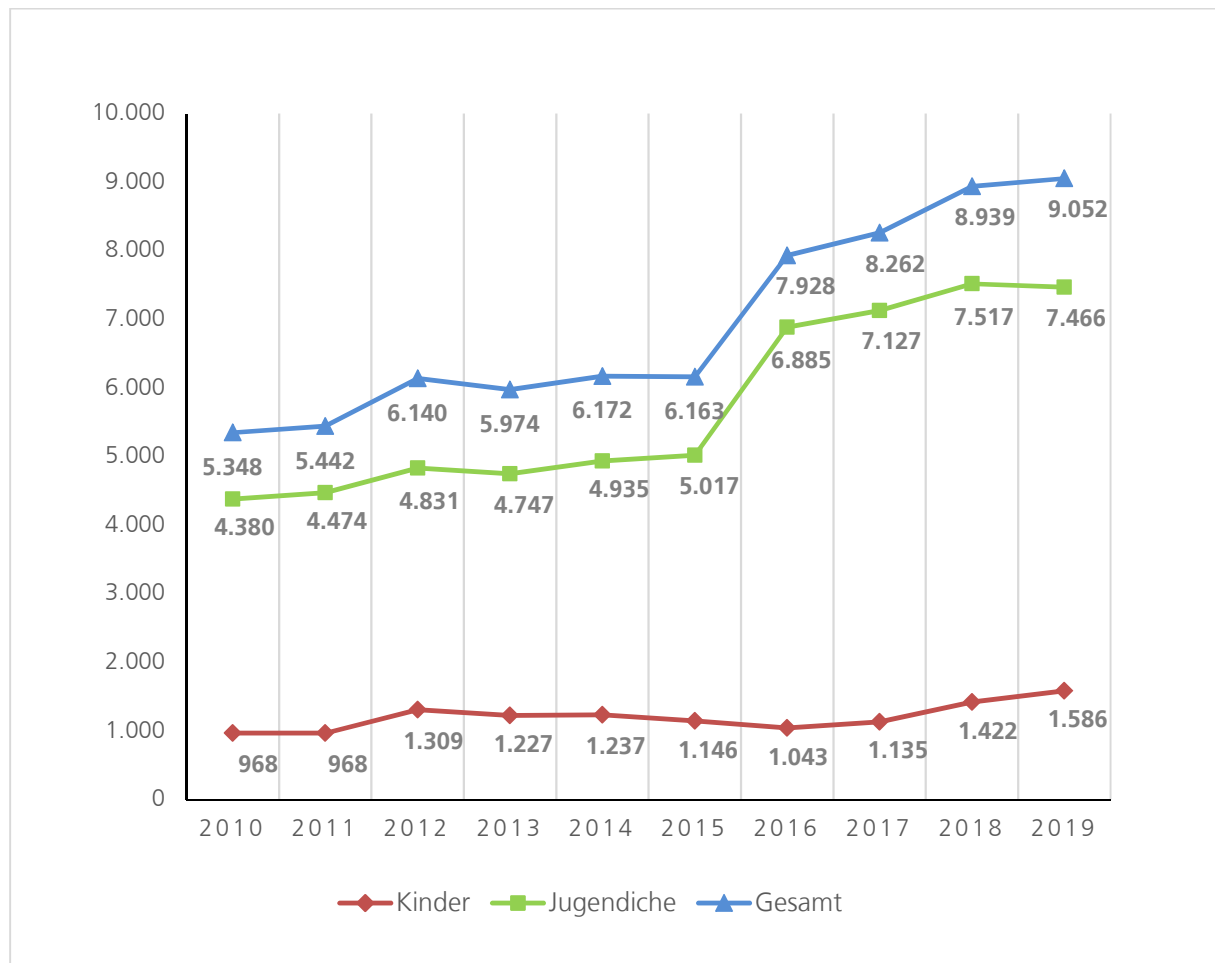
In den wenigen Fällen, in denen es sich anders verhält, arbeitet die Polizei mit großem personellen und organisatorischen Aufwand daran, die Vermissten zu finden, um eine Gefahr für Leib oder Leben abzuwehren. Oft besteht die Befürchtung, dass sich ein Minderjähriger in „falschen Kreisen“ aufhalte und dort Opfer einer Straftat werden oder auch selbst zur Begehung von Straftaten angehalten werden könnte.

So wurden 2019 zwei Ermittlungsgruppen eingerichtet, um das Verschwinden zweier Jugendlicher aufzuklären.

In einem Fall verschwand eine 15-Jährige nach Konflikten im Elternhaus ohne jeden zuverlässigen Hinweis auf ihren Verbleib. Neben einer Vielzahl von Ermittlungsmaßnahmen wurde auch ein Fahndungsaufruf veröffentlicht. Mehr als einen Monat später meldete sich die Vermisste bei einer Freundin, woraufhin sie in einem anderen Bundesland bei der Familie eines Freundes aufgefunden und zurück nach Hause gebracht werden konnte.

In einem weiteren Fall behauptete eine 16-Jährige, Opfer sogenannter „Loveboys“ geworden und zur Prostitution gezwungen worden zu sein. Intensive Ermittlungen ergaben jedoch, dass vorgelegte Chatverläufe gefälscht und angeblich beteiligte Personen erfunden waren. Für die Minderjährige wurde letztendlich eine jugendpsychiatrische Betreuung organisiert.

Allerdings wurde im Berichtsjahr kein Fall bekannt, in dem die Abgängigkeit eines Minderjährigen tatsächlich unmittelbar im Zusammenhang mit Straftaten gestanden hat. Situationsbedingt werden den Berichten der Dienststellen zufolge gelegentlich Beförderungerschleichungen oder Diebstähle durch vermisst gemeldete Jugendliche begangen.

Grafik 21: Vermisste Minderjährige 2010-2019

6.6 Suizide und Suizidversuche Minderjähriger

Selbsttötungen sind keine strafrechtlich relevanten Geschehnisse, werden von der Polizei aber trotzdem als Gewalttaten gegen das eigene Leben wahrgenommen und entsprechend bearbeitet. Nicht zu jedem Todesfall wird die Polizei hinzugezogen, so dass davon auszugehen ist, dass nicht jeder Suizid als solcher offiziell wird. Eine gesetzliche Meldepflicht für Suizidversuche gegenüber der Polizei gibt es nicht, weshalb hier von einem großen Dunkelfeld ausgegangen werden muss. Es sind vielfältige Gründe denkbar, aus denen Selbsttötungsversuche durch Minderjährige gegenüber der Polizei nicht bekannt gemacht werden.

Entsprechend wichen die Zahlen des Landesamtes für Statistik Niedersachsen (LSN) in der Vergangenheit von den Daten ab, die der Polizei über Selbsttötungen bekannt geworden waren. Die aktuellsten Daten des LSN zu Todesfällen in Niedersachsen beziehen sich auf das Jahr 2017. Demnach kamen in diesem Jahr 21 Personen im Alter von 0-20 Jahren durch „vorsätzliche Selbstbeschädigung“ ums Leben. Im gleichen Jahr wurden der Polizei 9 Suizide von Menschen unter 18 Jahren bekannt.

Die hier dargestellten Angaben für das Jahr 2018 basieren ausschließlich auf den Erhebungen der niedersächsischen Polizeidienststellen. Da keine einheitlichen Kriterien zur Informationsgewinnung zu Grunde liegen, können die vorliegenden Zahlen nur Anhaltspunkte darstellen.

2019 erhielt die niedersächsische Polizei Kenntnis von vier vollendeten Selbsttötungen durch Minderjährige, wobei drei männliche und eine weibliche Minderjährige betroffen waren. Zwei der männlichen Verstorbenen waren Kinder. Alle vier Selbsttötungen wurden durch Erhängen begangen.

Tabelle 64: Suizide und Suizidversuche Minderjähriger (2010-2019)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Suizide	12	6	16	9	10	11	12	9	10	4
männlich	8	4	12	4	7	8	9	5	5	3
weiblich	4	2	4	5	3	3	3	4	5	1
Suizidversuch	68	63	94	105	126	169	170	185	232¹⁶	232
männlich	27	29	34	33	35	46	65	76	71	74
weiblich	41	34	60	72	91	123	105	109	142	158

Der Zehnjahresvergleich zeigt, dass die Zahl der polizeilich bekannten Selbsttötungen von Minderjährigen im Berichtsjahr vergleichsweise niedrig war. Die Zahl der registrierten Suizidversuche stagniert erstmals nach einem lang anhaltenden stetig steigenden Trend in den letzten 10 Jahren.

2019 begingen mehr männliche als weibliche Minderjährige einen Suizid. Bei den Suizidversuchen ist das Geschlechterverhältnis im Berichtsjahr wie in den zurückliegenden zehn Jahren gegensätzlich zu dem der vollendeten Selbsttötungen. Weibliche Minderjährige überschreiten bei Selbstbeschädigungen seltener als männliche Minderjährige die Grenzen des Versuchsstadiums. Knapp 68% der Suizidversuche wurden 2019 von weiblichen Minderjährigen begangen. Unter den 47 Kindern, die einen Selbsttötungsversuch unternahmen, waren 31 Mädchen, was einem Prozentsatz von knapp 66% entspricht.

Zu den Begehungsarten lassen sich keine generellen Aussagen treffen. Vergleichsweise häufig unternahmen 2019 Minderjährige den Versuch, sich durch Schnittverletzungen, die Einnahme von Medikamenten oder das Betreten von Bahngleisen das Leben zu nehmen.

Die Hintergründe solcher Taten und die Motive der jungen Menschen bleiben der Polizei oft unbekannt. Konflikte im Elternhaus oder Probleme in Liebesbeziehungen und Freundschaften werden Sachbearbeitern gegenüber als Gründe angeführt.

Auch im Zusammenhang mit Vermisstenfällen werden der Polizei immer wieder Suizidandrohungen bekannt, ohne dass Selbstbeschädigungen tatsächlich beabsichtigt werden. Im Berichtsjahr gab es ebenfalls solche Androhungen, welche in die oben angeführte Tabelle keinen Eingang gefunden haben. Trotzdem erfolgten daraufhin umfangreiche Suchmaßnahmen und z.B. auch Handyortungen. In der Regel werden die Betroffenen dem Sozialpsychiatrischen Dienst vorgestellt oder es erfolgt die Einweisung in eine Klinik.

¹⁶ 2018 kann bei 19 Minderjährigen keine Aufschlüsselung nach Alter und Geschlecht erfolgen.

7 Jugendprävention

7.1 Allgemeines

Der Auftrag, Kriminalprävention zu betreiben, leitet sich für die Polizei unmittelbar aus der Zuständigkeit für Gefahrenabwehr und die Verhütung von Straftaten ab.

Junge Menschen – insbesondere Kinder und Jugendliche - als Zielgruppe für Prävention haben eine besondere Bedeutung. Einerseits sind sie weniger erfahren, unbefangener und risikobereiter im Umgang mit Situationen und Menschen und sind damit einem erhöhten Risiko ausgesetzt, Opfer von Kriminalität zu werden. Andererseits sind Kinder und Jugendliche leichter zu beeinflussen und suchen nach Orientierungspersonen, wodurch sie Gefahr laufen, sich an Straftaten zu beteiligen. Zusätzlich ist belegt, dass delinquentes Verhalten normaler Bestandteil der Adoleszenz ist.

Universelle Präventionsansätze, die das Selbstbewusstsein, die Widerstandskraft aber auch Mitgefühl und Verantwortung von Kindern und Jugendlichen stärken, sind genauso wichtig, wie selektive oder auch indizierte Ansätze, die sich speziell an gefährdete oder betroffene junge Menschen wenden.

Die Präventionsarbeit der Polizei Niedersachsen ist in **drei** Ebenen organisiert.

7.1.1 Bundesebene

Auf Bundesebene werden in der Kommission Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (KPK) gemeinsam mit anderen Bundesländern Konzepte, Programme und Maßnahmen entwickelt und koordiniert. Mit der Bündelung von Fachwissen, durch die Hinzuziehung von Expertisen und mit der Festlegung von Standards wird eine bundesweit einheitliche Qualität der polizeilichen Prävention mit einer großen Vielfalt an Themen ermöglicht. Niedersachsen war im Berichtsjahr an mehreren länderübergreifenden Projektgruppen beteiligt, die sich mit jugendrelevanten Themen wie Gewaltprävention an Schulen, Drogenprävention und Mediensicherheit auseinandersetzten.

Außerdem leitete das LKA Niedersachsen die Projektgruppe zur Minimierung von Kriminalitätsrisiken für junge Frauen. Die Auswertung der Polizeilichen Kriminalstatistik und Dunkelfeldstudien aus Niedersachsen und Schleswig Holstein haben ergeben, dass für junge Frauen ein deutlich erhöhtes Risiko besteht, Opfer von Gewalt- oder Sexualstraftaten zu werden und dass diese Gefahr insbesondere auch im sozialen Nahraum besteht, der oft als geschützter Bereich wahrgenommen wird¹⁷. Ziel dieser Projektgruppe ist es, die Kommunikation zwischen Polizei und jungen Frauen zu verbessern, ihre Ängste ernst zu nehmen, ihr Sicherheitsgefühl zu stärken und die Kriminalitätsfurcht sowie übermäßiges Schutz- und Vermeidungsverhalten zu reduzieren. Angesichts der verstärkten Sensibilität für Geschlechtergerechtigkeit und Diversität wurde die Zielgruppe auf alle junge Menschen erweitert, die sich ja geschlechterübergreifend oft in eine ähnliche Situation mit erster eigener Wohnung, neuem sozialem Umfeld im Zusammenhang mit Ausbildung oder Studium und ersten Beziehungen hineinfinden müssen.

Das Internetangebot www.polizei-beratung.de wurde um einen Bereich für „Junge Leute“ erweitert, der zielgruppenrelevante Inhalte zusammenfasst und verlinkt. Außerdem werden

¹⁷ Jahresbericht der Kommission Polizeilicher Kriminalprävention der Länder und des Bundes 2019; S. 20

diese Inhalte vermehrt über soziale Netzwerke bekannt gemacht, um die junge Zielgruppe besser erreichen zu können.

Weitere Schwerpunkte der bundesweiten Zusammenarbeit können dem Jahresbericht der KPK unter www.polizei-beratung.de entnommen werden.

Wichtiges Element dieser bundesweiten Zusammenarbeit ist das Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK). Dieses stellt eine Vielzahl von Materialien zur Verfügung und betreibt mit www.polizeifuerdich.de eine Internetseite speziell für Kinder und Jugendliche.

ProPK hat seine Beteiligung an dem Forschungsprojekt PräDiSiKo (Präventive digitale Sicherheitskommunikation)¹⁸ fortgesetzt. Die gezielte Erforschung von Kommunikationswegen für sicherheitsrelevante Themen hat für das Themenfeld „Hate Speech“ bzw. Hasskommentare ein besonderes Bedürfnis zum digitalen Dialog mit der Polizei ergeben. Über die Social-Media-Kanäle der Polizeilichen Kriminalprävention werden daher vermehrt Hinweise und Tipps zum Umgang mit Hass und Hetze im Netz veröffentlicht und es wird auf geeignete Meldestellen bei der Polizei und ihren Präventionspartnern aufmerksam gemacht.

7.1.2 Landesebene

Den Rahmen für polizeiliche Präventionsarbeit auf Landesebene legen die „Richtlinien Polizeiliche Prävention in Niedersachsen“ und die Konzeption des LKA Niedersachsen „Polizeiliche Kriminal- und Verkehrsunfallprävention für Kinder und Jugendliche“ von 2014 fest.

Das Landeskriminalamt entwickelt ergänzend zur Bundesebene Standards, Programme und Materialien für die Prävention in Niedersachsen und kooperiert mit anderen Trägern niedersächsischer Präventionsarbeit, wie dem Landesjugendamt, der Landesschulbehörde, der Landesstelle Jugendschutz oder dem Landespräventionsrat Niedersachsen. Hier nimmt das LKA eine beratende Funktion ein und steuert polizeiliche Expertise bei.

So ist das LKA in der „Kommission zum Schutz vor sexuellem Missbrauch“ vertreten, die 2019 im Niedersächsischen Justizministerium gegründet wurde. Erklärtes Ziel ist neben der fachübergreifenden Weiterentwicklung der Prävention in diesem Bereich auch das Formulieren konkreter Handlungsempfehlungen für Politik und Praxis. Der Bilanzbericht wird für 2020 erwartet.

Des Weiteren beteiligen sich die niedersächsischen Polizeibehörden in vielfältiger Weise an Programmen, wie sie in der „Grünen Liste“ evaluierter Präventionsprogramme des Landespräventionsrates Niedersachsen zu finden sind.

7.1.2.1 PaC – Prävention als Chance

Seit 2004 ist das LKA Niedersachsen beispielsweise gemeinsam mit dem Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover/ Landesunfallkasse Niedersachsen Programmträger des Programms „PaC – Prävention als Chance“ zur Gewaltprävention und zum sozialen Lernen im kommunalen Verbund (www.pac-programm.de).

¹⁸ <http://praedisiko.polizei-beratung.de/>

Kooperationspartner sind das Niedersächsische Kultusministerium, die Niedersächsische Landesschulbehörde und das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung.

Primäre Ziele sind die Stärkung der Resilienz und die Förderung der Entwicklung sozialer und emotionaler Kompetenzen bei jungen Menschen aller Altersstufen durch soziales Lernen. Eine professionelle kommunale Präventionsarbeit im Sinne von PaC weist zwei Kernbestandteile auf:

1. die professionelle Vernetzung der Bildungsinstitutionen und sonstigen relevanten kommunalen Akteure und
2. ein abgestimmtes Bausteinsystem evidenzbasierter Präventionsmaßnahmen, das die in Bildung und Erziehung junger Menschen tätigen Personen (weiter-)qualifiziert und unterstützt.

PaC wird derzeit in sechs Städten bzw. Samtgemeinden, sowie in Teilen des Landkreises Göttingen umgesetzt. Der Landkreis Göttingen beschreitet in der Präventionsteuerung neue Wege. 2019 wurden dort Bereiche wie die Koordination der Familienzentren, die Frühen Hilfen, die Präventionsketten, die Kita-Fachberatung und PaC in den Fachdienst „Frühe Hilfen/Prävention“ integriert.

Bereits seit Längerem erfolgt eine enge Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen PaC und dem Arbeitsbereich Kommunale Prävention beim Landespräventionsrat Niedersachsen (LPR).

Kernpunkt dieser Zusammenarbeit war 2019 die Übereinkunft eine gemeinsame „Landesarbeitsstelle Kommunale Präventionszentren“ als Kooperationsverbund beim LPR einzurichten. Die Konzepte von PaC und die Beratungs- und Unterstützungsangebote des LPR sollen hier zusammengeführt werden, um den Kommunen zukünftig eine eindeutige Ansprechbarkeit anzubieten.

Es besteht die gemeinsame Zielsetzung einer verbesserten Abstimmung und Koordination auf Landesebene insgesamt. Weiterhin sollen Grundlagen entwickelt werden, die eine flächendeckende Verbreitung der, an den Qualitätskriterien orientierten Steuerung kommunaler Prävention ermöglichen.

Aus Sicht des LKA NI soll insbesondere auch die Zusammenarbeit zwischen den Trägern kommunaler Prävention und den örtlich zuständigen Polizeidienststellen weiter verbessert werden.

Bisher ist der Abstimmungsprozess noch nicht bei allen potentiellen Kooperationspartnern abgeschlossen.

Der PaC-Programmkordinator des LKA NI hat seine Mitarbeit im Arbeitskreis „Entwicklungsorientierte Prävention und Bildung“ des „Landesprogramms gegen Rechtsextremismus – für Demokratie und Menschenrechte“¹⁹ im Landesdemokratiezentrum fortgesetzt. Der AK erarbeitet Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Prävention in Bildung und Erziehung im Hinblick auf Demokratieförderung, Menschenrechtsbildung und Extremismusprävention.

7.1.2.2 Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität (PPMK)

In Form der Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität (PPMK) verfügt das LKA Niedersachsen über eine Servicedienststelle der Extremismusprävention. Diese agiert als zentraler

¹⁹ <http://lpr.niedersachsen.de/nano.cms/koordinierungsstelle-landesprogramm-gegen-rechtsextremismus>

polizeilicher Ansprechpartner zur Prävention des Rechts- und Linksextremismus sowie des ausländisch oder religiös motivierten Extremismus.

Speziell dafür wurde bereits 2016 die Kompetenzstelle Islamismusprävention Niedersachsen (KIP NI) geschaffen. Hier werden Radikalisierungs(verdachts)fälle bearbeitet und lokale Netzwerke in Städten und Gemeinden mit islamistischen Brennpunkten beraten.

Nachdem flächendeckend die Funktion eines Ansprechpartners/einer Ansprechpartnerin für die PPMK in jedem FK 4/der KFI 4 in den niedersächsischen Polizeidienststellen eingerichtet worden ist, wird dieser PPMK-Fachstrang in einem kontinuierlichen Prozess mit Qualifizierungsangeboten weiter gestärkt.

So erfolgt weiterhin die Aktualisierung des phänomenübergreifenden Medienpools PMK zu geeigneten Präventions- und Informationsmaterialien, auf den alle niedersächsischen Polizeidienststellen zugreifen können.

Das auf Initiative der PPMK mit Vertretern der Polizeiakademie und den Polizeibehörden entwickelte Seminar „Prävention Politisch motivierte Kriminalität“ hat im Berichtsjahr zwei Mal stattgefunden. Zusätzlich wurden im Rahmen eines Fachaustausches mit den PPMK-Ansprechpartnern und weiteren polizeilichen Präventionsakteuren die nächsten Impulse für die Bildung nachhaltiger Präventionsstrukturen und eine verbesserte Koordinierung der phänomenübergreifenden Präventionsarbeit vor Ort gegeben.

Die verstärkte Einbindung der PPMK in die Strukturen der Extremismusprävention vor Ort hat sich 2019 fortgesetzt. Es wurden zahlreiche Informations- und Sensibilisierungsveranstaltungen auch in Zusammenarbeit mit den örtlichen Polizeidienststellen durchgeführt, um für die Gefahren des Extremismus und der Politisch Motivierten Kriminalität zu sensibilisieren und über neue Phänomene aufzuklären. Dabei zeigte sich ein zunehmendes Informationsinteresse für die Gefahren und Präventionsmöglichkeiten des Rechtsextremismus.

Darüber hinaus wurden die Zusammenarbeit mit der Landesschulbehörde und die Präventionsarbeit an Schulen weiter optimiert. Die von der PPMK konzipierten Workshops für Schüler*innen des 8. und 9. Jahrgangs wurden auch 2019 unter Einbindung der polizeilichen Präventionsbeauftragten vor Ort durchgeführt. Die entsprechenden Konzepte sind der Landesschulbehörde durch die PPMK zur Verfügung gestellt worden.

Die intensive Nutzung des Internets insbesondere durch salafistische und rechtsextremistische Akteure ist ein bedeutender Faktor im Zusammenhang mit den Radikalisierungsgefahren bei Kindern und Jugendlichen, der nicht unterschätzt werden darf. Extremistische Propaganda mit ihren demokratiefeindlichen, rassistischen und gewaltlegitimierenden Inhalten wird, vor allem bei jugendaffinen Plattformen wie Instagram und YouTube, zielgruppengerecht und professionell aufbereitet. So spricht sie Kinder und Jugendliche in ihren Lebenswelten konkret an und ist geeignet, die Denkweise junger Menschen in Bezug auf den säkularen demokratischen Staat und eine offene Gesellschaft dauerhaft negativ zu beeinflussen.

Darüber hinaus ergeben sich neue Herausforderungen in der Extremismusprävention im islamistischen Phänomenbereich durch sogenannte Rückkehrer, darunter auch Frauen und Kinder, aus Krisen- und Kriegsgebieten, hauptsächlich in Syrien und Irak. Insbesondere bei betroffenen Kindern können Erfahrungen der Indoktrination durch salafistische Ideologieninhalte

und/oder traumatisierende Erlebnisse in den Krisen- und Kriegsgebieten eine einschneidende Rolle spielen und Auswirken auf ihre zukünftige Alltagsbewältigung haben.

7.1.2.3 Zentralstelle Jugendsachen des LKA Niedersachsen

Im LKA Niedersachsen liegt das Thema Jugendprävention in der Verantwortung der Zentralstelle Jugendsachen. Sie unterstützt die interne Aus- und Fortbildung im Themenbereich Präventionsangebote für Jugendliche und kooperiert mit landesweit tätigen Behörden und Dachverbänden. Im Berichtsjahr wurde zu Themen der Jugendprävention unter anderem mit dem Kultusministerium, der Landesstelle Jugendschutz, dem Landesjugendamt und der Landesmedienanstalt zusammengearbeitet.

Als Angebot interner Fortbildung wurde der jährliche „Fachtag Jugend – präventiv und repressiv“ für die Leiter*innen der Fachkommissariate 6 und Arbeitsfelder 4 (Bearbeitung von Jugenddelinquenz) und die Beauftragten für Jugendsachen (Jugendprävention) aller niedersächsischen Polizeiinspektionen ausgerichtet. 2019 wurde der Entwicklungsstand zu den bevorstehenden Gesetzesänderungen in Zusammenhang mit der EU-Richtlinie 2016/800 dargestellt, das Projekt „Elterntalk“ wurde vorgestellt und die Teilnehmer*innen erhielten aktuelle Informationen zur Sachbearbeitung im Zusammenhang mit „Neuen Psychoaktiven Substanzen“. Frau Prof. Dr. Antje-Britta Mörsstedt rundete die Veranstaltung mit ihrem Vortrag zu den aktuellen Generationenkonflikten in gelungener Weise ab.

Aufgabe der Zentralstelle Jugendsachen ist es außerdem die Belange der Polizeilichen Prävention in Niedersachsen auf verschiedenen Fachveranstaltungen zu vertreten. Sie war deshalb auch beim 24. Deutschen Präventionstag in Berlin präsent. Im Rahmen dieser international beachteten Veranstaltung wurden kontinuierlich Vorträge gehalten, Präventionsprojekte vorgestellt und interessante Ausstellungen präsentiert. Gleichzeitig gab es viele Möglichkeiten zum Austausch über jugendrelevante Präventionsthemen.

Am Präsentationsstand des LKA Niedersachsen wurde die „Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer – Was passiert, wenn Schüler und Schülerinnen Straftaten begehen“ einem interessierten Fachpublikum vorgestellt.

Auch beim niedersächsischen Tag der Medienkompetenz traf das Medienangebot der Zentralstelle Jugendsachen bei Medienpädagog*innen, Schulsozialarbeiter*innen und Lehrer*innen auf großes Interesse.

Herausragend war die Resonanz auf den in Zusammenarbeit mit der Landesschulbehörde 2019 erstmals durchgeführten „Fachtag Cybermobbing“. Die Gelegenheit zum fachlichen Austausch zwischen Lehrpersonal, Schulsozialarbeit, Beratungsstellen und Polizei wurde intensiv genutzt. Aus vielen Vorträgen, Gesprächen, Wortbeiträgen konnte entnommen werden, wie wichtig ein stetiger Informationsaustausch und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sind, um Cybermobbing im schulischen Raum wirkungsvoll begegnen zu können.

Um möglichst vielen weiteren Interessierten die Möglichkeit zum Informationsaustausch zu geben, sind bereits mehrere weitere „Fachtage Cybermobbing“ auf regionaler Ebene geplant.

7.1.3 Regionale Ebene

Die Präventionsarbeit auf kommunaler und regionaler Ebene ist wichtiges Element der Polizeilichen Präventionsarbeit in Niedersachsen. Nur auf dieser Ebene finden die örtlichen Besonderheiten, die dieser Bericht zur Kinder – und Jugenddelinquenz verdeutlicht, Beachtung und können lokale Akteure der Prävention berücksichtigt und als Kooperationspartner gewonnen werden.

Entsprechend verfügt jede der 33 Polizeiinspektion Niedersachsens über ein eigenes Präventionsteam, bestehend aus dem Beauftragten für Jugendsachen (BfJ), dem Beauftragten für Kriminalprävention (BfK) und dem Verkehrssicherheitsberater (VSB).

Hauptverantwortlich für die Prävention, die Minderjährige betrifft, sind die **Beauftragten für Jugendsachen**. Diese koordinieren die polizeilichen Prävention für junge Menschen, und nehmen dabei unter anderem auch Vortragstätigkeiten wahr, initiieren im Verbund mit Netzwerkpartnern Projekte innerhalb und außerhalb polizeilicher Institutionen, halten Kontakt zu anderen Präventionsgremien, zu Schulen und Jugendeinrichtungen. Dabei werden die verschiedensten Themen für unterschiedliche Zielgruppen aufgearbeitet. Angeboten werden beispielsweise Vorträge, Beteiligung an Lehrerfortbildungen, Schulworkshops, die Teilnahme an Klassenkonferenzen, Besuche bei Elternabenden oder dem Informationsaustausch an Messeständen. Die Themen und Schwerpunkte sind regional sehr unterschiedlich.

Sie sind für die Öffentlichkeitsarbeit in Jugendsachen zuständig und analysieren die örtliche Jugenddelinquenz, um Ansätze für präventive Maßnahmen zu gewinnen. Zu ihren Aufgaben gehört auch die beratende Unterstützung im Jugendhilfeausschuss.

Die Liste der Erreichbarkeit aller BfJ ist als **Anlage 10.6** beigefügt.

Das Aufgabenfeld der **Beauftragten für Kriminalprävention** ist sehr breit gefächert und umfasst die technische und verhaltensorientierte Prävention für alle Bevölkerungsschichten, bezieht sich also nicht speziell auf die Zielgruppe der Minderjährigen. Die Beratung zur technischen Prävention zu Schulgebäuden fällt aber in ihren Aufgabenbereich.

Die **Verkehrssicherheitsberater*innen** sind für Verkehrsunfallprävention mit Minderjährigen, insbesondere für Verkehrserziehungs- und Aufklärungsmaßnahmen zuständig.

In Niedersachsen sind außerdem 8 **Polizeipuppenbühnen** (Delmenhorst, Wilhelmshaven, Hannover, Aurich, Göttingen, Alfeld, Lüneburg, Osnabrück) mit Präventionsarbeit betraut. Diese thematisieren unter anderem Zivilcourage, Gewaltprävention, Häusliche Gewalt, Schutz vor Kindesmissbrauch, Mediensicherheit, Alkohol, Verkehrsunfallprävention/Kinder im Straßenverkehr. Ihr Angebot richtet sich an Kindergärten, Grundschulen und Senioreneinrichtungen.

Grundlage für die Arbeit der Polizeipuppenbühnen ist die Konzeption „Polizeiliche Präventionspuppenbühnen in Niedersachsen“.

Zusätzlich engagiert sich auch das **Polizeiiorchester Niedersachsen** im Bereich der Jugendprävention. Das extra für diesen Zweck komponierte Stück „Namene“ nimmt Kinder mit auf eine musikalische Reise durch die Gefühlswelt von Namens, die aufgrund ihrer Hautfarbe Mobbing erlebt und letztendlich doch Freunde findet. In mehreren Workshops erfahren die Teilnehmenden Genauereres über die Hintergründe von (Cyber-)Mobbing und lernen nebenbei noch einen Tanz, der beim großen Finale von allen gemeinsam getanzt wird.

7.2 Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminal- und Verkehrsunfallprävention

Im Berichtsjahr 2019 haben die niedersächsischen Polizeidienststellen viele Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention mit Bezug zu Minderjährigen verwirklicht, die über die Alltagsarbeit hinausgehen.

Nähere Informationen zu den 2019 erstmalig durchgeführten Projekten finden sich nach Themen sortiert in der Anlage 10.7.

Für einen Überblick über alle von der Polizei in Niedersachsen durchgeführten und begleiteten Projekte wird auf die Zusammenstellung der „Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention in Niedersachsen für Kinder und Jugendliche“, Stand 2019 verwiesen, die im Internet unter https://www.lka.polizei-nds.de/startseite/praevention/kinder_und_jugend/jugendkriminalitaet-87 zu finden ist. Die Zusammenstellung wird jährlich ergänzt und im Internet bereitgestellt.

Im Folgenden wird die polizeiliche Präventionsarbeit in Niedersachsen auf regionaler Ebene nach Oberthemen sortiert dargestellt.

7.2.1 Gewaltprävention

Gewaltprävention berücksichtigt sowohl vorbeugendes Handeln gegen physische Gewalt wie Körperverletzung oder Raub, als auch Prävention von psychischer Gewalt wie Beleidigung, Nötigung oder Bedrohung. So finden hier Projekte gegen Gewalt im Sport genauso Erwähnung wie Veranstaltungen gegen Häusliche Gewalt oder mit dem Schwerpunkt Mobbing/Cybermobbing. Letztere sind eng mit dem Thema Mediensicherheit verknüpft. Weitere Schnittstellen gibt es zu den Themen Zivilcourage und Sexueller Missbrauch.

Gewaltprävention ist ein Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit Schulen. Der bereits erwähnte gemeinsame Runderlass des Kultusministeriums, des Innenministeriums und des Justizministeriums „Sicherheits- und Gewaltpräventionsmaßnahmen in Schulen in Zusammenarbeit mit Polizei und Staatsanwaltschaft“ aus 2016 ist Grundlage für die gute Zusammenarbeit zwischen Schulen und Polizeidienststellen vor Ort.

Eine transparente Darstellung der polizeilichen Arbeitsabläufe im Zusammenhang mit Jugenddelinquenz kann eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Lehrpersonal fördern. In diesem Zusammenhang nutzten die Beauftragten für Jugendsachen gern die von der Zentralstelle Jugendsachen herausgegebene Broschüre „Was passiert, wenn Kinder und Jugendliche Straftaten begehen?“.

In vielen niedersächsischen Schulen unterstützt die Polizei die Mobbing-Interventions-Teams (MIT), die aufgrund des gleichnamigen Qualifizierungsprojektes der Landesschulbehörde eingerichtet wurden.

Für Unterrichtseinheiten, schulische Projekttag und andere Aktionen zur Gewaltprävention ist weiterhin das Medienpaket „Abseits?!“ des ProPK sehr geeignet. Besonders wichtig ist aktuell die Filmepisode über Mobbing, da dieser Form von Gewalt von Schulverantwortlichen eine wachsende Bedeutung beigemessen wird.

Mit „Wir sind stark“, „Wir sind Klasse“ oder „Klasse 2000“ unterstützen viele Polizeiinspektionen langfristig angelegte Präventionsprogramme für Kinder und Jugendliche.

Das 2018 im Rahmen eines auf Kontinuität ausgelegten Schulprojektes gegen Häusliche Gewalt entwickelte Theaterstück „Ein starkes Stück“ der Präventionspuppenbühne Osnabrück wurde 2019 vor etwa 600 Schüler*innen des 6. und 7. Jahrgangs aufgeführt. In den 9. Klassen sollen die Inhalte erneut aufgegriffen und durch einen Besuch der Ausstellung „Rosenstraße 76 – Häusliche Gewalt überwinden“ der Diakonie Osnabrück vertieft werden.

So wie die Polizeiinspektion Braunschweig sich im „Netzwerk gegen Gewalt – Braunschweig Präventiv“ engagiert, sind niedersachsenweit viele Polizeidienststellen in Netzwerke, Arbeitsgruppen oder Aktionsbündnisse zur Gewaltprävention eingebunden. Mit der Beteiligung

an Netzwerken wie „Kinderschutz, Frühe Hilfen, Familie“ oder „Häusliche Gewalt“ werden zum Beispiel Beiträge zur Prävention von Gewalt innerhalb der Familie geleistet.

Weiterer Bestandteil der Gewaltprävention an Schulen ist die Vorbeugung gegen schwere zielgerichtete Gewalt. Die Polizei berät in Fragen der technischen Sicherung und schützenden Ausgestaltung von Schulgebäuden. Stabile Netzwerke und Notfallpläne sichern die Handlungsfähigkeit in Krisensituationen. Deshalb pflegt zum Beispiel die PI Gifhorn einen engen Kontakt mit Schulverantwortlichen, aktualisiert Lagepläne und Erreichbarkeiten und informiert schulische Mitarbeiter*innen über notwendige Verhaltensweisen bei akuten Bedrohungslagen an Schulen. In der PI Göttingen fanden 2019 zwei Informationsveranstaltungen für Vertreter*innen von Schulleitungen und Schulträgern statt, in denen die Inhalte der vom LKA herausgegebenen Informationsbroschüre „Zielgerichtete Gewalt und Amokläufe an Schulen“ vorgestellt wurden.

Außerdem tragen viele Angebote der allgemeinen Gewaltprävention zu einem friedlichen und vertrauensvollen Schulklima bei und wirken so schützend auch gegen diese Form der extremen Gewalt.

7.2.2 Suchtprävention

Inhalt polizeilicher Suchtprävention sind verhaltenspräventive Maßnahmen. Sie verfolgt keine gesundheitspräventiven Ziele, sondern strebt eine Senkung der Fallzahlen im Bereich der Drogendelikte und der unter Alkoholeinfluss begangenen Straftaten an.

Gleichwohl kooperiert die Polizei auf regionaler Ebene erfolgreich mit vielen verschiedenen Trägern, so dass bei gemeinsam durchgeführten Maßnahmen unterschiedliche Blickwinkel berücksichtigt und weiterführende Hilfsangebote bekannt gemacht oder vermittelt werden können.

So beteiligen sich viele Dienststellen am Klar-Sicht-Mitmach-Parcours der BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung), der oft in Schulen und unter Mitwirkung mehrerer Akteure der Alkoholprävention durchgeführt wird. Die Polizeiinspektion Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel hat zum Beispiel mit der Salto Suchthilfe, der AWO und dem Präventionsrat Salzgitter die Kooperationsvereinbarung „KlarSicht Salzgitter“ geschlossen und verfolgt mit dieser das Ziel, etwa 1.350 Schüler*innen für die Gefahren von Alkohol-, Nikotin- und Cannabiskonsum zu sensibilisieren.

Eine besondere Zielgruppe für polizeiliche Suchtprävention sind Junge Fahranfänger. Informationen über Auswirkungen von Alkohol auf die Fahrtüchtigkeit sind daher oft Inhalt von Verkehrsunfallpräventionsmaßnahmen. Programme wie „FIT?!...für den Straßenverkehr“ dass bereits seit 2005 in Burgdorf in den 10 Jahrgängen durchgeführt wird, fördern das Bewusstsein von Schüler*innen für die negativen Wirkungen von Alkohol- und Drogenkonsum.

Neben Alkohol und Nikotin spielen auch illegale Drogen eine wichtige Rolle. Für Jugendliche sind dabei besonders Cannabis und chemische Drogen wie Ecstasy bzw. MDMA oder sogenannte „Legal Highs“ interessant, weshalb die polizeiliche Suchtprävention hier deutliche Schwerpunkte setzt.

Viele Dienststellen nutzen im Rahmen von Projektwochen oder Präventionsunterrichts die von der Zentralstelle Jugendsachen aufgelegten Materialien zum Projekt „Die Rauchmelder – Chris und Nik machen den Cannabis-Check“, die inzwischen durch Informationen zu anderen Rauschmitteln erweitert wurden und neben Jugendlichen auch Lehrkräfte ansprechen.

7.2.3 Prävention Mediensicherheit

Neben Entertainment, Wissen und Chancen birgt das Internet insbesondere für Kinder und Jugendliche auch viele Gefahren. Es ist Plattform für verschiedene Formen des Betrugs, wird genutzt um private Informationen der Nutzer*innen zu missbrauchen, Propaganda, Fake News oder Gewaltdarstellungen zu verbreiten, sexuellen Missbrauch vorzubereiten, falsche Schönheitsideale zu glorifizieren oder Menschen seelisch zu verletzen.

Eine verantwortungsvolle, selbstbestimmte und vor allem sichere Nutzung des Internet setzt ein hohes Maß an Medienkompetenz voraus. Gleichzeitig stehen Eltern und andere Erziehungspersonen den Risiken der Internetnutzung noch immer unsicher oder unwissend gegenüber. In Schulen, zunehmend schon in Grundschulen, wird ein stetig wachsender Bedarf an Wissensvermittlung zur Mediensicherheit bemerkt.

Unterstützung können Medienpädagoginnen und -pädagogen, aber auch Initiativen wie KlickSafe bieten.

Gleichzeitig ist die Nachfrage nach polizeilich begleiteten Unterrichtseinheiten, Informations- und Fortbildungsveranstaltungen unvermindert groß.

So bieten viele Präventionsteams fachliche Beratung sowohl zu inhaltlichen Risiken der Internetnutzung, wie der Verletzung von Urheberrechten, „Fake News“ oder Extremismus, als auch zu kommunikationsbezogenen Risiken wie Cybermobbing oder Ketten-Nachrichten mit Angst auslösenden Inhalten und zu technischen Risiken wie Trojanern oder Viren an.

Für Grundschulkindern hat sich insbesondere das Hallo-Heft „Online unterwegs“ des ProPK als geeignet zur Vermittlung von Mediensicherheit herausgestellt, weshalb es in Niedersachsen gern an Schulen weitergegeben wird.

Auch die Präventionspuppenbühnen waren mit verschiedenen Stücken zum Thema Mediensicherheit an Grundschulen gefragt, weil es mit der Methode Puppenspiel sehr gut gelingt, Kinder mit Wissen über Passwortsicherheit oder die Wahl eines geeigneten Profilbildes zu stärken.

In den weiterführenden Schulen erweitert sich das Themenfeld um illegale Downloads, Konsum und Herstellung gewaltverherrlichender Videos, Extremismus, stark sexualisierte Chatverläufe und Bedrohungen per Textnachricht. Hervorzuheben sind aber vor allem Mobbing-Sachverhalte, die durch die Nutzung sozialer Medien und Nachrichtenplattformen eine größere Dimension erreichen.

Bei den Kinotagen gegen Cybermobbing der Polizeiinspektion Northeim wurde speziell das Thema Sextorsion aufgegriffen. Mehr als 1.000 Schüler*innen aus 16 Schulen hatten Gelegenheit im Anschluss an die Vorführung des Films „Nackt – Das Netz vergisst nie“ mit der jungen Hauptdarstellerin zu sprechen und Präventionsstrategien und Hilfsangebote kennenzulernen.

Neben Kindern und Jugendlichen sind insbesondere auch Lehrer*innen und pädagogisches Fachpersonal Zielgruppen für polizeiliche Informationsveranstaltungen.

In einigen Schulen wurde bereits die Gefahr erkannt, die von der unbedachten Weitergabe von kinder- oder jugendpornografischem Material ausgeht und die Beauftragten für Jugendsachen unterstützten dort im Rahmen von Elterngesprächen und schulischen Dienstbesprechungen.

In Goslar beteiligt sich die Polizei an der Fortbildungsveranstaltung „immer online“ für Erzieher*innen, indem sie das Gefahrenpotential unregelter Mediennutzung durch Kinder und Jugendliche aus polizeilicher Sicht darstellt.

Der „Rotenburger Fachtag – Prävention vor Ort“, zu dem Lehrer*innen, Erzieher*innen, Sozialarbeiter*innen und ehrenamtliche Erziehungspersonen aus Vereinen, Gemeinden oder anderen Initiativen sowie Polizeiangehörige eingeladen sind, stand 2019 unter dem Titel „Cybermobbing 2.0 Digitale Gewalt im Kinderzimmer“ und bot im Rahmen von Fachvorträgen, Workshops und Informationsständen einen umfangreichen Überblick über das Phänomen und Präventions- sowie Hilfsangebote.

Mehrere Dienststellen haben auch 2019 Schulaktionen anlässlich des jährlichen „Safer Internet Day“ unterstützt, in Hannover wurde an diesem Tag unter dem Motto „together for a better Internet“ ein Symposium für Vertreter*innen von Schulen und Präventionsteams der Polizei durchgeführt.

Die Polizei Niedersachsen folgt der Strategie der Polizei auf Bundesebene und verbreitet insbesondere Informationen für junge Menschen mit Hilfe von Online-Angeboten. Sie nutzt auch selbst soziale Netzwerke, um Präventionsthemen zielgruppenorientiert zu verbreiten. So betreiben viele Dienststellen eigene Facebook- oder Twitter-Accounts.

7.2.4 Prävention sexueller Missbrauch

Noch intensiver als bei anderen Themenschwerpunkten der Jugendprävention sind hier Eltern, Erziehungspersonen und pädagogische Fachkräfte, sowie die Verantwortlichen in Sportvereinen und Verbänden Zielgruppe der polizeilichen Präventionsmaßnahmen.

So spricht das Projekt SpogG – Sportvereine gegen sexualisierte Gewalt“ aus dem Landkreis Gifhorn Trainer*innen und Übungsleiter*innen an, um ihnen zum einen ihre Verantwortung für den Schutz der Kinder und zum anderen Handlungssicherheit im Umgang mit Verdachtsfällen zu vermitteln. Neben dem Landkreis beteiligt sich auch die Polizei an diesem kostenfreien Fortbildungsangebot.

Ergänzend zu vielen Angeboten für jüngere Kinder und ihre Eltern bietet die Polizei über das bundesweite Internetportal www.polizeifürdich.de ein niedrigschwelliges Informationsangebot für alle Kinder und Jugendlichen an.

Auf regionaler und kommunaler Ebene beteiligt sie sich an Netzwerken zum Thema Häusliche Gewalt, Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung oder Frühe Hilfen. Die Dienststellen stehen in regelmäßigem Austausch mit örtlichen Frauenhäusern, Beratungsstellen und Einrichtungen der Jugendhilfe.

In weiterführenden Schulen wird das Thema sexueller Missbrauch oft in Zusammenhang mit Mediensicherheit thematisiert, da gerade im Rahmen der Mediennutzung Gefahren durch Cybergrooming, Sextorsion oder auch die Konfrontation mit extrem sexualisierten Inhalten bestehen. Aber auch im Themenkomplex Gewaltprävention werden verwandte Sachverhalte wie Nötigung besprochen. So führte der 2018 in Wolfsburg gegründete Arbeitskreis „Sexting“ im Berichtsjahr einen Medienworkshop zu den Themen Sexting und Co, Cybercrime und Exzessiver Medienkonsum an Schulen durch.

Speziell für Mädchen und junge Frauen bietet die Polizei in Gifhorn Informationsveranstaltungen zum Verhalten bei Gewalt und sexuellen Übergriffen in der Öffentlichkeit an, wobei insbesondere rechtliche Aspekte von Notwehr und Nothilfe, Tipps zum selbstsicheren Auftreten im Alltag und weitere Verhaltenspräventive Inhalte im Vordergrund stehen.

Der Teilaspekt des Opferschutzes hat im Berichtsjahr für die Polizeiinspektion Hameln-Pyrmont/Holzminde in Zusammenhang mit dem Missbrauchskomplex von Lügde eine große Rolle gespielt. Das dortige Präventionsteam hat die Verantwortung für die Betreuung der niedersächsischen Opfer übernommen und für diese eine Broschüre mit Informationen zu Hilfsangeboten und örtlichen Ansprechpartnern herausgegeben. Gleichzeitig wurden auch auf Ebene der Polizeikommissariate Ansprechpartner für Opferschutz etabliert.

7.2.5 Prävention Eigentumskriminalität

Polizeiliche Prävention von Eigentumskriminalität beinhaltet regelmäßig Hinweise zur Verhaltensprävention und Informationen zu geeigneten technischen Sicherheitsmaßnahmen. Beide Ansätze sprechen Kinder und Jugendliche nur bedingt an, da sie zum einen deutlich risikofreudiger sind als Erwachsene und zum anderen nicht die Adressaten für die Anschaffung oder Installation von Sicherungen sind.

Gleichwohl ist das Thema Diebstahl ein Baustein vieler Unterrichtsbesuche der Polizei. Bereits in Grundschulen wird mit den Kindern besprochen was „Mein und Dein“ bedeutet, wann etwas ausgeliehen und wann gestohlen ist. Zur Fahrradprüfung, einer Verkehrsfrüh-erziehungsmaßnahme, die viele Kinder in der 3. oder 4. Klasse durchlaufen gehören auch Informationen zum richtigen Anschließen von Fahrrädern.

Die Präventionspuppenbühnen Osnabrück und Delmenhorst haben das Thema Diebstahl in ihrem Stück „Starke Freunde“ für Kinder der 2. und 3. Klasse aufgearbeitet.

Auch das Medienpaket „Abseits?!“ des ProPK bietet eine Filmsequenz zum Thema, welche für Unterrichtsbesuche gern verwendet wird.

Zielgerichtet gegen Ladendiebstahl kooperiert seit Jahren die Polizeiinspektion Cloppenburg/Vechta mit der Berufsbildenden Schule Technik. Hier werden Auszubildende im Einzelhandel auf das richtige Verhalten gegenüber Ladendieben vorbereitet und erhalten auch Informationen, wie solche Diebstähle vermieden werden können.

Kinder und Jugendliche sind heute mehr denn je selbst im Besitz hochwertiger Fahrräder, Kleidungsstücke oder Smartphones. Es sollte also in ihrem Interesse sein, sich vor Diebstählen zu schützen. Gleichzeitig stieg 2019 zum wiederholten Mal die Zahl der Kinder, die Ladendiebstähle begingen und dieser Deliktsbereich wird oft als Einstieg in eine kriminelle Karriere bezeichnet. Es besteht also weiterhin ein hoher Bedarf an präventiven Maßnahmen, die Kinder und Jugendliche als Zielgruppe ansprechen.

7.2.6 Stärkung der Zivilcourage

Die Stärkung der Zivilcourage ist Ziel aller Maßnahmen polizeilicher Kriminalprävention. Unterrichte, Vorträge und Projekte zu den Themen Eigentum, Gewalt, Missbrauch oder Mediensicherheit beinhalten Hinweise, Übungen oder Demonstrationen zur Zivilcourage, insbesondere zur Rolle von Zeugen, dem Absetzen von Notrufen oder konkreten Hilfeleistungen vor Ort. Vor allem Gewaltpräventionsprojekte oder Projekte für Toleranz und gegen Extremismus an Schulen thematisieren viele Elemente der Zivilcourage. Als Beispiele seien „Wir sind stark“, „Schule bewegt sich“ und verschiedene Bus-Scout- und Streitschlichter-Projekte genannt.

In Niedersachsen werden von mehreren Städten, Gemeinden, Institutionen oder Präventionsgremien Preise für couragiertes Verhalten vergeben. Auch 2019 waren mehrere

Jugendliche und Heranwachsende unter den Preisträgern. In Goslar erhielt die Berufsbildende Schule „Baßgeige“ einen Preis, weil die Hilfeleistung und die Zeugenbereitschaft nach einem Messerangriff auf eine junge Frau in der Schule vorbildlich und die weitere Zusammenarbeit mit der Polizei reibungslos und unbürokratisch waren.

7.2.7 Prävention Politisch motivierte Kriminalität

Mit der Zielrichtung Prävention von politisch motivierter Kriminalität stimmen sich die örtlich zuständigen Fachkommissariate Staatsschutz bzw. die Kriminalfachinspektionen für polizeilichen Staatsschutz, die PPMK und die örtlichen Präventionsteams ab und bieten

Informationsveranstaltungen für unterschiedliche Zielgruppen, beispielsweise in Schulen, bei Lehrerfortbildungen oder für Leitungspersonal von Kindertagesstätten und Kindergärten an. Ziel ist es, bei Hinweisen auf eine Radikalisierung von Kindern oder Jugendlichen oder innerhalb einer Familie den Lehr- und Erziehungskräften Handlungssicherheit und Hilfestellung zu geben und gleichzeitig als Ansprechpartner*in für den konkreten Einzelfall zur Verfügung zu stehen.

Der Hauptteil der Verantwortung für diesen Themenbereich liegt bei den örtlich zuständigen Ansprechpartnern*innen Prävention PMK, die inzwischen in allen Polizeiinspektionen benannt wurden.

Die Polizeiinspektion Aurich/ Wittmund intensivierte ihre Zusammenarbeit mit dem Präventionsrat Norden und unterstützte 2019 dessen Arbeitsgruppe „Demokratiebewusstsein“. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, in Zusammenarbeit mit Schüler*innen ein Podcast zu realisieren, dass das Bewusstsein für die Vorzüge demokratischer Strukturen schärft.

In mehreren Bereichen Niedersachsens begleiteten Vertreter der örtlichen Dienststellen die Aufführungen des vom Landespräventionsrat geförderten Theaterstücks „Jihad Baby!“ Das Stück zeichnet die islamistische Radikalisierung eines 16-Jährigen nach und ist Grundlage für die im Anschluss von Vertretern der Präventionsstelle politisch motivierte Kriminalität des LKA und Referenten des Theaterensembles moderierten Workshops für Schüler*innen. Vervollständigt wird dieses Projekt vor Ort durch Multiplikatorenfortbildungen für Lehrkräfte und Betreuungspersonen, wie sie von der Polizeiinspektion Goslar in Zusammenarbeit mit der Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Goslar angeboten werden.

Viele Polizeidienststellen Niedersachsens beteiligen sich an Arbeitsgemeinschaften und Netzwerken oder Fachgremien zur Islamismusprävention und Radikalisierungsprävention.

7.2.8 Verkehrsunfallprävention

Verkehrsunfallprävention ist besonders für diejenigen wichtig, die noch unerfahren in der Teilnahme am Straßenverkehr sind. Dies trifft auf Grundschulkinder, vor allem auf die Schulanfänger*innen zu.

Deshalb wird in Niedersachsen jährlich die Schulanfangsaktion initiiert. Gemeinsam mit Kindern und Eltern werden Schulwege abgegangen und geeignete Überquerungsmöglichkeiten werden mit den „Gelben Füßen“ markiert. Diese Maßnahmen sollen Kinder dabei unterstützen, ihren Schulweg selbstständig zu bewältigen. Gleichzeitig hilft das Projekt dabei unübersichtliche Verkehrslagen vor Schulen durch „Elterntaxi“ zu vermeiden.

Weitere Maßnahmen der Verkehrsfrüherziehung sind Fußgängerführerscheine für Erstklässler*innen, die Aktion Busschule zum Kennenlernen der öffentlichen Verkehrsmittel, die

Fahrradprüfung für Kinder der 3. und 4. Klassen sowie Aktionen zur Darstellung des „Toten Winkels“ und der damit verbundenen Gefahren.

Zusätzlich unterstützen auch die Präventionspuppenbühnen mit Theaterstücken zum Thema „Sicherer Schulweg“ die verkehrspräventive Arbeit an Schulen und Kindergärten.

Unfallprävention wird vielerorts auch für Schüler*innen der Jahrgänge 5 bis 9 angeboten. So werden die Fahrräder regelmäßig auf ihre Verkehrssicherheit hin überprüft, es werden motorische Radfahrtrainings durchgeführt und die Helmnutzung wird thematisiert. In Gifhorn gibt es für Kinder dieser Altersgruppe außerdem Informationen zur Nutzung von Spielgeräten wie Hoverboards oder Inlineskates im Straßenverkehr und die Gefahren, die von Laser Pointern ausgehen können.

Ein gutes Instrument, um das Verantwortungsgefühl für andere Verkehrsteilnehmer zu stärken, ist die Schülerlotsen-Ausbildung. Diese wird in Göttingen und vielen anderen Bereichen Niedersachsens von der Polizei unterstützt.

Eine weitere wichtige Gruppe von unerfahrenen Verkehrsteilnehmer*innen sind junge Kraftfahrzeugführer*innen. Auch an diese Zielgruppe richten sich verschiedene Maßnahmen.

In Cloppenburg begleitete die örtliche Dienststelle das Schutzengel-Kunstprojekt „Traum(ata) Auto“, welches in verschiedenen weiterführenden Schulen ausgestellt wurde. Das Kunstobjekt soll dazu einladen, das Autofahren und die Teilnahme am Straßenverkehr von verschiedenen Seiten zu betrachten und sich der damit verbundenen Verantwortung und der Gefahren bewusst zu werden.

Damit werden viele Themen eingebunden, die speziell Fahranfänger betreffen. Es geht um das richtige Verhalten vor und während der Fahrt, um den Verzicht auf Alkohol und Drogen, aber auch darum sich an einem Unfallort richtig verhalten zu können, zu einem Fahrfehler zu stehen oder Hilfe zu leisten. Diese Aspekte werden auch von vielen anderen Projekten und Maßnahmen aufgegriffen, die flächendeckend von Polizeidienststellen in ganz Niedersachsen angeboten werden.

7.2.9 Präventionsangebote für die Zielgruppe Geflüchtete

Das Angebot kriminalpräventiver Maßnahmen und Materialien für die Zielgruppe der geflüchteten jungen Menschen umfasst alle zuvor aufgeführten Themenbereiche. Projekte und Netzwerke sind auf regionaler und kommunaler Ebene etabliert und werden weiter fortgeführt, sofern eine Nachfrage besteht.

8 Fazit/Ausblick

Nach einem jahrelangen Rückgang der Jugenddelinquenz gab es erstmals 2017 wieder einen Anstieg, der im Jahr 2018 stagnierte und sich im Jahr 2019 schließlich deutlich fortgesetzt hat.

Sowohl die Fallzahlen (+2,79%) als auch die Tatverdächtigenzahlen (+4,35%) und die Fallzahlen im Schulkontext (+12,82%) sind gestiegen.

Für das Berichtsjahr lässt sich feststellen, dass die Jugenddelinquenz vor allem bei den Rohheitsdelikten (+ 687 TV), bei den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (+704 TV) und bei den Beleidigungen (+168 TV) gestiegen ist. Lediglich bei Sachbeschädigungen durch Graffiti (-95 TV) und den Rauschgiftdelikten (-86 TV) konnten Rückgänge verzeichnet werden. Die Intensivtäterzahlen stagnierten im Jahr 2019.

Die meisten minderjährigen Tatverdächtigen gehören – wie schon seit Jahren – der Altersgruppe der 16- bis unter 18-Jährigen an. Eine auffällige Steigerung gab es aber bei den 10 bis unter 14-jährigen Kindern (+15,27%) und hier besonders bei den 10 bis 12-jährigen Mädchen (20,53%). Unabhängig von der Gesamtentwicklung fiel in mehreren Deliktsfeldern eine Steigerung der Zahlen weiblicher Tatverdächtiger auf. Dies betraf besonders Rohheitsdelikte, alle Diebstahlsdelikte und auch Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung.

Insgesamt ist die Steigerung der Zahl minderjähriger Tatverdächtiger um 4,35% auf den Anstieg der Zahl tatverdächtiger Kinder (+12,22%) zurückzuführen. Für jugendliche Tatverdächtige war nur ein sehr moderater Anstieg von 1,41% zu verzeichnen.

Das LKA wird die Zahl tatverdächtiger Kinder und insbesondere minderjähriger weiblicher Tatverdächtiger in den kommenden Jahren weiter beobachten. Interessant wird sein, ob sich spezielle Phänomene herauskristallisieren, die ausdrücklich mit weiblichen Tatverdächtigen in Verbindung gebracht werden können.

Diese Entwicklung zeigt, dass ein frühes Einsetzen von Präventionsmaßnahmen notwendig ist, um delinquentem Verhalten rechtzeitig vorbeugen zu können.

Die Zentralstelle Jugendsachen des LKA NI hat diesen frühen Handlungsbedarf erkannt und setzt 2020/21 ein Projekt zur Implementierung von Prävention gegen medienbasierte Gewalt an Grundschulen um, welches mit Jugendprävention betrauten Kolleginnen und Kollegen Fach- und Methodenwissen, sowie für die Zielgruppe geeignetes Material, zur Verfügung stellen soll.

Durch anerkannte Studien, diverse Schülerbefragungen und Gespräche mit Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, dem Kultusministerium sowie der Landesschulbehörde ist klargeworden, dass viele Minderjährige eine riskante Mediennutzung betreiben, die sich mit Hilfe der Polizeilichen Kriminalstatistik noch nicht in ausreichender Form darstellen lässt. Das Versenden von pornografischen Bildern und Videos (auch Kinderpornografie) sowie von beleidigenden Nachrichten in Chatgruppen sind Teil der Lebensrealität junger Menschen. Anhaltspunkte für die tatsächliche Entwicklung bietet die PKS nur in Form der Fall- und Tatverdächtigenzahlen zur Verbreitung pornografischer Schriften.

Diese Problematik und auch das Phänomen (Cyber-)mobbing sind mittlerweile auch Teil des Schulalltags und es bedarf noch viel gesamtgesellschaftlicher Aufklärungsarbeit im richtigen Umgang mit Medien.

Das bereits erwähnte Projekt der Zentralstelle Jugendsachen wird eine sinnvolle Ergänzung bestehender Präventionsangebote für den Bereich der risikobehafteten Mediennutzung darstellen.

Für das Berichtsjahr 2020 bleibt abzuwarten, wie sich die Änderungen, die aufgrund der der EU-Richtlinie 2016/800, im Dezember 2019 in das Jugendgerichtsgesetz (JGG) aufgenommen worden sind, auf die Ermittlungserfolge der Jugendsachbearbeitung auswirken werden. Inwieweit die geänderte Bearbeitungspraxis zu erkennbaren Veränderungen in der PKS führt, wird sich im Verlauf der nächsten Jahre erweisen.

Veränderungen wird auch die Ausweitung der Jugendsachbearbeitung auf heranwachsende Tatverdächtige mit sich bringen. Es ist zu erwarten, dass bei Tatverdächtigen dieser Altersgruppe andere Deliktsbereiche eine größere Rolle spielen. Auch hier wird die PKS in den folgenden Jahren abbilden, ob die für Minderjährige erprobten Vorgehensweisen auch bei Heranwachsenden zu größeren Ermittlungserfolgen und präventiven Effekten führen werden.

Und schließlich dürfte es interessant werden, wie sich die Corona-Pandemie auf die Jugenddelinquenz und die Jugendgefährdungen auswirken wird. Eine Prognose ist, dass durch die Kontaktverbote, die Schließung der Schulen, die fehlenden Freizeitangebote und Veranstaltungen, die Fall- und Tatverdächtigenzahlen insgesamt und insbesondere an Schulen erheblich sinken werden.

Gleichzeitig kann mit einer Steigerung der Taten im häuslichen Bereich zum Nachteil von Kindern gerechnet werden. Stress und fehlende Ausweichmöglichkeiten, sowie das Fehlen von Kontrollmechanismen in Betreuungseinrichtungen können zu mehr Fällen von Kindesmissbrauch oder der Misshandlung Schutzbefohlener führen. Zudem könnte höherer und weniger kontrollierter Medienkonsum dazu führen, dass Kinder und Jugendliche jugendgefährdende Inhalte konsumieren oder öfter Cybergrooming erleben.

Auch die Aktivitäten Minderjähriger selbst werden sich noch stärker in den digitalen Raum verlagern und die bereits beobachteten Phänomene könnten sich so intensivieren.

Die polizeiliche Kriminalprävention an Schulen dürfte im Jahr 2020 – durch die zeitweise Schließung der Schulen– nicht im gewohnten Maße durchgeführt werden können. Hier müssen neue, kreative Wege vor Ort beschritten werden, um die Zielgruppen zu erreichen.

Mit Blick auf die für 2020 erwarteten Besonderheiten kann bereits jetzt davon ausgegangen werden, dass es nicht aussagekräftig sein wird, die PKS des Jahres 2020 zur Abbildung langfristiger Trends heranzuziehen.

9 Verteiler Jahresbericht

PD Braunschweig
PD Lüneburg
PD Göttingen
PD Hannover
PD Oldenburg
PD Osnabrück
Arbeitsgemeinschaft der Jugendämter der Länder Niedersachsen und Bremen (AG JÄ)
Bundeskriminalamt Wiesbaden
Bundespolizeidirektion Hannover
Deutsche Hochschule der Polizei
Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V.
Deutsche Nationalbibliothek Frankfurt/M.
Fachhochschule Polizei Rheinland-Pfalz
Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN)
Kriminologische Zentralstelle e.V. Wiesbaden
Landesamt für Statistik Niedersachsen
Landeskriminalämter
Landespräventionsrat Niedersachsen
Landeschulbehörde, alle Regionalabteilungen
Landesstelle Jugendschutz
Nds. Justizministerium
Nds. Kultusministerium
Nds. Kultusministerium; Anlaufstelle für Opfer und Fragen sex. Missbrauchs und Diskriminierung in Schulen und Tageseinrichtungen für Kinder
Nds. Landesarchiv
Nds. Landesbibliothek
Nds. Landesgesundheitsamt
Nds. Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ)
Nds. Landesamt für Soziales, Jugend und Familie
Nds. Landesjugendamt
Nds. Landesmedienanstalt
Nds. Landesstelle für Suchtfragen
Nds. Ministerium für Inneres und Sport
Nds. Sozialministerium
Polizeiakademie Niedersachsen
Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes – Zentrale Geschäftsstelle -
Zentrale Polizeidirektion Niedersachsen
Verein für Suizidprävention Hildesheim



10 Anlagen

Tatverdächtigenbelastungszahlen der Polizeidirektionen/Polizeiinspektionen in Niedersachsen 2014–2019	10.1
Tatverdächtige Rohheitsdelikte 2010–2019	10.2
Tatverdächtige Diebstahlsdelikte 2010–2019	10.3
Tatverdächtige Rauschgiftdelikte 2010–2019	10.4
Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss 2010–2019	10.5
Erreichbarkeiten der Präventionsteams	10.6
Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminal- und Verkehrsunfallprävention 2019	10.7

10.1 Tatverdächtigenbelastungszahlen (TVBZ) der Dienststellenbereiche in Niedersachsen 2014-2019

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PD Braunschweig									
2019	1.116	58.736	1.900	2.630	41.981	6.265	2.678	35.823	7.476
2018	1.000	58.663	1.705	2.466	43.068	5.726	2.692	36.260	7.424
2017	965	58.734	1.643	2.669	44.392	6.012	2.634	36.628	7.191
2016	751	58.478	1.284	2.666	44.852	5.944	2.780	36.712	7.572
2015	856	58.675	1.459	2.840	45.080	6.300	2.982	35.444	8.413
2014	990	59.976	1.651	3.022	45.486	6.644	3.044	35.265	8.632
PI Braunschweig									
2019	253	11.514	2.197	768	7.868	9.761	967	7.531	12.840
2018	256	11.523	2.222	739	7.912	9.340	981	7.746	12.665
2017	234	11.476	2.039	783	8.024	9.758	997	7.779	12.817
2016	175	11.498	1.522	834	8.024	10.394	1.074	8.100	13.259
2015	193	11.507	1.677	938	8.030	11.681	1.266	7.620	16.614
2014	210	11.532	1.821	937	7.996	11.718	1.190	7.696	15.463
PI Gifhorn									
2019	122	10.199	1.196	350	7.424	4.714	312	5.762	5.415
2018	117	10.203	1.147	346	7.703	4.492	322	5.846	5.508
2017	115	10.315	1.115	384	8.030	4.782	300	5.926	5.062
2016	93	10.397	894	381	8.075	4.718	322	6.045	5.327
2015	111	10.470	1.060	363	8.225	4.413	295	5.915	4.987
2014	161	10.790	1.492	458	8.316	5.507	330	5.846	5.645

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PI Goslar									
2019	172	6.192	2.778	356	4.702	7.571	311	4.406	7.059
2018	117	6.236	1.876	262	4.880	5.369	356	4.411	8.071
2017	152	6.306	2.410	318	5.074	6.267	299	4.440	6.734
2016	107	6.222	1.720	336	5.187	6.478	353	4.402	8.019
2015	118	6.314	1.869	339	5.218	6.497	374	4.206	8.892
2014	136	6.560	2.073	366	5.256	6.963	418	4.217	9.912
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel									
2019	340	19.762	1.720	749	14.432	5.190	664	12.043	5.514
2018	306	19.770	1.548	765	14.872	5.144	641	12.067	5.312
2017	310	19.793	1.566	797	15.410	5.172	702	12.162	5.772
2016	257	19.606	1.311	755	15.634	4.829	674	11.897	5.665
2015	279	19.661	1.419	829	15.662	5.293	677	11.573	5.850
2014	292	20.289	1.439	894	15.823	5.650	764	11.272	6.778
PI Wolfsburg/Helmstedt									
2019	244	11.069	2.204	524	7.555	6.936	592	6.081	9.735
2018	218	10.931	1.994	485	7.701	6.298	523	6.190	
2017	171	10.844	1.577	502	7.854	6.392	491	6.321	7.768
2016	142	10.755	1.320	465	7.932	5.862	524	6.268	8.360
2015	176	10.723	1.641	489	7.945	6.155	561	6.130	9.152
2014	202	10.805	1.870	541	8.095	6.683	558	6.234	8.951
PD Göttingen									
2019	1.137	63.029	1.804	2.833	46.961	6.033	2.871	41.863	6.858
2018	979	63.420	1.544	2.858	48.529	5.889	3.000	42.832	7.004
2017	1.066	64.265	1.659	3.282	50.006	6.563	3.168	43.073	7.355
2016	949	64.704	1.467	3.278	51.321	6.387	3.574	43.440	8.227
2015	973	64.589	1.506	3.172	52.481	6.044	3.671	40.923	8.971

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PI Göttingen Zusammenlegung LK GÖ/OHA (2017)									
2019	260	16.269	1.598	689	11.720	5.879	761	12.063	6.309
2018	231	16.373	1.411	752	12.042	6.245	882	12.255	7.197
2017	279	16.308	1.711	963	12.542	7.678	993	12.141	8.179
PI Hameln-Pyrmont/Holzminden									
2019	318	11.184	2.843	556	8.412	6.610	583	6.713	8.685
2018	232	11.131	2.084	560	8.641	6.481	593	6.976	8.501
2017	207	11.234	1.843	636	8.830	7.203	667	7.155	9.322
2016	172	11.267	1.527	610	8.968	6.802	715	7.242	9.873
2015	236	11.341	2.081	608	9.300	6.538	670	7.042	9.514
2014	221	11.800	1.873	545	9.649	5.648	601	6.962	8.633
PI Hildesheim									
2019	246	14.064	1.749	640	10.650	6.009	644	9.405	6.847
2018	236	14.215	1.660	613	11.021	5.562	632	9.640	6.556
2017	247	14.581	1.694	677	11.213	6.038	623	9.869	6.313
2016	214	14.809	1.445	697	11.470	6.077	740	9.804	7.548
2015	224	14.789	1.515	676	11.847	5.706	744	9.297	8.003
2014	254	15.289	1.661	739	11.954	6.182	701	9.165	7.649
PI Nienburg/Schaumburg									
2019	212	14.888	1.424	679	11.318	5.999	659	9.446	6.976
2018	173	15.060	1.149	631	11.701	5.393	668	9.585	6.969
2017	239	15.380	1.554	709	12.062	5.878	684	9.497	7.202
2016	206	15.167	1.358	714	12.293	5.808	691	9.309	7.423
2015	156	15.381	1.014	611	12.513	4.883	626	9.021	6.939
2014	179	15.872	1.128	703	12.770	5.505	722	8.956	8.062
PI Northeim Zusammenlegung LK GÖ/OHA (2017)									
2019	113	6.624	1.706	333	4.861	6.850	297	4.236	7.011
2018	118	6.641	1.777	373	5.124	7.279	311	4.376	7.107
2017	107	6.762	1.582	383	5.359	7.147	318	4.411	7.209

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PD Hannover (mit Region)									
2019	1.239	61.981	1.999	3.244	41.950	7.733	3.824	36.848	10.378
2018	1.046	61.492	1.701	3.212	42.548	7.549	3.775	37.037	10.193
2017	1.226	61.029	2.009	3.428	43.214	7.933	4.150	37.494	11.068
2016	1.011	60.228	1.679	3.688	43.666	8.446	4.609	37.117	12.417
2015	1.016	59.235	1.715	3.651	43.554	8.383	4.386	35.268	12.436
2014	996	59.654	1.670	3.596	43.870	8.197	4.035	34.363	11.742
PI Burgdorf									
2019	Erhebung der Dienststelle		2.241	629	10.035	6.268	nicht erhoben		
2018	nicht erhoben								
2017	Erhebung der Dienststelle		1.710	Erhebung der Dienststelle		5.093	nicht erhoben		
2016	keine Angaben erlangbar								
2015	198	11.892	1.665	541	10.900	4.963	587	7.949	7.385
2014	176	14.397	1.222	536	10.967	4.887	615	7.875	7.810
PI Garbsen									
2019	Erhebung der Dienststelle		1.584	Erhebung der Dienststelle		5.653	Erhebung der Dienststelle		7.447
2018	Erhebung der Dienststelle		1.100	Erhebung der Dienststelle		5.008	Erhebung der Dienststelle		6.905
2017	Erhebung der Dienststelle		1.334	Erhebung der Dienststelle		5.532	nicht bekannt		
2016	Erhebung der Dienststelle		1.159	Erhebung der Dienststelle		5.070	Erhebung der Dienststelle		7.380
2015	Erhebung der Dienststelle		1.189	Erhebung der Dienststelle		4.741	Erhebung der Dienststelle		6.642
2014	Erhebung der Dienststelle		1.304	Erhebung der Dienststelle		5.088	Erhebung der Dienststelle		7.098
Hannover-Stadt									
2019	987	27.030	3.651	2.050	17.250	11.884	nach SsTB nicht darstellbar	16.972	0
2018	590	26.554	2.222	2.051	17.274	11.873		16.992	0
2017	760	26.098	2.912	2.293	17.352	13.215		17.198	0
2016	634	25.703	2.467	2.542	17.304	14.690		17.026	0
2015	610	25.134	2.427	2.534	17.148	14.777		16.136	0
2014	597	24.903	2.397	2.482	17.027	14.577	2.932	15.864	18.482

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PD Lüneburg									
2019	1.145	70.802	1.617	3.290	52.050	6.321	3.078	41.789	7.366
2018	1.164	71.000	1.639	3.265	53.557	6.096	3.078	42.549	7.234
2017	1.140	71.497	1.594	3.533	54.963	6.428	3.315	43.218	7.670
2016	916	72.061	1.271	3.229	55.910	5.775	3.271	43.393	7.538
2015	1.001	72.295	1.385	3.337	56.556	5.900	3.210	41.007	7.828
2014	1.045	74.624	1.400	3.386	57.061	5.934	3.151	40.215	7.835
PI Celle									
2019	208	10.155	2.048	530	7.411	7.152	436	5.699	7.650
2018	229	10.214	2.242	455	7.630	5.963	418	5.773	7.241
2017	214	10.208	2.096	528	7.831	6.742	431	5.830	7.393
2016	152	10.207	1.489	446	7.832	5.695	435	5.881	7.397
2015	152	10.271	1.480	469	7.888	5.946	422	5.710	7.391
2014	197	10.621	1.855	505	7.897	6.395	426	5.638	7.556
PI Harburg									
2019	167	14.379	1.161	545	10.088	5.402	540	7.909	6.828
2018	150	14.248	1.053	544	10.409	5.226	549	8.110	6.769
2017	157	14.377	1.092	573	10.568	5.422	605	8.309	7.281
2016	130	14.313	908	585	10.691	5.472	604	8.224	7.344
2015	176	14.358	1.226	581	11.009	5.278	582	7.766	7.494
2014	148	14.848	997	606	11.129	5.445	612	7.329	8.350
PI Heidekreis									
2019	210	7.764	2.705	466	5.746	8.110	503	4.709	10.682
2018	152	7.726	1.967	507	5.955	8.514	542	4.791	11.313
2017	157	7.873	1.994	539	6.177	8.726	600	4.960	12.097
2016	169	8.106	2.085	447	6.287	7.110	473	5.111	9.255
2015	145	7.925	1.830	487	6.288	7.745	472	4.546	10.383
2014	140	8.144	1.719	531	6.391	8.309	487	4.531	10.748

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PI Lüneburg/Lüchow- Dannenberg/Uelzen									
2019	235	17.627	1.333	860	13.002	6.614	749	10.737	6.976
2018	318	17.857	1.781	867	13.297	6.520	722	10.948	6.595
2017	266	17.910	1.485	878	13.754	6.384	719	11.008	6.532
2016	235	18.142	1.295	869	14.026	6.196	798	11.199	7.126
2015	256	18.132	1.412	881	14.111	6.243	792	10.514	7.533
2014	236	18.634	1.267	769	14.237	5.401	759	10.278	7.385
PI Stade									
2019	166	11.645	1.426	519	8.519	6.092	487	6.948	7.009
2018	146	11.539	1.265	494	8.770	5.633	484	6.922	6.992
2017	150	11.606	1.292	511	8.963	5.701	557	7.042	7.910
2016	114	11.555	987	460	9.134	5.036	551	6.961	7.916
2015	131	11.632	1.126	511	9.311	5.488	558	6.749	8.268
2014	156	12.007	1.299	529	9.355	5.655	508	6.794	7.477
PI Rotenburg/Wümme									
2019	162	9.232	1.755	417	7.284	5.725	455	5.787	7.862
2018	175	9.416	1.859	441	7.496	5.883	466	6.005	7.760
2017	199	9.523	2.090	552	7.670	7.197	514	6.069	8.469
2016	122	9.738	1.253	504	7.940	6.348	520	6.017	8.642
2015	148	9.977	1.483	489	7.949	6.152	495	5.722	8.651
2014	174	10.370	1.678	517	8.052	6.421	459	5.645	8.131

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PD Oldenburg									
2019	1.503	97.159	1.547	4.065	72.266	5.625	4.156	59.736	6.957
2018	1.310	97.485	1.344	4.034	74.365	5.425	4.144	61.419	6.747
2017	1.434	98.105	1.462	4.369	76.805	5.688	4.347	61.593	7.058
2016	1.273	98.467	1.293	4.225	77.703	5.437	4.289	60.730	7.062
2015	1.361	99.250	1.371	4.130	78.823	5.240	4.068	58.202	6.989
2014	1.328	102.090	1.301	4.454	79.726	5.587	4.211	56.932	7.397
PI Cloppenburg/Vechta									
2019	247	20.189	1.223	696	15.262	4.560	668	12.362	5.404
2018	224	20.406	1.098	607	15.466	3.925	600	12.646	4.745
2017	245	20.518	1.194	663	15.954	4.156	593	12.711	4.665
2016	213	20.663	1.031	589	15.987	3.684	572	12.666	4.516
2015	229	20.943	1.093	584	16.055	3.637	572	12.243	4.672
2014	198	21.450	923	617	16.337	3.777	637	11.616	5.484
PI Cuxhaven									
2019	165	10.713	1.540	402	7.892	5.094	505	6.198	8.148
2018	143	10.768	1.328	462	8.142	5.674	443	6.361	6.964
2017	204	10.947	1.864	548	8.516	6.435	460	6.435	7.148
2016	155	10.908	1.421	479	8.665	5.528	469	6.399	7.329
2015	113	10.888	1.038	454	8.941	5.078	494	6.199	7.969
2014	158	11.278	1.401	462	9.132	5.059	480	6.092	7.879
PI Delmenhorst/Oldenburg- Land/Wesermarsch									
2019	237	16.344	1.450	692	12.460	5.554	729	10.118	7.205
2018	211	16.573	1.273	730	12.911	5.654	831	10.394	7.995
2017	213	16.642	1.280	714	13.372	5.340	826	10.433	7.917
2016	199	16.754	1.188	660	13.437	4.912	765	10.324	7.410
2015	230	16.998	1.353	684	13.602	5.029	778	9.834	7.911
2014	222	17.577	1.263	844	13.861	6.089	831	9.702	8.565

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PI Diepholz									
2019	156	12.023	1.298	500	8.847	5.652	483	7.069	6.833
2018	166	11.922	1.392	476	9.050	5.260	487	7.318	6.655
2017	126	11.975	1.052	519	9.417	5.511	569	7.309	7.785
2016	139	12.030	1.155	536	9.564	5.604	547	7.186	7.612
2015	175	12.056	1.452	485	9.793	4.953	438	6.861	6.384
2014	148	12.342	1.199	545	9.882	5.515	494	6.819	7.244
PI Oldenburg-Stadt/Ammerland									
2019	241	15.323	1.573	696	11.201	6.214	787	10.227	7.695
2018	188	15.407	1.220	726	11.602	6.258	764	10.386	7.356
2017	214	15.442	1.386	802	11.793	6.801	793	10.290	7.707
2016	201	15.419	1.304	844	11.795	7.156	869	9.916	8.764
2015	185	15.445	1.198	853	11.816	7.219	786	9.349	8.407
2014	169	15.716	1.075	820	11.573	7.085	779	9.079	8.580
PI Verden/Osterholz									
2019	220	14.023	1.569	553	10.167	5.439	614	8.060	7.618
2018	175	13.896	1.259	619	10.526	5.881	655	8.410	7.788
2017	203	13.991	1.451	636	10.820	5.878	664	8.504	7.808
2016	146	14.100	1.035	597	11.154	5.352	674	8.392	8.031
2015	208	14.303	1.454	649	11.311	5.738	665	7.953	8.362
2014	198	14.668	1.350	680	11.473	5.927	646	7.787	8.296
PI Wilhelmshaven/Friesland									
2019	256	8.544	2.996	629	6.437	9.772	520	5.702	9.120
2018	226	8.513	2.655	541	6.668	8.113	541	5.904	9.163
2017	252	8.590	2.934	627	6.933	9.044	648	5.911	10.963
2016	246	8.593	2.863	651	7.101	9.168	597	5.847	10.210
2015	245	8.617	2.843	572	7.305	7.830	551	5.763	9.561
2014	248	9.059	2.738	624	7.468	8.356	569	5.837	9.748

PD Osnabrück									
2019	1.265	81.806	1.546	3.305	60.965	5.421	3.636	52.071	6.983
2018	1.030	82.539	1.248	3.272	62.894	5.202	3.797	53.102	7.150
2017	1.044	83.466	1.251	3.566	65.133	5.475	4.147	53.819	7.705
2016	839	84.617	992	3.401	66.700	5.099	4.185	53.614	7.806
2015	922	85.153	1.083	3.789	67.500	5.613	5.127	50.775	10.097
2014	1.046	87.855	1.191	3.557	68.416	5.199	3.765	49.617	7.588
PI Aurich/Wittmund									
2019	254	13.375	1.899	540	10.414	5.185	633	8.503	7.444
2018	202	13.559	1.490	644	10.835	5.944	648	8.759	7.398
2017	209	13.813	1.513	706	11.344	6.224	704	9.008	7.815
2016	154	14.033	1.097	679	11.671	5.818	756	8.951	8.446
2015	157	14.354	1.094	725	11.880	6.103	767	8.649	8.868
2014	230	14.987	1.535	699	12.212	5.724	706	8.281	8.526
PI Emsland/Graf. Bentheim									
2019	388	27.502	1.411	1.105	20.402	5.416	1.252	16.569	7.556
2018	299	27.778	1.076	1.078	21.023	5.128	1.259	16.795	7.496
2017	312	27.933	1.117	1.028	21.859	4.703	1.376	16.974	8.107
2016	240	28.230	850	1.113	22.145	5.026	1.377	16.829	8.182
2015	298	28.456	1.047	991	22.488	4.407	1.157	16.419	7.047
2014	342	29.243	1.170	1.035	22.775	4.544	1.174	16.183	7.255
PI Leer/Emden									
2019	189	12.232	1.545	494	9.240	5.346	493	7.877	6.259
2018	169	12.344	1.369	474	9.606	4.934	558	7.977	6.995
2017	146	12.509	1.167	586	9.908	5.914	651	7.975	8.163
2016	148	12.732	1.162	485	10.119	4.793	640	7.998	8.002
2015	145	12.860	1.128	539	10.303	5.231	666	7.678	8.674
2014	161	13.366	1.205	622	10.342	6.014	635	7.645	8.306

Dienststellenbereich	TV Kinder 8-13 Jahre	Bevölkerung 8 -13 Jahre	TVBZ	TV Jugendliche 14 -17 Jahre	Bevölkerung 14 -17 Jahre	TVBZ	TV Heran- wachsende	Bevölkerung 18 - 20 Jahre	TVBZ
PI Osnabrück/Osnabrück-Land									
2019	443	28.697	1.544	1.220	20.909	5.835	1.328	19.122	6.945
2018	361	28.858	1.251	1.121	21.430	5.231	1.412	19.571	7.215
2017	383	29.211	1.311	1.305	22.022	5.926	1.508	19.862	7.592
2016	302	29.622	1.020	1.179	22.765	5.179	1.516	19.836	7.643
2015	326	29.483	1.106	1.607	22.829	7.039	2.653	18.029	14.715
2014	316	30.259	1.044	1.257	23.087	5.445	1.342	17.508	7.665
Niedersachsen									
2019	7.375	433.513	1.701	18.989	316.173	6.006	19.706	268.130	7.349
2018	6.484	434.599	1.492	18.725	324.961	5.762	19.814	273.199	7.253
2017	6.820	437.096	1.560	20.418	334.513	6.104	20.981	275.825	7.607
2016	5.677	438.555	1.294	19.996	340.152	5.879	21.867	275.006	7.951
2015	6.083	439.197	1.385	20.351	343.994	5.916	22.404	261.619	8.564
2014	6.413	450.954	1.422	20.729	347.857	5.959	20.731	256.375	8.086

10.2 Tatverdächtige Rohheitsdelikte

- Rohheitsdelikte

Rohheitsdelikte	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	66.308	64.667	64.436	61.876	60.674	59.966	64.198	60.856	61.149	61.856	1,16
männlich	55.286	53.556	53.200	50.975	49.864	49.259	52.982	50.007	49.723	50.401	1,36
weiblich	11.022	11.111	11.236	10.901	10.810	10.707	11.216	10.849	11.426	11.455	0,25
Kinder	2.509	2.318	2.208	1.804	1.740	1.625	1.665	1.862	1.825	2.228	22,08
männlich	2.120	1.863	1.812	1.453	1.401	1.323	1.325	1.530	1.479	1.797	21,50
weiblich	389	455	396	351	339	302	340	332	346	431	24,57
Jugendliche	8.203	7.499	6.445	5.732	5.650	4.769	5.407	5.465	5.150	5.434	5,51
männlich	6.499	5.883	5.051	4.508	4.401	3.792	4.325	4.485	4.072	4.252	4,42
weiblich	1.704	1.616	1.394	1.224	1.249	977	1.082	980	1.078	1.180	9,46
Minderjährige gesamt	10.712	9.817	8.653	7.536	7.390	6.394	7.072	7.327	6.975	7.662	9,85
Heranwachsende	8.455	8.052	7.674	6.715	6.125	5.750	6.247	5.821	5.925	5.719	-3,48
männlich	7.331	6.914	6.565	5.673	5.189	4.894	5.283	4.935	5.016	4.883	-2,65
weiblich	1.124	1.138	1.109	1.042	936	856	964	886	909	836	-8,03

- Raubdelikte

Raubdelikte	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	3.788	3.543	3.358	3.182	3.103	3.119	3.129	2.866	2.860	2.841	-0,66
männlich	3.454	3.233	3.053	2.932	2.810	2.792	2.802	2.571	2.572	2.599	1,05
weiblich	334	310	305	250	293	327	327	295	288	242	-15,97
Kinder	173	115	97	60	77	58	43	77	86	79	-8,14
männlich	152	102	84	54	60	50	32	65	72	71	-1,39
weiblich	21	13	13	6	17	8	11	12	14	8	-42,86
Jugendliche	948	828	683	575	500	466	482	514	499	532	6,61
männlich	877	763	610	519	449	410	423	452	452	479	5,97
weiblich	71	65	73	56	51	56	59	62	47	53	12,77
Minderjährige gesamt	1.121	943	780	635	577	524	525	591	585	611	4,44
Heranwachsende	804	718	702	603	577	513	518	438	513	514	0,19
männlich	761	684	657	573	540	476	476	405	465	476	2,37
weiblich	43	34	45	30	37	37	42	33	48	38	-20,83

- Körperverletzungen

Körperverletzungen	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	50.421	49.104	49.394	47.096	45.805	45.165	49.096	46.382	46.675	47.229	1,19
männlich	41.811	40.371	40.515	38.513	37.290	36.790	40.183	37.814	37.645	38.034	1,03
weiblich	8.610	8.733	8.879	8.583	8.515	8.375	8.913	8.568	9.030	9.195	1,83
Kinder	2.103	2.012	1.896	1.553	1.447	1.335	1.436	1.555	1.560	1.873	20,06
männlich	1.776	1.615	1.572	1.252	1.183	1.102	1.165	1.297	1.270	1.526	20,16
weiblich	389	397	324	301	264	233	271	258	290	347	19,66
Jugendliche	6.821	6.185	5.409	4.697	4.573	3.822	4.359	4.448	4.194	4.456	6,25
männlich	5.368	4.828	4.227	3.678	3.541	3.024	3.470	3.644	3.310	3.485	5,29
weiblich	1.453	1.357	1.182	1.019	1.032	798	889	804	884	971	9,84
Minderjährige gesamt	8.924	8.197	7.305	6.250	6.020	5.157	5.795	6.003	5.754	6.329	9,99
Heranwachsende	7.027	6.673	6.370	5.578	4.929	4.611	5.062	4.781	4.740	4.668	-1,52
männlich	6.106	5.744	5.461	4.712	4.175	3.917	4.274	4.050	4.017	3.956	-1,52
weiblich	921	929	909	866	754	694	788	731	723	712	-1,52

- **Gefährliche/schwere Körperverletzung**

Gef./schwere Körperverletzung	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	18.307	17.141	16.559	15.287	13.994	14.034	15.682	14.481	14.452	14.783	2,29
männlich	15.775	14.721	14.277	13.059	11.914	11.956	13.495	12.455	12.300	12.579	2,27
weiblich	2.532	2.420	2.282	2.228	2.080	2.078	2.187	2.026	2.152	2.204	2,42
Kinder	1.020	967	815	624	562	557	576	633	623	840	34,83
männlich	860	813	677	510	466	482	476	553	525	704	34,10
weiblich	160	154	138	114	96	75	100	80	98	136	38,78
Jugendliche	3.486	2.989	2.525	2.109	1.920	1.678	1.869	1.915	1.832	1.982	8,19
männlich	2.890	2.414	2.067	1.740	1.559	1.386	1.569	1.654	1.512	1.621	7,21
weiblich	596	575	458	369	361	292	300	261	320	361	12,81
Minderjährige gesamt	4.506	3.956	3.340	2.733	2.482	2.235	2.445	2.548	2.455	2.822	14,95
Heranwachsende	3.405	3.017	2.885	2.471	2.006	1.844	2.191	1.991	1.984	2.029	2,27
männlich	3.078	2.732	2.611	2.217	1.807	1.658	1.942	1.793	1.797	1.843	2,56
weiblich	327	285	274	254	199	186	249	198	187	186	-0,53

- **Gefährliche/schwere Körperverletzung auf Straße, Wegen, Plätzen**

Gef./schw. Körperverletzung auf Straßen/Wegen/Plätzen	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	8.889	8.004	7.614	6.448	6.144	5.969	6.651	6.313	6.280	6.484	3,25
männlich	7.995	7.076	6.726	5.709	5.404	5.336	5.932	5.657	5.579	5.765	3,33
weiblich	894	928	888	739	740	633	719	656	701	719	2,57
Kinder	522	472	399	283	262	233	260	275	255	355	39,22
männlich	429	389	310	231	208	204	211	238	202	266	31,68
weiblich	93	93	89	52	64	29	49	37	53	89	67,92
Jugendliche	2.176	1.769	1.539	1.093	1.077	909	963	1.037	1.000	1.157	15,70
männlich	1.855	1.454	1.272	909	896	768	814	907	831	972	16,97
weiblich	321	315	267	184	181	141	149	130	169	185	9,47
Minderjährige gesamt	2.698	2.241	1.938	1.376	1.339	1.142	1.223	1.312	1.255	1.512	20,48
Heranwachsende	2.008	1.732	1.628	1.320	1.095	1.023	1.145	1.072	1.132	1.208	6,71
männlich	1.880	1.599	1.500	1.208	999	952	1.047	991	1.065	1.145	7,51
weiblich	128	133	128	112	69	71	98	81	67	63	-5,97

10.3 Tatverdächtige Diebstahlsdelikte

- Diebstahl ohne erschwerende Umstände

Diebstahl ohne erschw. Umstände	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	46.337	44.657	42.933	40.199	39.027	40.358	38.771	35.971	35.260	33.426	-5,20
männlich	31.523	30.240	29.403	27.442	26.780	28.192	26.863	24.914	24.468	22.796	-6,83
weiblich	14.814	14.417	13.530	12.757	12.247	12.166	11.908	11.057	10.792	10.630	-1,50
Kinder	5.439	4.848	3.946	2.985	2.748	2.568	2.417	2.885	2.868	3.013	5,06
männlich	3.482	3.099	2.588	1.854	1.739	1.620	1.429	1.827	1.742	1.813	4,08
weiblich	1.957	1.749	1.358	1.131	1.009	948	988	1.058	1.126	1.200	6,57
Jugendliche 14-15 Jahre	4.913	4.619	4.034	3.293	2.971	2.753	2.555	2.771	2.834	2.797	-1,31
männlich	2.796	2.658	2.355	1.986	1.771	1.699	1.534	1.742	1.805	1.677	-7,09
weiblich	2.117	1.961	1.679	1.307	1.200	1.054	1.021	1.029	1.029	1.120	8,84
Jugendliche 16-17 Jahre	4.306	3.766	3.531	3.277	2.897	2.705	2.712	2.685	2.614	2.492	-4,67
männlich	2.931	2.583	2.415	2.221	1.963	1.839	1.849	1.838	1.822	1.614	-11,42
weiblich	1.375	1.183	1.116	1.056	934	866	863	847	792	878	10,86
Minderjährige gesamt	14.658	13.233	11.511	9.555	8.616	8.026	7.684	8.341	8.316	8.302	-0,17
Heranwachsende	4.509	4.296	4.270	3.953	3.700	3.871	3.533	3.214	3.189	2.810	-11,88
männlich	3.415	3.183	3.210	2.927	2.767	2.923	2.594	2.394	2.396	2.086	-12,94
weiblich	1.094	1.113	1.060	1.026	933	948	939	820	793	724	-8,70

- Diebstahl unter erschwerenden Umständen

Diebstahl unter erschw. Umständen	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	14.798	15.219	14.246	13.191	13.313	12.909	12.687	11.638	10.855	10.754	-0,93
männlich	13.186	13.427	12.428	11.629	11.514	11.268	11.079	10.249	9.525	9.261	-2,77
weiblich	1.612	1.792	1.818	1.562	1.799	1.641	1.608	1.389	1.330	1.493	12,26
Kinder	671	681	653	480	412	371	340	485	409	416	1,71
männlich	575	583	555	402	351	311	273	400	331	346	4,53
weiblich	96	98	98	78	61	60	67	85	78	70	-10,26
Jugendliche 14-15 Jahre	1.228	1.224	1.067	766	839	752	715	701	659	741	12,44
männlich	1.089	1.069	906	654	704	637	611	610	561	622	10,87
weiblich	139	155	161	112	135	115	104	91	98	119	21,43
Jugendliche 16-17 J.	1.792	1.622	1.398	1.178	1.127	1.039	929	948	912	883	-3,18
männlich	1.645	1.472	1.234	1.050	975	916	834	834	817	777	-4,90
weiblich	147	150	164	128	152	123	95	114	95	106	11,58
Minderjährige gesamt	3.691	3.527	3.118	2.424	2.378	2.162	1.984	2.134	1.980	2.040	3,03
Heranwachsende	2.579	2.533	2.262	1.967	1.719	1.618	1.473	1.355	1.301	1.266	-2,69
männlich	2.395	2.303	2.032	1.769	1.528	1.448	1.306	1.212	1.167	1.129	-3,26
weiblich	184	230	230	198	191	170	167	143	134	137	2,24

- Ladendiebstahl (klassisch)**

Ladendiebstahl (klassisch)	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	27.906	25.890	24.411	22.781	22.615	24.531	23.903	22.296	22.013	21.222	-3,59
männlich	17.150	15.533	14.949	14.120	14.203	16.196	15.573	14.479	14.380	13.527	-5,93
weiblich	10.756	10.357	9.462	8.661	8.412	8.335	8.330	7.817	7.633	7.695	0,81
Kinder	4.243	3.725	2.980	2.209	2.020	1.950	1.807	2.309	2.353	2.397	1,87
männlich	2.562	2.197	1.819	1.290	1.202	1.160	1.001	1.372	1.342	1.322	-1,49
weiblich	1.681	1.528	1.161	919	818	790	806	937	1.011	1.075	6,33
Jugendliche 14-15 Jahre	3.374	3.054	2.663	2.154	1.907	1.873	1.750	1.966	2.071	2.114	2,08
männlich	1.574	1.392	1.293	1.077	951	1.026	898	1.098	1.207	1.123	-6,96
weiblich	1.800	1.662	1.370	1.077	956	847	852	868	864	991	14,70
Jugendliche 16-17 Jahre	2.231	1.811	1.796	1.553	1.419	1.446	1.540	1.573	1.599	1.567	-2,00
männlich	1.189	957	959	835	756	811	887	914	969	879	-9,29
weiblich	1.042	854	837	718	663	635	653	659	630	688	9,21
Minderjährige gesamt	9.848	8.590	7.439	5.916	5.346	5.269	5.097	5.848	6.023	6.078	0,91
Heranwachsende	1.697	1.595	1.563	1.524	1.578	1.940	1.886	1.664	1.688	1.491	-11,67
männlich	1.061	954	987	953	1.043	1.333	1.276	1.131	1.155	979	-15,24
weiblich	636	641	576	571	535	607	610	533	533	512	-3,94

- Fahrraddiebstahl**

Fahrraddiebstahl	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	5.085	5.088	4.931	4.024	4.081	3.644	3.503	3.565	3.483	3.301	-5,23
männlich	4.572	4.575	4.402	3.667	3.615	3.301	3.218	3.280	3.202	3.012	-5,93
weiblich	513	513	529	357	430	343	285	285	281	289	2,85
Kinder	445	447	440	306	274	260	186	271	221	233	5,43
männlich	367	377	364	251	228	221	158	240	188	206	9,57
weiblich	78	70	76	55	46	39	28	31	33	27	-18,18
Jugendliche 14-15 Jahre	668	655	619	423	455	372	331	368	350	392	12,00
männlich	579	570	513	374	386	332	300	337	312	344	10,26
weiblich	89	85	106	49	69	40	31	31	38	48	26,32
Jugendliche 16-17 Jahre	824	744	680	590	536	452	436	473	496	458	-7,66
männlich	762	687	610	528	482	410	395	448	472	426	-9,75
weiblich	62	57	70	62	54	42	41	25	24	32	33,33
Minderjährige gesamt	1.937	1.846	1.739	1.319	1.265	1.084	953	1.112	1.067	1.083	1,50
Heranwachsende	945	885	754	659	568	526	471	497	544	491	-9,74
männlich	874	812	708	616	524	501	451	471	507	457	-9,86
weiblich	71	73	46	43	44	25	20	26	37	34	-8,11

- Diebstahl von Mopeds und Krafträdern

Diebstahl von Mopeds und Krafträdern	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	890	800	713	542	554	459	489	363	370	359	-2,97
männlich	859	777	686	521	533	441	478	347	358	349	-2,51
weiblich	31	23	27	21	21	18	11	16	12	10	-16,67
Kinder	48	38	35	44	25	13	27	13	16	24	50,00
männlich	44	36	31	44	25	13	27	10	15	23	53,33
weiblich	4	2	4	0	0	0	0	3	1	1	0,00
Jugendliche 14-15 Jahre	172	159	145	94	100	73	112	72	82	75	-8,54
männlich	164	154	139	88	97	72	110	70	79	72	-8,86
weiblich	8	5	6	6	3	1	2	2	3	3	0,00
Jugendliche 16-17 Jahre	232	205	169	116	148	99	113	110	91	86	-5,49
männlich	228	203	165	111	144	94	113	103	87	84	-3,45
weiblich	4	2	4	5	4	5	0	7	4	2	-50,00
Minderjährige gesamt	452	402	349	254	273	185	252	195	189	185	-2,12
Heranwachsende	206	165	164	108	111	93	78	55	62	79	27,42
männlich	203	156	157	106	104	89	75	53	62	79	27,42
weiblich	3	9	7	2	7	4	3	2	0	0	0,00

- Diebstahl von Kraftwagen

Diebstahl von Kraftwagen	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	1.187	1.306	1.194	1.087	1.000	905	987	845	865	917	6,01
männlich	1.102	1.223	1.111	1.009	905	836	910	786	798	843	5,64
weiblich	85	83	83	78	95	66	77	59	67	74	10,45
Kinder	9	15	17	19	10	12	16	12	7	6	-14,29
männlich	8	13	17	18	10	12	13	12	5	5	0,00
weiblich	1	2	0	1	0	0	3	0	2	1	-50,00
Jugendliche 14-15 Jahre	73	56	64	53	39	40	46	43	33	34	3,03
männlich	67	49	55	49	36	37	42	41	26	29	11,54
weiblich	6	7	9	4	3	3	4	2	7	5	-28,57
Jugendliche 16-17 Jahre	131	124	116	107	73	63	59	73	66	51	-22,73
männlich	127	120	113	101	69	59	56	68	62	49	-20,97
weiblich	4	4	3	6	4	4	3	5	4	2	-50,00
Minderjährige gesamt	213	195	197	179	122	115	121	128	106	91	-14,15
Heranwachsende	231	226	205	155	138	111	108	110	111	105	-5,41
männlich	221	210	193	146	125	102	95	102	104	98	-5,77
weiblich	10	16	12	9	13	9	13	8	7	7	0,00

10.4 Tatverdächtige Rauschgiftdelikte

- Allgemeine Verstöße mit Cannabis

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	11.241	12.215	12.650	13.321	14.257	14.067	14.741	16.113	16.516	17.745	7,44
männlich	10.213	11.110	11.400	11.847	12.596	12.246	12.911	14.084	14.521	15.635	7,67
weiblich	1.028	1.105	1.250	1.474	1.661	1.821	1.830	2.029	1.995	2.110	5,76
Kinder	73	74	90	123	148	136	129	163	178	151	-15,17
männlich	61	57	66	92	90	78	81	112	120	98	-18,33
weiblich	12	17	24	31	58	58	48	51	58	53	-8,62
Jugendliche 14-15 Jahre	473	583	718	937	1.053	1.137	999	1.101	1.030	1.058	2,72
männlich	374	492	569	721	768	847	738	826	757	775	2,38
weiblich	99	91	149	216	285	290	261	275	273	283	3,66
Jugendliche 16-17 Jahre	1.075	1.093	1.312	1.634	1.937	2.019	2.051	2.202	2.074	2.058	-0,77
männlich	968	976	1.146	1.402	1.648	1.675	1.714	1.865	1.772	1.765	-0,40
weiblich	107	117	166	232	289	344	337	337	302	293	-2,98
Minderjährige gesamt	1.621	1.750	2.120	2.694	3.138	3.292	3.179	3.466	3.282	3.267	-0,46
Heranwachsende	2.291	2.529	2.466	2.560	2.900	2.865	3.245	3.678	3.594	3.945	9,77
männlich	2.116	2.316	2.277	2.351	2.642	2.603	2.914	3.256	3.219	3.510	9,04
weiblich	175	213	189	209	258	262	331	422	375	435	16,00

- Allgemeine Verstöße mit Heroin

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	1.536	939	753	683	677	688	633	498	516	453	-12,21
männlich	1.278	789	627	572	565	583	516	432	435	388	-10,80
weiblich	258	150	126	111	112	105	117	66	81	65	-19,75
Kinder	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0,00
männlich	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00
weiblich	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0,00
Jugendliche 14-15 Jahre	0	1	2	0	0	1	1	5	2	2	0,00
männlich	0	1	2	0	0	1	1	5	1	1	0,00
weiblich	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0,00
Jugendliche 16-17 Jahre	3	2	3	4	3	4	3	4	5	5	0,00
männlich	1	2	1	2	2	3	1	2	3	3	0,00
weiblich	2	0	2	2	1	1	2	2	2	2	0,00
Minderjährige gesamt	3	3	5	4	4	5	4	9	7	7	0,00
Heranwachsende	53	23	24	19	7	11	15	15	17	6	-64,71
männlich	37	14	14	15	4	9	12	13	15	6	-60,00
weiblich	16	9	10	4	3	2	3	2	2	0	-100,00

- **Allgemeine Verstöße mit Kokain einschl. Crack**

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	1.304	1.272	1.387	1.416	1.570	1.475	1.692	1.926	2.342	2.728	16,48
männlich	1.153	1.133	1.224	1.244	1.380	1.305	1.498	1.744	2.070	2.426	17,20
weiblich	151	139	163	172	190	170	194	182	272	302	11,03
Kinder	3	0	1	0	2	0	3	3	1	2	100,00
männlich	3	0	1	0	1	0	1	1	0	2	100,00
weiblich	0	0	0	0	1	0	2	2	1	0	-100,00
Jugendliche 14-15 Jahre	11	6	6	3	15	5	17	9	11	23	109,09
männlich	7	6	4	2	10	2	10	3	4	13	225,00
weiblich	4	0	2	1	5	3	7	6	7	10	42,86
Jugendliche 16-17 Jahre	23	17	17	13	28	20	21	36	34	40	17,65
männlich	17	14	15	9	17	15	14	29	25	30	20,00
weiblich	6	3	2	4	11	5	7	7	9	10	11,11
Minderjährige gesamt	37	23	24	16	45	25	41	48	46	65	41,30
Heranwachsende	110	108	115	95	113	119	111	161	181	241	33,15
männlich	94	93	102	82	101	101	96	146	159	210	32,08
weiblich	16	15	13	13	12	18	15	15	22	31	40,91

- **Allgemeine Verstöße mit Amphetamin und seinen Derivaten in Pulver- oder flüssiger sowie Tabletten- bzw. Kapselform (Ecstasy) §29 BtMG**

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	1.614	1.875	1.829	2.224	2.429	2.645	3.023	3.069	3.249	3.411	4,99
männlich	1.391	1.591	1.578	1.873	2.011	2.181	2.458	2.517	2.687	2.830	5,32
weiblich	223	284	251	351	418	464	565	552	562	581	3,38
Kinder	3	7	3	5	13	13	11	11	12	26	116,67
männlich	3	5	3	4	9	6	2	7	7	11	57,14
weiblich	0	2	0	1	4	7	9	4	5	15	200,00
Jugendliche 14-15 Jahre	23	24	35	37	64	88	98	125	121	144	19,01
männlich	16	14	25	22	41	50	53	78	68	82	20,59
weiblich	7	10	10	15	23	38	45	47	53	62	16,98
Jugendliche 16-17 Jahre	76	72	73	104	171	232	268	305	285	253	-11,23
männlich	55	56	57	84	106	155	192	220	210	173	-17,62
weiblich	21	16	16	20	65	77	76	85	75	80	6,67
Minderjährige gesamt	102	103	111	146	248	333	377	441	418	423	1,20
Heranwachsende	308	273	275	366	418	478	535	550	569	564	-0,88
männlich	277	239	227	314	346	395	444	454	470	484	2,98
weiblich	31	34	48	52	72	83	91	96	99	80	-19,19

- **Allgemeine Verstöße mit sonstigen Betäubungsmitteln**

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	839	841	985	1.007	1.135	1.404	1.445	1.747	1.485	1.530	3,03
männlich	717	733	829	871	983	1.174	1.219	1.503	1.266	1.277	0,87
weiblich	122	108	156	136	152	230	226	244	219	253	15,53
Kinder	6	7	4	17	4	15	12	23	12	6	-50,00
männlich	6	7	3	13	4	7	6	15	9	2	-77,78
weiblich	0	0	1	4	0	8	6	8	3	4	33,33
Jugendliche 14-15 Jahre	25	34	24	50	46	64	75	88	76	71	-6,58
männlich	21	25	17	36	28	37	46	65	59	48	-18,64
weiblich	4	9	7	14	18	27	29	23	17	23	35,29
Jugendliche 16-17 Jahre	42	39	60	57	76	106	110	146	122	113	-7,38
männlich	38	34	48	51	62	91	88	128	98	94	-4,08
weiblich	4	5	12	6	14	15	22	18	24	19	-20,83
Minderjährige gesamt	73	80	88	124	126	185	197	257	210	190	-9,52
Heranwachsende	85	95	114	117	110	174	226	255	212	194	-8,49
männlich	79	81	102	104	99	151	201	228	189	172	-8,99
weiblich	6	14	12	13	11	23	25	27	23	22	-4,35

10.5 Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss*

• Rohheitsdelikte unter Alkoholeinfluss

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	20.342	19.578	19.633	17.984	16.740	16.133	17.520	16.141	15.204	14.018	-7,80
männlich	18.332	17.580	17.564	16.005	14.883	14.236	15.621	14.294	13.390	12.386	-7,50
weiblich	2.010	1.998	2.069	1.979	1.857	1.897	1.899	1.847	1.814	1.632	-10,03
Kinder	13	12	18	9	4	6	7	6	11	10	-9,09
männlich	13	7	14	7	2	4	6	5	10	8	-20,00
weiblich	0	5	4	2	2	2	1	1	1	2	0,00
Jugendliche 14-15 Jahre	201	193	172	102	92	82	86	94	95	110	15,79
männlich	161	157	134	81	67	70	69	70	74	84	13,51
weiblich	40	36	38	21	25	12	17	24	21	26	23,81
Jugendliche 16-17 Jahre	1.314	1.088	902	782	610	504	590	576	498	461	-7,43
männlich	1.184	983	805	701	540	440	515	518	426	409	-3,99
weiblich	130	105	97	81	70	64	75	58	72	52	-27,78
Minderjährige gesamt	1.528	1.293	1.092	893	706	592	683	676	604	581	-3,81
Heranwachsende	3.597	3.289	3.111	2.602	2.287	1.871	2.038	1.931	1.752	1.610	-8,11
männlich	3.317	3.018	2.847	2.325	2.070	1.697	1.836	1.721	1.574	1.440	-8,51
weiblich	280	271	264	277	217	174	202	210	178	170	-4,49

• Körperverletzungen unter Alkoholeinfluss

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	18.480	17.699	18.005	16.537	15.315	14.687	15.705	14.476	13.605	12.356	-9,18
männlich	16.615	15.821	16.038	14.660	13.562	12.898	13.923	12.747	11.911	10.826	-9,11
weiblich	1.865	1.878	1.967	1.877	1.753	1.789	1.782	1.729	1.694	1.530	-9,68
Kinder	12	10	17	8	4	6	4	5	10	8	-20,00
männlich	12	6	13	6	2	4	4	4	9	6	-33,33
weiblich	0	4	4	2	2	2	0	1	1	2	0,00
Jugendliche 14-15 Jahre	182	163	152	86	85	78	80	83	79	95	20,25
männlich	146	131	119	68	60	66	63	61	59	72	22,03
weiblich	36	32	33	18	25	12	17	22	20	23	15,00
Jugendliche 16-17 Jahre	1.224	1.005	845	747	576	460	515	524	452	393	-13,05
männlich	1.102	903	754	669	506	398	444	471	382	350	-8,38
weiblich	122	102	91	78	70	62	71	53	70	43	-38,57
Minderjährige gesamt	1.418	1.178	1.014	841	665	544	599	612	541	496	-8,32
Heranwachsende	3.394	3.093	2.961	2.522	2.171	1.765	1.880	1.833	1.609	1.485	-7,71
männlich	3.122	2.822	2.699	2.246	1.965	1.594	1.682	1.631	1.441	1.322	-8,26
weiblich	272	271	262	276	206	171	198	202	168	163	-2,98

* Aufgrund einer technischen Erfassungsänderung sind die Zahlen ab 2016 nicht mehr mit den Vorjahren vergleichbar.

• Gef./schwere Körperverletzung auf Straßen, Wegen oder Plätzen unter Alkoholeinfluss

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	3.541	3.145	2.945	2.560	2.350	2.041	2.282	2.138	1.909	1.779	-6,81
männlich	3.375	2.945	2.752	2.388	2.155	1.912	2.120	2.002	1.784	1.662	-6,84
weiblich	166	200	193	172	195	129	162	136	125	117	-6,40
Kinder	1	3	3	3	2	1	1	0	0	1	100,00
männlich	1	3	2	1	1	0	1	0	0	1	100,00
weiblich	0	0	1	2	1	1	0	0	0	0	0,00
Jugendliche 14-15 Jahre	74	77	55	26	28	19	14	25	28	35	25,00
männlich	68	69	51	21	20	16	12	21	20	27	35,00
weiblich	6	8	4	5	8	3	2	4	8	8	0,00
Jugendliche 16-17 Jahre	466	340	275	191	166	135	135	133	106	118	11,32
männlich	440	313	258	181	151	125	118	130	98	112	14,29
weiblich	26	27	17	10	15	10	17	3	6	6	0,00
Minderjährige gesamt	541	420	333	220	196	155	150	158	134	154	14,93
Heranwachsende	1.032	814	751	632	537	390	437	418	390	386	-1,03
männlich	996	765	714	592	499	371	409	391	379	371	-2,11
weiblich	36	49	37	40	38	19	28	27	11	15	36,36

• Raubdelikte unter Alkoholeinfluss

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	745	690	649	563	540	544	544	456	426	479	12,44
männlich	692	655	617	539	513	516	516	423	398	451	13,32
weiblich	53	35	32	24	27	28	28	33	28	28	0,00
Kinder	3	1	0	0	0	0	0	1	0	0	0,00
männlich	3	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00
weiblich	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0,00
Jugendliche 14-15 Jahre	26	36	23	10	5	6	7	7	7	16	128,57
männlich	24	33	19	9	5	6	6	7	6	15	150,00
weiblich	2	3	4	1	0	0	1	0	1	1	0,00
Jugendliche 16-17 Jahre	103	76	67	39	30	33	44	34	31	45	45,16
männlich	94	73	64	38	30	30	41	30	30	42	40,00
weiblich	9	3	3	1	0	3	3	4	1	3	200,00
Minderjährige gesamt	132	113	90	49	35	39	51	42	38	61	60,53
Heranwachsende	192	158	142	100	90	88	89	52	74	76	2,70
männlich	183	155	140	99	83	86	87	49	71	71	0,00
weiblich	9	3	2	1	7	2	2	3	3	5	66,67

- Diebstahlsdelikte unter Alkoholeinfluss

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	5.190	4.919	4.710	4.226	3.774	3.609	4.415	3.989	3.724	3.537	-5,02
männlich	4.686	4.417	4.239	3.777	3.349	3.237	4.000	3.607	3.345	3.180	-4,93
weiblich	504	502	471	449	425	372	415	382	379	357	-5,80
Kinder	24	23	22	13	11	10	14	20	18	23	27,78
männlich	13	16	18	4	8	7	8	15	12	15	25,00
weiblich	11	7	4	9	2	3	6	5	6	8	33,33
Jugendliche 14-15 Jahre	169	194	112	92	69	101	71	84	85	95	11,76
männlich	141	170	86	81	53	81	59	69	65	73	12,31
weiblich	28	24	26	11	16	20	12	15	20	22	10,00
Jugendliche 16-17 Jahre	643	496	456	334	275	237	245	253	228	224	-1,75
männlich	606	458	419	301	253	210	229	230	204	204	0,00
weiblich	37	38	37	33	22	27	16	23	24	20	-16,67
Minderjährige gesamt	836	713	590	439	355	348	330	357	331	342	3,32
Heranwachsende	975	839	778	650	514	515	491	495	436	413	-5,28
männlich	910	784	731	603	472	477	466	474	401	388	-3,24
weiblich	65	55	47	47	42	38	25	21	35	25	-28,57

- Sachbeschädigungen unter Alkoholeinfluss

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	5.811	5.388	5.338	4.460	4.146	3.897	4.179	3.917	3.555	3.365	-5,34
männlich	5.411	5.021	4.965	4.126	3.850	3.578	3.854	3.606	3.245	3.084	-4,96
weiblich	400	367	373	334	296	319	325	311	310	281	-9,35
Kinder	21	18	14	6	8	7	12	7	7	7	0,00
männlich	19	12	12	2	7	7	8	5	5	5	0,00
weiblich	2	6	2	4	1	0	4	2	2	2	0,00
Jugendliche 14-15 Jahre	267	208	184	110	123	94	115	112	82	121	47,56
männlich	230	190	162	95	109	85	101	96	68	98	44,12
weiblich	37	18	22	15	14	9	14	16	14	23	64,29
Jugendliche 16-17 Jahre	757	745	634	452	402	377	393	396	326	293	-10,12
männlich	715	710	602	421	380	342	370	364	304	265	-12,83
weiblich	42	35	32	31	22	35	23	32	22	28	27,27
Minderjährige gesamt	1.045	971	832	568	533	478	520	515	415	421	1,45
Heranwachsende	1.424	1.141	1.103	911	708	735	738	686	624	527	-15,54
männlich	1.356	1.084	1.059	871	678	700	709	645	592	495	-16,39
weiblich	68	57	44	40	30	35	29	41	32	32	0,00

- **Beleidigungen unter Alkoholeinfluss**

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016*	2017	2018	2019	Veränderung 18-19 in %
Tatverdächtige	3.476	3.449	3.419	3.240	3.150	2.958	3.372	2.875	2.736	2.716	-0,73
männlich	3.085	3.048	3.034	2.819	2.746	2.613	2.960	2.505	2.399	2.380	-0,79
weiblich	391	401	385	421	404	345	412	370	337	336	-0,30
Kinder	3	1	2	3	1	2	3	2	5	0	-100,00
männlich	1	1	1	1	1	2	2	1	3	0	-100,00
weiblich	2	0	1	2	0	0	1	1	2	0	-100,00
Jugendliche 14-15 Jahre	36	48	27	20	21	14	21	22	22	25	13,64
männlich	26	37	19	14	12	11	19	15	20	19	-5,00
weiblich	10	11	8	6	9	3	2	7	2	6	200,00
Jugendliche 16-17 Jahre	199	150	155	116	98	111	100	87	104	90	-13,46
männlich	178	128	140	101	83	92	81	71	88	73	-17,05
weiblich	21	22	15	15	15	19	19	16	16	17	6,25
Minderjährige gesamt	238	199	184	139	120	127	124	111	131	115	-12,21
Heranwachsende	524	479	436	379	361	309	360	283	295	294	-0,34
männlich	465	429	401	339	326	286	325	240	257	268	4,28
weiblich	59	50	35	40	35	23	35	43	38	26	-31,58

10.6 Erreichbarkeiten der Präventionsteams

Dienststelle	Straße	PLZ Ort	Telefon	E-Mail
PD Braunschweig	Friedrich-Voigtländer Str. 41	38104 Braunschweig	0531-476-1121	d11@pd-bs.polizei.niedersachsen.de
PI Braunschweig	Friedrich-Voigtländer Str. 41	38104 Braunschweig	0531-476-3059	praevention@pi-bs.polizei.niedersachsen.de
PI Gifhorn	Hindenburgstr. 2	38518 Gifhorn	05371-980-108	praevention@pi-gf.polizei.niedersachsen.de
PI Goslar	Heinrich-Pieper-Str. 1	38640 Goslar	05321-339-107	praevention@pi-gs.polizei.niedersachsen.de
PI Salzgitter/Peine/Wolfenbüttel	Joachim-Campe-Str. 21	38226 Salzgitter	05341-1897-108	praevention@pi-sz.polizei.niedersachsen.de
PI Wolfsburg/Helmstedt	Heßlinger Str. 27	38440 Wolfsburg	05361-4646-108	praevention@pi-wob.polizei.niedersachsen.de
PD Göttingen	Groner Landstr. 51	37081 Göttingen	0551-491-1111	d11@pd-goe.polizei.niedersachsen.de
PI Göttingen	Otto-Hahn-Str. 2	37077 Göttingen	0551-491-2008	praevention@pi-goe.polizei.niedersachsen.de
PI Hameln-Pyrmont/Holzminden	Zentralstr. 9	31785 Hameln	05151-933-107	praevention@pi-hm.polizei.niedersachsen.de
PI Hildesheim	Schützenwiese 24	31137 Hildesheim	05121-939-107	praevention@pi-hi.polizei.niedersachsen.de
PI Nienburg/Schaumburg	Amalie-Thomas-Platz 1	31582 Nienburg	05021-9778-107	praevention@pi-nbg.polizei.niedersachsen.de
PI Northeim/Osterode	Teichstr. 4	37154 Northeim	05551-7005-408	praevention@pi-nom.polizei.niedersachsen.de
PD Hannover	Waterloostr. 9	30169 Hannover	0511-109-1111	praevention@pd-h.polizei.niedersachsen.de
PD Hannover, ZKD	Waterloostr. 9	30169 Hannover	0511-109-5011	praevention@zkd-h.polizei.niedersachsen.de
PI Burgdorf	Vor dem Celler Tor 45	31303 Burgdorf	05136-8861-4107	praevention@pi-burgdorf.polizei.niedersachsen.de
PI Garbsen	Meyenfelder Str. 3	30823 Garbsen	05131-701-4541	praevention@pi-garbsen.polizei.niedersachsen.de
PI Mitte	Herschelstr. 35-36	30159 Hannover	0511-109-2841	praevention@pi-h-mitte.polizei.niedersachsen.de
PI Ost	Am Welfenplatz 2	30161 Hannover	0511-109-2707	praevention@pi-h-ost.polizei.niedersachsen.de
PI Süd	Kastanienallee 1	30519 Hannover	0511-109-3605	praevention@pi-h-sued.polizei.niedersachsen.de
PI West	Wunstorfer Str. 20	30453 Hannover	0511-109-3909	praevention@pi-h-west.polizei.niedersachsen.de
PD Lüneburg	Auf der Hude 2	21339 Lüneburg	04131-8306-1110	d11@pd-lg.polizei.niedersachsen.de

PI Celle	Jägerstr. 1	29221 Celle	05141-277-107	praevention@pi-ce.polizei.niedersachsen.de
PI Harburg	Schützenstr. 17	21244 Buchholz i.d.N.	04181-285-107	praevention@pi-harburg.polizei.niedersachsen.de
PI Lüneburg/Uelzen/Lüchow	Auf der Hude 1	21339 Lüneburg	04131-8306-2306	praevention@pi-lg.polizei.niedersachsen.de
PI Heidekreis	Böhmheide 37-41	29614 Soltau	05191-9380-107	praevention@pi-hk.polizei.niedersachsen.de
PI Stade	Teichstr. 10	21680 Stade	04141-102-107	praevention@pi-std.polizei.niedersachsen.de
PI Rotenburg/W.	Königsberger Str. 46	27356 Rotenburg/W.	04261-947-107	praevention@pi-row.polizei.niedersachsen.de
PD Oldenburg	Theodor-Tantzen-Platz 8	26122 Oldenburg	0441-799-1121	d11@pd-ol.polizei.niedersachsen.de
PI Cloppenburg/Vechta	Bahnhofstr. 62	49661 Cloppenburg	04471-1860-107	praevention@pi-clp.polizei.niedersachsen.de
PI Cuxhaven	Werner-Kammann-Str. 8	27472 Cuxhaven	04721-573-306	praevention@pi-cux.polizei.niedersachsen.de
PI Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch	Marktstr. 6-7	27749 Delmenhorst	04221-1559-306	praevention@pi-del.polizei.niedersachsen.de
PI Diepholz	Dr. Klatte Str. 1	49356 Diepholz	05441-971-108	praevention@pi-dh.polizei.niedersachsen.de
PI Oldenburg-Stadt/Ammerland	Friedhofsweg 30	26121 Oldenburg	0441-790-4007	praevention@pi-ol.polizei.niedersachsen.de
PI Verden/Osterholz	Im Burgfeld 6	27283 Verden	04231-806-107	praevention@pi-ver.polizei.niedersachsen.de
PI Wilhelmshaven/Friesland	Mozartstr. 29	26382 Wilhelmshaven	04421-942-107	praevention@pi-whv.polizei.niedersachsen.de
PD Osnabrück	Heger-Tor-Wall 18	49078 Osnabrück	0541-327-1111	d11@pd-os.polizei.niedersachsen.de
PI Aurich/Wittmund	Fischteichweg 1-5	26603 Aurich	04941-606-107	praevention@pi-aur.polizei.niedersachsen.de
PI Emsland/Grafschaft Bentheim	Wilhelm-Berning-Str. 8	49809 Lingen	0591-87-209	praevention@pi-el.polizei.niedersachsen.de
PI Leer/Emden	Am Hafenkopf 2	26789 Leer	0491-97690-107	praevention@pi-ler.polizei.niedersachsen.de
PI Osnabrück	Kollegienwall 6-8	49074 Osnabrück	0541-327-2041	praevention@pi-os.polizei.niedersachsen.de

10.7 Projekte und Maßnahmen der polizeilichen Kriminalprävention und Verkehrsunfallprävention

10.7.1 Gewaltprävention

Dienststelle	Titel/Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
Polizeiinspektion Göttingen	Aktionstag: Was passiert wirklich!	allgemeine Kriminalprävention	Jugendlichen und Heranwachsenden sollen anhand eines realistischen Fallbeispiels die tatsächlichen Abläufe eines polizeilichen Ermittlungsverfahrens dargestellt werden. Sie verfolgen beispielhaft das polizeiliche Ermittlungsverfahren, haben Kontakt zur Jugendhilfe, durchlaufen beispielhaft staatsanwaltliche Entscheidungen und ein Gerichtsverfahren im Gerichtsverfahren, die realistisch und unter Mitwirkung tatsächlicher Amtspersonen aufgezeigt und erlebbar gemacht werden.	Altkreis Osterode am Harz, LK Göttingen, Staatsanwaltschaft, Amtsgericht Herzberg und Amtsgericht Osterode		2019	Jugendliche und Heranwachsende	Sachbearbeiter*in Prävention, Jugendsachbearbeiter*in, Staatsanwaltschaft, Richter am Amtsgericht, Jugendgerichtshilfe
Polizeiinspektion Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen	"Wir sind stark"	Gewaltprävention	Dieses ursprünglich im LK Roteburg entstandene Präventionsprojekt für Zivilcourage und gegen Gewalt wird von ausgebildeten Teams bestehend aus Lehrkräften und Polizeibeamten durchgeführt. Schüler*innen eines Klassenverbandes und die jeweilige Klassenlehrer*innen durchlaufen an zwei Tagen einen festen Übungsablauf.	weiterführende Schulen	Hansestadt und des LK Lüneburg	2019	Schüler*innen der 6./7. Klasse	Mitarbeiter*innen der Polizeidienststellen des LK Lüneburg einmalige Anschaffungskosten für Spiel-Sportutensilien
Polizeiinspektion Aurich/Wittmund	Schwimmen macht stark!	Gewaltprävention	Kindern der ersten Klassen der Lamberti-Schule in Aurich wurde die Teilnahme an einem Schwimmkurs ermöglicht. Neben dem sportlichen Ziel das "Seepferdchen-Abzeichen" zu erwerben, stand das gemeinsame friedvolle Miteinander, die gegenseitige Akzeptanz das Gruppengefühl im Vordergrund.	Verein Prävention für Aurich (PfAu)	Aurich	2019	Kinder der ersten Klassen der Lamberti-Schule in Aurich	1 Polizeivollzugsbeamter/ Polizeivollzugsbeamtin
PI Emsland/Grafschaft Bentheim	Balu und du	Gewaltprävention	Balu und du ist ein bundesweites Mentorenprogramm für Grundschulkinder im außerschulischen Bereich. In Lingen übernehmen Studierende einer örtlichen Fachschule für ein Jahr eine individuelle Patenschaft für ein Grundschulkind, welches über den Fachbereich Jugend der Stadt Lingen ausgesucht wurde. Die Studierenden stärken in wöchentlichen Treffen durch persönliche Zugewandtheit und aktive Freizeitgestaltung die Entwicklung des Kindes, fördern Resilienz, und beugen Gewalttätigkeit vor. Das Programm ist auf seine Wirksamkeit hin evaluiert und als wirksam eingestuft, weshalb es von der Polizei in Lingen unterstützt wird.	Präventionsrat der Stadt Lingen, Fachbereich Jugend der Stadt Lingen, Fachschule Sankt Franziskus Lingen	Stadt Lingen	2019	Kinder im Grundschulalter	1 Präventionsbeamtin der PI Emsland/Grafschaft Bentheim; Vertreter*innen des Präventionsrates der Stadt Lingen; Mitarbeiter*innen der Stadt Lingen, Fachbereich Jugend; Vertreter*innen Fachschule Sankt Franziskus
Polizeikommissariat Georgsmarienhütte in der Polizeiinspektion Osnabrück	Bundesweiter Vorlesetag	Gewaltprävention	Die Kontaktbeamtin liest Kindern der 4. Klasse aus dem Kinder-Krimi "Das Haus der Krokodile" von Helmut Ballot vor. Danach werden Fragen der Kinder beantwortet, die Polizei als helfende Institution vorgestellt und erste gewaltpräventive Inhalte vermittelt.	Stadtbücherei Georgsmarienhütte	Schoonebeek-straße 8, 49124 Georgsmarienhütte	15.11.2019	Grundschulkinder der 4. Klasse	

Dienststelle	Titel/Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
Polizeiinspektion Osnabrück	Ein STARKES Stück	Gewaltprävention	Hier handelt es sich um eine 90-minütige Maßnahme zum Thema Häusliche Gewalt. Im Klassenverband erleben Schüler*innen des 6. und 7. Jahrgangs ein Puppenspiel und erhalten Informationen zum Hilfesystem in Osnabrück. Die Maßnahme wird in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit durchgeführt.	weiterführende Schulen, Schulsozialarbeit, Frauenberatung/BIS, Diakonie, Fachdienst Familie, Nummer gegen Kummer	Osnabrück	2019	Schüler*innen des 6. und 7. Jahrgangs	Zwei Polizeibeamte/-beamtinnen, eine einfache Handpuppenbühne inklusive Handpuppen und Lichtanlage

10.7.2 Suchtprävention

Dienststelle	Titel/Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
PI Lüneburg/Lüchow - Dannenberg/Uelzen	Erkennen von Betäubungsmittelbeeinflussung	Suchtprävention	Fortbildung für Lehrkräfte und Schulsozialarbeit zum Erkennen von Betäubungsmittelbeeinflussung und zu Reaktionsmöglichkeiten der Schule	weiterführende Schulen der Hansestadt und des LK Lüneburg		2019	Lehrkräfte Schulsozialarbeiter*innen	Beauftragte*r für Jugendsachen DIS-Multiplikatoren
PI Diepholz	Infoveranstaltung über Neue Psychoaktive Substanzen und andere Betäubungsmittel	Suchtprävention	Vortrag / Infoveranstaltung / Austausch / Diskussion zum Thema Betäubungsmittel vor und mit Verantwortlichen in der Kinder- und Jugendarbeit	LKA, Kommune, Schulen	zunächst Südkreis Diepholz, wird auf den gesamten LK erweitert...	seit 2019	Mitarbeiter*innen aus Kommune, Jugendamt, Schule, von freien Trägern der Jugendhilfe wie z.B. Streetworker*innen	1 Polizeibeamtin LKA, Beamte des Fachkommissariates 6 und Beauftragte*r für Jugendsachen

10.7.3 Prävention Mediensicherheit

Dienststelle	Titel/Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
Polizeiinspektion Goslar	"Immer online"	Mediensicherheit	Wie beeinflussen die neuen Medien den Kommunikationsalltag von Kindern und Jugendlichen? Welche jugendgefährdenden Inhalte werden selbst hergestellt oder verbreitet? Der Umgang mit privaten Daten, unsozialem Verhalten und Cybermobbing werden thematisiert	Landkreis Goslar Jugendschutz, Blickwechsel e. V.	Goslar	2019	Erzieher*innen aus den Bereichen der Jugendarbeit/ Jugendhilfe	Beauftragte*r für Jugendsachen
Polizeiinspektion Northeim	Nackt. Das Netz vergisst	Mediensicherheit	Cybermobbing und andere riskante Nutzungsformen des Internets sind ein aktuelles Thema, insbesondere in der Lebenswelt von Minderjährigen und jungen Erwachsenen. Unterschiedlichste Fachstellen werden in zunehmendem Maße mit den Auswirkungen solchen Verhaltens konfrontiert und um Unterstützung gebeten. Aus diesem Grunde hat das Präventionsteam der PI Northeim mit Netzwerkpartnern eine Veranstaltungsreihe zum Thema Cybermobbing und Mediensicherheit durchgeführt. Insgesamt 5 Präventionstage wurden an verschiedenen Standorten im LK NOM für Schüler*innen des 9. Jahrgangs angeboten. Kernbestandteil war die Aufführung des Sat 1-Films „Nackt. Das Netz vergisst nie!“, der das Thema in beeindruckender Weise aufgreift. In den sich anschließenden Podiumsdiskussionen wurden Fragen erörtert, die von den teilnehmenden Klassen im Vorfeld der Veranstaltungen eingereicht worden waren. Für insgesamt drei Veranstaltungstage konnte die 22jährige Hauptdarstellerin Aleen Kötter als besonderer Gast gewonnen werden. Im Nachklang der Veranstaltung fand neben den persönlichen Gesprächen auch eine rege Kommunikation zum Thema Cybermobbing über Instagram mit der jungen Schauspielerin statt, die keine Anfrage unbeantwortet ließ. Zusätzlich stellten „Juuuport“-Scouts Hilfemöglichkeiten für Betroffene vor.	Schulen im Landkreis Northeim, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, pro Familia und Juuuport-Scout. Moderation durch Dennie Klose, Jan Mönnich (Kirchenkreisjugendwart) und Stefan Jagonak (Lukas-Werk) Veröffentlichung des Films mit freundlicher Genehmigung von ProSiebenSat.1 TV Deutschland GmbH, Katrin Dietz	Schulen und Kinosäle im Landkreis Northeim	Beginn 2019, Laufzeit vorerst unbegrenzt	Schüler*innen des 9. Jahrgangs	Anteilige Material- und Personalkosten außerhalb der Polizei wurden vom LK NOM getragen
Polizeiinspektion Lüneburg/Lüchow-Dannenberg/Uelzen	Handynutzung in der Grundschule	Mediensicherheit	Elterninformationsschreiben in mehreren Sprachen (deutsch, englisch, arabisch, russisch, türkisch) zur Sensibilisierung der Elternschaft	erstellt vom Arbeitskreis Medienkompetenz des Kriminalpräventionsrates Grundschulen der Hansestadt und des LK Lüneburg	Lüneburg	2019	Eltern von Schüler*innen in Grundschulen	Internetpräsenz von Hansestadt und Landkreis Lüneburg Verteilung über die Grundschulen

Dienststelle	Titel/Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft-Bentheim	Digital Natives inklusiv	Mediensicherheit	Dieses Pilotprojekt ist angelehnt an das Projekt Digital Na(t)ives. Mit dem Zugang zur digitalen Technik hat sich auch das Selbstbewusstsein für Menschen mit Behinderung maßgeblich verändert. Das Smartphone eröffnet dieser Zielgruppe trotz Behinderungen in vielfacher Hinsicht (Spracheingabe, Sprachausgabe, Bildschirmvergrößerung, GPS, Kompass, Beschleunigungssensoren, spezifische Apps) diverse neue Möglichkeiten, am Leben teilzunehmen und erlaubt ihnen so eine erweiterte selbstbestimmte Teilhabe. Das smarte Endgerät ist für diese Zielgruppe nicht nur praktisch, sondern vereinfacht den Alltag oft entscheidend - mit allen Gefahren und Risiken im täglichen digitalen Umgang. Diese bundesweit einmalige Datenerhebung soll landkreisweit in Zusammenarbeit mit verschiedenen Bildungsstätten für JMMB erweitert werden.	Landkreis Emsland Christophorus-Werk Mosaikschule Lingen	Lingen	2019	Junge Menschen mit Behinderungen (JMMB)	1 Präventionsbeamter/ Präventionsbeamtin 1 Jugendpfleger*in des LK Emsland 2 Sozialarbeiter*innen der Schule

10.7.4 Prävention Sexueller Missbrauch

Dienststelle	Titel/Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
			Kein neues Projekt/keine neuen Maßnahmen 2019					

10.7.5 Prävention Eigentumskriminalität

Dienststelle	Titel/Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
			Kein neues Projekt/keine neuen Maßnahmen 2019					

10.7.6 Prävention Zivilcourage

Dienststelle	Titel/Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
			Kein neues Projekt/keine neuen Maßnahmen 2019					

10.7.7 Prävention Politisch motivierte Kriminalität

Dienststelle	Titel/Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
Polizeiinspektion Goslar	Theaterstück "Jihad Baby!" mit Workshops zum Thema islamistische Radikalisierung	Prävention Politisch motivierte Kriminalität	Das Theaterstück „Jihad Baby!“ vom Schauspielkollektiv Neues Schauspiel Lüneburg verdeutlicht, losgelöst von Religion, die Mechanismen von Radikalisierung und stellt die Bedürfnisse und Sehnsüchte junger Menschen, die zur Zielgruppe von Extremisten werden, in den Vordergrund. Nach der Theateraufführung finden zur Nachbereitung eine Publikumsdiskussion und Workshops mit unterschiedlichen Referenten statt.	Landkreis Goslar Jugendschutz, Schulen, LKA/PPMK, LPR, Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Goslar	LK Goslar	2019	Schüler*innen ab der 10. Klasse	Beauftragte*r für Jugendsachen
Polizeiinspektion Goslar	Multiplikatorenveranstaltung als Grundlage zum Theaterstück "Jihad Baby"	Prävention Politisch motivierte Kriminalität	Was ist Rechtsextremismus heute? In einer komplexen Welt, sind auch die verschiedenen Gruppierungen und ideologischen Hintergründe in den rechtsextremen Szenen nicht mit einem Wort zu beschreiben. Es geht darum Einstellungen, Positionen, Auftreten und Handlungen der einzelnen extrem rechten Gruppen näher zu betrachten. Oftmals stellt sich die Frage "Was ist daran für Jugendliche attraktiv?" Anhand von Beispielen aus Niedersachsen wollen wir uns dieser Frage widmen. Zudem wird unter Beachtung des Projektes Jihad Baby ein Schwerpunkt auf das Aktionsfeld des antimuslimischen Rassismus gelegt, der Teil rechtsextremer Ideologie ist und ein wichtiges Mobilisierungselement einiger Akteur*innen darstellt.	Landkreis Goslar Jugendschutz, Lehrkräfte, Erzieher*innen, Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Goslar	LK Goslar	2019	Erzieher*innen, Lehrkräfte, Betreuer*innen	Beauftragte*r für Jugendsachen
Polizeiinspektion Cloppenburg/Vechta	Beratungsgespräche	Prävention Politisch motivierte Kriminalität	Es werden diverse Beratungsgespräche mit Schulen, politischen Parteien, Vereinen geführt. Hintergrund sind die Sensibilisierung der Lehrerschaft bzw. der Schutz vor Übergriffen		Cloppenburg und Vechta	2019	Funktionsträger*innen von politischen Parteien, Lehrkräfte	eigene
Polizeiinspektion Leer/Emden	Cybermobbing und Fremdenfeindlichkeit/ Rechtsextremismus	Prävention Politisch motivierte Kriminalität Cybermobbing	Kombinierter Unterricht PMK in Verbindung mit Cybermobbing und der Verwendung verfassungswidriger Kennzeichen	IGS Moormerland, Schulen der Stadt Leer und der Stadt Emden	Moormerland, Stadt Leer, Stadt Emden	2019	Schüler*innen aller Jahrgänge	Beauftragte für Jugendsachen, Sachbearbeiter*innen des 4. Fachkommissariats PI Leer/Emden
Polizeiinspektion Leer/Emden	Rechtsextremismus erkennen	Prävention Politisch motivierte Kriminalität Cybermobbing	Im Rahmen von Unterrichtsgesprächen wird über Rechtsextremismus informiert. Verfassungsfeindliche Äußerungen, verbotene Symbole und Straftaten in Verbindung mit Rechtsextremismus werden thematisiert.	Schulen des Landkreises Leer, Stadt Leer	Landkreis Leer, Stadt Emden	2019	Schüler*innen aller Jahrgänge	Sachbearbeiter*innen des 4. Fachkommissariats der PI Leer/Emden
Polizeiinspektion Osnabrück	Demokratie leben	Prävention Politisch motivierte Kriminalität	Kernziele sind: Demokratie fördern. Vielfalt gestalten. Extremismus vorbeugen.	Bundesministerium Familie, Senioren, Frauen und Jugend	Bramsche	2019	Schüler*innen weiterführender Schulen	läuft unter der Leitung der Bramscher Polizei; Fördersumme 125.000Euro

10.7.8 Verkehrsunfallprävention

Dienststelle	Titel/Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
Polizeiinspektion Northeim	WAM - Wait a minute	Verkehrsunfall- prävention	Das ehemalige Schutzengelprojekt des ADAC wurde unter dem Projektnamen „WAM“ (wait a minute) wiederbelebt. Neben den Inhalten gegen Alkohol und illegale Drogen wird zusätzlich die verbotswidrige Handynutzung am Steuer thematisiert. Die Polizeiinspektion Northeim beteiligte sich am 30.04.2019 in Einbeck und am 25.09.2019 in Bad Gandersheim als eine von mehreren Kooperationspartnern an der Veranstaltung des Landkreises Northeim. Diese fand an der BBS Einbeck zum ersten Mal statt. Die Wissensvermittlung erfolgt in sechs Themenstationen: 1. Recht und Verkehr (Aufzeigen der Folgen durch einen Verkehrsjuristen) 2. Bremsversuch 3. Crashtest-Fahrzeug 4. Überschlagsimulator 5. Ablenkungsparcours (Fahrt mit Handy im E- Kart) 6. Drogen- und Alkoholprävention durch Polizei und Verkehrswacht am Unfall-PKW. Begleitend wurde ein Rauschbrillenparcours, ein Reaktionstest, Erste-Hilfe-Übungen und eine „Fahrt“ im PKW- Fahrsimulator angeboten. In Einbeck konnten erstmalig 12 SuS mit ihrem eigenen Fahrzeug Fahrversuche zum Thema Fahrphysik selbst erleben.	Landkreis Northeim, ADAC, Verkehrswacht Northeim/ Einbeck e.V., PI NOM, Johanniter Unfallhilfe, FFW Einbeck und Bad Gandersheim, PS Speicher-Lernwerkstatt, AOK, DEKRA, Suchtberatungsstelle Lukas Werk Gesundheitsdienste GmbH	Landkreis Northeim	Seit 2017 als jährlich wiederkehrendes Projekt dass laufend erweitert und ergänzt wird	Jugendliche, Heranwachsende und junge Erwachsene im Alter von 16 bis 24 Jahren	POK'in Köhler (VSB'in), POK Heise (KOB) Ausstattung Verkehrssicherheitsberater*in, Präsentationsstände, Unfall-PKW der Verkehrswacht Der Landkreis Northeim und der ADAC finanzieren die Veranstaltung aus eigenen Haushaltsmitteln.
Polizeiinspektion Northeim	Tag der Retterinnen / Verkehrssicherheitstag	Verkehrsunfall- prävention für Junge Fahrer	Die PI Northeim und die Kreisfeuerwehr richteten gemeinsam den Tag der Retterinnen/ Verkehrssicherheitstag im LK Northeim aus. Neben dem Gedanken der Nachwuchsgewinnung standen Themen der Verkehrsunfallprävention im Mittelpunkt. Die Besucher konnten mit einem Erwachsenenkeittcar einen Ablenkungsparcours durchfahren und den negativen Einfluss von Handynutzung auf die Fahrleistung erleben. Um eine Veränderung des Fahrverhaltens unter Alkohol- oder Drogenbeeinflussung zu verdeutlichen, konnte der Parcours auch mit einer „Rauschbrille“ passiert werden. Außerdem konnten diverse Verkehrssicherheitsthemen (u.a. Blindfahrtgenerator, Ablenkung) mit Hilfe der Multimediasäule des DVR vermittelt werden. Durch die Verkehrswacht Northeim/ Einbeck eV. wurden Aktionselemente des Verkehrssicherheitsprogramms „Fahr-Rad...aber sicher!“ mit dem Schwerpunkt „Pedelec“ angeboten. Rund 4.000 Besucher*innen erlebten einen lebendigen Info- und Interaktionstag.	Kreisfeuerwehr Northeim, Verkehrswacht Northeim/ Einbeck e.V., Lukas-Werk Gesundheitsdienste GmbH, Berufsfeuerwehr Göttingen, Hilfsorganisationen (THW, DLRG, DRK, JUH, ASB)	Landkreis Northeim	16.06.2019	Verkehrsteilnehmer*innen aller Altersgruppen, insbesondere Risikogruppe „Junge Fahrer*innen“.	Präventionsteam der PI Northeim, 13 Beamte PI NOM, 2 Beschäftigte, 1 Fachoberschüler*in, 2 Beamte Reiter- und Hundeführerstaffel Hannover

Dienststelle	Titel/Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
Polizeiinspektion Göttingen	Verkehrssicherheitstag an Grundschulen	Verkehrsunfallprävention	Im Mittelpunkt stehen das Thema "Sicherer Schulweg" in Verbindung mit "Gefahren durch den Toter Winkel" "Schulwegplaner", "Verhalten an Bahngleisen und Bahnsteigen", "Mit dem Fahrrad zur Schule"	Altkreis Osterode am Harz, ADAC, Verkehrswacht, Feuerwehr, DRK, Verkehrsbetrieb Südniedersachsen, KiGa	Altkreis Osterode	2019	Kinder im Vorschulalter und Grundschüler*innen	Sachberater*in Prävention und 1 Beamter/ Beamtin des PK Osterode und 2 Beamte/Beamtinnen der Polizeidirektion Göttingen (Puppenbühne),
Polizeiinspektion Celle	#richtigstcool	Verkehrsunfallprävention	Das Projekt lebt wesentlich von Vortragstätigkeiten des zuständigen Verkehrssicherheitsberaters der PI Celle und der Weitergabe von Informationen zum verantwortungsvollen Radfahren über die sozialen Medien. Wichtiges Element ist auch die Einbeziehung von Kindern an Grundschulen und weiterführenden Schulen. Ihnen wird zusätzlich zu den Übungen und technischen Überprüfungen für die Fahrradprüfung ganz besonders eine rücksichtsvolle Teilnahme am Straßenverkehr beigebracht.	Malteser Celle, Grundschulen und weiterführende Schulen im LK Celle	Stadt und LK Celle	2019, 2020	Fahrradfahrer*innen insgesamt aber auch Kinder an Grundschulen und weiterführenden Schulen im Besonderen	eigene
Polizeiinspektion Leer/Emden	Verkehrssicherheitstage	Verkehrsunfallprävention	Aufklärung über die Tücken und Gefahren im Straßenverkehr, insbesondere als Fahrer*in von Kraftfahrzeugen. Die Veranstaltung beinhaltet eine Alkohol- und Drogenprävention mit dem Ziel, dass sich die Teilnehmenden selbst reflektieren und die Eigenverantwortlichkeit gestärkt wird.	VW-Werk Emden	Stadt Emden	2019	Auszubildende im ersten Lehrjahr	Verkehrssicherheitsberater*in des Polizeikommissariats Emden
Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft-Bentheim	Schulhofwerkstatt	Verkehrsunfallprävention	Im Rahmen der Beleuchtungskontrollen werden durch die Polizei festgestellte Mängel an den Fahrrädern der Grundschulkinder direkt durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der Kooperationspartner behoben.	Verkehrswacht Lingen, Fahrradwerkstatt für Menschen in Not	17 Grundschulen der Stadt Lingen	2019	Kinder der Lingener Grundschulen	ehrenamtl. Mitarbeiter*innen, Fahrradersatzteile
Polizeikommissariat Nordhorn in der Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft-Bentheim	Anhänger mit Materialien zur Verkehrserziehung "Das Rote Ritter Mobil"	Verkehrsunfallprävention	Aus den Gesprächen mit den von uns ausgebildeten Erzieher*innen zur Fachkraft für Verkehrserziehung und den KiTa-Leiter*innen wissen wir, dass sie sich sehr mit dem Thema Verkehrserziehung identifizieren. Zur Vorbereitung und Durchführung von Projekten verfügen sie in der Regel nur bedingt über Materialien zur Verkehrsfrüherziehung. Hier setzt unser Projekt an! Ein mit verkehrspädagogischen Materialien ausgestatteter PKW-Anhänger ist integraler Bestandteil unserer Qualifizierungsmaßnahme. Angehenden Erzieher*innen wird das Mobil während ihrer Ausbildung zur Verfügung gestellt, und wird auf Anfrage kostenlos an Kitas verliehen, so dass alle Interessierten über Materialien verfügen, die sie zur Umsetzung ihrer Projekte/Aktivitäten benötigen.	Aktion Kinderunfallhilfe, TEILEn e. V.	Emsland/ Grafschaft Bentheim; bundesweite Umsetzung des Projektes unter Federführung von TEILEn e. V. in Planung	ab 2020 unbefristet	Kinder in Kindergarten/Vorschule	

10.7.9 Prävention für die Zielgruppe Geflüchtete

Dienststelle	Titel/Bezeichnung	Typ	KURZSACHVERHALT	Kooperation	Ort	Laufzeit/ Beginn	Zielgruppe	Ressourcen
Polizeikommissariat Nordhorn	Miteinander reden - Kultur dolmetschen	Integration	Ziel dieses Projektes ist es, jungen Menschen mit Fluchterfahrung Wissen über den Aufbau des deutschen Staates, das Rechtssystem, das Grundgesetz und die freiheitlich demokratische Grundordnung zu vermitteln. Es werden die Aufgabenfelder und das Selbstverständnis der Polizei dargestellt, um Ängste gegenüber der Polizei abzubauen. Weiterhin werden im Zusammenhang mit dem Thema Zivilcourage auch Deeskalationsstrategien und gewaltfreie Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Themen werden in vier dreistündigen Kursen praktisch und theoretisch erarbeitet. Im Rahmen des Projektes werden Parlamente unterschiedlicher Ebenen - vom Stadtrat bis zum Bundestag, sowie ein Amtsgericht besucht.	Unabhängiges Jugendhaus "Treff 10" Bad Bentheim	LK Grafschaft Bentheim - Obergraf- schaft	2019/2020	junge Menschen mit Fluchterfahrung, Menschen mit Migrationshintergrund Schüler*innen von schulischen Arbeitsgemeinschaften in Schulen in der Obergrafschaft.	Sachbearbeiter*in Kriminalprävention des PK Nordhorn Powerpointpräsentation ProPK-Medien und sonstigen Medien Schulsozialarbeiter*innen, Integrationslotsen